120000 Abonnenten | Nr. 339. 26. Jahrgang. Dortmund, Dienstag, 9. Dezember 1913. | Abonnenten 120000

Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 90 Pfg.
Für die Aufbewahrung u. Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Garantie übernommen.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313: Geschäftsstelle. 403: Redaktion, Expedition und Druckerei. 404:
Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.
Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr.
Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Krampen). Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümpert. Castrop Nr. 181. (Frau C. Reinhardt) Herne Nr. 124. (Wwe. Bonhage.) Hörde Nr. 806. (W. Goos.) Lünen Nr. 383. (R. Krause.)
Soest Nr. 485 (Ww. Fr. Kurke & Co.) Schwerte 144 (Ph. Weisenbach) Unna Nr. 444. (R. Timmermann.) Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis: Für die Kolonelzeile 30 Pfg. bei auswärtigen und amtlichen Inseraten 35 Pfg. bei Stellen-Angeboten und -Gesuchen 25 Pfg. Reklamen die Zeile 1 Mark. Erfüllungsort Dortmund. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur August Supfrian, Dortmund; für Inserate u. Reklamen: J. Reitemeier, Dortmund. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.
Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Viertes Blatt.

Die heutige Nummer enthält vier Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt, zusammen

18 Seiten

Die „intriganten" Mannesmanns.

(Von unserem Berliner Büro.)

Berlin, 8. Dezember.

Die Firma Mannesmann hat in der Madrider Zeitung „Hoy" Vorschläge veröffentlicht, wie sie ihren Einfluß bei den Marokkanern und ihre großen finanziellen Mittel geltend machen könnte, um dem leidigen Kriege der Spanier in Marokko ein rasches Ende zu bereiten. Gegen diese Vorschläge erhob sich ein großer Sturm. Der spanische Minister des Innern, darüber befragt, erklärte, daß er ohne die Mannesmanns mit dem marokkanischen Aufstande fertig zu werden gedenke, eine Ansicht, die eigentlich dem auswärtigen Minister Spaniens zustände. Jedenfalls tobt die spanische Presse. Die deutsche Regierung (was sicher nicht wahr ist) stehe hinter den intriganten Mannesmanns, deren Anmaßung nachgerade den Gipfel erreicht habe. Die Zumutung der Deutschen sei

die Höhe alles bisher Dagewesenen.

So die spanische Presse, nicht unbeeinflußt von der Regierung, die ganz genau weiß, daß die Lage der spanischen Truppen in Marokko unhaltbar geworden ist, auch nach der Ersetzung Alfans durch General Marina in Tetuan. In das spanische Okkupationsheer im Riff haben nicht nur die Kugeln des Feindes, sondern auch Krankheiten aller Art furchtbare Lücken gerissen. Alle Spitäler von Ceuta und Melilla sowie der südspanischen Hafenstädte sind mit Siechen und Verwundeten angefüllt. Die Spanier sind über einen schmalen Streifen Landes um Tetuan mit ihren 70 000 Mann nicht hinausgekommen. Die militärischen Kenner erklären, eine vollständige Unterwerfung des Riff sei nur mit Hilfe einer 150 000 Mann starken Streitmacht möglich. Entschließt sich die spanische Regierung zu einem solchen Aufgebot, so müßte das eine bedenkliche Auflehnung des ganzen Landes heraufbeschwören und zu Hause in Madrid geradezu einen Finanzkrach hervorrufen. Man weiß, der Feldzug von 1909 hat mehr als 300 Millionen Pesetas verschlungen, und die weiter erfolgten Kriegsoperationen haben eine gleiche Summe gekostet. Die Deckung dieser ungeheuren Forderungen konnte nur

durch verkappte innere Anleihen

in Gestalt von Schatzschuldverschreibungen erzielt werden. Dieser einzige Ausweg versagt aber neuerdings auch, weil sich keine Zeichner von Bonus del Tesero (Schatzbonds) mehr finden. Endlich hat die französische Presse keinen Zweifel mehr darüber gelassen, daß der Geldmarkt Frankreichs für Spanien hermetisch verschlossen bleiben wird, solange der unfruchtbare Krieg im Riff fortdauert. An dieser Tatsache hat auch der letzte Bittbesuch König Alfons in Paris nicht viel geändert.

Und nun kommt eine Weltfirma wie die Mannesmanns, garantiert das Ende aller Schrecken in Spanisch-Marokko, versichert die Herbeiführung eines raschen Friedensabschlusses und die dauernde Pazifizierung, was aber geschieht? Die öffentliche Meinung in Spanien fordert unisono, die Mannesmanns sollten sich doch schleunigst aus Marokko zurückziehen. Erstens haben die freundlichen Stimmen keine Ahnung, welche Millionen-, ja Milliardenwerte in Marokko dann auf dem Spiele ständen, wenn die Mannesmanns ihre Werke dort still liegen ließen. Und zweitens hat die deutsche Regierung, die in der neuen Marokko-Affäre sicher nicht hinter den Mannesmanns bisher stand, jetzt angesichts des unglaublichen, gegen Sinn und Wortlaut unserer letzten Marokkoverträge verstoßenden Ansturms das Recht und die Pflicht, sich der Sache anzunehmen. Seit 1906 sind die Brüder Mannesmanns in Marokko. Reinhard Mannesmann, der die neuen Vorschläge für Spanien kürzlich veröffentlicht hat, war der erste, der mit den Bodenankäufen in dem jetzigen spanischen Einflußgebiet begonnen und die ersten Konzessionsverträge mit der damaligen scherifischen Regierung abschloß. Ihm folgten bald die andern Brüder ins Land Marokko. Im ganzen sind es sechs Mannesmanns, überaus unternehmungslustige, energische Geschäftsleute, die bald als Industrielle, bald als Bankiers auftreten, stets mit einem Fuße außerhalb der westfälischen Heimat Remscheid, in Amerika so gut wie in Afrika, und so wirklich

Pioniere der deutschen Wirtschaft

im besten Sinne. Sie besitzen in dem außerordentlich fruchtbaren Hinterlande Casablanca wie auch in dem erzreichen Susgebiet neben den Firmen Marx und Co., Hamburg-Mogador, Atlasgesellschaft (hinter der das Bankhaus Warschauer steht) und der Sondafigesellschaft ungeheure Ländereien. Hauptsächlich um sie handelte es sich ja auch, als im Juni 1911 das Kanonenboot „Panther" nach Agadir ging und die letzte große Marokko-Affäre aufgerollt wurde. Was die Mannesmanns jetzt wollen, ist ein rein wirtschaftliches Problem ohne jede politische und nationale Nebenabsicht. Wenn die ganze spanische Presse jetzt gegen die Mannesmanns wütet, so ist dies nur ein Zeichen dafür, wie sehr Spanien die Hilfe der Mannesmanns in seinem marokkanischen Gebiete notwendig hat, nachdem das spanische Militär und das spanische Geld versagte. Der spanische Zeitungssturm, der natürlich in Paris ein wohlwollendes Echo finde, wenn er nicht von dort auch noch angeblasen wird, hat jedenfalls das eine Gute, daß Marokko als Feld deutscher Wirtschaft nicht aufhört, die öffentliche Meinung zu beschäftigen. Nach den Enttäuschungen, die die Regelung der Marokkofrage gebracht hat, ist es erst recht

die moralische Pflicht der deutschen Regierung,

mit allen Mitteln eine tätige Wirtschaftspolitik der deutschen Firmen in Marokko zu stützen, ganz abgesehen davon, daß die Mannesmanns als Deutsche nach der Reichsverfassung nach wie vor Anspruch auf den Reichsschutz haben.

Eigener Depeschendienst des General-Anzeigers.

Ein neuer Zwischenfall in Lothringen.

Diedenhofen, 9. Dez. In Deutsch-Oth bei Diedenhofen gerieten ein Vizefeldwebel und ein wegen der Feier des Barbarafestes in Knappschaftsuniform erschienener Obersteiger in einem Kaffeelokal in Wortwechsel. Der Vizefeldwebel verließ das Lokal, der Obersteiger folgte ihm und stellte ihn nochmals zur Rede. Sodann hieb der Obersteiger mit seinem Säbel dem Vizefeldwebel über das Gesicht und verletzte ihn so schwer an der Nase, daß er in das Militärlazareth zu Diedenhofen gebracht werden mußte. Der Obersteiger soll nach einer zweiten Darstellung bei der Untat ausgerufen haben: „Ach, Du bist auch einer von den Wackes!"

Französische Ehrenpreise.

Straßburg, 9. Dez. Die „Straßb. N. Nachr." melden aus Metz: Gestern nachmittag versammelte sich die Lothringische Akademie zu Nanzig zu einer feierlichen Sitzung, um die diesjährige Preisverteilung vorzunehmen. Zwei Preise waren ausgesetzt als Prix de Dévouement, also als Preis für hingebende Aufopferung. Die Preisträger sind der Präsident der beiden Souvenir, Herr Jean, der für seine Tätigkeit in Lothringen einen Preis von 300 Franken erhalten soll, und Paul Bourson, „Roubelliste"-Redakteur in Kolmar, der bekannte „Matin"-Korrespondent, der einen Preis von 200 Franken erhält.

Der Leutnant von Forstner.

Straßburg, 9. Dez. Mit Bezug auf die Meldung der „Oberschlesischen Volksstimme", Leutnant von Forstner sei nach Gleiwitz versetzt worden, wird seitens des Generalkommandos des 15. Armeekorps mitgeteilt, daß dort von einer Versetzung des Leutnants v. Forstner nichts bekannt ist. Nach einer Blättermeldung aus Hagenau soll Leutnant von Forstner bei der 4. Kompagnie sein.

Heute findet die Verhandlung gegen 6 Rekruten statt, die die Mitteilung in die Oeffentlichkeit gebracht haben.

Zabern — Schluß.

Berlin, 9. Dez. Unter dieser Spitzmarke teilt der „Deutsche Kurier" mit, daß der Fall Zabern, soweit die amtlichen Stellen in Frage kommen, im Reichstage nicht mehr zur Erörterung gelangen werde. Von zuverlässiger Seite hört das Blatt, daß der Reichskanzler am Dienstag lediglich über die auswärtige Lage sprechen und auf Zabern nur zurückkommen wird, falls es in der Besprechung erforderlich werden sollte.



Kaiser Wilhelm (×) und Reichskanzler von Bethmann-Hollweg während eines Gespräches in Donaueschingen.

Wegen der bekannten Vorgänge in der kleinen Garnisonstadt Zabern hatte Kaiser Wilhelm sich vom Reichskanzler von Bethmann Hollweg sowie vom Statthalter von Elsaß-Lothringen Grafen von Wedel und dem Kommandierenden General des 15. Armeekorps von Deimling in Donaueschingen Bericht erstatten lassen. In unserer heute veröffentlichten Illustration ist es uns gelungen, einen Moment während eines kleinen Spaziergangs des Monarchen mit dem deutschen Reichskanzler im Garten des Fürstlich Fürstenbergschen Palais festzuhalten.

Dazu bemerkt der „Vorwärts": Letzteres wird schon sicher eintreten, denn wenn der Reichskanzler es nicht der Mühe für wert halten sollte, über die Ergebnisse seiner Reise nach Donaueschingen Auskunft zu geben, dann wird er derartig eindringlich danach gefragt werden, daß er sich vor einer Antwort nicht drücken kann. Ob also die Debatte über Zabern weiter gesponnen wird oder nicht, das hängt zum Glück nicht von den Wünschen und Absichten der Regierung ab.

Keine organisierte Anwerbung zur Fremdenlegion in den Reichslanden.

Straßburg, 9. Dez. Gegenüber den Meldungen norddeutscher Blätter, daß die behördliche Untersuchung das Vorhandensein einer ausgedehnten Organisation von Helfershelfern für die Anwerbung für die Fremdenlegion in den Reichslanden sich erwiesen, wird an zuständiger Stelle ausdrücklich betont, daß eine derartige Organisation in den Reichslanden nicht ermittelt wurde. Die in der Presse an die Meldung geknüpften Schilderungen von der Vornahme mehrerer Verhaftungen beruhen somit nicht auf Wahrheit.

Reichskanzler und Reichstag.

Berlin, 9. Dezbr. Der „Berliner Lokal-Anzeiger" schreibt:

Der heutigen Reichstagssitzung sieht man in parlamentarischen Kreisen mit einiger Besorgnis entgegen, da sich nicht mit Bestimmtheit voraussehen läßt, ob es gelingen werde, ihren ruhigen und ordnungsmäßigen Verlauf gegen Störungsversuche zu sichern. Die Herren von der äußersten Linken machen gar kein Hehl daraus, daß sie nach dem Abstimmungsergebnis vom 4. d. Mts. den Reichskanzler überhaupt nicht mehr zu Worte kommen lassen möchten. Man muß schon nach dem nicht näher zu bezeichnenden Verhalten, das sie am vorigen Mittwoch an den Tag gelegt haben, auf

neue Skandalszenen

von dieser Seite her gefaßt sein. Es ist ja immerhin möglich, daß diese Befürchtungen sich nicht verwirklichen. Die bürgerlichen Parteien werden aber auf alle Fälle gerüstet sein müssen. Auch diejenigen unter ihnen, die für das Mißtrauensvotum gestimmt haben, werden jetzt kaum noch Neigung verspüren können, mit den Sozialdemokraten in das große Horn zu stoßen, nachdem inzwischen verschiedene schlimme Mißverständnisse beseitigt, weitere wichtige Aufklärungen gegeben und die bekannten Entschließungen des Kaisers veröffentlicht worden sind. Sie haben im Elsaß bereits

ihre beruhigende Wirkung

geübt, und alle Freunde der staatlichen Ordnung müssen anerkennen, daß die Regierung nunmehr das Ihrige getan hat, um den Frieden im Lande wiederherzustellen. Wenn der Reichstag von sich aus eine weitere Verschärfung der Gegensätze herbeiführen oder zulassen wollte, dann übernehme er damit die ausschließliche Verantwortung für die Folgen. Wir wollen hoffen, daß etwaige ordnungsfeindliche Anschläge der äußersten Linken heute an der Besonnenheit und Festigkeit der bürgerlichen Parteien zu Schanden werden.

Der Beginn der heutigen Sitzung des Reichstages ist um 2 Uhr festgesetzt. Zunächst stehen vier kleine Anfragen auf der Tagesordnung. Dann soll die allgemeine Etatsberatung fortgesetzt werden."

Es scheint uns, als wenn der Regierung nicht ganz geheuer ist und als ob sie selbst über Sache nicht ganz sicher ist, daß sie sich bemüßigt fühlt, eine solche „Warnung" durch den „Lokalanzeiger" an den Reichstag zu richten. Sie muß selbst fühlen, daß sie nach dem Mißtrauensvotum vom 4. Dezember auf sehr schwachen Füßen steht und durch den obigen Artikel beruhigend auf die bürgerlichen Parteien einwirken will. Ob sie bei diesen eine besondere Unterstützung bei den Etatsberatungen finden wird, muß der Verlauf der heutigen Sitzung lehren.

Zentrum und Kriegsministerium.

Berlin, 9. Dez. Die „Tägliche Rundschau" schreibt: „Während die Nationalliberale Korrespondenz die Freude über das Mißtrauensvotum bereits ausgenossen hat und sich wieder auf dem Wege zur Versöhnung befindet, während auch die „Kölnische Volkszeitung" die Vorgänge im Reichstage in einer ruhigeren, zurückdämmenden Art bespricht und insbesondere von einer Kanzlerkrisis nichts wissen will, schwelgt die „Germania" noch in den

schärfsten Kriegstönen

und richtet ihre Fehdelust namentlich gegen den Kriegsminister. Sie schreibt:

„Das wirkliche Mißtrauensvotum, das im Reichstage ausgesprochen wurde, zielt aber wo andershin als nach Zabern, nach Straßburg und schließlich nach Berlin. Und dieses Mißtrauensvotum ist so schnell nicht überwunden, es wird sich besonders auch im Reichstage weiter geltend machen. Die Kanzlerkrisis mag heute überwunden sein, die allgemeine Krisis aber blei t. Der Kriegsminister von Falkenhayn wird das vielleicht in unliebsamer Weise noch zu spüren haben. Er mag sich dafür beim jüngsten Leutnant des 99. Infanterieregiments, Herrn von Forstner, Herrn Oberst Reutter und schließlich beim General von Deimling bedanken."

Die „Rundschau" bemerkt dazu:

„Das Zentrum will also Verärgerungspolitik und persönliche Rachepolitik gegen den Kriegsminister treiben und ihn für die Sünden des Leutnants von Forstner und die eventuellen des Herrn Oberst Reutter durch Abstriche am Etat büßen lassen. Wie stimmt das mit dem so oft verkündeten Zentrumsprogramm zusammen, daß es die Staatserfordernisse stets nur nach sachlichen Gesichtspunkten prüfen werde.

Vortrag des Generals von Deimling in Strassburg.

Straßburg, 9. Dez. Im großen Saal des Sängerhauses hielt gestern der kommandierende General v. Deimling den seit einiger Zeit angekündigten und mit Spannung erwarteten Vortrag über seine Erlebnisse in Deutsch-Südwestafrika. Von dem Vortrage hatte es bei der Entstehung und Erörterung der Zaberner Vorkommnisse geheißen, daß er nicht gehalten werden solle, weil man Ruhestörungen befürchtete, da der General im Vordergrunde der Erörterungen stand. Der gestrige Abend hat aber einen in jeder Weise glanzvollen Verlauf genommen. Besonders vermerkt wurde es, daß der kaiserliche Statthalter Graf v. Wedel in Uniform zu dem Vortrage erschienen war. Auch die Spitzen der Behörden waren anwesend. General von Deimling gab einen

Ueberblick über die Entstehung der Wirren

in Deutsch-Südwestafrika und sagte, er habe sich s. Zt. freiwillig gemeldet, weil er nicht immer nur Platzpatronen verschießen wollte. Interessant waren die warmen Worte der Anerkennung, die General von Deimling für die Wünschelrutenversuche des Landrats von Uslar hatte. Der südafrikanische Feldzug habe zwar für unsere Kriegsführung nichts neues gebracht, er habe aber gezeigt, daß unsere Truppen trotz der langen Friedenszeit tüchtig und leistungsfähig sind, und daß sich das Vaterland in jeder Weise auf sie verlassen könnte.

Der Vortrag, der außerordentlich interessant war und durch Lichtbilder wirkungsvoll unterstützt wurde, erzielte eine großartige Aufnahme.

Das neue französische Ministerium Doumergue – Caillaux.

Paris, 9. Dezbr. Präsident Poincaré hat gestern die Folgerungen des in der Kammersitzung vom 2. Dezember erzielten Abstimmungsergebnisses der Radikalen gezogen. Die von dem Senator Doumergue vorgelegte Ministerliste erhielt die Genehmigung des Staatschefs, der nach sechstägigen vergeblichen Versuchen, einem Kabinett der Versöhnung die Wege zu ebnen, sich nunmehr genötigt sah, das Kampfministerium der Doumergue-Caillaux in Amt und Würden einzusetzen. Das Ministerium ist nunmehr wie folgt gebildet:

Vorsitz und Auswärtiges: Doumergue, Justiz: Bienoemu Martin, Inneres: Renoult, Finanzen: Caillaux, Krieg: Roulens, Marine: Monis, Oeffentlicher Unterricht und schöne Künste: Viviani, Handel, Post und Telegraphen: Malvy, Oeffentliche Arbeiten: Fernande David, Ackerbau: Raynaud, Kolonien: Lebrun, Arbeit und soziale Fürsorge: Letin. Zu Unterstaatssekretären wurden ernannt: Für das Innere: Raoult Peret, für Krieg: Maginet, für die Handelsmarine: Ajam. Das Unterstaatssekretariat des Finanzministeriums wird abgeschafft; das der Schönen Künste soll morgen besetzt werden, wahrscheinlich mit Ferry oder Jacquier.

In der Liste fehlt der Name des radikalen Generals Dubail, von dessen Ernennung zum Kriegsminister man im Elisee das Abschiedsgesuch des Generals Joffre befürchtete. Der mit dem Kriegsportefeuille bedachte Abgeordnete Roulens ist ein behäbiger Bürger

von sehr friedlichen Neigungen

im Privatleben. Er bringt für seine verantwortungsvolle Aufgabe nebst der Absicht, die konservativen Einflüsse vom Generalstabe fern zu halten, die Befähigung zur strengen Nachprüfung der Lieferantenrechnungen mit. Aehnliches gilt vom Marineminister. Doumergue, der nach seinem eigenen Geständnis die für die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten erforderlichen Kenntnisse nicht besitzt, hat einen ganz hervorragenden Berater und

Helfershelfer gefunden und zwar in der Person des Herrn Poincaré, der versprach, tatkräftig einzugreifen, so oft sich die Notwendigkeit hierzu ergeben sollte. Die konservative Abendpresse zeigt sich durch diese Zusage Poincarés ein wenig beruhigt. Der „Temps" meint, die schwierige Frage der äußeren Politik könnte früher auftauchen, als Herr Doumergue es sich träumen ließe. Jedes an hervorragenden Persönlichkeiten arme französische Ministerium habe bisher unangenehme Verwickelungen mit dem Auslande gehabt. Die „Liberte" meint, man werde in London sich daran erinnern, daß Caillaux als Ministerpräsident mit dem englischen Botschafter einmal eine scharfe Auseinandersetzung hatte, in deren Verlauf dieser das Wort zu hören bekam: „Wir machen uns überhaupt keinen Pfifferling aus der englischen Presse".

Ein sehr viel schärferes Urteil fällen die „Debats", sie schreiben:

„So tief waren wir eigentlich in der parlamentarischen Geschichte noch nicht gesunken. Es ist nicht ein Kabinett, sondern eine Klique, die sich der Gewalt bemächtigt hat. Es ist kein Regierungsministerium, sondern ein Ministerium der Herausforderung. Die ganze öffentliche Meinung unseres Landes wird verblüfft und geängstigt sein. Herr Doumergue hat sich damit begnügt, den nachtragenden Haß des Herrn Clemenceau und den lärmenden Ehrgeiz des Herrn Caillaux zusammenzunähen. Allen Ursachen der Unordnung und Unruhe hat er noch etwas hinzufügen wollen, er hat also sich selbst hinzugefügt, hat sich

zum Stegreifminister der auswärtigen Angelegenheiten

aufgeworfen. Dieser Zug von Bewußtlosigkeit genügt, um das neue Ministerium zu kennzeichnen. Was hat Herr Doumergue sich eigentlich gedacht? Hat er sich überhaupt irgend etwas gedacht; denkt er überhaupt? Herr Doumergue hat wohl nur einen Gedanken gehabt, nämlich die geeigneten Radikalen in den Besitz der Gewalt zu setzen, er hat um jeden Preis ein Kabinett bilden wollen, gegen den gesunden Menschenverstand, gegen die parlamentarische Wahrheit, gegen die augenscheinlichen öffentlichen Interessen. Er hat es fertig gebracht. Er hat einem großen Lande, das leben und arbeiten will, die quängelnde und beschränkte Tyrannei des Parteitages von Peau als Regierung gegeben. Da Herr Doumergue niemand gefunden hat, der das auswärtige Ministerium übernehmen wollte, hat er sich selbst demRichts vorgezogen. Die Wirkung ist aber dieselbe.

Frau Pankhursts Empfang in London.

London, 9. Dez. Frau Pankhurst, die gestern vormittag aus dem Gefängnis entlassen wurde, ist nachmittags hier eingetroffen. Zum Empfang war eine Abteilung junger Mädchen in Suffragettenfarben erschienen. Sie riefen Hurra, während eine große Menschenmenge johlte und pfiff. Zur besseren Sicherheit gegen polizeiliche Nachstellungen ist Frau Pankhurst diesmal in das Hauptquartier der Suffragetten überführt worden, wo auch die starke Leibwache der Suffragettenführerin untergebracht ist.

Der Löwe ist los.

Berlin, 9. Dez. In dem Atelier einer großen Berliner Filmfabrik auf dem Tempelhofer Felde hat sich bei der Aufnahme eines neuen Kinodramas eine aufregende Szene abgespielt, die jedoch gut ablief und des komischen Beigeschmacks nicht entbehrt. Bei dem Drama tritt auch ein Löwe in Erscheinung. Seine Partnerin war eine bekannte Berliner Schauspielerin. Die Künstlerin begab sich, nachdem sie

eine momentane Aengstlichkeit

überwunden hatte in den Käfig, wurde aber, als der Löwe verdächtige Bewegungen machte, wieder von Angst begriffen und floh aus dem Käfig, wobei sie vergaß, die Tür des Käfigs zu schließen. Diese Gelegenheit benutzte das Tier, um aus dem Käfig zu entweichen. Der Zuschauer bemächtigte sich eine momentane Panik und alles entfloh. Der Löwe kümmerte sich aber kaum um die Menschen, sondern er machte sich mit Teppichen zu schaffen, die draußen herumlagen. Einige Angestellte kamen auf den Gedanken, dem Löwen mit einer Wasserspritze zu Leibe zu gehen, was einen großartigen Erfolg hatte. Die Bestie zog sich wie ein begossener Pudel in den Käfig zurück.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Die Militärmission für die Türkei beim Kaiser.

Berlin, 8. Dez. Die Mitglieder der deutschen Militärmission für die Türkei, Generalleutnant Liman von Sanders, Oberst Bronsart von Schellendorf, Oberst Weber, Major von Feldmann, Major von Strempel, Major Perrinet von Thauvenay, Hauptmann von König, Oberleutnant Mühlmann, Militärintendanturrat Buchardi, Oberstabsarzt Professor Dr. Mayer und Major Nicolai, wurden heute vormittag vom Kaiser zur Verabschiedung vor ihrer Ausreise noch dem Orient empfangen. Mit dem fahrplanmäßigen Zuge 10 Uhr 58 Minuten waren die Herren auf der Wildparkstation eingetroffen, wo mehrere Hofequipagen warteten, um sie zum Neuen Palais zu bringen. Dort wurden sie vom Kaiser empfangen.

Der Abbruch der Verhandlungen zwischen Krankenkassen und Aerzten.

Zu dem Beschluß des Leipziger Aerzteverbandes, die Verhandlungen mit den Krankenkassen endgültig abzubrechen, macht der Vertrauensmann des **Leipziger Aerzteverbandes** für Berlin, Dr. Sternberg, folgende Mitteilungen, die die Auffassung der Aerzte wiedergeben. „Der Beschluß des Geschäftsausschusses wurde gefaßt, um dem **unerträglichen Zustand**, der gegenwärtig herrscht, ein Ende zu machen. Es war uns schon seit langem klar, daß die Verhandlungen **vollständig aussichtslos** seien.

Der gefaßte Beschluß ist nicht in dem Sinne aufzufassen, daß den Patienten Schwierigkeiten bereitet werden, wenn sie ärztliche Hilfe nachsuchen. Sie werden diese wohl erhalten, aber als **Privatpatienten**. Die Verantwortung für die Zuspitzung der Verhältnisse schiebt die Aerzteschaft der Regierung, und ausschließlich der preußischen Regierung zu. Denn die süddeutschen Regierungen haben in den Vermittelungsaktionen, die sie zwischen den Aerzten und den Kassen eingeleitet hatten, Verhältnisse geschaffen, die den sofortigen Abschluß von Vorverträgen zwischen Aerzten und Kassen gewährleisten.

Da aber die Aerzteschaft über das ganze Reich vereinigt ist, können sich die Aerzte auf Teilverträge in den einzelnen Bundesstaaten oder örtliche Verträge nicht einlassen, sondern nur, wenn für das ganze Reich eine einheitliche Regelung stattfindet. Jede andere Haltung wäre für die Aerzte von vornherein ungünstig gewesen. Deshalb verlangte die Aerzteschaft, daß eine Einigung über das ganze Reich stattfinde. Da aber weigerte sich die preußische Regierung, nachzugeben und unterstützte durch ihre Maßnahmen einseitig die Interessen der Kassen. So fällt ihr die Verantwortung zu."

Wie wir weiter erfahren, werden Anfang Januar Versammlungen der Aerzteschaft stattfinden, um Klarheit über die verhängten Maßnahmen zur Durchführung des Kampfes zu schaffen und weitere Maßregeln zu beschließen. — Die Städte Berlin, Hamburg und Dresden, die bereits eine Einigung mit den Kassen getroffen, werden durch den Beschluß nicht berührt.

Eine „Gräfin" auf der Anklagebank.

Berlin, 8. Dezember.

Die heutige Sitzung währte nur ganz kurze Zeit. Als Zeugen waren heute drei Personen vorgeladen, von denen zwei nicht erschienen waren. Der Vorsitzende Landgerichtsrat Brieskorn brachte einige Beschlüsse auf noch nicht erledigte Anträge der Verteidigung zur Kenntnis und ließ ferner protokollieren, daß die Ladung bezw.

Vorführung der Prinzessin Ysenburg nicht durchführbar

sei. Eine ordnungsgemäße Ladung liege noch nicht vor, denn eine Zustellungsurkunde ist nicht vorhanden. Die Prinzessin hat seinerzeit auf die erste Ladung den Wunsch schriftlich ausgedrückt, in München vernommen zu werden; seitdem hat ihr eine Ladung nicht zugestellt werden können. — R.-A. Bahn glaubt, daß man sich hiermit nicht begnügen könne. Die Prinzessin lese doch Zeitungen, sie wisse also, daß sie hier als Zeugin erscheinen solle, und wenn ihre Adresse nicht ermittelt werden könne, so bestehe doch der Verdacht, daß sie mit Absicht latitiere. Es müßte der Versuch gemacht werden, die Zeugin zwangsweise vorzuführen.

Staatsanwalts-Assessor Rusche erklärt, daß unter den obwaltenden Umständen zwei Fälle, in denen das Zeugnis der Prinzessin zu Ysenburg-Büdingen erforderlich erscheine, abgetrennt werden müßten. Das sei auch nicht so schlimm, denn es schweben schon wieder drei neue Verfahren gegen die Angeklagte wegen Pfandbruchs usw., die dann damit verbunden werden könnten.

R.-A. Bahn wünschte, nochmals durch Zeugen feststellen zu lassen, daß der Belastungszeuge Kirchhoff einerzeit doch nach Monako „entflohen", weil er polizeilich beobachtet worden sei. Der betreffende Polizeibeamte würde bestätigen können, daß die Wohnung Kirchhoffs längere Zeit beobachtet worden sei, weil dort homosexuelle Bälle stattgefunden haben. Weil K. erfahren, daß ein solches Verfahren schwebte, sei er entflohen. Der Gerichtshof beschloß, den Zeugen zu laden. Der Staatsanwalt beantragt, zum nächsten Termin noch mehrere Zeugen vorzuladen, darunter nochmals den Grafen Günther v. Königsmarck und die Frau v. Germar. — R.-A. Bahn erklärte hierzu: Die Vorladung des Grafen Königsmarck dürfte sich erübrigen. Er habe eine

Postkarte des Grafen Königsmarck

aus Sampierdarena erhalten, die folgendermaßen laute: „Da ich wirklich keine Lust habe, mich lächerlich machen zu lassen — Staatsanwälte irren sich ja nicht — hab ich es vorgezogen, am Mittelmeere meine Ruhe wiederzugewinnen. Sollte indessen der Staatsanwalt oder die Strafkammer mich deshalb, weil ich 6 Frauen hatte, für unglaubwürdig erklären, bin ich bereit, sofort zurückzukehren." Auf die Vorladung des Grafen Königsmarck und der Frau von Germar wurde verzichtet. Die Verhandlung wurde auf nächsten Freitag vertagt.

Westfalen-Rheinland.

Dorstfeld, 7. Dezbr. (In der heutigen Sitzung des Krieger- und Landwehrvereins) ehrten die Anwesenden das Andenken des verstorbenen Mitgliedes Schnöppe durch Erheben von den Sitzen. Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät soll am 24. Januar, abends 8 Uhr, durch ein Vereinskränzchen mit Konzert, theatralischen und turnerischen Aufführungen, Gesangvorträgen und Ball im Lokale der Witwe Ziegler abgehalten werde. Die Gemeinde beabsichtigt, am 1. Februar Kaisers Geburtstag durch eine allgemeine Feier in denselben Lokale festlich zu begehen, vielleicht die letzte, die die Gemeindevertretung als solche veranstaltet. Nach Bekanntgabe der Verhandlungen in der letzten Sitzung des Kreis-Krieger-Verbandes wurde die Sitzung vom Vorsitzenden geschlossen.

Lütgendortmund, 8. Dez. (Wegen Mangel an Absatz) wird morgen auf „Neu-Iserlohn" und „Amalie" gefeiert.

Mengede, 8. Dez. (Zu den Eingemeindungsplänen.) Der Protest des Gemeindevorstehers von Oestrich und einiger Oestricher Bürger gegen die geplante Eingemeindung ist vom Regierungspräsidenten zurückgewiesen worden.

Massen, 8. Dez. (Durch Sturz) in eine Baugrube erlitt der in der Massenerheide wohnende Invalide Adam Schüßler so schwere innere Verletzungen, daß er schon nach kurzer Zeit starb.

Herne, 8. Dez. (Neuer Kohlenschacht.) Die Gewerkschaft Friedrich der Große in Herne beabsichtigt, am Nordufer des Rhein-Herne-Kanals einen neuen Kohlenschacht niederzubringen. Der Schacht, der auf Herner Gebiet abgeteuft werden soll, wird einen lichten Durchmesser von 6 Meter erhalten und 570 Meter tief werden. Er wird als Förder-, Fahr- und Wetterschacht dienen. Mit dem Bau der Tagesanlagen hat man bereits begonnen; die Abteufarbeiten sollen Ende Dezember in Angriff genommen werden.

Bochum, 8. Dezember. (Feuer auf dem Bochumer Gußstahlverein.) In der Steinformerei des Bochumer Gußstahlvereins entstand gestern ein großes Schadenfeuer, durch welches das Betriebsgebäude dieser Abteilung in Asche gelegt wurde. Viel Betriebsmaterial und unfertige Lagerbestände sind dabei vernichtet worden. Ein Arbeiter, der die Oefen bediente und das Feuer zuerst bemerkte, hat beim Löschen gefährliche Brandwunden erlitten. Der Werksfeuerwehr gelang es nach mehrstündiger Tätigkeit, den Brand zu löschen.

Recklinghausen, 8. Dezember. (Bei der Gemeindeverordneten-Stichwahl) der dritten Abteilung in Mark wurde der nationale Kandidat mit 398 Stimmen gewählt. Auf den Zentrumskandidaten entfielen 306 Stimmen.

Dorsten, 8. Dez. (Von Landstreichern erschlagen.) Eine schwere Bluttat haben in der vergangenen Nacht drei Landstreicher verübt. Die Kerle überfielen auf der Lippeweise aus unbekannter Veranlassung die Arbeiter Breil und Woortmann und richteten sie durch Messerstiche und Stockschläge in fürchterlicher Weise zu. Woortmann starb nach wenigen Augenblicken, sein Begleiter, der aus vielen Wunden blutete, rettete sich durch eilige Flucht. Die Landstreicher flüchteten, konnten aber im Laufe des heutigen Tages verhaftet werden.

Herdecke, 9. Dez. (Eine Stadtverordnetensitzung) fand gestern nachmittag im neuen Rathaussaale statt, in der zunächst verschiedene Wahlen getätigt wurden. Die ausscheidenden Mitglieder der Sparkassenverwaltung, Steinbruchbesitzer Friedr. Flaßhoff und Postsekretär Gustav Jungwickel, wurden wiedergewählt, ebenso die ausscheidenden Mitglieder der Schuldeputation, die Herren Eckardt und Gautzsch, neu hinzugewählt wurde Herr Hemsiepe. In die Wasserwerkskommission wurde Herr Gastwirt Eduard Daub gewählt, während bei der Wahl eines Mitgliedes der Armenpflegedeputation der Arbeiter Karl Hermighaus als Gewählter hervorging. Der Antrag betreffs des Bebauungsplanes über das Gelände am Nacken fand seine Erledigung dahin, daß die Versammlung beschloß, eine Ortsbesichtigung vorzunehmen. Die Dienst- und Besoldungsordnung für den neu anzustellenden Baubeamten wurde in der vom Magistrat vorgeschlagenen Weise angenommen. Für diesen Beamten wurde ein Anfangsgehalt von 2400 Mk., steigend bis zu 3600 Mk., festgesetzt. Weiter beschloß die Versammlung, auf der Kibitzheide eine, und auf dem Bahnhofswege zwei Laternen aufzustellen. Stadtv. Gräfe richtete hierbei die Bitte an die Beleuchtungskommission, doch dafür zu sorgen, daß die Nachtlaternen etwas länger am Brennen blieben, da am frühen Morgen viele Arbeiter die Straße passierten. Gegen die definitive Anstellung des Polizeisekretärs Kabe hatte das Kollegium nichts einzuwenden. Dem Vollziehungsbeamten König wurde eine Gehaltserhöhung von 100 Mark jährlich bewilligt. Schließlich wurde noch den Firmen Buchwald u. Comp. und Eckardt u. Comp. die Erlaubnis erteilt, über den Feldweg eine Brücke anzulegen.

Iserlohn, 8. Dez. (Aerzte und Krankenkassen.) Die wegen der Honorarforderung zwischen den Aerzten und Krankenkassen ausgebrochenen Differenzen haben bezüglich der Betriebskrankenkassen eine befriedigende Lösung gefunden. Die Ortskrankenkassen hingegen beharren noch auf ihr bisheriges Entgegenkommen einer Honorarerhöhung von 33⅓ Prozent, da andernfalls die Leistungsfähigkeit der Kassen herabgemindert werden müßte. Mehr zu bewilligen, haben die Ortskrankenkassen bisher strikte abgelehnt.

Essen, 8. Dez. (Den Schwiegervater erstochen.) Eine schwere Bluttat spielte sich in dem Hause Haldenstraße 14 in Rotthausen ab. Der in dem Hause wohnende Bergmann Siebe de Jong machte seinem bei ihm wohnenden Schwiegersohn, dem Schlosser Herm. Hartmann, wegen seines liederlichen Lebenswandels Vorhaltungen. Da Letzterer, ein jungverheirateter Mensch, von den Bevormundungen seines Schwiegervaters nichts wissen wollte, entspann sich eine Schlägerei. Hartmann, der von seinem Schwiegervater zur Tür hinausgeschoben worden war, drang plötzlich wieder in die Wohnung ein, zog ein Messer und versetzte seinem Schwiegervater mehrere Stiche. De Jong, der schwerverletzt ins Krankenhaus geschafft wurde, erlag dort seinen Verletzungen. H. wurde sofort verhaftet.

Barmen, 8. Dez. (Ausbruch einer Gefangenen.) Gestern abend gegen 7 Uhr überfiel die gewerbslose Frieda Waller aus Barmen, eine schon vorbestrafte Person, die vor einigen Tagen wegen einer Anzahl Betrügereien in Untersuchungshaft genommen worden ist, eine Wärterin, als diese in ihre Zelle trat. Ehe letztere es verhindern konnte, hatte ihr die Waller das Tuch, das sie trug, um den Hals geschlungen, und es derart zugezogen, daß der Frau die Sinne schwanden. Dann nahm die Gefangene die Schlüssel der Aufseherin an sich, öffnete damit die zum Hofe führende Türe und entfloh über die mehrere Meter hohe Mauer.

Aus der Gratis-Unfall-Unterstützung des General-Anzeigers.

1623. Unfall-Unterstützung.

Bis jetzt ausbezahlt 654500 Mk.

Unser Abonnent, der Schlosser **Paul Baumbeck** aus **Ickern,** Riedstraße 18, hat auf der Zeche „Viktor" einen tödlichen Unfall erlitten.

Wir haben den Eltern des Verunglückten die Unfall-Unterstützung im Betrage von

— 300 Mark —

zugesandt.

Der General-Anzeiger zahlt nicht nur seinen Abonnenten tödliche Unfälle aus, welche auf der Arbeitsstätte vorkommen, sondern auch alle anderen, gleichviel, ob sie auf dem Wege zur oder von der Arbeitsstätte oder zu Hause passiert sind.

Laut unseren Statuten, welche in der Geschäftsstelle einzusehen sind, sind von der Unterstützung ausgeschlossen: Selbstverschulden, Selbstmord, Mord und Totschlag, Schlägereien, Schlag-, Krampf- und epileptische Anfälle usw. Bei Unfällen, wobei mehr als 8 Abonnenten zu Tode gehen, wird der Gesamtbetrag von 1000 Mark zur Verteilung gebracht.

Unter denselben Bedingungen erhält auch jeder Abonnent des „Volksgartens" 300 Mark.

Der Adel in der preußischen Armee.

Obgleich die am 1. Oktober eingetretene erhebliche Vermehrung der Armee wohl Gelegenheit geboten hätte, eine weitere Homogenität in der Zusammensetzung der doch sonst ganz gleichartig erzogenen und ausgebildeten Offizierkorps, was die Mischung von **bürgerlichen** und **adeligen** Namen anbetrifft, anzustreben, ist, wie die kürzlich erschienene „Rangliste der preußischen Armee nach dem Stande vom 6. Oktober 1913" ergibt, im wesentlichen alles beim alten verblieben.

Einigen wenigen Offizieren mit bürgerlichen Namen ist zwar wiederum der Zutritt zu den drei Hauptwaffen des **Gardekorps** (Infanterie, Kavallerie und Feldartillerie) „konzediert" worden, sodaß diese drei Waffen jetzt unter überhaupt 1052 Offizieren: 22 Stabsoffiziere, 25 Hauptleute und Rittmeister und ganze 14 Leutnants bürgerlicher Abstammung aufweisen. Das sind im ganzen 5,8 Proz. Die Garde-Infanterie besitzt nämlich unter 719 Offizieren 43 bürgerliche = 5,98 Proz., die Garde-Kavallerie unter 205 Offizieren 2 bürgerliche = 0,98 Prozent und die Garde-Feldartillerie unter 128 Offizieren 16 bürgerliche = 12,50 Proz. Die anderen Waffengattungen des Gardekorps besitzen fast nur bürgerliche Offiziere, können also hierbei zu keinem Vergleich herangezogen werden.

In den **Linien-Armeekorps** gibt es nach wie vor eine Anzahl auffallend stark mit adeligen Namen bedachter Regimenter, die gewissermaßen in der Provinz „Filialen" des Gardekorps bilden. Es sind dies zur Zeit **7 Linien-Infanterie-Regimenter** — durchschnittlich jedes zu einigen fünfzig Offizieren — nämlich:

Gren.-Reg. Nr.	2	mit nur	9	
„ „	7	„ „	5	
„ „	11	„ „	8	
„ „	89	„ „	2	(!)
Inf.-Reg. „	94	„ „	5	
Gren.-Reg. „	109	„ „	6	
Inf.-Reg. „	115	„ „	9	

Offizieren bürgerlicher Herkunft, während z. B. Inf.-Reg. Nr. 135 unter 51 Offizieren 48 bürgerliche = 94 Proz. enthält.

Die vier **Jägerbataillone** Nr. 3. 5, 6 und 7„ das Bataillon zu einigen 20 Offizieren, haben je nur 2 oder 3 bürgerliche Offiziere, während dagegen z. B. das Jägerbatillon Nr. 1 unter 24 Offizieren 22 bürgerliche = 92 Proz. besitzt.

Von den 78 **Linien-Kavallerie-Regimentern** zu rund je 25 Offizieren, enthalten:

16 keinen einzigen bürgerlichen Offizier,
5 nur 1
3 „ 2
5 „ 3
2 „ 4
2 „ 5
15 „ 6 bis 12 bürgerliche Offiziere.

Das sind also zusammen 48 Regimenter = 61,5 Prozent, die über die Hälfte adelige Offiziere in sich konzentrieren, während die übrigen 30 Regimenter = 38,5 Proz. über die Hälfte Offiziere mit unadeligem Namen besitzen; hierunter befinden sich 10 Regimenter, die sogar über 20 bürgerliche Offiziere haben, also rund 80 Proz.

Die 16 lediglich aus dem Adel zusammengesetzten Offizierkorps sind:

4 Kürassier-Regtr. Nr. 1, 2, 4 und 6,
5 Drogoner-Regtr. Nr. 2, 3, 8, 17 und 19,
3 Husaren-Regtr. N. 4, 7 und 10 und
4 Ulanen-Regtr. Nr. 3, 5, 9 und 13.

Die Jäger-Regimenter z. Pf. entsprechen in dieser Beziehung modernen Anforderungen.

Von den **Linien-Feldartillerie-Regimentern,** jedes zu rund 30 Offizieren, erfreuen sich besonderer Bevorzugung, die 5 Regimenter:

Nr. 6 mit 8
„ 10 „ 15
„ 14 „ 11
„ 25 „ 10 und besonders
„ 60 „ sogar nur 3 bürgerl. Offizieren.

Dazu schreibt die „Frankf. Ztg.": Bei keiner anderen Waffengattung der Linie ist auf diesen Sport der Exklusivität Wert gelegt. Es unterliegt ja bestimmt keinem Zweifel, daß auch die weniger feudal zusammengesetzten Offizierkorps sich, wie im Kriege 1870-71, so auch in einem anderen Kriege ebenso tapfer und opfermutig beweisen werden, wie die Schoßkinder einer überlebten, höfischen Tradition. Dem heldenmütigen Verhalten der Garde am 18. August 1870, das immer wieder als Beweis der Nützlichkeit der Beibehaltung auch exklusiver Regimenter anzuziehen beliebt ist, steht der Opfermut z. B. der Regimenter des dritten und zehnten Armeekorps am 16. August 1870 in nichts nach.

Vermischtes.

Berlin, 8. Dez. (Ein 72jähriger Heiratsschwindler) auf der Anklagebank. Vor der 11. Strafkamer des Landgerichts Berlin 1 hatte sich gestern der 72jährige Moritz Karell zu verantworten. Er hatte mehrere Wirtschafterinnen engagiert. Mit allen diesen knüpfte er intime Beziehungen an und versprach ihnen die Ehe. Einer Wirtschafterin sagte er: Wenn Sie meine Frau sind, brauchen Sie Wasser nicht mehr zu trinken. Sie können alsdann Milch und Wein soviel trinken, als Sie wollen. Unter dieser Vorspiegelungen wußte er die Damen zu bewegen, ihm ihre gesamten Ersparnisse als Darlehn zu geben, da er seine Gelder augenblicklich nicht flüssig machen könne. Es ergab sich jedoch, daß der alte Herr vollständig mittellos war und die Damen um ihre gesamten Ersparnisse gebracht waren. Der Staatsanwalt beantragte 1 Monat Gefängnis. Der Verteidiger R.-A. Dr. Alsberg ersuchte, dem Angeklagten mit Rücksicht auf sein hohes Alter und seine bisherige Unbescholtenheit mildernde Umstände zuzubilligen. Der Gerichtshof erkannte aus denselben Gründen auf 300 Mark Geldstrafe.

München, 8. Dez. (Der Segen des Mesothoriums.) Die bayerische Gesellschaft für Geburtshilfe und Frauenheilkunde hat gestern eine sehr wichtige Sitzung abgehalten, in der die Erfahrungen bei der Behandlung mit Mesothorium ausgetauscht wurden. Die Gesellschaft nahm zum Schlusse folgende Resolution an: „Die von 68 Aerzten besuchte Versammlung der bayerischen Gesellschaft für Geburtshilfe und Frauenheilkunde beehrt sich auf Grund der Vorträge, Demonstrationen und der ausführlichen Diskussion über die Behandlung des Krebses mit radioaktiven Strahlen einstimmig die Ueberzeugung auszusprechen, daß die Beschaffung solcher Stoffe von Seiten des Staates zur Fortsetzung der Forschung und im Interesse der Krebskranken eine dringende Notwendigkeit ist. Sie begrüßt dankbar die vom königlichen Kultusministerium ausgesprochene Absicht, eine diesbezügliche Vorlage noch in dieser Budgetperiode an den Landtag einzubringen."

Rybnik, 8. Dez. (Grubenunglück.) Zu dem Unglück auf der Emmagrube bei Rybnik ist noch nachzutragen, daß der Brand am Sonntag früh gegen 3 Uhr auf der 400-Meter-Sohle infolge eines bisher noch unaufgeklärten Brandes der Zimmerung entstanden ist. Die Belegschaft war bereits ausgefahren, nur noch 21 Mann waren mit den Zimmerarbeiten beschäftigt. Durch den sich entwickelnden starken Rauch wurden die Bergleute betäubt und fielen zu Boden. Nachdem die Leute an das Tageslicht gebracht worden waren, stellte man fest, daß 16 von ihnen bereits erstickt waren, während es bei fünf gelang, sie wieder in das Leben zurückzurufen.

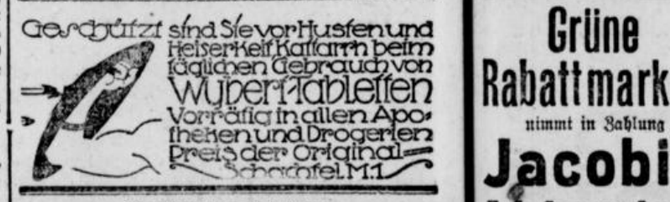
Paris, 8. Dez. (Der Sabotageakt auf dem Dampfer „Lutecia".) Man erinnert sich der Geschichte der beiden deutschen Stewards, die angeblich auf dem französischen Schiff „Lutecia" das Wasserreservoir zerstört haben sollen. Wie die hiesigen Zeitungen jetzt aus Bordeaux melden, hat das französische Schiff „Bretagne", das gestern aus Südamerika einlief, Berichte über den Vorfall gebracht. Danach sollen die beiden deutschen Stewards auf der Höhe von Bahia die Hähne des Wasserreservoirs aufgedreht haben, sodaß das ganze Trinkwasser auslief und die Passagiere und die Besatzung mit Mineralwasser versorgt werden mußten. Später soll angeblich ein Teil der Maschinerie zerstört worden sein.

Man hatte die beiden Deutschen beobachtet, wie sie sich in verdächtiger Weise an den Maschinen zu schaffen machten. In dem Bericht wird wiederholt, daß die deutschen Stewards merkwürdige Gespräche mit einem anderen deutschen Passagier der ersten Klasse gehabt haben sollen. Nach einer dieser Besprechungen soll einer der beiden Stewards in den Maschinenraum eingedrungen sein und dort einen Maschinenteil abgeschraubt haben. Die „Lutecia" erlitt dadurch eine Panne von einer Stunde. Die beiden Deutschen befinden sich jetzt auf dem Heimwege auf dem französischen Schiff „Liger", das am Donnerstag in Pauillac zurückerwartet wird.

Sport.

Rennen zu Saint-Ouen, 8. Dez. 1. Rennen: 1. Ninive 4, 2. Lugo, 3. Clarkie. Tot. 58 : 10, Platz 16, 16, 13 : 10. — 2. Rennen: 1. Prince Christian, 2. Etrurie, 3. Brididi 2. Tot. 28 : 10. Platz 14, 13, 15 : 10. — 3. Rennen: 1. Rosette, 2. Montifray, 3. Tom 2. Tot. 24 : 10. Platz 13, 54, 18 : 10. — 4. Rennen. 1. Jsmen, 2. Telemaque 2, 3. Corchre. Tot. 34 : 10. Platz 18, 80, 49 : 10. — 5. Rennen. 1. Skaliger, 2. L'Etang la Ville, 3. Piper. Tot. 36 : 10. Platz 11, 12, 14 : 10. — 6. Rennen. 1. Sigismond, 2. Boule de Neige 5, 3. Fonraud. Tot. 43 : 10. Platz 22, 17, 22 : 10.

Dorstfeld. Allgemeiner Turnverein Dorstfeld 1 gegen Turn- und Ballspielverein Mengede 1 7:0. — Allgem. Turnverein Dorstfeld 3 schlägt B. f. L. Dortmund 4 10:1. — Allgemeiner Turnverein Jugend gegen T.-V. Eintracht Huckarde 3 0:7.



Konkurs-Nachrichten.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **Gebrüder Rollmann,** Konfektionsgeschäft in Herrenartikeln, Inhaber Kaufmann **Sally Rollmann** in Castrop i. W. ist nach Bestätigung des Zwangsvergleichs aufgehoben.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Anstreichermeisters Hermann Soetebier in Dortmund, Stolzestraße 22, ist nach Bestätigung des Zwangsvergleichs, aufgehoben.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Uhrmachers Franz Kulik zu Dortmund, früher Westenhellweg 77, ist nach Bestätigung des Zwangsvergleichs aufgehoben.

Rund um die Erde.

Moderne Weltreisen

Entdeckungsreisen und Expeditionen in das Innere unerforschter Gebiete in interessanten, populären Darstellungen.

Mit Beiträgen und Illustrationen von Friedrich August, König von Sachsen, Herzog der Abruzzen, Theodore Roosevelt, Dr. Sven v. Hedin, Roald Amundsen, Prof. Dr. Nordenskjöld, Oberleutnant a. D. Paul Graetz u. v. a.

Mit über 150 Textbildern und Original-Illustrationen.

Künstlerisch ausgeführter, moderner Ganzleinen-Prachtband, Lexikonformat, 550 Seiten Text.



Preis nur 3 Mark.

Wie gewaltig und majestätisch in ihrer Größe, wie herrlich schön in ihrer Natur und wie eigentümlich in ihren Einzelheiten unsere Mutter Erde ist, wird in vorliegendem Werke mit packender Darstellungskraft von berühmten Forschern und Weltreisenden geschildert. Zahlreiche vortreffliche Abbildungen und Photographien, die zum Teil von berühmten Persönlichkeiten auf ihren Reisen aufgenommen wurden, unterstützen den Text in anschaulicher Weise. Es dürfte kaum ein anderes derartiges Buch geben, das in so fesselnder, populärer Form den Sinn für die interessanten Eigenheiten ferner Zonen weckt, wie dieses Werk. Jedermann wird mit großem Genuß und in seinem Wissen um vieles bereichert die Lektüre auf jeder Seite dieses spannend geschriebenen Werkes beenden. Die vorzügliche innere Ausstattung macht das Buch zu einem wahren Prachtband und vorzüglichen Geschenkwert.

(Nach auswärts 1. Zone 25 Pf., 2. Zone 50 Pf. Porto.)

C. L. Krüger, G. m. b. H.,

Buch- und Musikalienhandlung, Dortmund.

Familiennachrichten

Verlobte: Valeria [illegible] kötter mit Paul [illegible] Berlin-Pankow. Köln denthal. Constanze [illegible] mit Dr. Brader, [illegible] Wiesbaden. Franze [illegible] mit Kurt Schremmer, [illegible] feldorf. Clärchen Rothöfer Fritz Weide jr., [illegible] Luise Thomas mit [illegible] Mühl, Haaen. Toni [illegible] mann mit Konrad [illegible] bach, Haaen, Wesel. M[illegible] Osthold mit Willi [illegible] mann, Haagen.

Vermählte: Professor Paul Rabem mit Else [illegible] Leverkusen. Dr. Karl [illegible] penberger mit Helene [illegible] rendt. Bonn-Godesb[illegible] Berlin.

Gestorben: Stepha[illegible] Benrath. 51 J., Mühle bei Düren. A[illegible] Hinrichs, 71 J., Burf[illegible] Adolf Ludwig, 66 J., E[illegible] breitstein. Franz Go[illegible] 34 J., Münster. Rob. [illegible] Brocke, 49 J., Halver. [illegible] rich Schevenina, 67 [illegible] Haaen.

Habe meine Pra[illegible]
in vollem Umfange wi[illegible]
aufgenommen. (1[illegible]
H. Seeger, D[illegible]
Dortmund
Silberstrasse 38 Tel. [illegible]

E. Kopferma[illegible]
Zahntechnike[illegible]
Dortmund, Brückstraß[illegible]
Telephon 2127.

Patentanwälte
Hoppen & Guthkn[illegible]
Dortmund, Ostenhellw[illegible]
Telephon 3468.

Gütertrennun[illegible]
bes. auch für nach 1900 [illegible]
Brautl. zutreff., innerh. 3 [illegible]
Carl Schlingman[illegible]
Dortmund, Lübeckerstr. 20, P[illegible]

Grüne Rabattmark[illegible]
nimmt in Zahlung
Jacobi
Schuhwarenhau[illegible]
Nur [illegible]
Dortmun[illegible]
Kuckelke 3[illegible]
Ecke Schwanenwa[illegible]

Empfehle meine elega[illegible]
Trauerhüt[illegible]
von 3,50 Mk. b. a. d. [illegible]
canteiten, Grenadinsch[illegible]
von 90,, 1,20, 1,50. Tr[illegible]
hüte leihweise. Garn[illegible]
von 50—80 Pfg.
Trauerkleider[illegible]
werden in meinem At[illegible]
in 24 Stunden sehr [illegible]
angefert. Zuschneide-K[illegible]
Von alten Pelzsachen [illegible]
beite ich sehr billig Ba[illegible]
Muffs und Schals.
Putz u. Modes, Münkstr[illegible]

Nerventee, Magentee 1[illegible]
Kräuter-Haus, Wißstr.

Pelz[illegible]
sehr billig.
A. Eick & Com[illegible]
Dortmund
Balkenstr 36—[illegible]
Nicolaistr. [illegible]
beim Bezirkskomma[illegible]

Familiennachrichten

Verlobte: Valeria Holtstötter mit Paul Frense, Berlin-Pankow. Köln-Lindenthal. Constanze Schulte mit Dr. Brader, Bünde. Wiesbaden. Franze Schmitz mit Kurt Schremmer, Düsseldorf. Clärchen Rothöft mit Fritz Weide jr., Hasve. Luise Thomas mit Willy Mühl, Hagen. Toni Murmann mit Konrad Kaltenbach, Hagen, Wesel. Martha Ostbold mit Willi Markmann, Hagen.

Vermählte: Professor Dr. Paul Rabem mit Else Heß, Leverkusen. Dr. Karl Kippenberger mit Helene Berendt, Bonn-Godesberg, Berlin.

Gestorben: Stephanie Benrath, 51 J., Gelbe Mühle bei Düren. August Hinrichs, 71 J., Burscheid. Adolf Ludwig, 66 J., Ehrenbreitstein. Franz Gahlen, 34 J., Münster. Rob. vom Brocke, 49 J., Halver. Heinrich Schevenina, 67 J., Hagen.

Habe meine Praxis
in vollem Umfange **wieder aufgenommen.** (106870
H. Seeger, Dentist
Dortmund
Silberstrasse 38 Tel. 2579.

E. Kopfermann
Zahntechniker
Dortmund, Brückstraße 36
Telephon 2127.

Patentanwälte :: Hoppen & Guthknecht
Dortmund, Ostenhellweg 1
Telephon 3468.

Gütertrennung
bei, auch für nach 1900 und f. Braut, zutreff., innerh. 3 Tagen
Carl Schlingmann,
Dortmund, Lübeckerstr. 20, F 2612

Grüne Rabattmarken
nimmt in Zahlung
Jacobi's
Schuhwarenhaus
Nur
Dortmund
Kuckelke 35
Ecke Schwanenwall.

Empfehle meine eleganten
Trauerhüte
von 3,50 Mk. b. a. d. elegantesten. Grenadinschleier von 90,, 1,20, 1,50. Trauerhüte leihweise. Garnieren von 50—80 Pfg.
Trauerkleider
werden in meinem Atelier in 24 Stunden sehr billig angefert. Zuschneide-Kurse. Von alten Pelzsachen arbeite ich sehr billig Baretts, Muffs und Schals.
Putz u. Modes, Münsterstr. 99

Nerventee, Magentee 1 Mk. Kräuter-Haus, Wissstr. 20.

Pelze
sehr billig.
A. Eick & Comp.
Dortmund
Balkenstr 36—38.
Nicolaistr. 5
beim Bezirkskommando

Statt Karten.
Martha Ostojak
Bruno Rudnick
Verlobte.
Dortmund, im Dezember 1913.

Für die uns bewiesene Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Grossvaters, des
Herrn Privatiers
Wilh. Ostermann
sprechen wir hiermit unseren aufrichtigsten Dank aus.
Dortmund, den 8. Dezember 1913.
Geschwister Ostermann.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines geliebten Mannes, unseres treusorgenden Vaters sprechen wir hiermit allen unseren innigsten Dank aus.
Dortmund, den 9. Dezember 1913.
Frau Johanne Carstens
geb. Reinhardt und Kinder.

Leichenkleider **Trauerkränze**
Decken, Sargkissen **jeder Art billigst**
Handschuhe, Armflore, sämtliche Trauersachen.
Geschw. Hilgering, Rheinischestrasse 7.
Grüne Rabattmarken. Wiederverkäufer erhalten Engros-Preise.

H. ZELTNER Tel. 7879 u. 5398
Schwanenstr. 15 u. Betenstr. 12
BÜRO-MÖBEL
GUTE QUALITÄT
SEHR BILLIGE PREISE.

Julie Löwenstein
Dortmund, Schwanenstr. 1 am Brüderweg
Damen-Moden
Gesellschafts- und Strassenkleider in eleganter Ausführung.

Haben Sie ein Pferd?
Große Auswahl in Pferdegeschirren bei
23133 **R. Kiffel, Leopoldstraße 8**

Möbel
Spiegel u. Polsterwaren
zu billigsten Preisen auf
Teilzahlung.
Unerreicht nachfolgende Offerte:

Kleiderschränke	von Mk.	35	an
Bettstellen 1 u. 2 schläf.	„ „	18	„
Küchenschränke	„ „	30	„
Büfetts mit Messingvergl.	„ „	58	„
Eimerschrank mit Kacheln	„ „	25	„
Vertikows mit 2 Säulen	„ „	45	„
Sofas in Stoff u. Plüsch	„ „	45	„
Bücherschränke.	—	Schreibtische.	

Kompl. Braut-Aussteuern.
Alle Arten Kleinmöbel
für Weihnachten.
Ferner
Anzüge, Herren- und Damen-Paletots
Anz. **Mk. 10.00** an,
L. Sachs
Dortmund
35 Burgwall 35
am Burgtor,
gegenüber „Lindenhof".
Man verlange Katalog!

Morgen
und 74801
Uebermorgen
(Mittwoch u. Donnerstag)
Pfänder-Versteigerung
A. Eick & Comp.
Dortmund.
Balken- u. Nikolaistr.-Ecke
beim Bezirks-Kommando.

Heiraten

Strebs. Ww., 45 J., stattl. Erscheinung, wünscht m. bess. Beamt od. bess. Handwerk. Heirat. Nur ernstgem. Off. u. M. M., Duisburg postl.

Beram., 47 J., evgl., m. Besitztum a. d. Lande, sucht d. Bek. ein. Witwe o. e. alter. Mädch. i. Alt. v. 40—48 J. zwecks Heirat.
Schr. Ang. u. J. U. 5711 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Witwe, Anf. 30er, häusl. u. sparsam, mit etw. Vermögen, wünscht die Bek. m. Herrn in sich Stellung zw. Heirat. Ww. m. 1 Kind nicht ausg. Schr. Ang. u. R. M. 5738 an den Gen.-Anz. Dortm.

Heirat. Frl., evgl., 29 J., häusl. erz., v. gut. Ruf, f. die Bekanntsch. ein. Herrn in sich Stell. Aussit. vorh. Str. Diskr. zugef. u. verl. Nur ernstgem. Offerten u. P. T. 123 postlag. Herne.

Heirat. Selbst. Kaufm. mit gut. Eink., wohnend in gr. Stadt Rheinl., 30 Jahre möchte, da alleinst., gemütl. Heim u. w. ja. Dame, mittelgr., kenn. a. l. Vermög., d. Eigent. bleibt, erwünscht. Off. mit Bild u. L. B. 6895 an den Gen.-Anz. Dtmd.

Bergm., kath., m. Ersparn., w. Bekanntschaft m. ord. Mädchen v. 40—50 Jahren. (Wwe, m. 1 Kind nicht ausgeschlossen) zwecks baldiger Heirat. Schr. Ang. u. B. R. 5751 a. d. G.-A. Dortm. Verschwiegenh. Ehrensache.

J. Metzgermstr., ev., mit gutgeh. Gesch., von tadellos. Ruf u. Char., u. gröss. Verm. w. m. tücht. Dame in Verb. z. tret. zw. **Heirat.** Etwas Vermögen erw. Diskretion Ehrensache.
Schr. Ang. u. N. M. 6910 an den Gen.-Anz. Dortm.

Strebs. Geschäftsm., 26 J., ev., selbständ., Kolonialw., sucht die Bek. einer tücht., lebensfr. Dame aus der Lebensmittelbr. zw. Heirat. Ernstgem. schr. Angeb. m. Bild u. A. D. 1757 an den Gen.-Anz. Dtm. 74471

Aufrichtig!
Ja. Mann, 32 J., geschied., Geschäftsmann, wünscht sich wieder zu **verheiraten.** Ja. Witwe od. geschied. Frau, welche Lust haben, auf diese Weise sich ein neues Heim gründen zu wollen, bitte ich vertrauensvoll ihr Bild nebst Lebenslauf unt. H. N. 6903 a. d. G.-A. Dtm. zu send.

Ja. kath. Mann, 28 J., von gröss. stattl. Erschein., Pächter eines gross. Gasthauses, wünscht **Heirat** mit einem Mädchen von gr. Figur. Selbig. muß den Haushalt u. Küche verstehen, etwas Vermögen erwünscht doch nicht Bedingung, vom Lande bevorzugt. Hauptbedingung: große ansehnliche Erscheinung u. tüchtig im Geschäft, nicht durch Vermittlung. Ausführl. schr. Angeb. unter G. J. 6885 an den Gen.-Anz., Dortm. Verschwiegenh. Ehrensache.

Ganz reelles Heiratsgesuch.
Fabrikant, W., evgl., 60 J., ganz gesund, eigenes Heim, 10 000 M. Einkommen, Vermögen 90 000 Mk., in ganz sich Lebensstellung, sucht d. Bekanntschaft einer passend. vermögenden Dame
Schr. Ang. u. B. L. 6868 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Inhaber eines größeren gewerblichen Geschäftes auf d. Lande, 30 Jahre, kath., w., da es ihm an pass. Damenbekanntsch. fehlt, mit geb., häusl. u. lebenslust. Dame Mitte der 20er Jahre, kath., in Verkehr zu treten zw. sp.

Heirat.
Etwas Vermögen wird gewünscht. Gefl. Offert. wenn mögl. mit Bild, welches sof. retourn. wird, u. Angabe d. Vermögensverh. unt. T. L. 6902 an d. Gen.-Anz. Dtm. Diskr. Ehrens. Verm. verb.

Weihnachtswunsch.
Geschäftsmann, 27 J., ev., mit 3000 Mk. Verm., nebst Eigent., wünscht mit besser. Mädchen im Alt. von 20 b. 25 J. aus gut. bürg. Fam. in Verb. zu tret. zw. spät.

Heirat.
Etw. Verm. erw. Off. sind einzus. nebst Ang. der Verhältn. u. Bild unt. B. H. 5595 postlag. Unna.

Gebr. Engel

Westenhellweg 82 Fernruf 7948 gegenüber der Petrikirche.

Größtes Spezialhaus für Gardinen und Teppiche in Westfalen.

Heute und folgende Tage **Fortsetzung** unseres bekannt billigen

Weihnachts-Verkauf

Aus diesem Anlass bringen wir riesig grosse Warenmengen in den Verkauf, deren Preise **berechtigtes Aufsehen** erregen werden. Es lohnt sich, bereits jetzt schon die Weihnachtsgeschenke einzukaufen, da momentan die Auswahl bekanntlich am grössten und die Bedienung am besten ist.

Fest gekaufte Waren werden auf Wunsch bis Weihnachten in Extraräumen aufbewahrt!

Besonders vorteilhafte Angebote:

Linoleum-Teppiche
Größe 250/350 **26.50**, 200/300 **13.50**, 200/250 **11.50**, 180/250 **8.75**, 150/200 **5.75**

Tapestry-Teppiche
hervorragend schöne Auswahl,
Größe 250/350 **38.50**, 200/300 **19.50**, 165/235 **13.50**, 135/200 . . . . . **9.75**

Plüsch-Teppiche
extra schwere Qualität, modernste Muster,
Größe 250/350 **48.00**, 200/300 **36.50**, 165/235 **25.00**, 135/200 . . . . **16.50**

Anker-Teppiche
bestes deutsches Fabrikat in Tapestry, unübertroffen, geschmackvolle Auswahl,
Größe 250/350 **75.50**, 200/300 **45.50**, 170/235 **29.50**, 135/200 . . . . . **19.25**

Engl. Tüll-Gardinen
4 Serien zu Extra-Preisen,
Ser. IV **6.75**, Ser. III **5.50**, Ser. II **3.75**, Ser. I **1.95**

Tischdecken in Plüsch, Verdure, Leinen, Perser und Tuch, enorm große Auswahl, **25.00, 18.50, 12.50, 8.75, 6.50, 4.75, 2.50** bis **95** Pf.

Felle
in grau, weiß und farbig, in echt Angora, chines. Ziege, echt Serval etc., **18.50, 13.50, 9.75, 6.75, 4.50** bis **2.95**

Divandecken
hervorragend schöne Auswahl in Elsfell, Moquette, Verdure, Perser, **38.50, 25.00, 16.50, 9.75** bis **5.50**

Angebote von ganz besonderer Bedeutung!

Pflanzendaunen ½ Pfd. **43** Pf., bessere Qualität **65** Pf., Wandschoner **22** Pf.,
Linoleum-Matten 50/65 cm **65** Pf., 50/90 cm **85** Pf., 60/90 cm **95** Pf., 70/115 cm **1.35**,
Cocos-Matten von **38** Pf. an, **Cocos-Läufer** Meter von **95** Pf. an,
Linoleum-Läufer 60 cm breit, Meter **88** Pf., 67 cm breit **98** Pf., 90 cm breit **1.35**, 110 cm **1.65**, 133 cm breit, Meter **2.25** Mk., **Tisch-Linoleum** in allen Farben, 80 cm breit, Meter **1.95**, 120 cm breit, Meter **2.75** Mk.
Steppdecken für Puppenwagen Serie I **35** Pf., Serie II **58** Pf., Serie III **85** Pf.,
Fries für Fensterschützer 130 cm breit Meter **1.95**, **Bügeldecken 88** Pf.,
Wollene **Schlafdecken 3.75,** echte **Kamelhaarschlafdecken 10.50, 13.50, 15.00, 19.50,**
Gardinen-Reisemuster zum Selbstaussuchen ca. 1½ m lang, Serie I **48** Pf., Serie II **68** Pf.,
Tapestry-Vorleger statt 2.25 bis Weihnachten **1.95** Mk., **Plüschbettvorleger** von **1.65—12.50**
Tischdecken u. **Divandecken,** mod. Must., aus Reisekollektionen, bis **50%** unter regul. Preisen.

Von allen Artikeln ist allergrößte Auswahl vorhanden.

Umtausch bereitwilligst. Versand gegen Nachnahme. Fachmännische Bedienung

---

Um unsere Läger zu räumen verkaufen wir

Damen-Konfektion

zu auffallend billigen Preisen!

Modelle weit unter Preis!

Fernruf 3218 **Meckel & König** Hansastr. 42

Eigene Ateliers! Mässige Preise!



Koffer-Hoffmann, Reinoldistrasse 11

Heilinstitut
für veraltete Beinschäden, Krampfadergeschwüre, Wunden, Verletzungen, Gelenkentzündungen, rheumatischen Schmerzen, sowie Flechten und sonstige Hautleiden behandelt mit bestem Erfolg ohne Operation und Berufsstörung
A. Mitlewsky
Dortmund, Brunnenstrasse 20
an der Bornstraße.
Sprechzeit von 9—8 Uhr täglich. Sonntag von 9—1 Uhr.

Neu! Neu!
Spielwaren und Tannenbaumschmuck
zu billigsten Preisen.
Spielwarenhaus Klara Günther
Dortmund, Leuthardstrasse 16.

Deutscher und französischer
Cognac!
Liköre - Kornbranntweine
W. Stade Ecke Beten- u. Viktoriastr.

Mein neues Bett.
Hochfein rot dicht Daunenköper, große 1½ schläf. Ober- u. Unterbetten u. 2 Kissen m. 17 Pfd. Halbdaunen, weil teils kl. Farbfehler, das Bett Mk. 30.—, dass. Bett m. Daunendecke Mk. 35.— Feinst herrsch. Daunenbett Mk. 40.— Zweischläfig jedes Bett Mk. 5.— mehr. Nichtgef. Geld zurück. Bettfedern billig. Katalog frei. 10000 Kunden. **Bettenfabrik Th. Kranefuss, Kassel 11**



Offeriere beste **Jtal. Legehühner** die es gibt. Truten, Perlhühner 2c. billigst. Verlangen Sie Katalog umsonst. **Lissberger, Hainstadt Nr. 89,** Baden.

Pelze
in gros. Auswahl zu spottb. Preisen. Brückstr. 7, 1. Eta.
Entfettungs-Tee 1 Mk. Kräuterhaus, Wissstr. 20.

Verloren - Gefunden

Granat-Brosche verloren. Gegen Belohn. abzugeben Kreuzstr. 38, III.

Grün gestrichene, größere
Handkarre
abhanden gekommen. Auf d. Bäumen ist eingebrannt: Eigt. v. R. Mölter. Wer mir die Karre wieder beschafft oder anzeigen kann, wo sie sich befindet, erhält gute Belohnung.
Richard Mölter,
Blücherstraße 23-25.

Deutsch. Schäferhund
R., 8 M. alt, schw. Sattel, abhanden gekom. Gegen Belohnung abzug. Hoherwall 15 Hintergebäude, Schreinerei.

Eine braun-weiße kurzhaarige **Jagdhündin entlaufen.** Wiederbring. Belohn. Dortmund, Kronprinzenstr. 30.

Kleiner Hund zugelaufen. Kronprinzenstraße 86.

Schwarzer Schäferhund
entlaufen. Benachricht. nach Hamburgerstr. 50, I.

Ein Dobermann
auf den Namen Wesko hör. entlaufen. Wiederbring. erhält Belohnung. (74411
W. Krämerskothen, Gut Sch.-Wöddinq, Kirchderne.

Brauner Teckel
zugel. Abzuh. Ardenst. 76, I.

Kleiner raubhaariger
gelber Pinscher
abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung. **Gebr. Robert, Münsterstr. 1.**

CLEMENS

Dortmund Westenhellweg 102—106
Strassenbahn-Haltestelle —

Preiswerte
Trikotagen

sind **seit 46 Jahren** eine Spezialität unseres Hauses, der wir eine ganz besondere Aufmerksamkeit widmen.

Gute Passformen ▫ Grosses Weiten-Sortiment ▫ Fachkundige Bedienung.

Herren-Hemden

Herren-Hemden Felsen-Qualität, Vorder- u. Schulterschluß 1.10 — **1.00**

Herren-Hemden solide Felsen-Qualität . . . . 1.95 1.85 — **1.75**

Herren-Hemden prima Felsen-Qualität, vorzügl. Verarbeitung 2.25 2.10 — **2.00**

Herren-Hemden vorzügl Felsen-Qualität, extra schwer . . . 2.55 2.45 — **2.35**

Normal-Hemden wollgemischt, äusserst solide Qualität 2.15 — **1.95**

Normal-Hemden prima wollgemischt, sehr dauerhaft i. Tragen 2.95 2.75 — **2.60**

Herren-Hosen

Normal-Hosen wollhaltig, solide Qualität . . 1.25 1.15 — **95 Pf.**

Normal-Hosen wollgemischt, vorzüglich im Tragen . 2.00 — **1.75**

Normal-Hosen prima Qualität, wollhaltig . . . . 2.35 — **2.15**

Normal-Hosen extra kräftige, hochwollhaltige Qualität . . . . . 2.65 — **2.50**

Futterhosen sehr kräftige Qual., solide verarbeitet 2.25 2.00 1.50 — **1.25**

Hautjacken

Herren-Jacken gute wollhaltige Qual. in sauberer Verarbeitung 2.25 2.00 1.75 — **1.65**

Kinder-Anzüge

in Trikot, mit angewebtem Futter und in Normal-Qualität

Grösse	60	70	80	90	100	110 cm
Preis	0.90	1.15	1.35	1.45	1.55	1.65

Kinder-Sweater

für Knaben und Mädchen, Wolle plattiert, in marine, grau oder rot

Grösse	1	2	3	4	5
Preis	1.15	1.35	1.55	1.75	1.95

Wolle gemischt, in marine, grau od. rot, mit schöner Bordüre

Grösse	1	2	3	4	5
Preis	1.75	1.95	2.15	2.35	2.75

Solider Sweater mit Umlegekragen und Schlips

Grösse	1	2	3	4	5
Preis	1.85	2.00	2.35	2.85	3.25

— **Elegante Neuheiten in Sweater.** —

Damen-Hemdhosen aus weissem Trikotgewebe, sehr angenehm im Tragen . . . . . 1.95 1.65 — **1.25**

Damen-Untertaillen Trikot mit angewebtem Futter 1.35 1.15 — **1.05**

Damen-Reformhosen aus marineblauem Trikotgewebe in all. Grössen 4.50 3.50 — **2.85**

Schlüpfhosen extra schweres Trikotgewebe, in allen modernen Farben 3.50 — **2.65**

Kinder-Reformhosen Trikot, mit angewebtem Futter

Grösse	40	45	50	55	60	65	70 cm
Preis	1.20	1.30	1.45	1.60	1.70	1.80	1.90

in marineblauem Trikotgewebe

Grösse	40	45	50	55	60	65	70 cm
Preis	1.45	1.60	1.75	1.90	2.10	2.30	2.50

In allen Abteilungen eine hervorragende Auswahl

praktischer Weihnachts-Geschenke

von **gediegener** Qualität zu auffallend billigen Preisen.

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede
Landgrafenstr. 30. Tel. 1288
Bauplätze f. Einfamilienh.

Tausch.
Wir sind beauftragt ein in Mülheim-Ruhr gelegenes
Terrain
gegen Häuser in Dortmund einzutauschen. Offerten an
Gebrüder Friede
Landgrafenstr. 30.

Fabrik-Grundstück
mit Bahnanschluß i. Kamen 15 Morgen groß, direkt a. Bahnhof gel. u. günst. Bedingungen zu verkaufen.
Schr. Ang. u. B. F. 5724 an den Gen.-Anz. Dortm.

Baustellen
gutbelegen in Dortmund, evtl. gegen sofortige Kasse,
zu kaufen gesucht
Schriftliche Angebote unter äußerster Preisangabe, Lage u. Größe unter R. Z. 1747 an den General-Anzeiger.

Suche ein **Wohnhaus** in Verwalt. zu nehmen. Mögl. Süden od. Südwest. d. St.
Schr. Ang. u. O. E. 5754 an den Gen.-Anz. Dortm.

Umständehlb. ist in **Hamm** an gut geleg. Platze ein
Haus mit Geschäft
zu verk. Schr. Ang. u. B. A. 6909 an Gen.-Anz. Dortm.

Im Industriebezirk
größeres Gut
sofort zu verkaufen.
Schr. Ang. u. G. U. 1727 an den Gen.-Anz. Dortm.

— Selten günstiges Angebot! —
Zu verkaufen
in **Hochemmerich** b. Duisburg a. Rhein große **erstklassige baufertige** 72853
Terrains
an **prima** Lage, zwischen der Kolonie der **Friedrich Alfred-Hütte** und 2 Kohlenzechen gelegen. Hauptverkehrsader. Straßenbahn. Interessenten- und Agenten-Offerten unt. **T 257** bef. **Haasenstein & Vogler, Hannover.**

Wünsche mein **hochherrschaftliches**
Etagen-Wohnhaus
umständehalber **sehr billig sofort zu verkaufen.**
Sehr hoher Mitüberschuß. Beste Kapitalanlage. Feinste Lage im Süden von Dortmund. Schriftl. Ang. unt **V. K. 5736** an den General-Anzeiger, Dortmund. 106764

Kolonialwaren-Geschäft
in Dortmund, Ia. Lage, **Barumschlag** zirka 2400 Mk. sofort zu **verkaufen.** 3000 Mk. erforderlich. Schriftl. Angebote unt. **C. O. 1760** an den General-Anzeiger Dortmund erbeten

Kotten-Verkauf.
Neues 10 Zimm.-Haus, Stallung, Obsthof, Garten in lebend. Hecke, ca. 3 Morg. groß, herrliche Lage. Preis 13 750 Mk. Anzahl. 1500 b. 2000 Mk. Rechen in d. Nähe
Joh. Rusen, Brünninghausen. Weiße Taube.

Kotten-Verkauf in Kirchderne!
Herr Milchhändler **Theod. Thedick** in Kirchderne läßt am **Montag den 15. Dez. 1913,** nachm. 5 Uhr, in der Wirtschaft Schomburg daselbst seine Besitzung, bestehend aus: Wohn- und Oekonomiegeb., Stallung, Schuppen, Hofraum, Obsthof, Garten u. Acker, ca. 4 Morgen groß, öffentl. meistbietend bei günstigen Zahlungsbedingungen zum Verkauf aussetzen.
Kirchderne, 6. Dez. 1913.
Wilhelm Linneweber,
Auktionator.

Fl. Tageswirtschaft
ohne Saal zu verm. Erford. **Kaution 1000 Mk. Bauer,** Weitzenburgerstr. 17.

Sommerfrische
Arnsberg i. W.
Größere Besitzung, herrlich gelegen, große Anlagen und Gärten, bisher feine Sommerfrische betrieben, seine Wirtschaft, sehr vorteilhaft zu verpachten, Interessenten wollen schriftl. Anfrag. unt. **B. S. 6761** an den Gen.-Anz. Dortmund einsenden.

Rentables, gutgehendes
Restaurant
im Mittelp. ein. aufbl. Industriestadt Rheinl., nachw. gut. Konsum, ist krankheitshalb. mit 5—6000 M. Anz. billig zu verkaufen. Schr. Angeb. u. 106569 an den General-Anzeiger Dortmd.

Wirtschaft,
Nähe Dortm., 220 Hektol. Bier, 30 Hektol. Branntw., mit herrl. Garten f. 56 000 Mark mit 5000 Mk. Anz. zu verk. **H. Bödeker, Kamen,** Unnaerstraße 125.

Gute Wirtschaft
von ia. kautionsfäh. Wirtsleuten, welche bisher große Lokale hatten, zu miet. ges. Schr. Ang. u. **E. M. 5507** an den Gen.-Anz. Dortm.

Ed-Wirtschaften, Umsatz bis 900 Hekt. Bier, 300 Hekt. Schnaps, ohne Konzert etc., preisw. zu verk. Hypothek günstig. **H. Rüger,** Königswall 31, Tel. 3760.

Restaurant
in bester Lage einer Industriestadt gelegen, ist zum Preise von 68 000 Mk. bei einer Anzahl. von 8—10 000 Mk. zu verkauf. Brauereifrei. Ferner:

Bürgerl. Restaurant
in prima Lage einer Industriestadt, ist sofort zu verpachten. Umsatz 450 Hktl. Bier. Näh. durch **Eduard Jäger, Iserlohn, Friedrichstraße 3.**

Suche flottgehende
Gastwirtschaft
od. **Stehbierhalle** z. mieten. Kaution vorhanden.
Schr. Ang. u. **F. O. 6890** an den Gen.-Anz.. Dortm.

Kino. Goldgrube
umständeh. sof. bill. z. verk. Näheres in d. Geschäftsstelle d. Zeitung. 106593

Hochrentables
Kino
für 9000 Mark zu verkauf. Anzahlung 5—6000 Mark.
Schr. Ang. u. **B. R. 5728** an den Gen.-Anz. Dortm.

Wegen Todesfalls ein seit 25 Jahren bestehendes
Kolonialwaren-Geschäft
mit Wohn. p. sof. zu verm. Zur Uebern. des Warenbestandes sind a. 1500 M. erf. Ladeneinrichtg. braucht nicht käuflich übern. zu werden. Näheres Frankenstraße 5.

Kassa-Geschäft
sofort zu verkaufen.
Otto Radtke, Königswall 78

Aelteres Mädchen sucht sof. oder später **Filiale,** el. w. Branche. Kaution k. acht. w., eb. auch auf eig. Rechnung. Nimmt auch St. als Verkäuferin. Off. u. **A. B. 180 postlag. Mesum b. Rheine.**

Gutgeh. Kolonialw.-Geschäft in Lütgendortmund f. 3000 Mark zu verkaufen. Schr. Angeb. unter **F. G. 6912** an den Gen.-Anz. Dortm.

J. Eheleute suchen Filiale, a. l. i. d. Kolonialw.-Br. Kaution kann gestellt werd. Schr. Ang. u. **H. T. bahnpostlagernd Hamm i. W.**

Kolonialwaren-Geschäft
zu verkaufen. Näh. in der Geschst. d. Ztg. (106680

Obst- u. Gemüsegeschäft f. zu verk. Schr. Anfr. u. **K. W. 5713** a. d. Gen.-Anz. D.

Metzgerei
Krankheitsh. ist eine gutgeh. Metzgerei, wöch. Schlacht. 4 Schw., 1 Tier, 1 Kalb, ipso. an schnellentschloss. Reflekt. zu verkaufen. Off. mgl. b. 10. d. Mts. u. **F. J. 125 hauptpostlag. Wanne** erbet.

Bäckerei,
neu renoviert, Laden, Wohnung, Stallung, sof. bill. zu vermieten. Leopoldstr. 54.

Eine **Bäckerei** im Norden der Stadt, Eckhaus, bis zum 1. Januar zu vermieten.
Näh. Westerbleichstr. 65.

Gutgeh. Friseurgeschäft zu April im Westen zu mieten gesucht. Adler- od. Langestraße bevorz. evtl. späterer Kauf. Off. u. **B. 669 B.** a. d. Fil.-Exp. Rheinische Str. 52.

Goldsichere Existenz.
Kohlen- u. Baumaterialienhandlung, direkt am Bahnh. m. Bahnanschl., in aufstreb. Stadt bei Dortmund, lange Jahre besteh., mit gut. Gebäude u. fest. städt. Lieferungen, groß. Verd., weg. and. Untern. f. 10 000 Mk. zu verk. Nichtfachleute werd. eingearb. Schr. Ang. u. **K. B. 5726** a. Gen.-Anz. Dtm.

Baufach.
Fachmann sucht zur Uebernahme eines alten sol. Geschäfts, in welchem derselbe seit 15 Jahren tätig, kaufm. od. technisch Teilhaber mit Kapital. Schr. Ang. u. **J. B. 1750** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Beamter, der durch Krankheiten in d. Fam. zurückgekommen ist, sucht **600 Mk.** zu leihen, hohe Zinsen u. zehnfache Sicherh. Off. u. **1000** a. d. **Berliner Kaufhaus Marl i. Westf.**

Erf., tücht. Kaufmann von tadellos. Ruf u. Char. sucht
tätige Beteiligung
mit 10—15 Mille, später mehr, an lukrativem Unternehmen. 73663
Schr. Ang. u. **S. O. 1700** an den Gen.-Anz. Dortm.

Wünsche mich mit **500 Mk.** an ein. rentb. Geschäft tät. zu **beteilig.** Schr. Ang. unt. **B. J. 5712** an d. G.-A. D.

Hypothekenbrief
gegen Nachlaß zu kaufen gesucht. (73736
Schriftl. Angeb. erb. unt. **K. H. 1706** an den Gen.-Anz. Dortm

Hypothekenbriefe
kauft und beleiht
Lombardgesellschaft m. b. H.
Fink & Co.
Mönchenwordt 2.
Fernsprecher 2217.

Selbstgeberfirma
gibt Gelder zu 1, u. 2. St. Hypoth. sowie Darlehn auf Wechsel, Schuldschein und Möbel usw. Näheres **Carl Wortmann, Witten,** Kurzestraße 10. 20 Pf. Rückporto erbeten.

Strebs. sol. Lehrer, der Militärs. beend., gut. Stell. hat m. Wohn., 800 Mark Nebenverd., s. sof. 1000 Mk. bei 75 Mk. jährl. Rückz. b. Kinf., um s. bedürf. Mutter Sitz. Geld zurückzugeben.
Schr. Ang. u. **E. N. 6882** an den Gen.-Anz.. Dortm.

500 Mark
auf 6 Mon. geg. 50 Mark Vergüt. zu leihen gesucht.
Schr. Ang. u. **O. T. 5722** an den Gen.-Anz.. Dortm.

100 Mk. v. Selbstg. zu leih. ges. Schr. Ang. u. **B. J. 5747** an den Gen.-Anz. D.

Suche sof. **1. Hypoth.,** 7800 Mk., Taxe 36 000 Mk., pktl. Zinsz., Verm. verb. Off. a. die Agentur d. Gen.-Anz. **Gola, Bergkamen.**

Staatsbeamter sucht **Darlehen von Mk. 2000.—** gegen ratenweise, vierteljährliche Rückzahlung.
Schr. Ang. u. **F. S. 5685** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Verschiedenes

Bade-Einrichtungen
paff Weihnachtsgeschenk, spottbillig. Oestermärschstraße 27.

Tapeten

Linkrusta
echt und imitiert
Die erste neue Hand- u. Taschenkarte für 1914 ist fertig. Gesetzl. gesch **vornehme Neuheit,** die großen Beifall gefunden. Durch direkten Bezug bis zur
Hälfte des aufgedruckt. Preises.
Man verlange fr. Muster.
Ringfreie Tapeten-Zentrale
Köln, Postfach 48.

Mod. **Kamin-Ofen** mit Dauerbr.-Einsatz, handgearbeitet, als Reklame-Stück direkt aus der Fabrik
!! Mk. 69.- !!
alle übrig. Kamine u. Heizkörperverkleid. nach Künstlerentwürfen mit hoh. Rab. Besicht. v. **Kaufw.** i. Fabrik-Musterlager Betenstr. 14. I mittags 2½—7 Uhr.

Homöopath.
Behandlung v. **Krankheiten aller Art. A. Tiemann, Dortm.,** Kurfürstenstr. 35.

Möbel auf Kredit
liefert hiesiges besseres Möbelausstattungsgeschäft mit großer Auswahl zu reellen Preisen. (Kein Abzahlungsgeschäft). Schriftl. Angebote unter **W. J. 20** an den General-Anzeiger, Dortmund.



Was soll ich schenken?

Overhage's Reform-Brillen und Kneifer
Overhage's Operngläser u. Feldstecher
Overhage's Barometer u. Thermometer
Overhage's Lorgnetten u. Theatergläser
Overhage's Lupen und Lesegläser
sind elegante und nützliche Festgaben.

In allen Preislagen für kleine und grosse Geldbeutel.

Ein Blick in meine Schaufenster und die Frage Was schenke ich zu Weihnachten? ist gelöst.

Optiker Overhage
Spezialist für Augengläser
Dortmund — Markt 5
Einziges Institut dieser Art in Westfalen.

Nachdruck verboten.

Der entführte Polizeihund.
Von Dr. Zh. Zell.
Es liegt unbestritten fest, daß Tiere, besonders Hunde, vermöge ihres Geruchsinns unglaubliche Leistungen vollbringen können. Aus diesem Grunde finden wir den Hund als Gehilfen bei der Polizei

...erhage
Markt 5
...rt in Westfalen.
...en und Kneifer
...u. Feldstecher
Thermometer
Theatergläser
Lesegläser
...e Fesseraben.
...r kleine und
...tel.
...r und die Frage
...chten? ist gelb
...engläser
...l ich
...en?
...e
Kredit
...haftungsgeschäfte mit
(denn Abzahlungs-
...sk. 3. 20 an den
...70 cm
...0 2.50
...70 cm
...0 1.90
...2.65
...2.85
...1.05
...1.25

Der entthronte Polizeihund.

Von Dr. Th. Zell.

Es steht unbestritten fest, daß Tiere, besonders Hunde, vermöge ihres Geruchssinns unglaubliche Leistungen vollbringen können. Aus diesem Grunde finden wir den Hund als Gehilfen bei der Jagd seit den ältesten Zeiten. Es war ein naheliegender Gedanke, seine feine Nase auch zur Auffindung von Menschen zu benutzen. Seit jeher hat man verirrte Kinder durch Hunde aufsuchen lassen, ebenso in Amerika und Sibirien entsprungene Verbrecher.

Man könnte sich hiernach fast darüber wundern, daß man bei uns verhältnismäßig spät darauf verfiel, im Falle der Verübung eines Verbrechens die Hundenase zur Ermittlung des Täters zu benutzen. Seitdem das vor mehr als einem Jahrzehnt geschehen ist, wozu namentlich die Anregungen des ausgezeichneten Kriminalisten Professor Hans Groß beigetragen haben, hat man in sehr geschickter Weise für den deutschen Schäferhund als den geborenen Polizeihund Propaganda gemacht.

Wie allbekannt ist, sind fortwährend Polizeihundprüfungen veranstaltet worden, die bei dem großen Publikum das regste Interesse fanden.

Diese Sachlage ist vollkommen geändert worden durch das Gutachten, das der Königliche Polizeileutnant Most, der Leiter der Polizeihundschule zu Grünheide, über die Fähigkeit der Polizeihunde in einem Mordprozeß abgegeben hat. Er hat dieses Gutachten später in der Zeitschrift Der Polizeihund näher begründet. Aus seinen Ausführungen seien hier folgende Stellen angegeben:

„In der Oeffentlichkeit sind ganz falsche Ansichten darüber verbreitet, was ein Polizeihund in der Spurenarbeit leisten kann. Schuld hieron sind die starken Uebertreibungen auf diesem Gebiet.

Wenn z. B. ein Führer behauptet, sein Hund höre stets auf zu spüren, so oft das Tier auf eine falsche Spur käme, oder der Hund habe sich noch niemals geirrt oder sei in der Lage, eine ihm vorgehaltene fremde menschliche Witterung Stunden hindurch in der Nase zu behalten, um dann noch die gleiche Witterung zu kennzeichnen, so beweist der Führer damit, daß er von den Fähigkeiten des Hundes keine Ahnung hat.

Ueber die Spürfähigkeit der Hunde habe ich seit einer Reihe von Jahren eingehende Versuche angestellt, mit deren Ergebnis etwa 200 meiner Schüler vertraut sind. Das Ergebnis der Versuche ist folgendes: Es ist bisher noch nicht gelungen, die Hunde spurenrein zu machen; ferner nicht, die Hunde zu veranlassen, nach Witterungnahme einer ihnen unbekannten menschlichen Witterung die gleiche menschliche Witterung irgendwie zu kennzeichnen. Das Ausarbeiten einer 5—6 Stunden alten Spur bereitet den Hunden in den allermeisten Fällen schon erhebliche Schwierigkeiten."

Anerkennenswert ist es, daß Herr Most den Beweis für seine Behauptungen durch Prüfungen erbringen will. Es soll jeder Hund, dessen Führer die von ihm bestrittenen Fähigkeiten besitzen soll, auf seine Leistungen geprüft werden.

«Ueber die Prüfungen gibt er folgende Auskunft:

„Prüfungen dieser Art haben bereits stattgefunden. Die ersten Versuche wurden am 19. März d. J. abgehalten, und zwar in Gegenwart der Herren Regierungsräte von Keudell und Dobé vom Königl. Polizeipräsidium Berlin und im Beisein der Herren Dr. Pfungst (Berlin) und Professor C. G. Schillings (Berlin), als Unparteiische. Als Versuchsobjekt dienten sieben erprobte Diensthunde von zwei verschiedenen Polizeiverwaltungen.

„Auf Anordnung des Herrn Ministers des Innern fanden am 5. April d. J. weitere Versuche statt in Gegenwart der Herren Unterstaatssekretär Holz, Ministerialdirektor Dr. Freund und Wirkl. Geheimer Oberregierungsrat Dr. Mauhach. Geprüft wurde das Ausarbeiten alter Spuren, Spurenreinheit und das Verhalten der Hunde nach dem sogenannten Witterunggeben. An den beiden genannten Tagen wurden insgesamt 43 Versuche ausgeführt. Das Ergebnis der Versuche fiel an beiden Tagen in jeder Hinsicht im Sinne meiner Feststellungen über die Spursähigkeit aus."

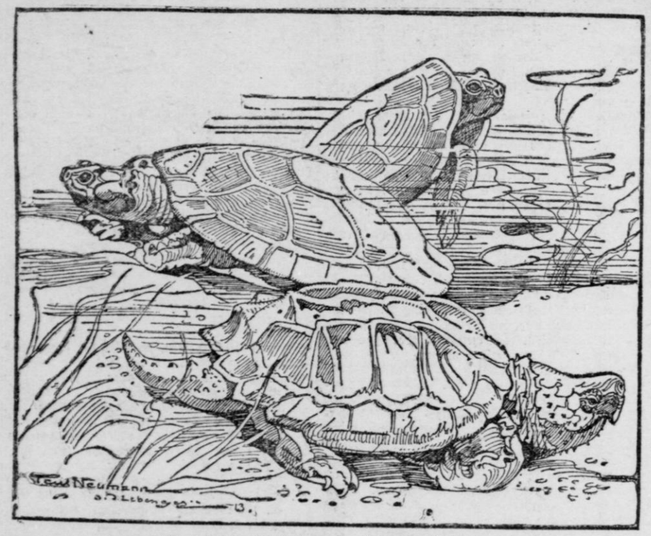
Welcher Jäger, dessen Hund tausendmal in seinem Revier die vortrefflichsten Leistungen gezeigt hat, besitzt den Mut und behauptet, daß er die verhältnismäßig leichte Prüfung der Jagdhundevereine sicher besteht? Es ist vielmehr ein alter Erfahrungssatz, daß hier gerade die besten Hunde versagen.

Von den Gründen, die so häufig eine ungenügende Leistung der Hunde vollständig verursachen, seien hier folgende angeführt:

Wir wissen von kleinen Kindern, daß sie im Kreise der Familie häufig für ihr Alter Ungewöhnliches leisten. Sobald sie Bekannten gezeigt werden sollen, ist die Blamage da. Karlchen, der angeblich schon ein Gedicht tadellos aufsagen kann, bricht beim Anblick eines fremden Gesichts in ein herzerreißendes Schluchzen aus und ist durch nichts zu bewegen, die Ehre der Familie zu retten.

Beim Hunde ist die Sache nicht viel anders. Jeder Hund ist erregt, namentlich, wenn er sonst einzeln gehalten wird, sobald er einen anderen Hund wahrnimmt. Das ist bei einer Prüfung gar nicht zu vermeiden.

Der zweite Grund ist folgender: Der Hund, der die Fährte seines Herrn ausarbeiten soll, richtet sich nach der ihm bekannten Ausdünstung der Stiefel. Bei der Prüfung hat aber der Führer, weil er weiß, daß er vor hohen Herrschaften steht, seine Sonntagsstiefel angezogen. Natürlich kann der Hund nichts leisten, weil neue oder wenig getragene Stiefel fast gar keine Witterung besitzen.



Merkwürdige Schidkröten im Berliner Aquarium.

In den Warmwasser-Bassins des Aquariums erregen zwei seltene Arten von Schildkröten das Staunen der Beschauer. Am merkwürdigsten von ihnen ist die „Geierschildkröte" (die auf dem Bild unten rechts), die sich mit ihrem geierähnlichen Kopf seltsam von ihren Artgenossen abhebt. Sie ist die größte und schwerste aller bekannten Süßwasserschildkröten und lebt im Süden der Vereinigten Staaten von Amerika mit der „Schnappschildkröte" zusammen, die ihr sehr nahe verwandt ist.

Die Geierschildkröte ist im Aquarium in zwei Exemplaren vertreten; ihr Alter dürfte man mit achtzig Jahren nicht zu hoch schätzen. In ihrer Heimat haust sie in Flüssen und Sümpfen, besonders da, wo der Grund sehr schlammig ist. Ihre Nahrung besteht vorwiegend aus Fischen, bei deren Fang ihr der kräftige Schnabel sehr zustatten kommt. kommt. In den stärker bewohnten Gegenden ist sie, wie die meisten ihrer Verwandten, sehr scheu. Die beiden Tiere im Hintergrund des Bildes sind Aranschildkröten. f

Merkwürdigerweise ist aber bei beiden Prüfungsberichten die Hauptsache ausgelassen worden, nämlich die Angabe des Orts, an dem die Prüfung stattgefunden hat. Jeder Tierkenner weiß, daß ein Hund mit seiner Nase in der Großstadt nichts leisten kann. Die Unmenge der Gerüche, die auf ihn einstürmen, machen es ihm unmöglich, eine eingelne Ausdünstung zu verfolgen. Auch wir sind nicht imstande, einen Bekannten aus einer Versammlung von mehreren tausend Personen herauszufinden.

Wenn die Prüfungen also irgendeinen Wert besitzen sollten, so dürften sie nicht in Berlin abgehalten werden, etwa gar auf dem Hofe eines Dienstgebäudes, der von der Ausdünstung unzähliger Menschen erfüllt ist.

Drittens ist folgendes hervorzuheben: Bei einer Prüfung der Jagdhunde benutzt man eine menschenleere Gegend, und jeder Hund erhält selbstverständlich seine besondere Schleppe, d. h. er hat an einer andern Stelle als sein Vorgänger zu suchen. Bei der Prüfung der Polizeihunde benutzt man dagegen dasselbe Terrain für alle Hunde. Schon der zweite Hund erhält ein zertrampeltes Prüfungsfeld, bei dem er von Glück sagen kann, wenn er etwas leistet.

Selbst der feinnasigste Hund kann auf günstigstem Gebiete nichts finden, falls sich die Zuschauermenge über Wind befindet, d. h. der Wind von den Menschen zum Hunde weht. Die Zuschauer sollten also stets unter Wind stehen. Selbst bei Prüfungen der Jagdhunde wird diese selbstverständliche Maßregel häufig außer acht gelassen.

Weil diese Grundregeln sogar den meisten Prüfungsrichtern ganz unbekannt sind, deshalb sind die Prüfungsergebnisse häufig gleich Null — zum Erstaunen der Führer und der Anhänger der Polizeihundbewegung.

Merkwürdig ist, daß Most bestreitet, man könnte dem Hunde Witterung geben. Aus Raummangel will ich hier nur zwei Tatsachen, die damit in Widerspruch stehen, anführen: Einmal findet man seit alter Zeit durch Hunde, sogenannte Trüffelhunde, die beliebten Pilze. Daß man diese Pilze haben will, kann man dem Hund nur dadurch klarmachen, daß man sie ihm zu riechen und zu kosten gibt.

Ein zweiter Beweis ist folgender: Professor Semon hat vor einigen Jahren in Australien das Leben des Schnabeligels erforscht. Da dieses seltsame Geschöpf eine nächtliche Lebensweise führt, so war es schwer zu erbeuten. Wie sein Freund Dr. Hoinroth berichtet, gelang der Fang erst, als die Hunde der Eingeborenen Witterung von dem Tier erhielten. Jetzt wußten sie, was sie sollten, und fingen in kurzer Zeit die gewünschte Anzahl.

Wir gelangen also zu folgendem Ergebnis: Unzweifelhaft gebührt dem Polizeileutnant Most das Verdienst, die Sonde der Kritik an die Leistungen der Polizeihunde angesetzt und verschiedene Ueberschwenglichkeiten als solche gekennzeichnet zu haben. Dagegen ist er den Beweis für seine Behauptungen — die Hunde könnten nur sechs Stunden lang die Fährte halten, und man könnte ihnen keine Witterung geben — schuldig geblieben. Denn dann hätten die Erfahrungen, die hiermit in Widerspruch stehen, widerlegt werden müssen. Ueber die Verbrecherjuche in Amerika und Sibirien finde ich keine Aeußerung bei ihm, ebenso über den alten Jägergrundsatz, daß ein guter Jagdhund noch nach 48 Stunden die Fährte eines bestimmten Stückes Wild ausarbeiten kann.

Wie die Prüfungen heute abgehalten werden, beweisen sie so gut wie gar nichts. Die Tatsache, daß ein freilebendes Nasentier mit Windeseile einer Fährte folgt, kann keine Prüfungskommission aus der Welt schaffen. Zu prüfen ist nur, ob der vorgeführte Hund zu diesen feinnasigen Geschöpfen gehört. Um das beurteilen zu können, muß man einmal Hundekenner sein, sodann aber wissen, wie die höchst komplizierten Vorgänge des Witterns zustande kommen. Hierüber hat z. B. Dr. Zwaardemaker ein vortreffliches Buch geschrieben: „Die Physiologie des Geruchs."

Wir wollen nicht von einem Extrem ins andere sollen, und nachdem die Leistungen des Polizeihundes zunächst überschätzt sind, jetzt sie kleinmütig unterschätzen.

Literarisches.

(Untenstehende Werke sind in der Buch- und Musikalienhandlung von **C. L. Krüger, G. m. b. H.,** zu haben.)

„Jungdeutschland". Bücherschatz für die deutsche Jugend. Mit einem Geleitwort von Generalfeldmarschall Graf von Haeseler. Baer 1 bis 10. Gebunden je 75 Pfg. Band 1 bis 10 in Geschenkkarton 8,— Mk. Verlag von Friedrich Engelmann in Leipzig, Göschenstr. 1. — Diese ersten 10 Bände zeigen, mit welchem Geschick der Herausgeber seiner Aufgabe gerecht geworden ist. Das Erscheinen dieser Bibliothek, für die der greise Feldmarschall Graf von Haeseler ein besonderes Geleitwort schrieb, ist aufrichtig dankbar zu begrüßen und eine Fortführung in gleicher Weise zu wünschen. Die sehr billigen und dabei sehr hübsch gebundenen Bände verdienen die weiteste Verbreitung, die wohl nicht ausbleiben dürfte. Der Herausgeber dieser Bibliothek hat seine Aufgabe geradezu glänzend gelöst und somit eine Jugendbibliothek geschaffen, die allen Anforderungen, die man an eine solche zu stellen berechtigt ist, gerecht wird. Mit glücklicher Hand hat er in den jetzt erschienenen ersten 10 Bändchen Stoffe gewählt, die bei unserer Jugend vollen Anklang finden und Begeisterung erwecken werden. Die Namen der Mitarbeiter geben die beste Gewähr, daß auch der Inhalt der Bände einwandfrei, gute, unterhaltende und dabei lehrreiche Kost für unsere heranwachsende Jugend ist.

Der **„Sprach-Repetitions-Kalender,** deutsch-englisch-französisch, für 1914", herausgegeben von Prof. Dr. Schultenheim-Stuttgart (Verlag von Dönings-haus u. Co. in Stuttgart), Preis 1,50 Mk., will auf seine besondere Weise dazu beitragen, die Kenntnisse der drei bedeutendsten Weltsprachen zu fördern. Zu diesem Zwecke bringt der Sprach-Repetitionskalender Texte, die nach Form und Inhalt in mannigfachster Weise abgestuft sind. Schwierigere und leichtere Proben, unterhaltende und belehrende Fortlaufdoten und Fabeln, Aussprüche berühmter Männer, Sprichwörter, eine große Anzahl von Briefen, Gespräche über die verschiedenartigsten Verhältnisse des täglichen Lebens, stilistische Eigentümlichkeiten, sowie einzelne Gedichte folgen sich in buntem Wechsel.

Unterhaltungsblatt.
Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.
Nr. 339. Dienstag, 9. Dezember 1913.

Die Tochter der Irrsinnigen.

5

Original-Erzählung von Wilhelm Koch.

(Nachdruck verboten.)

Wenige Tage waren vergangen und Krüger im Begriffe, eine kleine literarische Arbeit vorzunehmen, als ihm der Besuch einer Dame gemeldet wurde.

Eine Dame? Er glaubte sich verhört zu haben, denn das war ihm lange nicht passiert. Wer aber malt sein Erstaunen, als er Rika eintreten sah!

Indem sein Blick verwundert auf der Pensionärin ruhte, verharrte er einige Sekunden in der halbaufgerichteten Stellung, dann lud er sie freundlich ein, Platz zu nehmen. Ihr Gruß war mehr vertraulich, als förmlich, so etwa wie man einen alten Bekannten begrüßt; aber trotzdem sie sich bemühte, unbefangen wie möglich aufzutreten, sah Krüger doch durch den Schleier, daß die Wangen außergewöhnlich gerötet waren.

„Was verschafft mir denn das Vergnügen, meine liebe Nachbarin einmal bei mir zu sehen?" fragte er, seine Pfeife bei Seite stellend.

„Eine recht sonderbare Bitte, Herr Doktor. Vor allem möchte ich um zwei Dinge ersuchen: erstens mir den gegenwärtigen Schritt nicht übel deuten zu wollen, und zweitens um Diskretion."

Krüger forderte sie durch zustimmendes Nicken auf, fortzufahren; er glaubte die Ursache ihres Besuches erraten zu können und dachte an Karl Rosen. Einigermaßen erstaunte er daher, als sie fortfuhr: „Wie ich gehört habe, beschäftigen Sie sich vielfach mit Erzählungen, Novellen und dergleichen, und ich möchte mir die Frage erlauben, ob die Sujets, welche Sie behandeln, dem wirklichen Leben und stattgehabten Ereignissen entnommen sind, oder ob Ihre Werke lediglich der Phantasie sind?"

Der Schriftsteller blickte einen Augenblick verwundert in das schöne, glänzende Auge der Sprecherin und versetzte lächelnd: „Das ist eigentlich eine Gewissensfrage, mein Fräulein; der Roman ist ein Bild des Lebens, er soll die Menschen, die Charaktere, die Handlungen möglichst natur- und wahrheitsgetreu wiedergeben, er soll als Spiegelbild der Leidenschaften, der guten wie der bösen, veredelnd wirken; das ist die vorzügliche Mission des Romans, und wenn wir Schriftsteller auch die Bilder und Ereignisse aus dem wirklichen Leben herausgreifen, so ist nicht ausgeschlossen, daß die Fiktion dem ganzen Gebilde einen idealen Anstrich gibt."

„Würden Sie denn einen Stoff, den ich Ihnen mitteilen möchte, zu bearbeiten geneigt sein?"

Der Doktor wußte nicht recht, wohin das Ganze zielte. Die junge Dame wollte ihm doch nicht etwa ihre romantische Liebe zu dem Studenten als Roman-Inhalt vortragen? Das hieße sowohl die heiligsten und verborgenen Gefühle des jungen Herzens der Oeffentlichkeit preisgeben, als auch ein zum Ueberdruß behandeltes Thema von neuem wieder auffrischen.

„Ich muß gestehen," versetzte er nach einigem Nachdenken, „daß ich meine Gebilde meist selbst zurecht lege . . ."

„Ich muß mich näher erklären," unterbrach sie ihn. „Die Veröffentlichung des Romans betrifft mich selbst, d. h. ich möchte durch dieselbe ein großes Rätsel möglicherweise gelöst sehen."

„Sie rufen meine Neugierde wach; bitte erzählen Sie!"

„Ich bin über meine Geburt, meine Eltern und Familienverhältnisse im unklaren. Aus der frühesten Jugend ist mir erinnerlich, daß ich in einem Dorfe von Leuten erzogen worden bin, die in sehr kümmerlichen Verhältnissen gelebt haben müssen. Ich weiß, daß ich als Kind an einem Bache spielte und barfuß durch die Wiesen streifte, um Blumen zu pflücken; ferner daß vor der Kirche des Dorfes drei große, mächtige Lindenbäume standen, um welche wir Kinder uns tummelten und in deren hohlen Stämmen wir uns verbargen. Es war eine glückliche Zeit, — die glücklichste meines Lebens . . . Die Leute, die mich erzogen, hatten viele Kinder und viele Not; aber wir alle waren fröhlich und munter, wenn wir uns mittags und abends um die große Schüssel setzten und Brei oder Kartoffeln aßen. Daß ich nicht zur Familie gehörte, kam mir damals nicht in den Sinn und es ist mir auch nicht erinnerlich, daß ich besser oder schlechter behandelt worden wäre, als die anderen Kinder. Welchen Namen aber das Dorf führt, in welcher Gegend es liegen mag oder wie meine ersten Pflegeeltern heißen, ist mir völlig unbekannt. Denn ich zählte vielleicht fünf Jahre, als eines Tages eine vornehm gekleidete Dame erschien, um mich aus dem Hause abzuholen. Ich weinte und klammerte mich an meine Pflegemutter, die ich trotz aller Schmeicheleien der stolzen Dame und trotz aller Versprechungen nicht verlassen wollte. Das Entgegenkommen der fremden Frau war kein herzliches und obschon sie lächelte und freundlich tat, stieß ihr Wesen und besonders ihr Gesicht mich ab; ich fühlte instinktiv, daß ich in der Fremden weniger eine Beschützerin als eine Verfolgerin vor mir habe und wollte entfliehen.

Allein mein Sträuben war fruchtlos; ich wurde an einen Wagen geführt, meine Pflegemutter gab mir weinend noch einen Kuß und fort ging's weit fort in eine große Stadt, woselbst die vornehm gekleidete Frau, die unterwegs sehr einsilbig gewesen, mich in ein hohes Haus brachte, viele Treppen hinanführte und einer andern Familie zur weiteren Erziehung übergab. Ich weinte immerfort, teils weil ich Heimweh nach dem Dorfe empfand, teils weil ich die großen Augen der Dame fürchtete, die mich, wenn ich nicht in allem nach ihrem Willen handelte, rauh anließ. Auch behagten mir die neuen Verhältnisse keineswegs. Ich, die ich gewohnt war, in fröhlicher Ungebundenheit durch Wiesen und Fluren zu streifen und mich meist in Gottes freier Natur bewegt hatte, durfte nun das Zimmer nicht mehr verlassen und wurde streng überwacht. Das Stubenhocken warf mich aufs Krankenlager; ich fühlte mich verlassen von der ganzen Welt und sehnte mich hinaus ins Freie. So jung ich damals war, war ich doch schon imstande, das Peinliche meiner Lage zu fühlen, und selbst jetzt sind mir die traurigen Tage noch recht lebhaft in der Erinnerung. Die Leute, welche meine Pflege übernommen, waren arme Handwerker und kinderlos; die Frau kränkelte und der Mann war meist abwesend. Freud- und liebeleer zogen die Tage und Wochen dahin; wenn ich einmal die Straße betreten durfte, geschah es nur an der Hand der stets hustenden und infolge ihrer Kränklichkeit oft mürrischen Frau, die jeden Fehltritt, wie sie bei Kindern immer vorkommen, durch Schläge und Hunger streng bestrafte. So munter ich früher gewesen, so scheu und schüchtern ward ich jetzt, und die einst roten Bäckchen wurden immer bleicher und magerer.

Ich begrüßte es daher fast mit Freuden, als nach zwei Jahren dieselbe stolzkalte Dame wieder erschien, um mir einen dritten Aufenthaltsort anzuweisen."

„Haben Sie den Namen jener Stadt nicht erfahren, mein Fräulein," fragte der Schriftsteller, den die Erzählung Rika's sehr zu interessieren schien.

„Nein, Herr Doktor; es muß aber eine alte Stadt gewesen sein, denn die Häuser waren eigentümlich gebaut und die Straßen eng und schmutzig. Aus dem vielen Glockengeläute, das ich Sonntags vernahm; schließe ich, daß sie auch nicht klein war. Da ich aber als Einsiedlerin lebte, meine Pflegeeltern mit anderen keinen Umgang hatten und ich von allen Spielen mit Nachbarkindern fern gehalten wurde, sind mir Einzelheiten nicht bekannt geworden."

„Und wohin wurden Sie nun geführt?"

„Nach Brüssel in ein Pensionat."

„Nach Brüssel? War die Reise dorthin von jener Stadt aus eine lange?"

„Sie dauerte mehrere Tage. Es scheint mir, daß die Dame mich absichtlich weit fortführte, um meine Spur ganz zu verwischen und mich möglichen Nachforschungen zu entziehen.

„In Brüssel begann ein besseres Dasein für mich. Der lang entbehrte Umgang mit anderen Kindern tat mir wohl und bei den fröhlichen Kinderspielen lebte ich von neuem auf. Ich vergaß schnell die traurige Vergangenheit, die dumpfe Stube und die mürrische Frau in der Stadt, tummelte mich in dem großen Garten, der zur Schule gehörte, und war bald eines der ausgelassensten Kinder des ganzen Pensionates. Man gönnte uns gerne die Freiheit und Fröhlichkeit, hielt uns aber ebenso streng zum Lernen an, und da ich kein allzuschweres Auffassungsvermögen besaß, gingen mir die Aufgaben leicht von der Hand. Namentlich besaß ich von jeher eine ungemeine Vorliebe für die Musik, die ich, je älter ich wurde, um so eifriger pflegte, da diese schöne Kunst mir Trost und Erhebung in düstern Stunden gewährte. In den klagenden Tönen der Violine fand ich ein Echo meines Herzens, dessen unbestimmte Sehnsucht mir oft recht schwermütige Stunden bereitete.

Aber auch der Aufenthalt in Brüssel war nur von kurzer Dauer. Zehn Jahre alt ward ich hierher nach Köln geführt und in dem Pensionate der . . . Nonnen sollte die unstäte Nomadin endlich Ruhe finden. Auch hier ward ich streng bewacht, strenger als alle meine übrigen Mitschülerinnen. In den ersten Jahren wurde ich nie mit denselben in die Kirche geführt, sondern mußte dem Gottesdienste in einem Nebensaale beiwohnen, der mich den Augen der Leute entzog. Ich empfand sehr wohl das Peinliche meiner Lage, ohne mir über dieselbe Rechenschaft geben zu können, und in meinem Herzen war eine Leere, die von Jahr zu Jahr zunahm. Ich kam mir als Fremde, als Geächtete und Verbannte vor, die nirgends ein Heim hat. Nie begegnete ich rechter Herzlichkeit und warmer Liebe; nie konnte ich in trüben Stunden mein Haupt in den Schoß einer gärtlichen Mutter bergen und in ihrem treuen Auge Trost und Glück suchen!

Ach, — ich weiß nicht, was es heißt, eine gute Mutter haben, und es schnitt mir stets tief ins Herz, wenn meine Gefährtinnen von ihren Eltern erzählten und sich freuten, nach jahrelanger Trennung in deren Arme zurückzukehren!"

Die Erzählerin schwieg einen Augenblick, und Krüger sah, daß eine schwere Träne in ihren langen Wimpern zitterte, die langsam über die Wange rieselte und in den Schoß niederfiel.

„Die vornehm-stolze Dame, die sich mir gegenüber in eine kalte Unnahbarkeit hüllte, habe ich in der langen Reihe von Jahren nur zweimal gesehen. Sie forderte mich auf, tüchtig zu lernen und wandte alles dran, meine Kenntnisse auszudehnen, allein jede Bitte, mich über meine Herkunft und meine Familie aufzuklären, wies sie streng zurück. . . . würde es mit der Zeit schon erfahren," hieß es, „und sollte mich gedulden." Es ist ein entsetzliches Gefühl, Herr Doktor, über sich selbst im unklaren zu sein, zu glauben, daß sogar der Name, den man trägt, ein falscher ist, sich rings von Rätseln und ungelösten Fragen umgeben und sich abhängig zu wissen von der Gnade einer Frau, die man ihres kalten, fast abstoßenden Betragens wegen nicht lieben kann. Denn daß diese Dame, die sich in geheimnisvolles Dunkel hüllt, nicht meine Mutter ist, sagt mir die Stimme der Natur.

Zuletzt sprach ich sie vor einigen Wochen. Sie teilte mir bei dieser Gelegenheit aus freien Stücken mit, daß meine Eltern längst verstorben seien und ich in entfernter verwandtschaftlicher Beziehung zu ihr stehe. Daß sie jedoch für meinen ferneren Unterhalt nicht mehr sorgen wolle und könne. Am liebsten sehe sie, wenn ich den Schleier nehmen und als Nonne in dem Kloster verbleiben wolle; in diesem Falle würde sie das nötige Geld zum Eintritt und zur Beschaffung der Kleidungsstücke besorgen. Wollte ich das nicht, so werde sie mir eine Stelle als Gouvernante in Newyork vermitteln, woselbst sie Bekannte habe. Auf keinen Fall aber werde sie mich noch länger als Pensionärin in dem Kloster belassen. „Entscheide Dich", sagte sie, „denn Du siehst mich zum letzten Mal." . . . Ich hatte nicht viel zu entscheiden, denn ich habe ebenso wenig die Absicht, Nonne zu werden, als die Reise über den Ozean anzutreten und sprach mich in diesem Sinne offen aus. „Dann sind wir fertig miteinander", versetzte die Dame und ihre strengen Züge nahmen den Ausdruck der größten Härte an, während ihre zornig blitzenden Augen mich gleich Pfeilen durchbohrten; „dann verdiene Dein Brot wo und wie Du willst! Undankbare, ungeratene Dirne! . . . Aber wie solltest Du auch . . ." Sie beendete den Satz nicht, sondern lachte bitter und verließ mich, ohne mir Lebewohl zu sagen."

„Und haben Sie keine Ahnung, mein Fräulein, wer die Dame sein mag?"

„Keine; sie nannte sich Freifrau von Bohlen; doch halte ich diesen Namen für unecht, denn bei dem letzten Besuche ließ sie in ihrem Zorne einen Foulard zurück, welcher A. v. H. gezeichnet ist."

„Und was gedenken Sie jetzt zu tun?"

„Ich weiß es noch nicht. Auf alle Fälle werde ich das Kloster verlassen, — und offen gestanden, freue ich mich, diesen engen Mauern Valet sagen zu können, in denen ich mich immer wie eine Gefangene fühlte; ich freue mich, endlich einmal frei zu sein!"

„Ich kann dies nur billigen, denn wenn Sie keinen Beruf zum klösterlichen Leben zu haben glauben, so wäre es unrecht, einen Schritt zu tun, der fürs ganze Leben entscheidet. Bei Ihren Kenntnissen und Ihrem Talent kann es Ihnen nicht schwer fallen, eine tüchtige Lebensstellung zu erringen, sei es als Musiklehrerin oder indem Sie Unterricht in fremden Sprachen erteilen."

Rika errötete leicht. „Woher kennen Sie mich denn so genau?"

Krüger lächelte und erinnerte an Mère Seraphim.

„Es bangt mir nicht vor der Zukunft," fuhr die Pensionärin fort, „weil ich fürchten sollte, mein Leben nicht fristen zu können, — nein, ich habe vor allem mir zur Aufgabe gesetzt, den Schleier zu zerreißen, den man um mich gewoben. Den Tod meiner Eltern glaube ich nicht, wenigstens nicht auf das Wort jener Frau hin. Es muß irgend ein Geheimnis zu Grunde liegen, dessen Enthüllung befürchtet wird; denn weshalb schleppt man mich von Ort zu Ort und verbirgt mich so ängstlich vor aller Welt? Ich will wissen, wer ich bin, wer meine Eltern sind!"

„Und wie wollen Sie dies erfahren, Fräulein, da Ihnen jeder Anhalt fehlt?"

„Eben deshalb bin ich zu Ihnen gekommen mit der Bitte, meine Vergangenheit als Erzählung zu behandeln, weil ich hoffe, hierdurch die Spur zu finden oder die Meinigen auf meine Spur zu leiten. Die Erzählung müßte in einem verbreiteten Journal veröffentlicht werden."

Der Schriftsteller blickte eine Weile sinnend zu Boden. „Die Sache hat auf alle Fälle ihre bedenklichen Seiten," entgegnete er dann; es könnte sogar Unheil dadurch angerichtet werden, weil wir nicht wissen, welche Umstände Ihre Entfernung und Geheimhaltung notwendig machten. Möglicherweise könnte das Glück einer ganzen Familie dabei geopfert werden. So sehr ich mich auch für Sie interessiere, mein wertes Fräulein, und so gern ich Ihnen zu Gefallen handeln möchte, kann ich doch eine dierekte Zusage nicht geben."

Rika blickte traurig in das Auge des Schriftstellers; sie hatte sich ohne Zweifel einen besseren Erfolg von diesem Schritte versprochen.

„Und wer bürgt dafür," fuhr dieser fort, „daß man den Inhalt der Erzählung für volle Wahrheit nehmen und nicht glauben wird, es sei einfach die Dichtung eines müßigen Kopfes?"

„Sie könnten dies in einer Note bemerken; zudem würden die Interessierten — denn es muß Leute geben, die sich für mich interessieren, weil man mich vor ihnen verbarg — schon den Kern der Sache verstehen."

„Ich werde es mir überlegen und sage keineswegs nein. Ich danke Ihnen für das Vertrauen, das Sie mir geschenkt haben, und bitte Sie, wenn irgend etwas sich ereignen sollte, sich an mich zu wenden. Bis wann gedenken Sie das Kloster zu verlassen?"

„Am ersten Tage des künftigen Monats; alsdann schließt das Schuljahr und für mich wird nicht mehr — bezahlt."

„Setzen Sie mich auf alle Fälle von einem Entschlusse, den Sie fassen sollten, in Kenntnis."

„Ich verspreche es Ihnen, Herr Doktor."

6. Kapitel.

Karl Rosen schritt langsam auf der schönen Promenade dahin, welche am Rhein entlang von der stehenden Brücke bei Köln bis zum Zoologischen Garten führt. Vergebens suchte er seine fieberhafte Erregung zu dämpfen und die Schläge des Herzens zu bändigen, um ruhig und gefaßt den Ereignissen der nächsten Stunde gegenüberzutreten. Zum ersten Male sollte er mit seiner Heißgeliebten, die ihn um ein Stelldichein gebeten, zusammentreffen, denn jener kühne Sprung über die Mauer des Klostergartens war zwecklos geblieben, da Karl sofort wieder hatte umkehren müssen. Heute, in dieser Stunde, sollte er sich endlich gegen Rika aussprechen dürfen; allein seine Freude war sehr getrübt durch die weitere Nachricht, daß er Rika zum ersten und zum — letzten Male sprechen solle. Das sonderbare Schreiben, das er erhalten und wiederholt gelesen, lautete also:

Lieber Karl!

Wenn es Dir möglich ist, bitte ich Dich, mich morgen nachmittag um 2 Uhr am Ufer des Rheins in der Nähe des Cunibserttores erwarten zu wollen. Ich werde Köln verlassen und möchte nicht scheiden, ohne Dir auf immer Lebewohl gesagt zu haben. Forsche nicht nach den Gründen — es muß sein.

Rika v. Seydel.

„Es muß sein!" wiederholte er bald zornig, bald traurig, „aber es darf nicht sein! Ich habe ein Recht zu erfahren, wohin sie sich wendet und was sie zu unternehmen im Begriffe ist."

Der Spazierweg war um diese Stunde wenig belebt; nur einzelne Fußgänger schritten gleichgültig an dem jungen Manne vorüber. Auf dem Wasser dagegen war's lebendig, und auf den Schiffen, die teils auf der Fahrt begriffen waren, teils ihre Frachten ausluden, herrschte rege Tätigkeit. Die

Nr. 50 des Volksgartens.

(7. Jahrgang)

(das billigste und beste moderne Wochenblatt)

erscheint Mittwoch.

Bestellungen werden von den Boten und Botenfrauen des „General-Anzeigers" und der Geschäftsstelle des „Volksgartens", Dortmund, Karlstraße 5, zum Preise von 10 Pfg. pro Nummer entgegengenommen. Jeder Abonnent erhält laut den Bedingungen auf der Abonnementsquittung bei tödlichem Unfall 300 Mark Unfallunterstützung.

Abonnements auf den „Volksgarten" werden auch von sämtlichen Postanstalten zum Preise von 49 Pfg. pro Monat und 1,47 Mark pro Vierteljahr bei freier Zustellung ins Haus entgegengenommen.

Aus dem äußerst reichhaltigen Inhalt in Wort und Bild heben wir hervor:

Die Kanone aus den Lüften. Das Aeroplangeschütz, dessen Leistungen mit dem englischen Militär-Schießplatz von Bisley dem englischen Kriegsminister im Fluge vorgeführt wurden.
B. C. Hucks, der erste englische Flieger, der mit Erfolg die Fliegerkunststücke Pégouds ausführte.
Baronin de Barche, die erfolgreichste französische Fliegerin.
Dr. Otto Geßler, zum Oberbürgermeister von Nürnberg ausersehen.
Lord Kitchener als Nachfolger des Vizekönigs von Indien, Lord Hardinge.
Jim Barkin, der ungekrönte Dubliner Arbeiterkönig.
Kaiser Wilhelm, die Herzogin und der Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein auf der **Fasanenjagd** in Primkenau.
König Alfons 13. von Spanien als Gast des Präsidenten Poincaré auf der Jagd.
Der tödlich abgestürzte französische Rekordflieger Perreyon.
Beduinenweiber am See von Galiläa tragen das gesammelte Papyrusrohr für ihre Hüttenbauten heim.
Sir William Ernst de Bunsen, der neue englische Botschafter in Wien.
Anschauliche Darstellung der auf einer internationalen Konferenz zu Paris beschlossenen einheitlichen Zeitfixierung in der ganzen Welt vom Pariser Eiffelturm aus.
Der Wilderer. Mit 4 Illustrationen.
Aus der Teppich-Industrie. Mit 4 Bildern.
Die mongolische Sondergesandtschaft in St. Petersburg.
Der preußische Stabsarzt Dr. Toruet.
Verwegene Reiterkunststücke amerikanischer Offiziere.
Exzellenz Graf Ernst August von Wedel.
Modell des Hauptmonuments der Panama-Pacific-Ausstellung.
Miß Elkins, die einstige amerikanische Braut des Herzogs der Abruzzen.
Moment aus dem Mauerfußballspiel am St. Andreastage in Eton (England).
Verlorene Söhne. Aus der Fremdenlegion von Wilhelm Bremer.
Der Roman der Prinzessin Alice von Erich von Warnstedt.
Im Geistertal. Roman von Anny Wothe.
Spiele und Rätsel. — Humoristisches.

*

Nur 10 Pfg. pro Nummer bei allen Boten dieses Blattes.

Wellen des majestätischen, stolzen Stromes rauschten stolz dahin und leckten eintönig die glattgewaschenen Quadern am Uferrande und spielten mit kleinen, bunten Kieseln. Millionenmal tanzte das Bild der Sonne auf dem blauen, klaren Wasserspiegel, und ein leiser Ost spielte mit den roten Fähnchen auf den goldfunkelnden Spitzen der Masten. Es war ein schönes Bild: der gewaltige Fluß, über den sich kühn auf mächtigen Pfeilern die Brücke spannt; die Ufer geschmückt mit hübschen Villen im Kranze üppigen Grüns; die vielen Türme und Kirchen der Stadt von dem sagenumsponnenen Bayenturm bis zur St. Cunibertkirche und inmitten des Häusermeeres der grandiose Dom, das imposante Bauwerk gotischer Baukunst — weit im Norden als Schlußstein des schönen Panoramas das Städtchen Mülheim, das den Lauf des Stromes gleichsam aufzuhalten scheint und sich anmutig in den klaren Wellen spiegelt — im Osten die in duftiges Blau gehüllte Bergkette mit dem Schlosse Bensberg, und über das ganze Bild das blaue Himmelszelt mit der leuchtenden Sonne gespannt . . .

Auch auf Karl wirkte der Anblick beruhigend und erhebend, denn die scheinbare Stetigkeit der Natur und der ganzen Umgebung, die Stille, die ringsum herrschte, bildete einen so seltsamen Gegensatz zu seiner eigenen Aufregung, daß ihm diese fast wie ein Mißton däuchte, der hier nicht Platz greifen dürfe.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Veteranen.

Von Maximilian Kolmsperger (München).

I.

Einige Geschichten:

Der Veteran Josef Lang von H. bei W. erhält seit 1. Oktober 1913 vom Deutschen Reich monatlich 12,50 Mark (früher 10 Mk.) mit der stillen Zumutung, davon zu leben. Aus seinem Schein zur Berechtigung eines Wandergewerbes, das er nur selten ausüben kann, ersieht man, daß er an den Bayerischen Staat auch noch eine Steuer zahlen muß.

Josef Lang hat in beiden Kriegen, 1866 und 1870-71 mitgefochten und 1 Jahr nach dem zweiten Frieden durch einen Unglücksfall die Hälfte seiner rechten Hand eingebüßt. Lang ist durch und durch invalid, das Jammerbild eines hilflosen Greises. (Wenn ihm nicht barmherzige Hände stützen und heben, kann er das Trittbrett zum Kupee nicht erklettern). Den Zug benutzt er nur zur nächsten Station, einem besuchten Seedorf, wohin ihn höchste Not zum Betteln treibt. Dafür mußte er auch schon ins Gefängnis, wo er seit Paris allerdings seine besten Tage verlebte. Aber es geht ihm wider die Ehre, mit Dieben und allerlei Gestrolch unter einem Dach sein zu müssen.

Es gibt Tausende von Langs in Deutschland. Daher wäre es Unsinn, wollte ich für meinen Lang öffentlich betteln.

* * *

Der Veteran Michael Rummer von M. hat den großen Feldzug mitgeschlagen, vor Paris gekämpft und zählt nun 70 Jahre. Er bezog längere Zeit die Reichshilfe von 10 Mark. Als der kaiserliche Dispositionsfonds seine Unterstützungen eröffnete, richtete er dorthin ein Gesuch. Er bekam monatlich 14 Mark (seit dem 1. Oktober 1913 16.50 Mark.) Gleichzeitig wurde ihm aber die Reichshilfe von 10 Mark gestrichen. Also bedeutet die neue Pension eine Aufbesserung von 4 Mark (jetzt 6.50 Mark) monatlich. Rummer besitzt keinen Pfennig Vermögen, hat aber auch noch seine Frau, ein altes Mütterlein, zu ernähren, das ebenso häufig krank ist wie er. Für Miete hat er monatlich 10 Mark zu entrichten. Er lebt von Wassersuppe und Kartoffeln. Eine gesunde Kost für seinen aus der Zeit der Eis- und Schneefelder von Paris kranken Magen.

Es gibt Tausende von Rummers in Deutschland. Daher wäre es Unsinn, wollte ich für meinen Rummer öffentlich betteln.

* * *

Der Veteran Rieger, aber Veteran aus dem Nordamerikanischen Seecessionskrieg, (Deutscher von Geburt) zog als armer Teufel in den Bürgerkrieg und kam als armer, invalider, erwerbsunfähiger Mann daraus zurück. Heute besitzt er ein Haus im Staate W. und ein kleines Vermögen. Alles durch Renten, die er vom dankbaren Staat und aus Stiftungen bezieht. Selbst seine Kinder erhielten bis zu einem gewissen Alter Renten.

Dies ist die Praxis jenes Landes, dessen Bürger als materiell bei uns verrufen sind.

II.

Unsere Veteranen waren durchweg tapfere Kerle, die mehr als ihre Pflicht taten. Statt in den alten Tagen wenigstens der gröbßen materiellen Sorgen enthoben zu sein, muß der deutsche Veteran darben, hungern und betteln gehn.

Aber er grollt nicht und ist geduldig. Sollte es je einem Literaten oder Geschichtsschreiber, gleichgültig welcher Nationalität, an einer Figur mangeln, welche vornehmes Dulden, protestloses Hungern und Entbehren ausdrückt, und dennoch nicht der welthistorischen Bedeutung entbehrt, so möge er jene Legionen deutscher Veteranen schildern, die seit Jahrzehnten ein erbärmliches Leben fristen.

Für einen politischen Provokateur aber wüßte ich nichts Einträglicheres als die Herausgabe eines Albums mit den Bildern typischer deutscher Veteranen.

III.

. . . Wir merkens schon, Herr Autor, daß Sie es auf unsere Taschen abgesehen haben. Warum so viele Worte! Warum erzählen Sie uns zu Anfang mit fast epischer Behaglichkeit Dinge, die wir (ohne unser Gedächtnis sonderlich anzustrengen) längst wissen! Laut wollen wirs nicht sagen: Aber Ihr Veteran Rummer, Ihr Veteran Lang hat keinen Stelzfuß, ist nicht einmal einarmig. Wie viele aber standen schon in unserem Hausflur mit defekten Gliedmaßen, sichtbaren Gebrechen, notdürftiger Kleidung, und gerne haben wir ihnen fünf, zehn, zwanzig Pfennige gegeben. Eine warme Suppe obendrein, Socken, Schuhe, abgetragene Kleider, was wir gerade überflüssig hatten . . . Auch wissen wirs seit vierzig Jahren (unsere Kinder lernens in allen Schulen!) daß unsere Legionäre Wunder der Tapferkeit vollbrachten. Undankbar wollen Sie uns schelten, Herr Autor. Wir lasen doch erst neulich in den Zeitungen, daß das Reich seit 1895 eine Summe von 219 Millionen Mark für die Veteranenschaft aufgewendet hat und daß im nächsten Jahre aufs neue ein Mehr von 8 Millionen zur Verteilung gelangen wird. Und warum verschweigen Sie uns in Ihren Erzählungen die zahlreichen Stiftungen zu Gunsten der Veteranen. Fast jeder Bundesstaat kann eine solche aufweisen. Es gibt doch einen Verein Invalidendank, es gibt Spitäler, die für bedürftige Kriegsteilnehmer stets offene Türen haben.

IV.

Erstens: Es fällt mir nicht ein, an den privaten Wohltätigkeitssinn zu appellieren, der wird seit Jahren genug überanstrengt und bedarf am Ende selbst einer Radiumkur, um nicht aufgerieben zu werden. Auch möchte ich den deutschen Veteranen die Schande ersparen, daß man für sie von Haus zu Haus mit dem Klingelbeutel geht. Das würde ihren Stolz verletzen!

Zweitens: Hat jemand, seit das Reich besteht, sich mit dem Gedanken abgegeben: Was wäre aus uns geworden, was wären wir heute, wenn unser Heer, statt Sieg auf Sieg zu erringen, Niederlage um Niederlage erlitten hätte? (Das Reich steht seit vierzig Jahren fest; seine Macht, sein Reichtum, sind trotz schlechter Diplomaten stets im Wachstum begriffen. Wozu sich also mit solch trüben Gedanken abgeben, wozu posthumen Pessimismus treiben!) Aber, abgesehen von den Vereinigten Staaten: die französische Republik läßt keinen ihrer Veteranen, obwohl ihre Tapferkeit dem Vaterlande nur verlorene Schlachten lieferte, betteln gehen. Und wenn nicht bald ein Wandel eintritt, so kann es kommen, daß wir uns in wenigen Jahren von Bulgarien, Serbien, Griechenland oder gar von Montenegro beschämen lassen müssen.

Drittens: Vom 1. April 1914 an werden 261 000 Veteranen Beihilfe beanspruchen. Wirklich bedürftige mögen es 200 000 sein. (Dies festzustellen wäre längst Pflicht der Regierung!) Die zur Verteilung kommende Summe ist bekannt. Sucht den Quotienten selbst, aber sehet vor, daß er euch nicht die Schamröte ins Gesicht treibt!

Viertens: Ich habe von den Stiftungen geschwiegen, um die Stifter nicht zu deprimieren. (Das Reich läßt sich nicht deprimieren!) Denn der wohltätigste Fürst, die reichste Stadt sind ohnmächtig gegen das Massenelend unserer Veteranen. Sie können nur Tropfen auf heiße Steine träufeln.

Letztens: Ich habe meine Veteranen von manchem nicht sprechen lassen. Von dem Verhalten mancher Amtsärzte (Bezirksärzte), unter denen die [illegible]nen als Gesuchsteller zu leiden haben. Meist [illegible]mäßig beschäftigt, nehmen sich die Herren keine [illegible] die oft umständlich vorgetragenen Klagen über Schmerzen und alte Wunden anzuhören. Auch über das Verhalten der anderen Behörden den Veteranen gegenüber werden viele Klagen laut.

V.

Ein Staat, der es in der Zeit der schwersten internationalen wirtschaftlichen und politischen Krisen fertig bringt, seinem Volk ohne langes Feilschen und Krämern eine Milliarde zu Rüstungszwecken abzufordern, so zu fordern, daß seine Bürger, ohne zu lamentieren, die größten Opfer bringen — ein solcher Staat ist auch in der Lage, seinen Mitgründern nach fast einem halben Jahrhundert Dankbarkeit zu zeigen, eine dringende Dankesschuld abzutragen.

Fünfzehn Jahre noch schenkt deutsche Reichsberechnung den Veteranen zum Leben. Bisdahin, so glaubt man, hat der Tod sein Werk größtenteils vollbracht. Wird man diese selbstbestimmte Frist mit derselben Gleichgültigkeit verstreichen lassen? Soll nichts geschehen, um wenigstens diese fünfzehn Jahre den hilfsbedürftigen Veteranen erträglich zu machen? (Frankfurter Zeitung.)

Ueber militaristische Suggestion.

Von **Friedrich Curtius,** Straßburg i. E.

Niemand wird bestreiten, daß der Friede durch nichts so sehr gefährdet wird wie durch den Unglauben an seine Möglichkeit. Die Spannung, in welcher die Vorstellung eines herannahenden Weltbrandes die Gemüter hält, lähmt alle positive Arbeit für die internationale Verständigung und erzeugt eine Stimmung der Verzweiflung, welche schließlich zur Katastrophe führen kann, wie der Schwindelnde durch die Furcht vor dem Sturze in den Abgrund gerissen wird. Jener Unglaube ist nun keineswegs die Folge einer objektiven Betrachtung der Ereignisse. Gewiß gibt es Gegensätze zwischen den Großmächten, welche Konflikte herbeiführen können. Aber wir haben so viele friedliche Lösungen gefährlicher Krisen erlebt, daß man alle Ursache hat, anzunehmen, es werde auch in Zukunft gelingen, unausbleibliche Konflikte durch Verhandlungen und gegenseitiges Nachgeben zu beseitigen. Der Glaube an die Unvermeidlichkeit der Kriege kann also nicht dem Eindruck der Tatsachen zugeschrieben werden. Er ist vielmehr ein selbständiges psychologisches Faktum, dessen Ursachen zu erforschen sind.

Von Bedeutung für diese Belastung von Gemüt und Phantasie der europäischen Völker ist natürlich die bewußte Einwirkung der chauvinistischen Literatur und Presse. Denn diesen Politikern ist es wohl bekannt, daß man den Teufel an die Wand malen muß, wenn man ihn zitieren will. Aber diese Agitation ist doch in ihrem Ursprung wie in ihrer Wirkung auf scharf abgegrenzte Kreise beschränkt. Der Unglaube an die Möglichkeit des Friedens geht viel weiter. Seine Ursache ist, wie mir scheint, die ungewollt wirkende und unbewußt aufgenommene Einwirkng militärischer Anschauungen.

Man kann sich nicht darüber wundern, daß die Offiziere, namentlich die jüngeren, nach vierzigjährigem Frieden den Krieg ersehnen. Es ist die Tragik des militärischen Berufs, daß er den Patriotismus notwendigerweise in eine Richtung bringt, welche dem Interesse und dem Verlangen des Volkes entgegen ist. Aber auch, wo der dem Leutnant natürliche Gemütszustand durch den höheren sittlichen Ernst reiferer Jahre korrigiert ist, bleibt die pädagogische Notwendigkeit, den Krieg immer als unmittelbar bevorstehend zu verkünden, damit die militärische Arbeit nicht nachläßt, sondern fortfährt, das Aeußerste des Möglichen zu leisten. Daher das Säbelrasseln in den öffentlichen Reden hochstehender Generale in Deutschland wie in Frankreich. Die Absicht dabei ist nicht auf das Publikum gerichtet, sondern auf die Offiziere. Aus demselben Grunde stammt und in derselben Richtung wirkt die literarische Tätigkeit verabschiedeter Heerführer. Die Armee soll unablässig den Krieg als unmittelbar bevorstehend betrachten, „im nächsten Frühjahr kommt er sicher", das ist die Normalstimmung des Soldaten.

Diese auf die Armee berechnete Aktion wirkt nun aber unvermeidlich auf das ganze Volk. Seltsamerweise bildet man sich ein, in allem, was den Krieg betrifft, also auch in der Frage seines Kommens, sei der Offizier Sachverständiger, obwohl er in Fragen der internationalen Lage nicht mehr weiß als jeder Zeitungsleser. Vernünftige Leute werden gegen militärische Kriegsprophezeiungen besonders skeptisch sein, weil sie sich sagen, daß die Generale ein ganz legitimes Interesse haben, kriegerisch zu sprechen. Da aber diese Kritik nicht überall und nicht sofort geübt wird, so entsteht die militaristische Suggestion, der die breiten Mengen auch der gebildeten Gesellschaft unterliegen. Sie wirkt durch die Tausende und aber Tausende von Offizieren auf deren Angehörige und Freunde. Diese laufen auf die Sparkasse, um ihr Guthaben zurückzuziehen, wenn ihr militärischer Freund sich in Aussicht auf die Mobilmachung neue Stiefeln bestellt. Die unermeßliche Zahl von Familien, welche direkt unter dem Einfluß militärischer Anschauungen und Stimmungen stehen, bildet das Medium, durch welches die militärische Auffassung, daß der Krieg vor der Türe stehe, in das Volksganze übergeht.

Dazu kommt das gesellschaftliche Gewicht des Offizierkorps. Unsere Gesellschaft steht so sehr unter dem Einfluß des Respekts vor den Offizieren, daß jedermann bestrebt ist, auch seine Anschauungen und Gesinnungen den militärischen zu akkomodieren. Der Beamte, der Professor, der Kommerzienrat lauscht den Aeußerungen eines kommandierenden Generals mit tiefer Andacht. Die akademisch gebildete Jugend wird durch das Reserveoffizierswesen, die Masse wird durch die Kriegervereine in den Anschauungen und Gefühlen erhalten, welche in der Armee herrschen. Je gewaltiger dieser ungeheure Körper anwächst, um so überwältigender wird auch der moralische Einfluß seiner Denkweise. Daher ist es kein Wunder, wenn die dem Militär natürliche Vorstellung von dem unmittelbar bevorstehenden Kriege die herrschende Volksstimmung wird.

Diese Gefahr muß bekämpft werden. Es gibt dazu kein Mittel als die kritische Besinnung, welche die Suggestion durchschaut und sich dadurch von ihr frei macht. Zielbewußte Arbeit in der Presse und in öffentlichen Versammlungen muß den Weg dazu finden. Daß das Militär den Krieg vor der Tür sieht, ist die Folge des Berufs. Aber diese Erkenntnis muß dem deutschen Bürgertum die Kraft und das Selbstbewußtsein geben, sich gegen jene Suggestion zu schützen. Es handelt sich hier um Stimmungen, nicht um Urteile. Das besonnene Urteil wird niemals einem leichtsinnigen Optimismus verfallen, der sich die Gefahren der europäischen Lage geflissentlich verbirgt. Aber es wird ebenso entschieden einem dumpfen Fatalismus widerstehen, der durch die Vorstellung einer unvermeidlichen Katastrophe hypnotisiert das Gefühl der Verantwortung verliert. Der Krieg wird nicht wie Erdbeben und Cholera durch unentrinnbare Naturgewalten herbeigeführt. Er kommt, wenn er kommt, durch menschliche Schuld, und diese Schuld ist die der Völker, welche im letzten Grunde auch für ihre Regierungen verantwortlich sind. Darum ist die Abwehr von Fatalismus und Suggestion unsere wichtigste Aufgabe.

Meineidsprozeß.

Berlin, 8. Dez. Hier spielte sich vorgestern ein Meineidsprozeß ab gegen die Kontoristin Hedwig Kunze, die wegen fahrlässigen Meineids angeklagt war. In der Beweisaufnahme bekundete u. a. eine Schneiderin Lenz, die sich infolge der über die Affäre des hiesigen Opernsängers Garrison erschienenen Zeitungsartikel freiwillig als Zeugin gemeldet hatte, **Garrison sei unschuldig verurteilt** worden, sie habe vor Gericht etwas Falsches ausgesagt. — Der Detektiv Graeger, der in Gemeinschaft mit dem bei ihm beschäftigten Detektiv Hoffmann die Affäre ins Rollen gebracht hatte, bekundete unter anderem, daß er von Garrison und dem Fabrikbesitzer Hoch, der sich für Garrison interessiere, ein Honorar von 1700 Mk. erhalten habe. Verausgabt habe er etwa 4—5000 Mk., und zwar aus rein menschlichem Mitgefühl für Garrison aus eigener Tasche. Er habe den Eindruck gehabt, daß die Kunze, von Gewissensbissen geplagt, das Geständnis abgelegt habe, nachdem sie eingesehen hatte, welches furchtbare Unglück sie über Garrison gebracht habe. Gewisse Einblicke in die fragwürdige Tätigkeit sog. Detektive gestattete die Vernehmung des Ernst Hoffmann, der für Graeger in dieser Sache tätig war. Der Zeuge hatte sich **in der Rolle des schüchternen Liebhabers** an die Portierfrau des Hauses herangemacht, in dem die Kunze wohnte. Er erklärte der Frau, daß er sich für die Kunze interessiere und gern ihre Bekanntschaft zu machen wünsche. Die Portierfrau führte die Rolle des weiblichen „postillon d'amour" mit Erfolg durch.

Der Detektiv knüpfte dann mit der Kunze ein Liebesverhältnis an und versprach ihr, um sie sicher zu machen, auch die Ehe. Er mietete sie dann in der Dennewitzstraße ein und veranlaßte seine Ehefrau das nebenan gelegene Zimmer zu mieten und sich mit der Kunze anzufreunden. Der weiblichen Schlauheit gelang es bald, die neugewonnene Freundin gesprächig zu machen und sie durch den Besuch der Zuhörerräume des Moabiter Kriminalgerichts dazu zu bringen, über die Prozesse, in denen sie als Zeugin aufgetreten war, zu sprechen.

Wie die Zeugin Hoffmann bekundete, habe ihr die Kunze immer mehr und mehr von den Prozessen erzählt und ihr schließlich unter Tränen eingestanden, daß sie einen Meineid geleistet habe und zwar auf Anstiften des Schramm.

Da sich inzwischen herausgestellt hatte, daß von Schramm zu jener Zeit eine Art Gegenspionage eingerichtet war, sei sie auf Veranlassung des Graeger mit der Kunze nach Erkner auf Sommerfrische gefahren, und hier habe die Kunze auch dem Graeger gegenüber das Geständnis wiederholt und es sogar schriftlich niedergeschrieben.

Auf eine Frage des Vorsitzenden an den Zeugen Graeger, ob er sich denn nicht gescheut habe, derartige Mittel anzuwenden, erklärte der Zeuge, daß er nur geringe Bedenken gehabt habe, da ihm aus seiner früheren Tätigkeit als Kriminalbeamter bekannt sei, daß

bei der politischen Polizei

noch andere Finessen angewendet würden. Der Zeuge Hoffmann erklärte, daß er überhaupt keine Bedenken gehabt habe.

Nach einer kurzen Beratung des Gerichts brachte der Vorsitzende zum Ausdruck, daß eine weitere Beweisaufnahme zwecklos sei, da das Gericht zu der Ansicht gelangt sei, daß hier ein wissentlicher Meineid vorliege und die Strafkammer unzuständig sei. Die Strafkammer erklärte sich für unzuständig und verwies die Sache an das Schwurgericht, da die Angeklagte des wissentlichen Meineides hinreichend verdächtig sei.

Mannigfaltiges.

Frankfurt a. M., 6. Dez. (Flucht eines Zuchthäuslers auf dem Transport.) Der berüchtigte ungarische Einbrecher Tomsic, der zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, erhielt gestern von der Strafkammer in Darmstadt wegen Meuterei eine Zusatzstrafe von 1½ Jahren Zuchthaus. Auf dem Transport vom Gericht zum Bahnhof gelang es dem Verbrecher, aus der kleinen Zelle des Transportwagens, in der er gefesselt eingesperrt war, durch das kleine Oberlichtfenster auszubrechen. Weder die vier im Wagen sitzenden Gendarmen noch der Kutscher haben etwas vom Ausbruch des Verbrechers bemerkt. Bisher konnte Tomsic nicht wieder ergriffen werden.

— (Mit der Kurbel in der Schlacht.) Aus seinen jüngsten Kriegserinnerungen erzählt der bekannte französische Korrespondent Ludovic Naudeau im Journal von der Rolle, die der Kinematograph bisher gespielt hat. Während des Balkankrieges begegnete man überall Kinooperateuren, die in großen, rötlich angestrichenen Wagen ihre Apparate mit sich führten und fast wie herumziehende Komödianten aussahen. Sie machten meist sehr traurige Gesichter, denn die Kriegsleitung nahm ihnen jede Möglichkeit, mit der Kurbel ins Feuer zu kommen, und was sie schließlich auf den Film bekamen, waren nur Verwundetentransporte und aus dem Kampf zurückkehrende Truppen. Wo sie aber näher an den eigentlichen Kampfschauplatz herankamen, da war die Arbeit für den Kinomann höchst schwierig und gefahrvoll. In was für schlimme Situationen solch ein Kinooperateur geraten kann, dafür erzählt Naudeau ein Beispiel aus dem marokkanischen Kriege, wo den Kinoleuten viel mehr Freiheit gestattet wurde. Es war in der Gegend von Casablanca; die Truppen des Generals Drude waren mit den Marokkanern in ein heftiges Gefecht verwickelt. Einige Journalisten wagten sich ganz nahe heran, und da sie in der Eile keine Pferde bereit hatten, mußten sie zu Fuß gehen. Im letzten Moment hatte sich ihnen ein Mann angeschlossen, der einen kinematographischen Apparat auf einem Esel mit sich führte und das störrische Tier nur schwer vorwärts brachte. Alles ging zunächst gut, aber plötzlich stürzten einige französische Offiziere auf die Gruppe zu und schrien, sie möchten sich möglichst rasch retten, da arabische Reiter in großer Ueberzahl heransprengten. Fast zugleich pfiffen Kugeln wie ein eiserner Regenschauer ihnen um die Ohren, und in der Ferne tauchten feindliche Reiter auf. Die Journalisten mußten wohl oder übel die Beine in die Hand nehmen und im Eilmarsch hinter den Truppen Schutz suchen. Jammernd und seufzend lief der Kinomann mit. Er hatte seinen Esel und seinen Apparat im Stich lassen müssen, denn das Tier wollte nicht so, und jeder Aufenthalt hätte ihn in die Gefangenschaft des Feindes gebracht. Verzweifelt irrte er später im Lager umher, denn er hatte nicht nur seinen kostbaren Apparat eingebüßt, sondern war auch selbst völlig überflüssig geworden und dachte daran, mit schwerem Herzen nach Frankreich zurückzukehren. Da kam plötzlich der alte Eingeborene, der ihm den störrischen Vierfüßler geliehen hatte, mit freudigen Gebärden angerannt: der Esel, den man längst in den Händen der Araber glaubte, hatte, von einem trefflichen Futterinstinkt geleitet, den Weg nach seinem Stall zurückgefunden und stand nun an der Krippe, den unversehrten Apparat noch auf dem Rücken . . .

Die gefälschten Rennwett-Telegramme vor dem Schwurgericht.

3. Verhandlungstag.

Dortmund, 9. Dezember.

Die Angeklagten zu 5½ Jahren Zuchthaus verurteilt.

Zu der heutigen Verhandlung in der Schwurgerichtssache gegen Spieckermann und Genossen ist der Redakteur des Sport-Journals, Arno Beyer-Köln als Zeuge erschienen. Der Zeuge soll auf Antrag der Verteidigung darüber vernommen werden, wann die Rennresultate aus Paris in Köln bezw. in Dortmund bekannt sein können. Die Staatsanwaltschaft hat zu demselben Beweisthema den Kriminalkommissar Graes-Köln geladen.

Als erster Zeuge wird der Redakteur Beyer vernommen. Vorsitzender Landgerichtsdirektor Freyer: Können Sie uns sagen, wann die Pariser Rennresultate in Köln bekannt sind? — Zeuge Beyer: Das kommt auf die Jahreszeit an. — Vors.: Es handelt sich um Rennen, die am 30. Juni und 27. September 1912 in Chantigny und Maison la fitte stattgefunden haben. — Zeuge Beyer: Die Rennen beginnen um 3 Uhr. Wir unterhalten

ein eigenes Bureau in Paris,

durch das wir die Rennresultate täglich sofort nach dem Rennen erhalten. Die Resultate von den ersten Rennen sind uns meist in der Zeit von 3,25—3,30 Uhr nachm. bekannt. 3,25 Uhr ist der früheste Termin. Früher dürfte das Resultat kaum bekannt sein. — Vors.: Herr Mendel war bei Ihnen auf die Rennresultate abonniert. Für welche Zeit hatte Herr Mendel das Abonnement vereinbart? — Zeuge Beyer: Das weiß ich nicht. Jeder Interessent versucht natürlich die Rennresultate möglichst früh zu erhalten. Wir haben mit unseren Abonnenten vereinbart, sie sollen nicht vor 3,30 Uhr anrufen. — Vors.: Passiert es nun, daß trotzdem schon vor 3,30 Uhr, etwa schon um 3,25 Uhr, von den Abonnenten angerufen wird? — Zeuge Beyer: Das passiert oft, aber das Rennresultat ist dann wohl meist noch nicht da.

Als nächster Zeuge wird der Kriminalkommissar Graes-Köln vernommen. Der Zeuge ist in Köln Dezernent der Spiel- und Wett-Abteilung. Er bekundet, daß die Resultate der Pariser Rennen nach seinen Feststellungen schon um 3,20 Uhr in Köln bekannt sein können. Die meisten Resultate seien aber wohl um 3,25 Uhr

in den Kölner Cafés

bekannt. Diese Tatsachen sind dem Zeugen nach seiner Angabe aus verschiedenen Strafprozessen gegen Buchmacher bekannt. Der Zeuge sagt weiter, daß es nach eingehenden Erkundigungen, die er gestern angestellt hat, auch schon vorgekommen sei, daß Pariser Rennresultate um 3,16, 3,18 und 3,20 Uhr nachm. in Köln bekannt gewesen seien. — R.-A. Frank I: Ich lege Wert darauf, von dem Zeugen zu hören, woher er seine Kenntnisse über die Rennresultate hat. — Zeuge Graes: Durch meine Erfahrungen. — R.-A. Frank I: Können Sie mir mit positiver Sicherheit einen Fall nennen, in dem das Rennresultat schon um 3,16 Uhr in Köln bekannt war. — Zeuge Graes: Buchmacher oder Kaufmann Paul Prior hat diese Angaben einem von mir beauftragten Beamten gemacht. — R.-A. Frank I: Aus eigener Wahrnehmung wissen Sie das also nicht. — Vors.: Es kommt für uns lediglich darauf an, ob die Resultate schon um 3,25 Uhr bekannt sein können. — R.-A. Frank I: Ich lege Wert darauf, festzustellen, daß die Bekundungen des Zeugen sehr unbestimmt sind. Ich bitte den Herrn Sachverständigen zu befragen, ob sich mit Bestimmtheit feststellen läßt, wann der Zeuge Mendel das Resultat der Pariser Rennen erfahren hat. — Sachverständiger Oberinspektor Biecker: Ein Gespräch Mendels mit dem Kölner

Sport-Journal

hat von 3,25—3,37 Uhr gedauert. Das Sport-Journal hat am gleichen Tage von 3,21—3,27 mit Paris gesprochen. Das Gespräch zwischen Faupel und Mendel hat von 3,26—3,35 gedauert. In einem Fall hat Herr Beyer nach den vorliegenden amtlichen Ausweisen auch schon von 3,14—3,17 Uhr mit Paris gesprochen. — Zeuge Beyer: Das Gespräch mag geführt sein. Wahrscheinlich ist aber nach 3 Minuten Schluß gemacht, weil das Resultat in Paris noch nicht bekannt war, und wir nicht etwa 30 Mk. Telephongebühren zahlen wollten. — Sachverständiger Biecker: Nach den vorliegenden amtlichen Ausweisen sind die Rennresultate meist um 3,25 Uhr in Köln bekannt gewesen.

Auf Befragen durch den Vorsitzenden erklärt der Sachverständige, daß es nicht möglich sei, daß die Telegraphenbeamten die Aufnahmezeiten auf den Telegrammen mit ihrem vollen Namen versehen. Es genüge die Chiffre. — Der am 2. Verhandlungstag vernommene Zeuge Esser bekundet wiederholt, daß die Rennresultate vor 3,26 Uhr nicht in Dortmund bekannt gewesen sein können und auch nicht bekannt gewesen sind. Nach der wiederholten Bekundung des Zeugen Beyer kommt es

in tausend Fällen

einmal vor, daß ein Resultat um 3,20 Uhr schon in Köln bekannt ist. — R.-A. Frank I: Ich möchte nach diesen Aussagen an den Zeugen Graes die Frage richten, ob er nicht jetzt seine Bekundungen zurücknimmt, daß schon um 3,16 Uhr das Rennresultat von Paris in Köln bekannt gewesen ist. — Vors.: Es kommt darauf ja garnicht so sehr an. — R.-A. Frank I: Nachdem der Zeuge hier quasi als Sachverständiger vernommen ist, müßte ich eventuell meine Konsequenzen ziehen, wenn der Zeuge seine Bekundung nicht zurücknimmt. — Zeuge Graes: Ich kann nur wiederholen, daß ein Kölner Buchmacher meinem Beamten, der nur im Wettdienst tätig ist, gesagt hat, daß Resultate von Paris um 3,14, 3,16 und 3,18 Uhr in Köln bekannt gewesen sind. Daß das Resultat im Café um 3,25 Uhr bekannt ist, weiß ich aus eigener Wahrnehmung. Allerdings habe ich die Uhr dabei nicht in der Hand gehabt.

R.-A. Frank I: Wenn Sie die Uhr nicht einmal in der Hand gehabt haben, dann möchte ich doch wissen, wie Sie die Zeit festgestellt haben. Eben haben Sie gesagt, eine ganze Reihe Leute hätten Ihnen erklärt, daß die Resultate umch 3,16 Uhr bekannt geworden seien. Jetzt hat es nur noch ein Buchmacher gesagt, den Sie wohl kraft seines Gewerbes für besonders zuverlässig halten. — Sachverständiger Biecker: Ich bitte den Zeugen Beyer zu fragen, ob die Rennresultate in demselben Augenblick nach Dortmund weitergegeben werden können, in dem sie von Paris mitgeteilt werden. — Zeuge Beyer: Die Rennresultate können zur gleichen Zeit weitergegeben werden. — R.-A. Frank I: Der Herr Sachverständige betont nur die für die Angeklagten ungünstigen Momente. Er macht nicht den gewissten Unterschied

zwischen Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit.

Vors.: Ich bitte dem Herrn Sachverständigen entsprechende Fragen vorzuhalten. — R.-A. Frank I: Ich bitte den Herrn Sachverständigen zu fragen, ob es irgend eine Möglichkeit gibt, heute noch bestimmt festzustellen, wann an den hier fraglichen Tagen die Telephongespräche zwischen Köln und Dortmund stattgefunden haben.

Sachverständiger Biecker: Es steht nach den Gesprächszetteln fest, daß am 30. Juli das Telephongespräch zwischen Mendel und dem Sportjournal in Köln von 3,21 bis 3,27 Uhr und am 27. September von 3,25 bis 3,37 Uhr gedauert hat. — Staatsanwalt Huppelsberg: Ich bitte noch durch Herrn Oberpostinspektor Röding feststellen zu lassen, welche Beträge auf die Pferde von Faupel gesetzt sind, die jedesmal in den ersten Rennen gesiegt haben. — Zeuge Röding: Auf das Pferd „Sand" sind 100 Mark, auf die anderen Pferde an dem gleichen Tage 40, 20 und 10 Mk. gesetzt. Auf „Rosimond" sind 80 Mark, auf die anderen Pferde an demselben Tage 10, 20 und 30 Mark gewettet. Auf „Zacharias" sind 100 Mark gesetzt. Im vierten Fall sind auf 2 Pferde je 40 Mark gewettet. — Angekl. Faupel: Ich habe früher einen großen Wettbetrieb gehabt und tausende Telegramme aufgegeben. Ich habe 150 bis 1000 Mark auf ein Pferd gesetzt. Die von Herrn Oberpostinspektor angegebenen Beträge sind keineswegs besonders hoch.

Sachverständiger Biecker: Ich bitte noch festzustellen, daß das Pferd „Sand" schon am 28. Juli 1912 in Reuß gesiegt hat, das war Herrn Faupel bekannt, als er am 4. 8. das Pferd weitete. — Der Verteidiger überreicht den „Start 1912", aus dem der Vorsitzende die Richtigkeit der Behauptungen des Verteidigers feststellte.

Den Geschworenen werden darauf

die Schuldfragen

vorgelegt. Diese lauten bezüglich des Angeklagten Spieckermann:

1. Ist der Angeklagte Spieckermann schuldig zu Unna am 4. August 1912 als Beamter, welcher zur Aufnahme öffentlicher Urkunden befugt ist, innerhalb seiner Zuständigkeit vorsätzlich rechtlich erhebliche Tatsachen falsch beurkundet zu haben, und zwar in der Absicht, sich oder einem anderen einen Vermögensvorteil zu verschaffen?

2. Ist der Angeklagte Spieckermann schuldig, zu Unna am 4. Augugst 1912 durch ein und dieselbe Handlung wie zu 1 als Telegraphenbeamter eine einer Telegraphenanstalt anvertraute Depesche verfälscht zu haben?

3. Ist der Angeklagte Spieckermann schuldig, zu Unna am 4. August 1912 durch ein und dieselbe Handlung wie zu 1 und 2 als Telegraphenbeamter eine einer Telegraphenanstalt anvertraute Depesche in anderen als in den im Gesetze vorgesehenen Fällen unterdrückt zu haben?

4. Ist der Angeklagte Spieckermann schuldig, zu Unna am 4. August 1912 durch ein und dieselbe Handlung wie zu 1, 2 und 3 gemeinschaftlich mit dem Angeklagten Faupel in der Absicht sich oder einem anderen einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, das Vermögen des David Cats in Luzern dadurch um 300 Mark geschädigt zu haben, daß er durch Vorspiegelung falscher oder Entstellung oder Unterdrückung wahrer Tatsachen einen Irrtum erregte oder unterhielt?

5. Ist der Angeklagte Spieckermann schuldig, zu Unna am 8. September 1912 durch eine weitere selbständige Handlung als Beamter, welcher zur Aufnahme öffentlicher Urkunden befugt ist, außerhalb seiner Zuständigkeit vorsätzlich rechtlich erhebliche Tatsachen falsch beurkundet zu haben, und zwar in der Absicht, sich oder einem anderen einen Vermögensvorteil zu verschaffen?

6. Ist der Angeklagte Spieckermann schuldig, zu Unna am 8. September 1912 durch ein und dieselbe Handlung wie zu 5 als Telegraphenbeamter eine einer Telegraphenanstalt anvertraute Depesche verfälscht zu haben?

7. Ist der Angeklagte Spieckermann schuldig, zu Unna am 8. September 1912 durch ein und dieselbe Handlung wie zu 5 und 6 als Telegraphenbeamter eine einer Telegraphenanstalt anvertraute Depesche in anderen als in den im Gesetz vorgesehenen Fällen unterdrückt zu haben?

8. Ist der Angeklagte Spieckermann schuldig, zu Unna am 8. September 1912 durch ein und dieselbe Handlung wie zu 5, 6 und 7 gemeinschaftlich mit dem Angeklagten Faupel den Entschluß in der Absicht, sich oder einem anderen einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, das Vermögen des David Cats in Luzern dadurch zu schädigen, daß er durch Vorspiegelung falscher oder Entstellung oder Unterdrückung wahrer Tatsachen einen Irrtum erregte oder unterhielt, durch Handlungen betätigt zu haben, die einen Anfang der Ausführung des beabsichtigten, aber nicht vollendeten Vergehens des Betruges enthalten?

Die gleichen Fragen werden bezüglich des Angeklagten Meier gestellt. Bei dem Angeklagten Faupel lauten die Schuldfragen, ob er die anderen Angeklagten durch Geschenke oder Versprechen vorsätzlich zu den Straftaten bestimmt hat. Auf Antrag der Verteidiger werden dann noch vier Hilfsfragen gestellt, die dahingehen, ob es sich nicht in allen Fällen nur um versuchten Betrug handelt. Im ganzen werden den Geschworenen 36 Schuldfragen vorgelegt.

Es erhält dann das Wort zu seinem Plaidoyer

Staatsanwalt Huppelsberg.

Meine Herren Geschworenen! In drei Tagen ist Ihnen ein umfangreiches und kompliziertes Material vorgeführt worden. Sie werden aber trotz des Umfanges die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die Angeklagten in vollem Umfang schuldig sind. Die beiden Postbeamten haben Depeschen gefälscht. Bezüglich des Betruges möchte ich gleich vorwegnehmen, daß ich keinen vollendeten Betrug, sondern in allen Fällen Betrugsversuch annehme. Der Angeklagte Faupel ist der Anstiftung und des Betrugsversuchs in Gemeinschaft mit den anderen Angeklagten überführt. Am 4. August 1912 hat der Angeklagte Spieckermann von Faupel um 2,41 eine telegraphische Postanweisung erhalten, die er angeblich um 3,15 Uhr weitergegeben hat, die aber erst um 3,36 Uhr in Dortmund angekommen ist. Diese telegraphische Postanweisung hat sich gekreuzt mit einem dringenden Telegramm Mendels an Faupel, durch das der Sieg des Pferdes „Sand" mitgeteilt wurde. Um 3,35 Uhr ist dieses Telegramm in Unna von Spieckermann aufgenommen. Um 3,36 Uhr hat Spieckermann dann erst die telegraphische Postanweisung Faupels nach Dortmund weitergegeben. Diese Tatsachen stehen durch die Morsestreifen zweifellos fest. Es ist demnach erwiesen, daß das Sieg-Telegramm erst aufgenommen worden ist, und dann erst

das Wett-Telegramm

nach Dortmund weitergegeben wurde. Spieckermann hat den Namen des siegenden Pferdes gekannt, bevor er den Wettauftrag Faupels weiter gab. Er hat sich in diesem Falle auch der falschen Beurkundung schuldig gemacht. Die beurkundete Zeit 3,15 Uhr ist unter allen Umständen falsch. Im zweiten Falle hat Faupel um 2,58 Uhr das Telegramm aufgegeben, das dann Spieckermann um 3,45 Uhr weitergegeben haben will. In Wirklichkeit ist dieses Telegramm aber erst um 4 Uhr nach Dortmund weitergegeben. Um 3,40 Uhr aber war das Rennresultat Spieckermann auch in diesem Falle bekannt. Auf dem Morsestreifen steht auch hier das Telegramm über den Sieg vor dem Wetttelegramm. Nun hat Spieckermann den Einwand erhoben, er habe schon um 3,45 Uhr das Postamt verlassen. Diese Behauptung Spieckermann's ist widerlegt. Ein Telegramm, das in Kassel erst um 3,48 Uhr vom Absender aufgegeben und erst um 4,07 Uhr von Dortmund nach Unna weitergegeben ist, will Spieckermann schon um 3,47 Uhr dem Telegraphenboten übermittelt haben. Ein anderes Telegramm ist erst um 3,50 Uhr in Hagen aufgegeben. Von Dortmund ist es um 4,09 Uhr nach Unna weitergegeben; auch dieses Telegramm will Spieckermann schon um 3,47 Uhr dem Boten mitgegeben haben. Es handelt sich hier um ganz

freche Schiebungen des Angeklagten Spieckermann.

Was den Angeklagten Meier angeht, so steht fest, daß Faupel um 2,43 Uhr eine Wette zur telegraphischen Beförderung aufgegeben hat. Meier will um 3,11 Uhr dieses Telegramm nach Dortmund weitergegeben haben, aber erst um 3,40 ist das Telegramm in Dortmund angekommen. 29 Minuten später, als Meier angegeben hat. Um 3,26 Uhr hat dann aber schon ein Telephongespräch zwischen Mendel und Faupel stattgefunden, durch das das Rennresultat vermittelt worden ist. Faupel konnte also schon um diese Zeit den Angeklagten Meier unterrichtet haben. Im anderen Falle liegt die Sache ähnlich. Hier hat Meier ein Telegramm, das ihm schon 2,58 Uhr aufgegeben ist, erst um 3,43 Uhr weitergegeben.

Meine Herren Geschworenen! Wenn Sie sich diese 4 Fälle ansehen, dann werden Sie mir Recht geben, daß es sich hier um keinen Zufall handeln kann. Es liegt System in der Sache. Auf die Pferde, die in den ersten Rennen gesiegt haben, sind auch die höchsten Beträge gesetzt worden. In ähnlichen 4 Fällen ist die Wette aber erst aufgegeben, nachdem das Resultat schon bekannt war. Man kann sich hierbei nicht auf Betriebsstörungen berufen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß es sich in allen Fällen um

eine abgekartete Sache

handelt. Es liegt eben System in der Sache. Der Angeklagte Faupel hat vom Rennen gelebt. Er fährt zu allen Rennen. Er hatte das größte Interesse an den Schiebungen, die hier vorgekommen sind und zu denen er auch die Beamten angestiftet hat. Meine Herren Geschworenen, ich bitte Sie, sich nicht von milden Regungen beeinflussen zu lassen. Es handelt sich hier nicht etwa nur um das Wohl der Angeklagten, sondern um das Wohl und Wehe des ganzen deutschen Beamtentums. Aehnliche Fälle wie diese haben sich leider mehr ereignet. In der letzten Schwurgerichtsperiode ist ein solcher Fall verhandelt und in der nächsten Schwurgerichtsperiode wird ein solcher Fall zur Verhandlung stehen. Wohin sollte es führen, wenn die Schuldigen freigesprochen würden. Dadurch würde das System sanktioniert werden und es wäre

der Korruption Tür und Tor

geöffnet. Ich bitte Sie, die Angeklagten in dem von mir ausgeführten Sinne schuldig zu sprechen.

R.-A. Frank I: Meine Herren Geschworenen, der Herr Staatsanwalt hat betont, daß hier das Ansehen des deutschen Beamtenstandes in Frage kommt. Er hat auch darauf hingedeutet, daß demnächst wieder ein solcher Prozeß das Schwurgericht beschäftigen wird. Er hat auch erwähnt, daß in der letzten Schwurgerichtsperiode ein ähnlicher Fall verhandelt worden ist, aber der Herr Staatsanwalt hat hierbei unterlassen zu erwähnen, daß der Angeklagte in dem letzten Fall freigesprochen worden ist. Das Ansehen des deutschen Beamtenstandes muß an anderer Stelle gewahrt werden. Sie, meine Herren Geschworenen, geht dieses Ansehen in diesem Prozeß nichts an. Hier handelt es sich einzig und allein um die Schuld oder die Unschuld der Angeklagten. Sie haben lediglich die Frage zu beantworten, ob die Schuld der Angeklagten einwandfrei erwiesen ist. Ich habe mich darüber gewundert, daß Ihnen der Herr Staatsanwalt eine solche Zumutung gemacht hat. Was ich von dem Herrn Gutachter gesagt habe, das gilt doppelt und dreifach von dem Herrn Staatsanwalt, der lediglich die belastenden Momente hervorgehoben hat. Nicht erwähnt aber hat der Herr Staatsanwalt die entlastenden Momente, obwohl diese geradezu ins Auge springen. Daraus erklärt sich die auffällige Kürze der Ausführungen des Herrn Staatsanwalts, die ich Ihnen leider nicht zusagen kann. Der Herr Staatsanwalt hat nichts anzuführen gewußt, als seine Ueberzeugung

von der Schuld der Angeklagten.

Mit einer solchen Blanquette-Erklärung können Sie aber nicht zufrieden sein. Sie müssen die Frage prüfen, ob die Schuld der Angeklagten wirklich bewiesen ist. Es handelt sich im vorliegenden Fall lediglich um einen Indizienbeweis. Man kennt den Zeugen- und den Geständnis-Beweis und als dritten den Indizienbeweis. Bei dem Indizienbeweis handelt es sich zum mindesten nur um Kombinationen, um das Zusammenaddieren von Wahrscheinlichkeiten. Meine Herren, die Geschworenengerichte sind eine alte Institution. Sie bestanden schon im Mittelalter. Aber damals hat man den Indizienbeweis glatt verworfen. Damals forderte man entweder das Geständnis des Angeklagten, oder das Zeugnis zweier klassischer Zeugen. Aus dieser Uebung rührt der allgemein bekannte Ausdruck „klassischer Zeuge" her. Ich verkenne nun keineswegs, daß man heute mit einer solchen Uebung nicht mehr auskommen könnte. Den Indizienbeweis darf man aber nur dann zulassen, wenn er wirklich schlüssig ist. Meine Herren, wer die Geschichte unserer Strafrechtspflege kennt, der weiß auch, daß diese Geschichte von Justizirrtümern zu berichten weiß, und bei diesen

Justizirrtümern

nehmen die Verurteilungen auf Grund von Indizienbeweisen den größten Raum ein. Manchmal läuft eine harmlose Notiz durch die Presse, daß dieser oder jener, der jahrelang unschuldig im Zuchthaus gesessen hat, entlassen worden ist, weil eine Wiederaufnahme des Verfahrens angeordnet ist. Meine Herren, diese kurze Notiz sagt uns aber nicht, welch ungeheurer Kummer und welch großes Elend eine solche Verurteilung im Gefolge hat. Wenn man die Unschuld der Angeklagten annehmen will, dann muß man allerdings auch weiter sagen, daß es sich im vorliegenden Falle um eine Reihe merkwürdiger Zufälle handelt. Diese Zufälle will allerdings der Herr Staatsanwalt nicht gelten lassen. Aber gibt es denn keinen Zufall? Tagtäglich im Leben begegnen wir ihm doch. Und hier, wo es sich um die Ehre und die Freiheit von Familienvätern handelt, da sollen wir uns eine Binde vor die Augen binden und sagen, es gibt keinen Zufall? Meine Herren, ich warne Sie dringend vor dem Indizienbeweis. Die Geschichte der Rechtspflege hat hier manches warnende Beispiel erlebt. Ich will darauf verzichten, Ihnen hier einzelne dieser Fälle anzuführen, aber auf einen Fall möchte ich doch hinweisen, auf den Fall des Hauptmanns Dreyfus, der 5 Jahre lang

auf der Teufelsinsel

unschuldig gebüßt hat. Ich komme damit zur Sache selbst, hielt es aber für meine Pflicht, Sie vorher darauf hinzuweisen, auf welchen schwankenden und bedenklichen Füßen die Anklage steht. Für den Fall ihrer Verurteilung müßte die Angeklagten Zuchthausstrafe treffen. Daß damit die Existenz der Angeklagten vernichtet würde, will ich nur nebenbei erwähnen. Aber meine Herren, die Taten der Angeklagten sind so unwahrscheinlich, so kindisch dumm, daß sich schon hieraus ergibt, daß die Angeklagten sie nicht begangen haben können.

Der Verteidiger bespricht dann die einzelnen Anklagefälle und kommt zu dem Resultat, daß der Angeklagte Spieckermann beide Telegramme nicht gefälscht und nicht unterdrückt hat. Im ersten Falle lasse sich der mathematische Beweis seiner Unschuld führen. Der zweite Fall liege schon wesentlich günstiger. Faupel habe im übrigen jeden Tag Telegramme erhalten und aufgegeben. Dabei sei es doch nicht auffällig, wenn die Rennresultate einmal früher in Unna gewesen seien, als die Wettaufträge abgegangen seien. Man müsse auch bei dem Abwägen der Schuld die Uhrdifferenzen und die bewiesenen Leitungsstörungen berücksichtigen. Bezüglich des Angeklagten Meier liegen die Sachen noch weit günstiger, weil hier die Kenntnis der Siegermeldung fortfalle. Rechtsanwalt Frank I schließt seine Ausführungen mit den Sätzen: Der Beweis ist unter keinen Umständen schlüssig.

Der Indizienbeweis

ist an sich sehr bedenklich und soll nur in Ausnahmefällen Geltung haben. Er ist aber doppelt und dreifach bedenklich, wenn die Tat an sich unwahrscheinlich ist. Die Handlungen der Angeklagten wären einfältig und töricht, wenn die Angeklagten so gehandelt hätten. Der rechnerische und mathematische Schluß, den der Staatsanwalt gezogen hat, ist falsch konstruiert. Ich bitte Sie um die Verneinung sämtlicher Schuldfragen.

R.-A. Boecker-Hagen spricht dann als Verteidiger des Angeklagten Faupel. Die Verhandlung habe ein Tohuwabohu von Zeiten, Ziffern und Wahrscheinlichkeiten und Unwahrscheinlichkeiten ergeben. Es stehe nicht fest, daß zwischen Spieckermann und Faupel irgend ein Verkehr stattgefunden habe. Nichts sei dafür erbracht, daß es sich um eine abgekartete Sache handele. Der Staatsanwalt habe behauptet, Faupel lebe vom Wetten. In dieser Beziehung aber habe die Beweisaufnahme auch nicht das allermindeste ergeben. Faupel sei wohl

ein leidenschaftlicher Sportsmann,

im übrigen aber gehe er seinem Handwerk nach. Das kalte Rechenexempel des Staatsanwalts könne nicht hinreichen, um Familie und Ehre der Angeklagten zu zerstören. Den Angeklagten Meier habe Faupel seit Jahren nicht gegrüßt. Das beweise, daß ein Verkehr zwischen beiden nicht bestanden habe, die beiden geschädigten Buchmacher Cats und Kohm seien als Zeugen geladen gewesen, sie hätten es aber vorgezogen, hier nicht zu erscheinen. Der Verteidiger beantragt, sämtliche Schuldfragen zu verneinen.

Nach einer kurzen Erwiderung des Staatsanwalts und einer Replik des Rechtsanw. Frank I erhalten die Angeklagten das letzte Wort: Angeklagter Spieckermann sagt: „Ich bin unschuldig, meine Herren Geschworenen. Ich bitte um meine Freisprechung." Der Angeklagte Meier führt aus: „Wenn ich mit Faupel gemeinsame Sache gemacht hätte, so hätte ich mich in die Hand meines Feindes begeben, um meine Familie und Ehre zu zertrümmern. Daß ich das nicht getan habe, werden Sie mir glauben, ich bin unschuldig. Ich bitte um Freisprechung." Als letzter sagt Faupel: „Ich bin nie in meinem Leben an die Beamten herangetreten, um sie zu veranlassen, Telegramme zu fälschen. Es handelt sich lediglich um

ein schlaues Manöver der Buchmacher.

Ich bitte um meine Freisprechung."

Darauf ziehen sich die Geschworenen zurück. Nach fast zweistündiger Beratung verkündet der Obmann der Geschworenen, Architekt van Koten den Wahrspruch.

Die Geschworenen, denen der Vorsitzende vor ihrer Beratung die übliche Rechtsbelehrung erteilte, haben bei dem Angeklagten Spieckermann die vorstehenden Fragen 1, 3, 5, 7 und 8 bejaht; die Fragen 2, 4 und 6 verneint. Bei dem Angeklagten Meier haben die Geschworenen die Frage bejaht, ob der Angeklagte Meier schuldig ist zu Unna am 30. Juli 1912 eine öffentliche Urkunde falsch beurkundet zu haben in der Absicht sich oder anderen einen Vermögensvorteil zu verschaffen. Die Geschworenen haben die gleiche Frage bezüglich des Telegramms vom 27. September 1912 bejaht und schließlich auch die Frage mit ja beantwortet, daß Meier in beiden Fällen gemeinsam mit Faupel den Versuch gemacht hat, durch Vorspiegelung falscher Tatsachen oder Einstellung oder Unterdrückung wahrer Tatsachen den Buchmacher Kohm zu schädigen. Bei dem Angeklagten Faupel ist in allen vier Fällen die Frage der Anstiftung der Angeklagten Spieckermann und Meier, zu den Straftaten und als selbständige Handlung die Frage nach versuchtem Betrug in 4 Fällen bejaht worden. Ebenso haben die Geschworenen die gestellten Hilfsfragen bejaht. Verneint sind die Fragen nach Telegrammfälschung und, soweit Faupel in Betracht kommt, die Anstiftung zu diesen Telegrammfälschungen.

Es erhält dann Staatsanwalt Huppelsberg das Wort zur Begründung des Strafmaßes: Nach dem Spruch der Herren Geschworenen sind die Angeklagten Spieckermann und Meier der falschen Beurkundung in zwei Fällen und der Telegrammunterdrückung und des Betrugsversuches überführt. Der Angeklagte Faupel ist der Anstiftung zu diesen Handlungen und des Betrugsversuchs schuldig. Es muß nach meinem Dafürhalten strafverschärfend in Betracht gezogen werden, daß es sich bei den Straftaten um

ganz raffinierte Schwindeleien

handelt. Die Triebfeder der Straftaten ist zweifellos der Angeklagte Faupel gewesen. Wenn Faupel die Beamten nicht verleitet hätte, dann wäre für diese das Unheil nicht entstanden. Strafmildernd kommt in Betracht, daß sämtliche Angeklagte nicht vorbestraft sind. Der § 349 des Strafgesetzbuches sieht Zuchthausstrafe bis zu 10 Jahren vor, neben der auf Geldstrafe bis zu 3000 Mark erkannt werden kann. Ich beantrage gegen die Angeklagten Spieckermann und Meier je 2 Jahre Zuchthaus und je 1000 Mark Geldstrafe. Ferner beantrage ich beiden die Ehrenrechte auf 5 Jahre und die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf 3 Jahre abzuerkennen. Gegen den Angeklagten Faupel beantrage ich 2 Jahre und 6 Monate Zuchthaus, 1000 Mark Geldstrafe und 5 Jahre Ehrverlust. Mit Rücksicht auf die Höhe der Strafen bitte ich gegen alle Angeklagten einen Haftbefehl zu erlassen.

Rechtsanwalt Frank I: Ich habe zwei Anträge zu stellen. Ich bitte zunächst zu protokollieren, daß den Herren Geschworenen vervielfältigte Schriftstücke mit ins Beratungszimmer gegeben sind. Ich möchte diese Tatsache dem Reichsgericht zur Nachprüfung unterbreiten. — Landgerichtsdirektor Freyer (unterbrechend): Das steht bereits im Protokoll. — R.-A. Frank I (fortfahrend): Ich bitte dann ferner zu protokollieren, daß die Oeffentlichkeit erst hergestellt worden ist, nachdem der Zeuge Beyer schon vereidigt war. Ich würde mich auf solche formale Verstöße nicht berufen, aber der Spruch der Geschworenen zwingt mich dazu.

Nach etwa halbstündiger Beratung verkündet der Vorsitzende zunächst folgenden Beschluß. Der erste Antrag der Verteidigung wird abgelehnt, weil im Protokoll bereits vermerkt ist, daß den Geschworenen die Zeitaufstellungen und die Schuldfragen vervielfältigt ausgehändigt worden sind. Inwieweit die Geschworenen die Schriftstücke mit ins Beratungszimmer genommen haben, entzieht sich der Feststellung des Gerichts. Bezüglich des zweiten Antrags wird protokolliert, daß die Tür zum Zuhörerraum während der Vernehmung der ersten Zeugen geöffnet worden ist. Es ist aber hinzugefügt worden, daß eine Person im Zuhörerraum saß und daß mehrere Personen, die an dem Prozeß nicht beteiligt sind, auf den Zeugenbänken Platz genommen hatten und daß schließlich die Vertreter der Presse ebenfalls der Verhandlung schon beiwohnten. Das Gericht hat dann folgendes

Urteil

beschlossen. Die Angeklagten Spieckermann und Meier sind schuldig in zwei Fällen falsche Beurkundung öffentlicher Urkunden vorgenommen zu haben und zwar in Tateinheit mit Betrug und Spieckermann in Tateinheit mit der Unterdrückung von Depeschen. Faupel ist in allen Fällen der Anstiftung und Mittäterschaft schuldig. Die Angeklagten waren nach dem Gesetz mit Zuchthaus zu bestrafen. Mildernd ist dabei berücksichtigt, daß die Angeklagten bisher unbescholten sind. Es ist auch bezüglich der beiden Beamten berücksichtigt, daß sie ausschließlich unter dem Einfluß Faupels gehandelt haben. Für jede Straftat ist bei jedem der beiden ersten Angeklagten 1 Jahr und 2 Monate Zuchthaus festgesetzt. Bei Faupel als Urheber ist für jeden der 4 Fälle eine Strafe von 1 Jahr und 2 Monaten festgesetzt. Die Strafen sind wie folgt zusammengezogen: **Es werden verurteilt der Angeklagte Spieckermann zu 1 Jahr 8 Monaten Zuchthaus, der Angeklagte Meier zu 1 Jahr 8 Monaten Zuchthaus, der Angeklagte Faupel zu 2 Jahren Zuchthaus. Sämtlichen Angeklagten sind die bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre aberkannt. Ferner ist den Angeklagten Spieckermann und Meier auf die Dauer von 3 Jahren die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter abgesprochen.** Mit Rücksicht auf die Höhe der Strafen hat das Gericht weiter beschlossen, die Angeklagten sofort in Haft zu nehmen.

Der Vorsitzende entließ die Geschworenen mit wiederholtem Dank für ihre Tätigkeit während der Schwurgerichtsperiode und insbesondere für das Opfer, das sie durch die Teilnahme am heutigen besonderen Verhandlungstag gebracht hätten. Die Angeklagten wurden darauf von Gerichtsdienern abgeführt. Die Frau des Angeklagten Meier, die auf dem Korridor das Urteil erwartet hatte, bekam einen Anfall. Sie rief fortgesetzt: Ihr dürft meinen Mann nicht abführen. Den Verwandten gelang es nur unter Mühe, die Frau zum Fortgehen zu bewegen.

Die Angeklagten werden sämtlich gegen das Urteil Revision einlegen.



Ein Unglück

ist es nicht, wenn Sie immer wieder zu teuere Husten-Bonbons kaufen, nur werfen Sie dabei Geld fort. Wollen Sie nicht lieber einmal einen Versuch mit

Eutol-Bonbons

in eleganten Blechdosen à 30 Pfg. machen? Alte Leute und alle diejenigen, welche durch vieles Sprechen, durch Rauchen etc. zu häufigen Katarrhen neigen, finden nichts Besseres. Achten Sie darauf, dass Sie nur die echten Eutol-Bonbons bekommen.

Ostertag wacht — Tag und Nacht.

Pastor Felke-Heilweise.

Ratertellung für Kranke aller Art **Dortmund, Burgwall 27,** part. rechts. Montag und Donnerstag 9½—1 und 2—5½ Uhr.

Dr. phil. Mayus

43082 vom Pastor Felke beglaubigter Vertreter.

Pastor Felke Heilweise

Wilh. Küper. Persönlich von Pastor Felke beglaubigter und empfohlener Vertreter erteilt Montags und Donnerstags Münsterstraße 38 von 10—1 und 2—5 Uhr Rat an Kranke. 56224

Deutsche Veteranen.

Von Maximilian Kolmsperger (München).

I.

Einige Geschichten:

Erstens: Es fällt mir nicht ein, an den preußischen Wohltätigkeitssinn zu appellieren, der wird seit Jahren genug überanstrengt und bedarf am Ende selbst einer Rekonvaleszenz, um nicht aufgerieben zu werden. Auch möchte ich den deutschen Veteranen die Schande ersparen, daß man für sie von Haus zu Haus mit dem Klingelbeutel geht. Das würde ihren Stolz verletzen!

Der Telekto knüpfte denn mit der Kunde ein tiefes „pensillon d'amour" mit Erfolg durch.

Nr. 50 des Volksgartens. (7. Jahrgang) (das billigste und beste moderne Wochenblatt)

An- und Verkäufe

Getrag. Schuhe und Stiefel kauft zu höchsten Preisen Dauerbrandofenfabrik Rosstraße 7.

Gebr. Damen- u. Herrengarderobe, Schuhe u. Partiew. bezahlt am best. Sobel, Paulusstr. 7. Komme sofort, auch auswärts.

O. Koppelmann Lambachstr. 28, zahlt die höchst. Preise f. getr. Herr.- u. Damenkleid., Schuhe usw.

An- und Verkauf v. Ladenregalen u. Theken. Münsterstraße 174.

Höchste Preise zahle ich für getrag. Kleider, Schuhe u. Möbel. Komme sofort, auch nach außerhalb. H. Gutfreund, Bornstr. 35.

Doppelte Preise zahle für getragene Kleider und Schuhe. Bitte Karte. M. Müller, Heiligegartenstraße 13.

Am besten bezahlt S. Zinn, Heiligegartenstraße 21, I., für sämtl. abgelegten Kleider u. Schuhe. Bitte Karte.

Zahle hohe Preise f. getr. Kleider. Laufer, Bornstraße 45.

Weihnachten 1913

Schreibtische
- Nußb. Büfetts
- Vertikows
- Spiegel
- Umbauten
- Tische u. Stühle

Eich. Flurgarderoben, Chaiselongue, Sofas, usw. spottb. zu verk. **Hübner, Vaerststr. 5** am Südwall, kein Laden. Nähe Bezirkskommando.

Umzugshalber gebr. u. neue Möbel billig zu verkaufen: **30 Bettstellen mit u. ohne Matr. v. 5 Mk. an, 30 Betten von 7 Mk. an, 20 Kleiderschränke, 20 Vertikos, 20 Plüsch-, Leder- u. Tuchsofas, 30 Küchensofas u. Ausziehtische, Kommoden, Waschkommoden, Trumeauxspieg., Küchenbüfettschränke, Lehn- und Waschbänke, 500 bis 1000 Stühle.** Marohn, Sedanstraße 2, Zwei Min. von der Bahn. Freie Lief., auch n. ausw.

Brautpaare etc.

40 hochmoderne stabile **Schlafzimmer** von 230 Mk. mit hohem Marmor bis zum feinsten Genre.

Erstklassige, hochmoderne **Speisezimmer** das Beste v. Besten spottb.

Hübner's Möbel-Läger Vaerststr. 5 Am Südwall. Kein Laden.

In Küchen, gr. Ausw.

Auf Wunsch Zahlungserleichterung

Billige Möbel Ledersofas von 22 Mark, Sofatische von 10 Mark an, Büfettschränke, Vertikows, Flurgarderob., Ausziehtiche, Trumeauxspieg., Stühle, a, spb. zu verk. Steinstr. 21. (

Hocht. mahagoni Salon wenig gebr., sehr bill. abzug. Kubstr. 21, am Stadttheat.

Kleiderschr., Bettst. m. M., Plüschsofa billig zu verkauf. Heroldstr. 67, Bäckerei. (

Für wenig Geld passende Weihnachts-Geschenke!

Kostenlose Aufbewahrung bis zum Feste.

Riesen-Auswahl in **Plüsch- und Ledersofas, Vertikows, Büfetts, Trumeaux, Spiegel, Flurgarderoben, Ausziehtische, Sofatische, Serviertische, Bauerntische, Teppiche, Stühle etc.** verkaufe ich zu fabelhaft billigen Preisen.

Wer wirklich Geld sparen will, versäume nicht diese günstige Gelegenheit.

J. Kortmann Bornstr. 16—18 drittes Haus v. Olympia. Ausstellung in meinen Häusern Bornstr. 16, 16a, 18 und im großen zweistöckigen Hintergebäude.

Um meinen Umsatz zu steigern und Ihnen riesige Vorteile zu bieten, gebe ich bis Weihnachten auf sämtliche

Möbel 10% Rabatt.

Zum Beispiel:

Hochfeines 3türig. Schlafzimmer, mit Marm., kompl. u. eleg. **echt Pitsch-pine Küche** m Lin. M. **390**

Bess. eichenf. Schlafzimmer, Schrank 180 br. u. Spiegel mit Marmor und stabile **echt Pitsch-pine Küche** mit Linoleum, komplett nur Mk. **485**

Herrschaftliches echt Eichen Schlafzimmer, Spiegelschr. 180 breit, 1/1, für Wäsche, mit Marmor, und **hochfeine Küche** mit Linoleum zusammen Mk. **590**

Echt Eichen Speisezimmer, Büfett rund vorgebaut, Sofa nach Wahl nur Mk. **450**

Herrenzimmer, Bücherschr., Messing und w. **Eisenbett** spottbillig.

Möbel-Vertrieb Th. Schnieder Kaiserstrasse 27a. Kein Laden.

Riesige Auswahl. Jetzt gekaufte Möbel können auf Wunsch kostenlos lagern.

Lief. frei. Jede Garantie.

Eichen-Speisezimmer apart, Modell, saub. Arbeit, wegen Platzmang. a. Selbstkostenpreis. **Joh. Fickers,** Möbeltischl., Oestermärkstraße 17. 106558

Plüschdecke, Sofa billig zu vk. Kaiserstr. 100, p., Polst.

2 sch. gr. Trum.-Spiegel, 1 kl. Waschtisch, 1 kl. Ladentheke billig zu verkaufen. Münsterstr. 44, (Laden).

Mod. engl. Garnitur, Sofa und 2 Sessel, zu jedem annehmb. Preise zu verkauf. **Joh. Schulze,** Polsterer, Münsterstraße 35.

Trumeaux, Sofas, Vertiko Flurgarderobe billig zu verkaufen. Mühlenstr. 6.

2tür. Kleiderschr., Bettst. m. M. a. vk. Hohensyburgstr. 93

Weiß, Kinderbett m. M., a. erh. 9 M. a vk. Flurstr. 194.

Fortzugsh. verk. Trumeaux-Spieg., Sofa, Tisch, Kleiderschrank, Vertiko, Sofa usw. **Storck,** Düppelstraße 35, II.

Eichen antik gebeizt **Speisezimmer** Büfett, Umbau, Zugtisch, Credenz, **staunend billig f. Mk. 392** zu verkaufen. Möbellager **Mönchenwordt 2, part.,** zw. Westenhellweg u. Prinzenstr.

Küche und Schlafzimmer weg. Raummangel billig zu verkaufen. Stiftstraße 17.

Ganzer Haushalt: Vertikos, Plüschsofas, Sofatisch, Küchenschrank 15, Anrichte 12, Kleiderschr., Bettstellen, Herd, Oefen, Ledersofa zu verkaufen. Weiherstraße 2½.

Flurgarderoben billig zu verkaufen. **F. A. Heyenbrock,** 1. Kampstraße 45. (

Küche u. Schlafz. billig zu verkaufen. **F. A. Heyenbrock,** 1. Kampstraße 45. (

Schlafzimmer u. Küche zu vk. 1. Kampstr. 74, 1. Et., r.

2 schöne Schränke, 2 u. 2½ m, mit Schiebetüren, für Putz-, auch für jedes andere Geschäft passend, billig zu verkaufen. Bornstr. 34.

Elegantes Herrenzimmer und echte antike **Rindleder-Klub-Garnitur** (Sofa und 2 Klubsessel) sind wegen Platzmangel weit unt. normal. Preis zu verkaufen. **Möbell. Kraus, Westenhellw. 138**

Gut erhalt. **Diplomaten-Schreibtisch** zu kaufen ges. Schr. Ang. mit Preisang. unter O. D. 5665 an den Gen.-Anz. Dortmund. (

Eis. Tisch f. Aquarium für 26 Mk. zu verk. Roonstr. 33.

Gebr. Kleiderschr. u. Bettst. bill. zu vk. Bornstraße 60. (

Nußb. Kleiderschrank, 2 nußb. Bettstellen mit Matr. spottbillig zu verkaufen Steinstraße 51.

Himmelb. m. M., Kinderw. m. G., Oberb. 15 z. verk. Königshof 25.

Nußb. Schreibtisch m. Aufs. f. 65 Mk. a. vk. Kubstr. 21, p

Ledersofa 20, Plüschsofa 35, Kochherd w. 25, Bettst. m. M. 10, gr. Spieg. m. St. 30 Tisch 3, Vertik. 35 zu verk. Königshof 25. (

Klubsessel billig zu verkaufen. **F. A. Heyenbrock,** 1. Kampstraße 45. (

Sofa, Chaiselongue, Ausziehtisch, Spiegel m. Untersatz u. Stühle billig zu verkaufen. Josefstr. 3, 2. Etg. (

Zu verk. **Leder-Clubsessel,** eichen u. nußb., **Schreibtische, eichene Flurgarderobe Plüsch- u. Ledersofas** u. Pr. **Möbel-Niederlage,** Westenhellweg 77, 1. Etage. I

Selbstangef. Pl.- u. Ledert.-Sofas b. z. verk. Prinzstr. 4 im Hof.

Schaukasten, 3 Meter la., b. zu verkaufen. Bornstr. 34.

Ein n. fast neues **Schaufenster** mit Rolladen. Größe 2,00 mal 2,82, billig zu verkauf. M. b. M. Jäger, Dortmund, Bornstraße 114. (106966

Bäckerei. Ladeneinrichtung zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. D. O. 5788 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Feine Ladeneinrichtung für Kolonial- u. Delikatesswar.-Geschäft, 2 Mon. gebr., ist weg. Sterbef. sof. für die Hälfte der Anschaffungsk. z. verkaufen. Auskunft Franzenstraße 5, Dortmund.

Guterh. Ladentheke, 30 M., z. verk. Nordmarkt 24, pt. (

1 großer, guterh. Vereinsschrank billig zu verkaufen. Papenagarten 66, r. (

Kolonialw.-Einrichtung 3½ Meter lang m. 4 Meter lange Theke, Mehlkasten u. Eisschrank sehr bill. abzug. Weiherstraße 2½.

Regal m. Schiebetüren, 3 Meter lang, **Theke m. Glasaufsatz** z. b. abzg. Kubst. 21.

Ladeneinrichtung, Ladentheke, Regale, Fleischhaken usw. zu kaufen gesucht. (Stubengasse 29, Bureau.

Theke, f. neu, 5 Schubl., b. z. vk. Burgmundast. 32, I. (

Ladeneinrichtungen. 2 Delikatess., 1 Kolonialad., mit allem Zubehör, Waagen und Registrierkasse, zu ½ der Anschaffungskosten. Besichtigung in Dortmund. Off. u. W. J. a. d. Agt. d. Ztg. in Schwerte. (

Fassen Sie sich durch minderwert. Angebote nicht irreführen.

Betten

Bettfedern u. Inlett könn. Sie nirgends billig. u. bess. kaufen wie bei mir.

Warum?

Weil ich große Fabrikposten u. Partien geg. sofort. Kasse einkaufe. Weil keiner mit so gering. Nutzen verkauft, wie ich. Weil ich keine Geschäftsspesen habe.

Oberbetten mit Kissen, echt rot, federd., von 7 Mk. an. Unterbetten von 5 Mk. an. Hochf. Brautbetten, echt türkisch-rot, mit prachtvollen Halbdaunen v. 20 Mk. an. Kein Laden. Lütgebrückstraße 4, I.

Neues gutes 2schl. Oberbett u. 2 dicke Kissen billig zu verkauf. Alfenstr. 90, 1. Etg.

Oberbetten v. 5 Mk. an, reine Daunenbetten m. l. Garant. 17 M., weiße Gänsehalbd. v. 2.20. Off. z. bes. Humboldtstraße 68, 1. Etg.

Neue D.-Oberbetten und 2 dicke Kissen, 18 Mk. u. 23 Mark, Betenstr. 40, 2. Etg.

Ein viersitziges (74640 **Pult** spttl. gebraucht, sof. zu kaufen gesucht. Offerten unter A. Z. 1026 an **Haasenstein u. Vogler, Dortmund,** erb.

Gebr. bess. Bureauschrank oder Regal zu kauf. gesucht. Schr. Ang. u. K. B. 5759 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Möbel, Maschinen, Waren jegl. Art, werden auf kürz. od. läng. Zeit bei mäß. Gebühr ev. Beleih. od. Kauf übern. Schr. Ang. u. G. G. 6927 an den Gen.-Anz. D.

Umständehalber eine autterhaltene 6 Schubladen **National-Registrier-Kasse** mit Haupt- u. Nebenadditionen billigst abzugeben. Schr. Ang. u. L. K. 6905 an den Gen.-Anz., Dortm.

Alpacca-Silber-Tabletts, gebraucht, Stck. 1 Mark, für Wirte geeignet, zu verkauf. Zu erfrag. im **Gildenhaus,** Ostenhellweg. (106950

Gebr. Teigteilmaschine spb. abzugeben. Adlerstr. 71 a. (

Altertümer!

Selt. günst. Gelegenheitskauf f. Liebhaber u. Händl. Zinn-, Kupfer-, Messing-Kranen-Kannen, sehr schön getrieb, Sachen, Spinnrad, Uhr, Kessel usw. spottb. zu verk. Düppelstr. 62, 2. Et. (

20 antike **Zinnteller und Schüsseln** mit Inschrift u. Jahreszahl sowie mehrere **reich geschnitzte antike Schränke u. Tisch** bill. zu verk. oder zu vertauschen. **Kesper, Brüninghausen bei Hörde, Restaurant zum Kaiserkrug.**

Tannenholz, als Brennholz geeign., bill. zu verkauf. Wißstr. 34, I. (

Fuß-Drechselbank bill. zu verkaufen. Mittelstr. 8, I. (

Partie leere Eierkisten bill. abzug. Münsterstraße 60.)

Miniatur-Photo-Atelier-Einrichtung, besteh. aus: Aufnahme-Apparat mit 2 Kassetten und Stativ, Aufnahmebank f. 2 Person. Sitzgelegenh., und Nummernvorrichtg. an der Aufnahmebank in Rahmenform, Beleuchtungsrahm. f. elektr. Lampen, elektr. Kopier-Apparat, 2 gr. Entwicklungsschalen. Die ganz. Sache hat dieses Frühjahr neu 950 Mk. gekostet, gebe dieses für Meistgebot ab gegen sofortige Kassa. Schr. Ang. u. **D. J. 6864** an den Gen.-Anz. Dortm.

Wir haben noch auf dem Grundstück der Westfälischen Bau- und Holzhandelsgesellschaft in Recklinghausen ein. größ. Posten vorzügl. erhalt. **Sägewerks- und Schreinereimaschinen** abzugeben, die wir sehr preiswert zu verkaufen beabsichtig. Besichtigung kann jederzeit auf dem Grundstück in Recklinghausen vorgenommen werden. **Deutsch-Skandinavische Holz-Gesellschaft m. b. H., Freienwalde a. Oder.**

Schreibmaschine Smith Premiere Nr. 4, wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Offerten an **Heninger,** Heiligerweg 19, 2. Etage. (

Schreibmaschine, wenig gebr., billig zu verk. Lütgebrückstraße 4, 1. Et.

Guterhaltenes Billard mit sämtl. Zub. bill. zu verk. **H. Krahn,** Huckarderstr. 143

Bajazzo (Geldauswurf), in gut. Zustande, zu verk. p. St. 40 M. **Ad. Wachenfeld, Barmen,** Hochstraße 67. Teleph. 3336.

Geldschrank, gebraucht, mittl. Größe, zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote mit Preisangabe u. **W. S. 5761** an den G.-A. D.

Vass. Weihnachtsgeschenk! Klappkamera, 9×12, spottb, zu verk. Lütgebrückstr. 4, I.

Einger. bezib. Gest. Aquarium bill zu verk. Leipzigerstr. 10, 3. Et. (

Einige 1000 guterhalt. rote Dachpfannen, Hohlziegel zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. A. N. 5797 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Als Weihnachtsgeschenke vk. äuß. bill.: vera. Badewann. 1,70 Mtr. la., 12,50 Mark. Waschmasch. schon v. 8,50 M. an, Ablaufbretter, Putzschränke, Kinderstühle und Tische, Puppenwagen, Leiterwag., Schaukelpferde, e. gr. Post, Spiel- u. Lederw. **O. Grundmann, Hohest. 36-38** Grüne Rabattm. n. i. Zahl.

Gasaußenlampe mit runder Glaskuppel und 2,80 Mtr. hoh. **Säulenofen,** Dauerbrenner, f. große Lokale, sehr gut erhalt., sind weg. Geschäftsaufgabe bill. zu verkauf. **Edmund Schiff, Rauxel,** Bahnhofstraße 5.

Ferner sind **Gaslampen,** 2-, 3- u. 6armig, f. Schaufensterbeleuchtung dort billig zu haben. 106568

Elektr. Leucht., 3 u. 1 Birn., neu, bill. zu verk. Olga- u. Märkischestr.-Ecke 25, 2. Et.

Schöne Gas-Zuglampe mit Perlbehang f. el. Licht umgearb. z. vk. Melanchthonstraße 5, part. (

Aquarien, 1 gr., 2 kl. mit mehr. Fischen **1 Petr.-Koch.** b. a. vk. Märkischestr. 76, III.

Brockhaus' Konv.-Lexikon, Jub.-Ausg. 1900/4 f. a. erh. prsw. a. vk. Arneckest. 18, II

Brillantring z. kauf. gesucht. Off.-u. **U. J. 5758** an d. Gen.-Anz. D.

Pfandschein auf Brillanten zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. unter **K. L. 5795** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Gut. mod. Ueberzieher zu verkaufen. Roßstr. 27, I. (

Eine schwarze seid. Tischdecke chines. Handarb., zu verk. Lauenburgerstr. 13, vtr., I.

Tischdecke, indische Stickerei, billig zu verkaufen. Courlerstraße 17.

Echter Skunkspelz gekostet 160 Mk., sehr billig zu verkaufen. **Bäckerei,** Rheinischestraße 8. (

Eleg. Gesellschaftskleid, gr. schlanke Fig., **Plüschmantel,** gr. starke Fig., sowie **einige Taillen,** mittl. Figur., neu, sowie getr. **Ulster,** gr. Fig., **u. einige Kleider,** kl. Fig., billig zu verkaufen. (Westenhellweg 82a, 1. Etg.

Getrag. Ueberzieher zu verk.) Schwanenstraße 56, I.

Damenmantel, neu, f. 14 Mk. zu vk. bei **Bechert,** Gutenbergstr. 75, p.

Guterh. Mäntel bill. zu vk.) Saarbrückerstraße 28.

2 Anzüge f. schl. mitt. u. gr. korp. Fig. bill. zu verk. **Annuß.** Brückstr. 34, III (

1 neuer Tibet-Muff, 1 Plüschjackett, gut erh., Gr. 44—46, billig zu verkaufen.) Papenagarten 66, rechts.

Ein eleg. schw. Kleid spottb., 35 Mk., z. vk. **bill. Musselinkleid 10 Mk., eleg. blaue Bluse 15 Mk.** Zu erf. Münsterstr. 10, II.

Gelegenheitskäufe in Ulster-Paletots und Anzüge! Große Posten Ulster-Paletots und Anzüge zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen. **F. A. Heyenbrock,** 1. Kampstraße 45. (

Segeltuchdecke v. a. B. abz.) Lortzingstraße 15.

Kochherde

jetzt zu direkten Spottpreisen. **Buschmann,** Steinstr. 6, 1. Etage.

65 Oefen in i. Ausf. schon v. 5,50 M. an, mod. **Kaminöfen** v. 55 Mk. an, **12 Herde,** Teila. gestatt. **Otto Grundmann,** Hohest. 36-38.

Gr Herd wegen Wegzug billig zu verk **Syed. Müller,** Adlerstr.

Ofen billig zu verkaufen, Dudenstr. 4, Werkstatt. (

Schmiedeisernes Füllofen bill. z. verk. Münsterstr. 133, part.

1 guterh. Regul.-Ofen bill. zu verk. Thomasstr. 14. (

Weiß. Herd b. zu verkauf. Kurfürstenstraße 10, p., I. (

Gebr. guterh. Zimmerofen a. k. ges. Off. u. **A. G. 682** an d. Fil.-Exped. Rubfus, Sonnenstraße 74. (

Zimmerofen mit Rohr sehr b. a. vk. 1. Kampstr. 105, III

Oefen, darunter **Gasheizöfen** billig zu verkaufen.) Mühlenstraße 6.

Weißer Herd billig zu verk. Alfenstraße 35, 2. Etg. l. (

2 kleine Zimmeröfen zu verkaufen. 1. Kampstr. 73.

Ofen b. Burgholzstr. 33, I. (

Email. Füllofen (Germ.) abzug. Wenkerstr. 16, pt. (

Waschmaschinen jetzt zu direkten Spottpreisen **Buschmann,** Steinstr. 6, 1. Etage.

Nähmaschinen jetzt zu direkten Spottpreisen. **Buschmann,** Steinstr. 6, 1. Etage.

Singer-Nähmaschine, gut nähend, unt. Gar. a. 25 Mk. zu verk. Schützenstr. 20.

Nähmaschine, neu, spottbill. Mühlenstraße 24, II, Gesch.

Nähmasch., wenig gebr., b. a. vk. Prinzenstr. 17, part. Hdl.

Groß. Kino, 135 Mk., f. 50 Mk., **G. Buschalbum** für 10 Mark zu verkaufen. (Gänsemarkt 6, 3. Et., r.

Dampfmaschine m. Modellen zu vk. Ritterstr. 28, part. (

Puppenwiege, Bettchen und Stühlchen, wie neu, bill. a. v. Krückenweg 7, III., Binckepl.

Große Möbel-Versteigerung in **Dortmund, Kaiserstraße 29,** bei **Wiemers.**

Am **Donnerstag den 11. Dezember,** vorm. 10 Uhr werde ich nachstehende Sachen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

1 eleg. mahagoni Salon, 1 eich. Speisezimmer, Fremden-Schlafzimmer mit 3 tür. Spiegel-Kleiderschrank, 1 nußb. Umbau mit Sofa, 1 seid. Sofagarnitur mit Sessel und Stühlen, Trumeauxspiegel, Chaiselongue, Sofatische, Stühle, Goldspiegel, 1 Küche, Kleiderschrank, eichen Büfett, Vertikow, Schreibmaschinen, Oefen, Theke, Regale, 1 Dipl.-Schreibtisch, 1 Doppel-Stehpult, Portieren, Bilder, 1 Brotschneidemaschine für Bäcker, 2 Wurstmaschinen für elektrischen Betrieb und viele andere Sachen.

Die Sachen sind gebraucht und 1 Stunde vorher zu besichtigen.

Max Simonsohn, Auktionator u. Taxator **Mallinckrodtstraße 134,** Ecke Münsterstraße. (

Schuhwaren-Einzelverkauf! Paarweise an Private! Kein Laden!



Dieser **Damenstiefel** kostet elegant Derbyschnitt, Lackkappen **4.75**

Dieser **Herrenstiefel** kostet in guter Lederausrüstung **6.50**



Schulstiefel 2.75, Kind.-Sonntagsstiefel 4.30, Gummiabsätze 25 Pf.

Cassel's Schuhlager, Dortmund, Kubstraße 32.

Piano-Gelegenheitskäufe zu Weihnachten!

1 nussbaum Pianino (nur einige Male zu Konzertzwecken benutzt)	Mk. **590.–**
1 nussbaum Pianino (fast neu)	Mk. **485.–**
1 schwarzes Pianino (gutes Fabrikat)	Mk. **350.–**
1 sehr gut erhaltener Flügel (Kaps)	Mk. **750.–**

Schulze zur Wiesch & Co.

Pianoforte-Magazin

Dortmund Fernspr. 3766 **Krüger-Passage.**

Eleg. Puppenwag. u. Holländer, vollst. neu, sehr bill. zu verk. Kaiserstr. 14, 1. E.

Fast n. Kinderschlitten und eis. Bettst. m. Seegr.-Matr. b. a. vk. Hausmannstr. 12, p.

Schön. weißlk. Holländer u. Spieluhr bill a v Westerbleichstr. 63, I

Eleg., f. neuer Kinderwagen b. a. vk. Steinmetzstr. 20. (

2sitziger Holländer mit Uebersetzung u. noch gut erhalt. **Brotschneidemaschine** für Bäckerei billig zu verk.) Enscheder Straße 4.

Als sehr beliebtes u. prakt. **Weihnachtsgeschenk** empfehle einige fast neue **Salon-Pianos** mit hochmod. Ausstattung, gesangreich. Ton u. leichter Spielart, 10 Jahre schriftl. Garantie. Franko-Lieferung. **H. van Bremen,** Dortmund, Heiligerweg 15. Telephon 7681.

Schönes schwarzes Piano für 250 Mark zu verkaufen. Kubstr. 21, am Stadttheat.

Klavier zu kaufen gesucht. Hermannstraße 10. (

Klavier, Nußb., wie neu, umständehlb. spb. zu verk. (Mallinckrodtstr. 137, I., l.

Billig! Pianos Billig! 65, 175, 240, 275, 325 u. höh. Neue von 400 bis 1000 Mk. **H. Heck,** Friedrichstraße 5.

Pianino, hochf., erstkl. Fabrikat, zu verk. Staufenstr. 4, 1. Et. (

Hocht. Piano, herrl. Ton, spttb. zu vk. Kaiserstr. 22, II.

30 Pianos, nußb. u. schwarz, jede Ausstattung, stehen zu vermiet. Eventl. Anrechnung der Miete bei späterem Kauf. **Wilh. Hohrath Söhne.** Burgwall 21.

Gutes Klavier mit wunderbarer Tonfülle weit unter Preis zu vk. **F. A. Heyenbrock,** 1. Kampstraße 45. (

Gutes Piano bill. zu verkauf. Brückstraße 48, I., l.(

In Hörde, alter Markt 1.

Freitag, d. 12. morgens 10 Uhr:

Auktion

Pfandleih-Anstalt Hübler.

Verkauf verfallener Pfänder: **Taschenuhren, neu u. alt, Uhrketten, Regulateure, Freischwinger, Wecker, Broschen, Ohrringe usw.**

Günstig für Weihnachtseinkäufe

Gutes, klangvolles, schw. Piano preiswert zu verkauf. Märkischestraße 137, II., l. (

Alte, vorzügliche **Geige** preisw. zu verk. Stiftstr. 11.

Einen Phonographen, tadellos, mit 10 aut. Platt. verk. f. 20 Mark. Naumann i. Gildenhaus, Ostenhellweg

Spieluhr zu verkaufen.) Fliederstraße 41, 1 Etg.

Grammophon, neu, mit 22 Stck. (Marke Excelsior) als Weihnachtsgeschenk umständehalber billig zu verkauf.) Schwanenstr. 81, pt.

Knabenräder, Damenräder, Herrenräder zu jedem annehmb. Preis Ausw. über 150 Fahrräder. **Fahrradhaus Hollmann,** Münsterstr. 83.

Gut. Fahrrad bill. zu verk. Schleswigerstr. 34, 3. Etg. (

Fahrr. a. v. Schwanenst. 38, II.

Fahrrad b. a. vk. Kinkstr. 6.

Fahrrad m. Freil. nur 25 Mk. Heroldstraße 10. (

Verlangen Sie Katalog.

Möbel kaufen Sie am billigsten u. am besten, sei es gegen **bar** oder auf **Teilzahlung** bei **Masthoff & Co.** Dortmund, 1. Kampstraße 46, Ecke Weberstr.

Achten Sie auf Nr. 46.

Pelze

in groß. Auswahl zu spottb. Preisen. Brückstr. 7. 1. Etg.

Pendelwaschmaschine eichen Bottich . . **36 Mk.** sämtliche andern Systeme **billig!** bei **Sommer,** Rheinischestraße 19. 64502

Kauf oder Beleihung Geld sofort auf alle Waren, Textil, Möbel, ganze Wohnungseinrichtungen, Zigarren, Klaviere, Weine -Manufakturwaren u. s. w. - **Lombard- u. Lagerhaus „Merkur" Dortmund Münsterstr. 155** Fernruf 1154. **Strengste Diskretion.**

Auf Kredit

Herren-Garderobe

Ulster und Paletots in allen Grössen und Farben. — Streng moderne Muster und tadelloser Sitz. Chice Fassons.

Anzüge in uni, marengo mit gestreifter Hose und in modernen Mustern engl. Art — Jedem Geschmack wird Rechnung getragen.

Hosen, Joppen, Burschen- u. Knaben-Paletots, Ulster u. Anzüge, Leibchenhosen.

Anzahlung nur den 4. Teil. Abzahlung 1 M. pro Woche.

Nr. 8.

Sammeln Sie meine Annoncen bis Weihnachten!

Jeder Kunde ist gegen Unfall mit tödlichem Ausgang kostenlos bis **1000 Mk.** versichert.

Ein Versuch bei mir führt zu dauernder Kundschaft.

Billige Preise freundliche Bedienung, Conlanz in allen Fällen pp., Krankheitswesen werden die nachgesehen.

Tägl. Eingang von Neuheiten! Nur gute Waren.

Bis Weihnachten auf sämtliche **Ulster u. Paletots 10% Rabatt.** Bei Barzahlung auf den 10% Aufschlag auf den Selbstkostenpr. bei sämtlichen Artikeln. Auf **Damen-Konfektion** bei Teilzahlung **20% Rabatt.** Also günstigste Kaufgelegenheit vor dem Fest.

N. Fuchs Dortmund 41 Ostenhellweg 41 Möbel- und Waren-Kredithaus 1. Ranges.

Damen-Konfektion

Schwarze Jacketts u. Mäntel, farb. Paletots und Jacketts in allen modernen Mustern. Elegante und chice Aufmachung. **Kostüme** in blau und engl., auf Seide gearbeitet. **Röcke, Blusen, Kleider pp.**

Pelze in grosser Auswahl.

Ferner empfehle: **Steppdecken, Gardinen,** und als passende Weihnachts-Geschenke: **Klein- und Luxusmöbel, Teppiche, Vorlagen.** Anzahlung nur der 4. Teil. Abzahlung 1 M. pro Woche für 100 M. Kaufsumme.

N. Fuchs Dortmund 41 Ostenhellweg 41 Möbel- und Waren-Kredithaus 1. Ranges.

Essener Credit-Anstalt

Aktien-Kapital und Reserven Mk. 116 000 000.

Dortmund, Betenstrasse 11.

Agentur: Lünen, Langestrasse 18.

Eröffnung laufender Rechnungen.

An- und Verkauf, sowie Beleihung von Wertpapieren (Aktien, Kuxen und Obligationen)

Annahme von Bareinlagen zur Verzinsung im Depositen- und Check-Verkehr.

Aufbewahrung von Wertpapieren als offene oder verschlossene Depots.

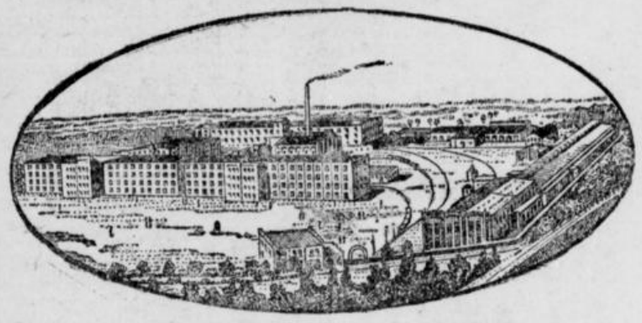
Feuer- u. diebessichere Stahlkammereinrichtung

Ausstellung von Reise-Credit-Briefen auf alle bedeutenderen Plätze der Welt.

ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINEN

SINGER

Nähmaschinen



FABRIK WITTENBERGE, BEZ. POTSDAM.

:: Ein Weihnachtsgeschenk ::

das Nutzen mit Freude verbindet.

Neue Spezial-Apparate für den Hausgebrauch!

Singer Co. Nähmaschinen Akt. Ges.

Dortmund: Westenhellweg 22. Münsterstraße 38½. Fernruf 1023.

Castrop, Widumerstr. 40
Hamm, Große Weststr. 49,
Hörde, Chausseestr. 67,
Lünen, Langestr. 6,
Unna, Wasserstraße 8.

Vornehmste Qualitäts-Zigarette

„Razara Extra"

Preis 2½ Pfg.
Carton à 4 Stück 10 Pfg.

Witte & Geck

Zigarren- und Tabakfabriken Zentrale für Zigarettenvertrieb

Verkaufskontor in Dortmund: Auf dem Brand (Ecke Ostenhellweg)

Telephon Nr. 169 Preisliste an Wiederverkäufer auf Wunsch

Möbel

Spiegel u. Polsterwaren

zu billigsten Preisen auf

Teilzahlung.

Unerreicht nachfolgende Offerte:

Kleiderschränke	von Mk.	35	an
Bettstellen 1 u. 2schläf.	„ „	18	„
Küchenschränke	„ „	30	„
Büfetts mit Messingvergl.	„ „	58	„
Eimerschrank mit Kacheln	„ „	25	„
Vertikows mit 2 Säulen	„ „	45	„
Sofas in Stoff u. Plüsch	„ „	45	„
Bücherschränke. —		Schreibtische.	

Kompl. Braut-Aussteuern.

Alle Arten Kleinmöbel **für Weihnachten.**

Ferner

Anzüge, Herren- und Damen-Paletots

Anz. **Mk. 10.00** an,

L. Sachs

Dortmund

35 Burgwall 35

am Burgtor, gegenüber „Lindenhof".

Man verlange Katalog!



Heinrich Wagener

Handfuhrgeräte- und Wagenfabrik

Hufbeschlag-Lehrschmiede.

Neubau von Karosserien u. Reparaturen.

Ein nützliches Geschenk

ist ein kerniger Linoleum-Teppich. Unsere Linoleum-Teppiche stellen eine ganz hervorragende Qualität dar. Von allerersten Künstlern entworfen, sind die Teppiche geeignet, auch dem verwöhntesten Geschmack zu genügen.

Schröder & Baum,

Dortmund, Ostenhellweg 33.

Zuckerrübenkraut

F. Rübensaft, Marke „Krone", für Brotaufstrich, nach besonderem Verfahren hergestellt, in ganz vorzüglicher Qualität. 10 Pfund-Posteimer 2.60 Mk. franko Nachnahme. Bei Mehrabnahme bedeutend billiger. **C. F. Hüser, Hemmerde i. W.**

Warum lacht er?



Er freut sich, weil er **kostenlos unsere neuesten Pathé-Platten** hört! Haben Sie schon einmal Pathé-Platten gehört? Wenn nicht, so lassen Sie sich **sofort** unseren trichterlosen Luxus-Sprechapparat nebst einer Kollektion von 20 Stücken auf 10 Pathé-Doppelplatten kommen.

Sie brauchen kein Geld dazu!

Wir senden Ihnen alles kostenlos 5 Tage zur Probe, mit bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen! — Pathé-Platten sind eine **Weltmarke** und bringen stets das Neueste und Beste. Sie spielen **ohne Nadelwechsel** mit einem immerwährenden Saphirstift und sind daher unverwüstlich. Herr E. H. in Nürnberg schreibt unaufgefordert: **„Ich habe eine Pathé-Platte 1200 Mal durchgespielt** und sie zu meinem Erstaunen noch in völlig gutem Zustand befunden, wogegen eine gute Nadelplatte schon beim 25. Mal zu schnurren anfing und nicht mehr anzuhören war. Der Ton einer Pathé-Platte ist überhaupt das Schönste, was es gibt." **Verlangen Sie sofort unsere Probelieferung!** Behalten Sie unsere Sendung, so haben Sie ohne jede Anzahlung **nur 3 Mark** pro Monat, bei Nichtgefallen nur die ganz minimale Hin- und Rückfracht zu zahlen. — **Die Lieferung erfolgt sofort.**



Alle Preise für Pathé-Fabrikate sind die von der Fabrik festgesetzten.

Senden Sie uns diesen Schein noch heute ein!

An die Fa. Bial & Freund in Breslau II, Postfach 165/673

Senden Sie mir einen allerneuesten Luxus-Sprechapparat ohne Trichter mit echter Pathé-Konzert-Schalldose, sowie 20 ausgewählte Stücke auf 10 doppelseitig bespielten, 29 cm großen Pathé-Platten **5 Tage zur Probe.** *Wenn ich die Sendung nicht innerhalb 5 Tagen nach Empfang an Ihre Adresse franko zurückschicke, behalte ich sie und zahle unter Anerkennung Ihres Eigentumsrechtes bis zum Ausgleich für den Apparat mit der Pathé-Konzert-Schalldose 60.— Mark und für die 10 Pathé-Doppelplatten à 3.30 Mark in monatlichen Raten von* **3.— Mark** *vom Ablauf der Probezeit beginnend. Erfüllungsort Breslau.*

Vor- u. Zuname: _____

Beruf: _____ Ort: _____

_____ Straße - Platz - Nr. _____

Unser Apparat besitzt hochfein poliert. Eichengehäuse v. 37×37×20 cm Größe, Präzisions-Federwerk, akust. Tonarm, und kostet einschließlich der echten Pathé-Konzert-Schalldose nur 60.— Mark. Sie können nirgends reeller kaufen

Illustr. Spezialkataloge über andere Sprechapparate, Violinen, Cello, Mandolinen, Zithern, photogr. Apparate, Waffen, Uhren, Ferngläser etc. gratis

Bial & Freund
Postfach 165/673 Breslau II

---

2 grosse Weihnachts-Ziehungen 2

vom 21.—23. Dezember.

Jedes 10. Los gewinnt! — **Ziehungsverlegung ausgeschlossen!**

Die Mitteilung der Haupttreffer erfolgt am 1. Weihnachtstage.

1. Haupttreffer Mk.	15000	darunter 3 Haupttreffer à	5974 Gew. Mk.	40000
darunter 3 Haupttreffer à	4985 Gew. Mk.	20000	1. Haupttreffer Mk.	50000
darunter 3 Haupttreffer à	1995 Gew. Mk.	10000	1. Haupttreffer Mk.	100000

Es kommen nur diese Lose zum Versand.

Weihnachts-Lotterie Lose à 2 Mk. 11 Lose 20 Mk.

Glücksetui 2 Weihnachts 2 Kölner mit Porto und Listen 10 M. sonst Porto u. Liste je 30 Pfg. extra

Kölner Lotterie Lose à 3 Mk. 11 Lose 30 Mk.

empfiehlt u. versendet auch unter Nachnahme Lose-General-Debit **August Rolef,** MÜNSTER i. W. Gegr. 1874 :: Telefon 235.

Zu haben in allen Lotterie-Geschäften.
Niemand versäume diese äusserst günstige Gelegenheit!

Ingenieurbesuch u. Offerte kostenlos.

Heinrich Hoffmann

Spezial-Geschäft für Schwachstrom-Anlagen.
Telephon 956 **Dortmund** Silberstr. 34

Telefonanlagen jeglicher Art
Klingel- u. Türöffneranlagen
Alarm-, Signal- und Diebessicherungsanlagen
Elektrische Uhrenanlagen
Haupt-, Signal-, Neben-, Einzel- u. Turmuhren.
Ferntermometer-Anlagen.

Feinste Referenzen.

In letzter Zeit ausgeführt.

Kaiserliches Postamt (Neubau am Bahnhof)	Warenhaus Althoff,
Königl. Oberbergamt,	Ludwig Clemens,
„ Landgericht,	Meyer & Günther,
„ Kreishaus, Hörde	Haus Utermann,
Krüger-Passage,	Industrie-Haus,
Löwenhof,	Phönix Hörde (Hüttenhospital)

Reparaturen prompt und billig!

Glas-Christbaumschmuck



Reelles Angebot. Versende auch dieses Jahr meine reichsortierten Sortimentskisten Glas-Christbaumschmuck **nur in den neuesten Sachen. Sortiment Nr. 1.** Inhalt 320 Stück, als echt versilberte farbenprächtige Reflexe, Eis-, **Atlas-** und **Regenbogenkugeln,** bis 8 cm gross, verschiedene herrl. Fruchtsachen, als Aepfel, Birnen, Aprikosen, Kirschen u. dgl., bunte Vögel, **Diamant- u. Spiegelreflektoren,** ferner reizende übersponnene Sachen, wie **Luftschiffe, Gondeln,** Pampeln u. dgl., gefr. und natürl. Zapfen, **strahlende Sonne,** geschmackvolle farbige **Seeblumen,** Lilien, Tulpen u. a. m. Extra ¾ m lange doppelstöckige Strahlenspitze, Pudel und Hanswurst, indische Rosen, Maria mit Jesuskind nebst schwebendem Engel. **Versende aus erster Hand,** sorgfältig verpackt, zum Preise von **5 Mark** franko. Nachnahme 30 Pf. mehr. **Sortiment Nr. 2.** 220 Stück in besserer Ausführung **Sortiment Nr. 3.** 100 Stück Auslese. **Sortiment Nr. 4.** 60 Stück der allerfeinsten Prachtstücke. Ferner empfehle für Liebhaber ein hochmodernes weisses Sortiment, nur Spezialsachen, 190 Stück, auch **5 Mark** (Nachnahme 30 Pf. mehr). **Als Beilage** enthält jedes Sortiment einen **künstvollen doppelten Schutzengel** in Goldverzierung, letzte Neuheit, ferner einen **hochfeinen Reflektor,** Engel auf Wolke darstellend. **Für Händler und Vereine** grosse Sortimente zu 10 und 20 Mark nur in den neuesten und modernsten Sachen.

Karl Köhler Schw. M. in Lausch a S.-M. N. 19.

---

28 Pfennig d. Pfund **Schweine-Kleinfleisch**

Kopf-, Schwanzstücke und fleischige Pfoten von besten hiesigen Landschweinen, Eimer 30 oder 50 Pfund — 10 Pfund Postpaket Mk. 2.90 Geräuch. **Schweinsbacke ohne Knochen,** 10 Pfd. Postpaket Mk. 3.10 Feinstes hiesiges **Schweinefettschmalz** . . 10 Pfd. Postdose Mk. 3.— 5 Pfd. Postbl. Mk. 4.20, feinst. **Wurstschmalz** 10 Pfd. Postbl. Mk. 4.— 5 Pfd. Postbl. Mk. 2.20. Alles amtlich untersucht, ab Kiel, Nachnahme

C. J. Michelsen, Kiel. 27.

Neu!

Schwache Männer

sollten keinen Augenblick zögern, sondern sofort **„Firmusin"** nehmen. Die alte Kraft kehrt in kürzester Zeit zurück. Kein Geheimmittel. Streng reell. **Sofortige Wirkung.** Aerztlich begutachtet und empfohlen. Pro Paket 6 Mk. „Firmusin" ist zu haben: „Einhorn-Apotheke". Dortmund, Hansastrasse.

Reinige Dein Blut!

Rheumatismus, Gicht, Hautausschlag, Leber- u. Nierenleiden, Hämorrhoiden, Blutandrang n. d. Kopf, Fettleibigkeit i. oft Folgen e. schl. Blutmischung. Bewährt bad. sich **Apotheker Götzes antirheumatischer Blutreinigungsthee Nr. 150** in Pat. à Mk. 1.50 u. 3.00 u. **Goetzin-Pillen Nr. 150** in Sch. à Mk. 1.50. Zu beh. i. all. Apoth., beh. i. d. Schwan- u. Einhorn-Apoth.

Wer kauft billig? Möbel! auf Teilzahlung

gut. reell. Zahlungseinteilung nach Wunsch. Meld. an **Postlager-Karte Nr. 220, Dortmund,** erbeten. 90269 Diskretion zugesichert.

---

500 Christbaumständer von **50 Pf.** an empfiehlt

Otto Berthold

Münsterstr. 6—8.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Reparaturen an **Nähmaschinen und Fahrrädern** auch an solchen, welche nicht von mir bezogen, prompt und billig

Plissé-Brennerei
Kunst- und Kurbelstickerei
Nähmaschinen-Geschäft
Julius Hartung
Schwanenwall 53.
Gegr. 1883. Fernspr. 1696



Damentaschen

das praktischste **Weihnachtsgeschenk.** Große Auswahl in sämtlichen **Lederwaren, Brieftaschen, Cigarr.-Etuis, Portemonnaies** bei **Koffer-Hoffmann,** Reinoldistr. 11. Bis zum 15. Dez. 10% Rabatt.

Entfettungs-Tee 1 Mk.
Kräuterhaus, Wißstr. 20.



Auto-Beleuchtung

Celluloid von Mk. **9,00** an. Reparaturen aller Systeme. Umtausch gebrauchter Zellen. Prospekte gratis.

Alfr. Luscher, Dresden A. 1/92.

Pferdegeschirre

große Auswahl

Leopoldstraße 8

bei Riffel.

Uhrketten

haben wir in 10 verschiedenen Qualitäten.

Sehr große Auswahl.

Unsere Preise sind die billigsten!

A. Eick & Comp.

DORTMUND

Balkenstr. 36—38 Nikolaistr. 5

beim Bezirks-Kommando. 6976

OLYMPIA-Theater

Anfang 8.10 — Fernspr. 1850

Letzte Woche! Nur bis 15. Dezember!

Leonhard Haskel in 12 Uhr 24 nachts | Imperial-Truppe Engelbert Sassen

u. das prächtige Dezember-Programm

„Mascotte"



Palais de danse und Cabaret im vorderen Neubau d. Olympia-Theaters.

Neu eröffnet!
Beginn abends 10 Uhr.
Täglich Auftreten allererster Kräfte der Gesangs- und Tanzkunst :: Täglich Reunion.
Zwei Kapellen.

Das exquisite **Dezember-Programm**

Entree inkl. Garderobegebühr und Billetsteuer Mk. 1.—. Ab 1 Uhr 35 Pf. Garderobegebühr.

Olympia-Tunnel

Karl Bolesko.

„WALHALLA"

Ab Montag Programmwechsel,
2 neue Buriesken u. a.:
Das Zwerg-Duett in ihren neuen Tänzen und Gesängen.
May Fils der Wunderknabe.
Mstr. Courton der einzige Mensch der durch ein 21 cm Schlüsselloch geht.

Hôtel Birkenfeld

Burgtor 7 — Am Hauptbahnhof — Burgtor 7

Täglich Künstler-Konzert
des beliebten **Orchesters Heller.**
Südd. Bedienung. **Anfang 7 Uhr.**

Reinoldushof, Dortmund

Mittwoch, den 10. Dezember 1913, abends 8½ Uhr
Grosses
Vokal- und Instrumental-Konzert

Mitwirkende: Männer-Gesang-Verein „Cäcilia" (Dirigent Herr Jean Maas). Musik: Kapelle Hubert (Dirigent: Königl. Musikdir. A. Hubert). **Nachher TANZ.**
Eintrittspreis: im Vorverkauf 30 Pfg., an der Kasse 50 Pfg.

„Zum Blücher" Münsterstr.

Heute Mittwoch: **Familien-Abend**
verbunden mit **Tanz-Reunion**
Ia. Musik! Gesang! Humor!

Haselhoffs Bier-Palast

Am Steinplatz
Heute ab 7 Uhr (74630)
Das brillante Dezember-Programm!
Topp vom Main.
Die Todes-Uhr, Detektiv-Schlager
u. d. a. Attraktionen.

Wichtig für jeden Steuerzahler!

Oeffentliche Vorträge

Mittwoch,	d. 10. Dez. in Aachen,	Kaiserhof	abends 8½ Uhr
Donnerstag,	d. 11. Dez. in Bonn,	Germania Halle	
Freitag,	d. 12. Dez. in Köln,	Fränkischer Hof	
Samstag,	d. 13. Dez. in Elberfeld,	Deutscher Kaiser	

Thema: Die Wehrsteuer „in der Praxis"

Die Anwendung der Bestimmungen auf die eigenen Verhältnisse nach zahlreichen, dem verschiedenen Erwerbsleben entnommenen Beispielen. (74608

Schutz vor Strafe und Nachsteuer.

)General Pardon(
Wehrbeitrags-Gesetz vom 5. Juli 1913

Referenten: **R. Ritter,** Chefredakteur der Deutschen Steuer-Zeitung und die Direktion der Vereinigten Steuer-Treuhand- u. Revisions-Gesellschaft m. b. H. **Köln,** Hohestr. 111a. Tel. A 5048 u. B 1040. (Leitung in Händen von der Kgl. Regierung anerkannten Steuer-Sachverständigen bezw. gerichtl. vereid. Bücherrev.) Geschäftsstelle der deutschen Steuer-Zeitung für Rheinland und Westfalen.

Anschliessende Diskussion.
Erläuterung von gegebenen Anfragen.
Jeder Interessent ist freundlichst eingeladen. **Eintritt frei!**

Die Direktion
der vereinigten Steuertreuhand- u. Revisions-Gesellschaft Köln.



Fahrräder! Jugendräder! kl. Dreirädchen
ein- und zweisitzig, mit und ohne Gummi, in großer Auswahl, zu äußerst bill. Preisen.
Stutznäcker & Co.
Westenhellweg 85.

Alhambra-Theater

Westenhellweg 67.

4 Riesen-Schlager

Tango-Königin
Hanny Weiße, 3. Attr.

Figaros Hochzeit
Berühmtes Lustspiel in 2 Akten.

Das mutige Farmer-Mädchen
Wild-West-Drama.

Die Tragödie einer Mutter
Ehetragödie in 3 Akten

Nordischer Schlager

und das übrige Programm brachte ausverkauftes Theater.

Unsere Darbietungen stehen einzig da.

Jeder staunt über unser reichhaltiges Schlager-Programm.

Modernstes u. schönstes Theater am Platz.

Für Vereine!

I. Weihnachtsfeiertag:
Saal u. Vereinszimmer frei.
„Germania"
Kuckelke 15 (Zentrum).

Musik.
Klavier und Geige für jeden Sonntag gesucht.
Rheinischestraße 6.

Pianistin
oder Harmoniumspielerin
zur Damenkapelle gesucht. Off. an d. **Kapellmeister im Hörder Hof in Hörde.**

Empfehle mich bei allen Gelegenheiten als tüchtiger **Humorist. G. Patzelt,** Alexanderstraße 31.

Klavierspielerin
für Damenkapelle ges., ält. bevorzugt. Tagesgeschäft. **August Weigang, Gelsenkirchen,** Wannerstr. 328. Daf. **Sängerin** gesucht.

Ja. gut. Pianist sucht Stell. am liebst. in Kino ab 15. o. 1. Gefl. Offert. nebst Gehaltsang. u. Dienstz. erb. a. **Pianist Münthe, Werne** a. d. Lippe 80.

Soubrette 2. Weihnachtstag gesucht, evtl. a. Sonnt. Kostüm da. Kl. **Variété-Ensemble** 1. Weihnachtstag fr. **Schneider,** Bleichmärschstr. 26.

Achtung! Wirte!
Orig. Tännesbarstell. sowie **Sängerinnen** f. Weihnacht. und Neujahr frei. **Harry Ballen,** Kurfürstenst. 24, I

Tanz!
Gesucht für den **10. Jan.** abends feines, erstklassiges **Tanzduo,** mögl. Amateure, z. Vorführung des Tangos, des Bärentanzes und des Boston etc. Schriftl. Anz. mit Bild unt. **T. B. 6920** an den Gen.-Anz. Dortm.

Die Blinden
von Dortmund und Umgeg., welche das Kronenburg-Konzert am Donnerstag abend mit Führer umsonst besuch. wollen, mögen sich am gleichen Tage nachmittags von 5—7½ Uhr im Vereinslokal, Reinoldushof, zwecks Entgegennahme der Eintrittskarten einfinden. 5 Uhr: Beginn der
Vereinsversammlung.
Schönwald, Geschäftsführer.

Fredenbaum.

Jeden Mittwoch Nachmittag:
Grosses Konzert
der verstärkten Kapelle Hubert.
Eintritt 20 Pfg. Familienkarten frei.

JUNG-MÜHLE

Cabaret und Palais de danse
Krüger-Passage DORTMUND Westenhellweg 9

Täglich 9 Uhr abends:
Das Sensations-Programm 1.—15. Dezbr.

Georgetti Peretti Wiener Soubrette.
Herma Fleura die mod. Tänzerin.
Lilly Damson Fantasietänzerin.
Jacques Berger in seinem Orig. Repertoir.
Rozci-Rozci Spitzen-Tänzerin.
Marietta Peretti Operetten-Diva.
James Basch Vortragskünstler.
The Two Flowers Anglo Spanish-Dancers.
The Records Englisch song and dance
Theodor Woller Solo-Schauspieler
Ly Laux Dieseuse.
Trio Nili Tobers in ihren neuest. Orig.-Tänzen
Oscar Hermann Röhr Der stimmungsvolle Conferencier.
2 Kapellen: Wiener Salon-Orchester. Ungar. Magnaten-Kapelle.
Am Flügel: **Componist Rolf Stahl.**

Täglich Reunion.

Eintrittspreis: 1 Mk. einschl. Garderobe und Steuer. — Ab 1 Uhr nachts 50 Pf.

Die **Likör-Stube** im **Hansa-Hof** (Café Palais) habe ich wieder selbst übernommen.
Peter Overdieck

Lieberaler-Bürgerverein.

Zur endgültigen **Aufstellung der Kandidatenliste der I. Abteilung** für die bevorstehende Stadtverordnetenwahl laden wir hierdurch unsere Mitglieder zur entscheidenden

General-Versammlung

auf Donnerstag, den 11. Dezember, abends 7 Uhr
in den **„Kölnischen Hof",** Kölnischestrasse, ein.

Nur solche Mitglieder, die sich durch die Mitgliedskarte oder einen Vertrauensmann der Partei ausweisen können, erhalten Zutritt.

Zm zahlreichen Besuch der General-Versammlueg bittet

Der Vorstand.

Oeffentliche Versammlung

Morgen, den 11. Dezember, abends 9 Uhr
im großen Saale des **Lindenhofes** zu **Dortmund,** spricht
Herr Dr. Schemarjah Lewin
Mitglied des Aktions-Komitees der Zionistischen Weltorganisation, ehemaliger Abgeordneter der russischen Reichsduma über:
„Zionistische Arbeit im neuen Orient".
Diskussion.
Zur Deckung der Kosten werden 20 Pfg. als Eintrittsgeld erhoben

Ziehung am 22. u. 23. Dezember
Kölner Lotterie
zum Bau eines Lehrer-Erholungsheims in der Rheinprovinz.
4995 Gewinne im Gesamtwerte von Mark



Hauptgewinne
100000 Hauptgewinn
50000
10000
5000
5 × 1000 **5000**

Lose à 3 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg. extra
empfiehlt und versendet General-Debit
Amtenbrink Köln a. Rh. Schildergasse 30
Auch zu haben in allen durch Plakate erkenntlichen Verkaufsstellen.

Fredenbaum

Bierhalle Oberbayern.
Heute abend
Großes Tanzkränzchen (Walzer-Abend)
— Eintritt frei! — (74691

Heinrich Ruhfus G.M.B.H. Dortmund

Geschäft für den Bedarf kaufmännischer und technischer Büros
Fernsprecher 1281 — Nordsternhaus

Geschäftsbücher
von Fr. Wilh. Ruhfus, Dortmund



Gangbare Sorten und Liniaturen in grosser Auswahl stets fertig am Lager. Sonderanfertigungen nach Vorschrift + schnell und preiswert. +
Bücher für Neujahr bestimmt, bitten wir jetzt zu bestellen.

Seine
Weihnachts-Einkäufe in Lederwaren
mache man nur im **fachmännisch** geleiteten **Spezialgeschäfte** von



F. Wilh. Hoffmann, Dortmund,
Sattlerei u. Lederw., Reinoldistr. 11, Tel. 2381.

Reform-Zöpfe

mein Schlager!

ohne Kordel, **100** cm lang, **8.00** Mk. **125** cm lang **12.00** Mk.
reine **Naturzöpfe** von **3.00** Mk., geringere Qualität von **1.50** Mk. an,
prachtvolle Naturzöpfe von **4.00** Mk. an, graue Zöpfe von **3.00** Mk. an.

Gratis bekommt jede Dame eine **Frisur** bei Kauf einer **Flechte**
Kopfwäsche mit Frisur vormittags **90** Pf., nachmittags **1.00** Mk.
Bedienung in **5** einzelnen Kabinen.

Haarfärben = Ondulation.

Jede Dame wird über **Qualität** der Zöpfe **aufgeklärt, also streng reell.**
Unterlagen mit Deckhaar von **2.—** Mk. an, **Stirnfrisetts,** hervorrag. Neuheiten **Puppen-Perücken, Zöpfe, Damen-Scheitel** und **Straßen-Perücken** werden im **eigenen** Atelier angefertigt.
Auskunft und Besichtigung meiner Zöpfe und Haarersatz **ohne Kaufzwang gern gestattet.**
Grösstes Lager am Platze. — Puppen-Perücken von 75 Pfg. an.

Marta Seeger
Westenhellweg 125. Tel. 1027.
Vom Hauptbahnhof rechts über Schmiedingstraße Körnerplatz 4 Minuten Weg, **oberhalb Clemens.** 74578

Heute und 74529 **Morgen**
(Mittwoch u. Donnerstag)
Pfänder-Versteigerung
A. Eick & Comp.
Dortmund.
Balken- u. Nikolaistr.-Ecke
beim Bezirks-Kommando.

Für Cigarrenhändler
Cigarren in Weihnachtspräsentkistchen
25 und 50 Stück-Packungen
in großer Auswahl.
Alle gangbaren Cigaretten zu Fabrikpreisen.
S. David, Dortmund
Cigarren- und Cigaretten-Engros.
Kontor u. Lager, Münsterstr. 44.
— Fernruf 3437. —

Billiges Hühnerfutter
Kleinweizen, Gerstenabfall und Mais gemischt vers. zu M. 11.00, Bruchweizen, Gerste u. Mais zu M. 13.00 per 150 Pfund franko Käufers Bahnstation gegen Nachnahme.
Hühnerfutt.-Versandhaus Neuss

„Bettnässen"
Befreiung garantiert sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. **Institut „Aurora" München 269, Maillingerstr. 52, II.**

Neu! Geld- und Zeitersparnis. Neu!
Das beste Weihnachtsgeschenk ist der unentbehrliche
„Ratgeber für Jedermann"
Ein Wegweiser für Rechtssachen, der in keiner **Familie,** bes. nicht bei **Geschäftsleuten u. Handwerk.** fehlen darf. Zu beziehen gegen Einsend. von 85 Pf. in **Briefm.** von **B. Pelster, Bochum,** Postfach 31.

Geschlechts-

Haut-, Harnleiden, Syphilis, nervöse Schwäche, Spezialbehandl. v. d. in Amerika staatlich dipl. **Dr. med. Klebs.**
Dortmund Brückstr. 20, 1. Et.
Sprechst. von **10—1** u. **4—8** abends. Sonntags **10—1.**

Flechten u. sonstige Hautleiden
als **Lupus** (fressende Flechte), **Bartflechte, Schuppenflechte, Juckflechte, Krätze, Milchschorf, Kopfgrind, Haarschwund, Gesichtspickeln,** sowie **geschwollene Füße, Beingeschwüre, offene Wunden, Wassersucht, Fallkrämpfe, Halskropf** etc. behandelt ohne Operation, ohne Berufsstörung. Erfolg nachweisbar. Kein Magnetismus.

Overmann's Heil-Institut
Sprechstunden:
Witten: Gasthof Carl Hethey, Neue Bahnhofstraße 6. Donnerstag von 9½—12 Uhr vormittags
Dortmund: Brüderweg 18, (Nähe Reinoldikirche) Montags und Donnerstags von 2—7 Uhr nachmittags
Wanne: Gasthof zum Reichsadler, Gelsenkirchenerstraße (direkt am Bahnhof) Samstags von 2—6 Uhr nachmittags

Danksagung.

Seit 7 Jahren war unser Sohn Johann mit einem bösen Kopfanfschlag behaftet. Kopf und Gesicht war fast immer mit einer dicke Kruste bedeckt. Wir haben die langen Jahre fast ständig gedoktert, auch spezialärztliche Hilfe in Anspruch genommen, aber keiner konnte helfen. Endlich erfahren wir dann, daß Herr Julius Overmann aus Hagen, Kaiserstraße 13, viele Kranke, die mit demselben Uebel behaftet waren, geheilt hat. Wir nahmen deshalb auch seine Hilfe in Anspruch und nach 14 Tagen war das Kind von der Kruste befreit und vollständig geheilt. Herrn Overmann sagen wir daher auf diesem Wege unsern innigsten Dank und empfehlen dessen vorzügliche Kur jedem ähnlich Leidenden.
Suderwig bei Recklinghausen, Elisabethstraße 48.
74569 **Peter Sceidzick und Frau.**

Stadttheater Dortmund

Mittwoch, d. 10. Dezember 1913. Volkstümliche Preise 3½—6.
2. Weihnachts-Kindervorstellg.
Goldener, das Sonntagskind
oder:
Im Reiche der Tannensee.
Volkstüml. Preise 7½-9¾ Uhr.
Charleys Tante.
Donnerstag, 11. Dezember 1913 A. 24. Opernpreise 7—10½.
Logengrin.

Texte
zu
Der Schmuck der Madonna à 75 Pfg.
Tell à 20 Pfg.
Martha à 20 Pfg.
Lohengrin à 80 Pfg.
Zar und Zimmermann à 20 Pfg.
So'n Windhund à 20 Pfg.
Goldener (Märchenspiel) à 60 Pfg.
C. L. Krüger,
G. m. b. H.,
Krüger-Passage.
Fernsprecher 816, 181, 530.

Kronenburg

Philharmonisches Orchester
Dirigent: Professor G. Hüttner.
Jeden Sonntag u. Mittwoch:
Konzert
Anfang 3½ Uhr. Eintritt 50 Pf.
Abonnements an der Kasse.

Gewerbeverein.

Mittwoch, den 10. Dezbr., abends 8½ Uhr:
Vortrag
des Herrn Stadtrat Ingenieur C. Meyer (hier **„Amerika"** (mit Lichtbildern). Eintritt nur für Mitglieder.
Der Vortrag findet in den oberen Vereinsräumen statt

D. H. V.
„Selbsterlebtes im Burenkrieg"
Oeffentlicher Lichtbildervortrag
Donnerstag, am 11. Dezbr., abends 9 Uhr im **Gewerbeverein,** Kubstraße.
Redner: Jungdeutschlandbundorganisator, Herr **Bürgermeister von Schrabisch aus Essen!**
Eintrittspreis: Vorverkauf M. 0.40, Abendkasse M. 0.50

Theater-Gläser

sehr billig.
A. Eick & Comp.
Balkenstrasse 36-38,
beim Bezirks-Kommando.



Uhren und Schmucksachen
repariert unter Garantie gut und billig
G. Calmus, Hörde,
Chausseestraße 61, am Bahnhof.

So lg. d. Vorräte reich Porto und Verp. frei **40 Voll-.**
u. **Heckt. delikate** weißfl. Norweg. Salzher **Ia M beste Größe** u 30 Rolmps od 30 Bismrk. Delher. Ferner 1 Dose ff. Saedm! Gelehr! Rolm! Brather! 1 Kist. extra ff Bücklge Alles zusam 3.55. Ferner ¼ Fß. ca 380—400 obig. Salzher. 12 M ca 200 = 7 M. ca 110—120 = 4½ M 125 Rolmps ganze 4 M! 125 Bism-Delher. od. Her. in Milch 3.75. All. Frachtfr. G. Degener, Swinemünde D 10, Ostsee.



Harn- und Blasenleiden
Sanid-Kapsein
ant. 10, Salol 3, Extr. Cubeb. 3, Terpinol 1) — Preis Mk. **3.—.** Zu haben in der **Löwen-Apotheke.** Alleinige Fabrikanten: Janke & Hinsch, G. m. b. H., Hamburg 23. 06699

ROSE & CO. DORTMUND

Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag

Praktische Festgeschenke

3 Posten

Damen- und Kinder-Konfektion ohne Rücksicht auf den früheren Wert

Posten I darunter: Blusen, Mäntel, Röcke und Kinder-Konfektion zum Einheitspreis von . . . . . **5.00** Mk.

Posten II darunter: Blusen, Mäntel, Röcke, Taillen-, Jacken- u. Kinder-Kleider zum Einheitspr. von **10.00** Mk.

Posten III darunter: Taillen- und Jackenkleider, Mädchen- u. Backfischkleider, Mäntel, Morgenröcke zum Einheitspreis von . . **20.00** Mk.

Der Beschluß der Aerzteverbände.

Die „Frankfurter Zeitung" bringt zu dem Beschluß der Aerzteverbände folgende Ausführungen:

„Die Leitungen der großen **Aerzteverbände** haben gestern in Leipzig einstimmig beschlossen, als Antwort auf den kürzlich mitgeteilten Erlaß dreier preußischer Minister alle **ärztlichen Verhandlungen mit den Krankenkassen abzubrechen.** In diesem Erlaß wird ausgeführt, daß die Krankenkassen nicht durch Versagen der Ermächtigung nach § 370 R. V. O. zur Annahme eines bestimmten Aerztesystems genötigt werden dürfen, daß die Kassen nicht auf diesem Wege gezwungen werden dürfen, sich dem Spruche eines Schiedsgerichts zu unterwerfen, das über das Aerztesystem bindend entscheiden soll, und dann heißt es: „Bei den Entscheidungen nach § 370 R. V. O. wird der Anspruch der Kassen als berechtigt anzuerkennen sein, die Aerzteverträge in ihren wesentlichen Bestimmungen mit den einzelnen Aerzten abzuschließen, ohne daß die ärztliche Organisation als Vertragspartei mitwirkt." Hieraus bezieht sich der einleitende Satz des Leipziger Beschlusses, der besagt, daß durch den Erlaß die Aerzteorganisationen als vertragschließende Parteien ausgeschlossen werden sollen; damit wird der Beschluß motiviert.

Nun kann man allerdings den ganzen Erlaß als eine bloße Interpretation des § 370 ansehen; formell ist er nichts anderes, wobei es noch dahingestellt bleibt, ob er in allem richtig interpretiert ist. Man könnte also sagen, der Erlaß habe nur den Sinn: wenn es zu keiner Einigung kommt, haben sich die Oberversicherungsämter so zu verhalten, wie es der Erlaß vorschreibt. Es könnte dann immer noch die Einigung, also Verhandlung mit den Aerzteorganisationen als das Ziel angesehen werden, das auch die Regierung im Auge habe. Leider scheint das aber nicht die Gesinnung der Regierung zu sein, und jedenfalls kann man es gut begreifen, daß die Aerzteorganisationen den Erlaß als einen gegen sie gerichteten Schlag auffassen. Vier Grundforderungen sind es, die die Aerzte erheben: allgemeiner Mantelvertrag, Vertrag der Kassen mit den örtlichen Aerzteorganisationen, allgemeine Bestimmungen über das Aerztesystem und über Schiedsgerichte. Nach dem Erlaß genügt jede dieser Forderungen für sich, um die Voraussetzung der Anwendung des § 370 zu erfüllen.

Nimmt man hinzu, daß die Regierung in diesem kritischen Moment ausdrücklich den Anspruch der Kassen auf Einzelverträge als berechtigt anerkennt, welcher Satz eben wie das übrige seine Wirkung über den gegenwärtigen Konflikt hinaus haben kann, so muß man es als mindestens ebenso berechtigt anerkennen, daß der Leipziger Beschluß durch den Abbruch aller **örtlichen** Verhandlungen auf den Ausgangspunkt der Sache hinweist, nämlich darauf, daß man mit der zentralen Vertretung der Aerzte verhandeln müsse, wenn man etwas erreichen wolle. Wir sind noch immer nicht dahinter gekommen, wie es sich die Regierung eigentlich vorstellt, daß die Kassen den Konflikt aushalten würden. Wir meinen immer noch, die Regierung hätte nichts Dringenderes zu tun, als Einigungsverhandlungen anzubahnen. Aber wenn das noch geschehen soll, dann ist es **wahrhaftig höchste Zeit!**

Aus dem Gerichtssaal.

Erste Strafkammer.

Dortmund, 9. Dezember.

Wegen Erregung öffentlichen Aergernisses wurde der Bergmann Heinrich Jakobs von hier zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Des Diebstahls machten sich in der Nacht zum 13. Sept. d. Js. der Schleifer Wilh. Koch, der Schlosser Franz Schulte und der Anstreicher Paul Badusch, sämtlich aus Hamm, schuldig, indem sie aus dem dortigen Elektrizitätswerk eine Rolle Kupferdraht, eine Lötlampe, eine Schere und einen Gummimantel stahlen. Den Draht verkauften sie für 32 Mark. Die Angeklagten sind geständig und werden Koch zu 9, Schulte zu 6 und Badusch zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein oft vorbestrafter Mensch ist der Bauarbeiter Ernst Höller, ohne festen Wohnsitz, dem heute wieder zur Last gelegt wird, in der Nacht zum 17. September d. Js. in Körne zwei Bergleuten zwei Anzüge, eine Uhr und Kette, ein Portemonnaie mit 6 und eins mit 15 Mark, und in der Nacht zum 18. September dem Althändler Laufen hierselbst mehrere Paar Herren- und Damenstiefel und einige Effekten gestohlen zu haben. Der Angeklagte behauptet, daß er die Sachen alle in einem Sack, der in der Bornstraße lag, gefunden habe. Das Gericht fand ihn aber schuldig und erkannte gegen ihn auf eine Gefängnisstrafe von 18 Monaten.

Seinem Bruder stahl der Schuhmacher Karl Jäger, ohne festen Wohnsitz, in der Nacht zum 18. September Kleidungsstücke, Wäsche und einige Schmucksachen im Gesamtwerte von 90 Mark. Strafe: 5 Monate Gefängnis.

Wegen Körperverletzung mittels Stock und Messer hatte sich der Arbeiter Martin Kristofiak von hier zu verantworten. Der Angeklagte befand sich am 14. Sept. d. J. bei seinem Schwager an der Albertstraße, wo Bekannte von ihm in Streit gerieten die er kannte. Später, auf dem Nachhauseswege, wurde er von drei Personen, die sich ebenfalls bei seinem Schwager aufgehalten hatten, angerempelt und bedroht, und gebrauchte seinen Stock zur Abwehr. Als dieser ihm entrissen wurde, griff er zum Messer und stach damit den Bergmann Koslowski in den Unterleib. Das Gericht nahm Notwehr an, und sprach den Angeklagten frei.

Kleidungsstücke stahl der Arbeiter Stanislaus Dylang in Holzen, dem Arbeiter Schütte daselbst, und versuchte dann einen zweiten Diebstahl. Das Urteil gegen ihn lautete auf 5 Monate Gefängnis.

Wegen gefährlicher Körperverletzung hatte sich dann der Arbeiter Jacob Fahrenkemper aus Beckinghausen b. Soest zu verantworten. Der Angeklagte der der Säuferliste einverleibt ist, kam zur Wirtschaft Luhmann und verlangte dort Schnaps. Der Wirt verweigerte ihm diesen und nun kam es zu einem Wortwechsel zwischen den beiden, der zu Tätlichkeiten ausartete. Fahrenkemper stach den Luhmann mit dem Messer in die Hand. Luhmann, der sich einen Peitschenstiel geholt hatte, um den Angeklagten abzuwehren, machte nun kehrt und diese Situation benutzte der Angeklagte, um ihm einen Messerstich in den Rücken zu versetzen, der ihn vier Wochen ans Krankenbett fesselte. Der Arbeiter Penninghaus, der dem Zusammenstoß zusah, nahm nun den Peitschenstiel aus der Hand des verletzten Luhmann und erhielt in demselben Augenblick vom Angeklagten einen Stich in den Arm, der ihm die Muskulatur derartig verletzte, daß die Wunde viermal zugenäht werden mußte. Das Gericht erkannte heute gegen den Angeklagten, der sich auf freiem Fuß befand, auf 1 Jahr Gefängnis und sofortige Inhaftnahme.

In der Nacht zum 2. September d. J. drang der Arbeiter Fritz Buslatz von hier in das Geschäft des Kaufmanns Drees hierselbst ein und stahl dort Cigarren im Werte von insgesamt 70 Mark, und in der Nacht zum 6. September stattete er dem Geschäft des Althändlers Holländer einen Besuch ab, um hier Uhren zu stehen im Werte von 30 Mk. Drei dieser Uhren verkaufte er in der Herberge zur Heimat für 5 Mk. an den Friseur Jacob Kapelle von hier, der sich in dieser Sache wegen Hehlerei zu verantworten hatte, weil er wußte, daß man drei Uhren, die auf ehrlichem Wege erworben sind, nicht für 5 Mk. verkaufen kann. Das Gericht erkannte gegen den ersten Angeklagten, der im Rückfall handelte, auf 1 Jahr 9 Monate und gegen Kapelle auf 6 Monate Gefängnis.

Konzerte, Vereine etc.

Wichtig für Steuerzahler! Zudiel Steuern zahlen zu müssen, ist unbestritten eine überaus ärgerliche Sache; dagegen ist Steuern zu wenig zu zahlen aber sehr bedenklich. Richtig Steuern zahlen, das heißt nach seinem wirklichen Vermögen und Einkommen unter voller Berücksichtigung seiner wirtschaftlichen Lage und Verhältnisse, ist dagegen etwas, was jeder Steuerzahler heute bei den verschiedenartigen Steuern, Gebühren und Abgaben unbedingt zu erreichen suchen muß. Die Direktion der Vereinigten Steuer-Treuhand- und Revisions-Gesellschaft Köln, Hohestraße 111a, wird in Aachen, Bonn, Köln und Elberfeld öffentliche Vorträge bei freiem Eintritt für jeden Interessenten halten.

Wohltätigkeitskonzert. Auch an dieser Stelle wird auf das bereits durch Inserat bekannt gegebene, am Donnerstag, abends 8½ Uhr in der Kronenburg stattfindende Wohltätigkeitskonzert zum Besten der Besten des Vereins der Blinden aufmerksam gemacht. Das Programm enthält unter anderem auch die fünfte Symphonie von Beethoven. Es sind noch eine Angahl Eintrittskarten vorhanden und werden diese im Verkehrsverein und an der Abendkasse ausgegeben.

Fredenbaum. Heute nachmittag konzertiert die verstärkte Kapelle Hubert mit einem hervorragendem Programm. Dasselbe enthält größere Musikwerke der beliebtesten Komponisten. Heute Abend Tanzkränzchen in der Bierhalle Oberbayern am Fredenbaum. Als Besonderheit ist ein Walzerabend festgesetzt.

In Hafelhoff's Bier-Palast übt das jetzige Programm eine starke Anziehungskraft aus. Heute wieder neues Programm unter anderem 3. Teil von Sherlok Holmes „Die Todes-Uhr." Ein Besuch ist daher aufs Beste zu empfehlen.

Haus-Joppen



Reichhaltig sortiertes Lager in allen Stoffarten und Fassons.

Haus-Joppen
aus leichten und halbschweren Loden
M. 4.50 5.50 6.- 7.50 9.- 10.- 12.- 14.- 15.- b. 19.-

Rauch-Jacken
(coin de feu) in weichen, molligen Stoffen, geschmackvoll garniert
M. 9.- 11.- 12.- 13.- 14.- 16.- 18.- 20.- 24.- bis 45.-

Schlaf-Röcke
von der einfachsten bis zur luxuriösesten Ausstattung
M. 12.- 15.- 18.- 22.- 25- 30.- 36.- bis 75.-

Hettlage & Co.
Dortmund Westenhellweg.

Voorgang, Herne, Grosshandlung u. Versand
Kurz-, Weiss-, Woll-, Baumwollwaren, Friseur-Artikel.
Für Händler und Geschäfte Lager-Besuch stets lohnend.

Hüte
Mützen
Schirme
Unterzeuge
Hemden
Strümpfe
Hosenträger
Cravatten
Herrenwäsche
zu sehr billigen Preisen
A. Eick & Comp.
Baikenstr. 36-38
beim Bezirks-Kommando.

Geschlechts- und Hautleiden
Ehrlich Hata 606
nach Methode
Spezialarzt Dr. Jänicke.
Sprechstunden 9—8 Uhr
Dortmund
Kielstr. 3 an der Münsterstr.
Für Unbemittelte jeden Mittwoch nachmittag kostenlose Behandlung.

Masseuse
Mühlenstraße 6, 3. Etage.

Rud. Korpjun,
Spezialist für Massage jed. Art für Damen u. Herren.
Dortm., nur Weberstr. 15.



Schulformister Büchertaschen
kauft man
wirklich billig
in guter Qualität
bei
J. Marcussen
Münsterstrasse 24-26.
Blaue Markenbücher nehme in Zahlung.

Achtung!
Nüsse
werden knapp!
Billige Haselnüsse
Für Markt- und Gemüsehändler Mk. 25.— pr. Centner ab Lager
Spediteur
W. Hemsoth.

Pastoren-Tabak!
10 Pfd.-Paket Mk. 4,50 frk. Nachn.
Nordhaus & Mühlhan,
Osnabrück 5,
Tabakfabrik mit elektr. Betrieb.

Die Frau
u. jede Familie erh. d. hochwichtige Buch vom Frauenarzt Dr. Hartmann gegen 70 Pfg. in Marken franko verschlossen zugesandt.
Frau Anna Künzelmann,
Dresden, Ehrlichstr. 14.

Auf Kredit
Kredit überall hin. Rücksicht bei Notfällen
Anzüge Paletots Ulster

gute Waren	billige Preise.
von 10—18 Mk.	Anzahlung 3 Mk.
von 20—28 Mk.	Anzahlung 5 Mk.
von 30—38 Mk.	Anzahlung 7 Mk.
von 40—52 Mk.	Anzahlung 10 Mk.

Für Damen
Elegante Kostüme, Mäntel Frauenpaletots, Röcke, — Blusen, Pelze. —

Preis	14	22	30	42 Mk
Anzahlung	3	4	6	8 Mk.

S. Osswald
I. Kampstrasse 72.
Bei Vorzeigen dieses Inserats 10% Rabatt Monatsraten von 3 Mk

Günstiges Angebot!
Verkaufe solange der Vorrat reicht:
Pa. Rindfleisch à Pfd. 75 u. 80 Pf.
sowie prima Schweinefleisch zu billigsten Tagespreisen. Bringe meine Wurst- u. Rauchwaren in empfehlende Erinnerung. (7468)
Münsterstraße 64 **S. Herzfeld** Münsterstraße 64

Mäuse,
Ratten, Küchen-Käfer und Ameisen vertilgt u. schriftl. Gar. Kammerjäg. Fromme, Dortm., Oestermärschstr. 49. Fernruf 1994.

Weihnachts-Gänse!
Feinste Hafermast, j., fett, tadellos gerupft, 8—12 Pfd., à Pfd. 60—65 Pf. verz. täglich frisch geschl. geg. Postnachn.
Karl Westphal, Besitzer, Gr.-Friedrichsdorf (Ostpr.).

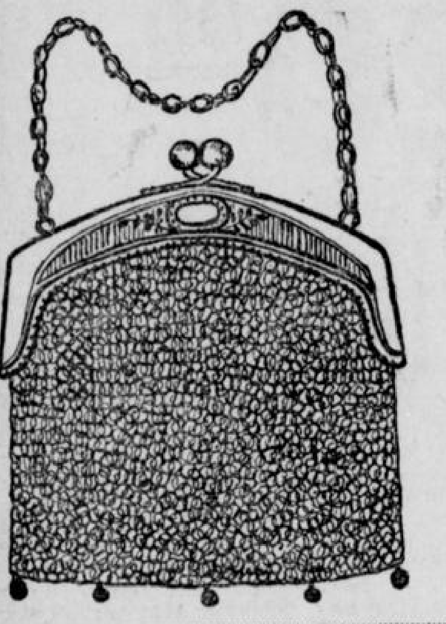
Althoff

Damen-Alpacca-Silber-Taschen

(Aussehen und Haltbarkeit wie echt Silber)

ein vornehmes Festgeschenk!

Damen-Tasche Alpacca-Silber, mit feinem, glattem Bügel, 14 cm breit 12.00



Damen-Tasche

(wie Abbildung)

Alpacca-Silber, mit fein geprägtem Bügel, gutes Geflecht, 15 cm breit

16.50

Damen-Tasche Alpacca-Silber, mit feinem, glattem Bügel, gutes Geflecht, mit Fransen, 15 cm breit 25.00

Damen-Tasche Alpacca-Silber, mit durchbrochenem, antikartigem Bügel, sehr gutes Geflecht, 12 cm breit 35.00

Alpacca-Silber-Börsen in verschiedenen Ausführungen

1.75 2.25 2.85 3.75 5.75 6.75

Alpacca-Silber-Bügel in verschiedenen Mustern

2.00 3.50 4.75 5.75 bis 15.00

Damen-Taschen, echt Silber 800/1000 gestempelt mit glattem Bügel, gutes Geflecht, 16 cm breit . . . 32.75

mit gepresstem, mattem Bügel, gutes Geflecht, 15 cm breit 55.00

mit geprägtem, mattem Bügel, gutes Geflecht, 16 cm breit 68.00

mit geprägtem, feinem Bügel, gutes Geflecht, feine Ausführung, 16 cm breit 93.00

Echt silberne Börsen in verschiedenen Ausführungen

4.00 5.75 6.75 7.75 bis 19.50

Große Auswahl in echten Gold- u. Silberwaren

wie Broschen, Armbänder, Damen- und Herren-Uhrketten u. Ringe, Medaillons, Ohrringe, Uhr-Armbänder, Schirm- und Stockgriffe etc.

zu billigsten Preisen.

Gewissenhafte Ausbildung zum

Chauffeur

erhalten Sie nur unter Leitung von Fachingenieuren in der Chauffeurschule 74602

„Elektra"

Dortmund nur Andreasstr. 6a.

Bedeutend. Institut Deutschlands.

Tages-, Abend- und Sonntagskurse ohne Berufsstörung. Prima Referenzen. 15jährige Erfahrung. Eintritt täglich. Ratenzahlung gestattet.

Prospekt kostenlos.

Feuer-Versicherung.

Die Hauptagentur alter, hochangesehener Gesellschaft für Dortmund ist neu zu besetzen. Es wird eine feste Provisionseinnahme garantiert. Reflektiert wird auf einen gebildeten, geschäftsfreudigen Herrn, der über gute Beziehungen u. genügend freie Zeit verfügt. Gefl. Offerten erbeten unter **P. R. 1025** an **Haasenstein & Vogler, Akt.-Ges., Dortmund.** (74639

Wirklich reelles Angebot!

Das Herstellungs- und Vertriebsrecht einer **Aufsehen erregenden Neuheit D. R. G. M.** ist für **Westfalen**, evtl. kleinere Bezirke darin, preiswert zu verkaufen. Schnell entschlossene Reflektanten mit 500—3000 Mk. wollen schriftl. Angeb. u. **B. O. 5736** a. d. Gen.-Anz. Dortm. einsenden. **Besonders geeignet für Tischlereien, Möbelhändler.**

Größere Lebensversicherungsgesellschaft sucht kautionsfähigen zuverlässigen ca. 30 Jahre alten 107017

Einkassierer

gegen festes Gehalt und Provision. Selbständigen Handwerkern ist Gelegenheit geboten, sich durch Uebernahme dieses Postens eine angenehme entwickelungsfähige und aussichtsreiche Stellung zu sichern. Selbstgeschriebene Angebote mit Lebenslauf erbeten unt. **E. R. 5766** an d. General-Anzeiger.

Sichere Existenz m. jährl. Eink. b. ev. **6000** Mk. u. mehr findet strebsamer **Herr od. Dame** als **Filialleiter** einer Versandstelle. Pass. für **jedermann** in Stadt od. Land. **Kapital, Kenntnisse, Laden nicht erforderl.** Auch ohne Aufgabe d. Berufs als Nebenerwerb. 2—3 Stund. tägl. **Streng reelle Sache.** Ausk. kostfr. d. **G. 7227 Daube & Co., Dresden 1.**

Zur Uebern. d. Vertriebs neuer, wirklich. Millionen-Bedarfsartikel Leute aller Stände überall ges. Bis 100 Mk. wöchentl. Verd. Evtl. Alleinvertr. Berufsaufg. u. Kapit. nicht nötig. **Kaiser,** Neuheitenfabrik, **Vallendar am Rhein.** (

Feuer-Versicherung.

Für Barop

ist die **Agentur** mit bestehendem Inkasso einer erstklassigen, alten Feuer-Versicherungs-Gesellschaft **zu vergeben.**

Desgl. wird für **Dortmund** unter günstigen Bedingungen ein rühriger **Vertreter** gesucht.

Gefl. Ang. unter **O. C. 1731** an den General-Anzeiger Dortmund.

60% **Vertreter ges.** Rab. 1a. Vergrößer. M. 2.00, Porträtschmuck 30 Pf., Kranzf. 8 Spieg. Seideb. 1.40, Einrahm., Bilder 40/50 cm 30 Pf., Haarkette 5.20, Naturzöpfe 3, Tasch.-Ant.-Uhr 2 j. gar. 4., **Kunstanstalt Jahn, Hamborn.** 101938

Erstklassige Baumaterialien Großhandlung

sucht zum 1. Januar, evtl. später einen routinierten, bei der Kundschaft i. rhein.-westf. Kohlenrevier eingef.

Herrn für die Reise

zu engagieren.

Schriftl. Angeb. mit Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüchen unt. **R. S. 1741** an den Gen.-Anz. Dortm.

Reisende und Einkassierer

der Manufaktur-, Nähmaschinen- u. Versandbranche können nebenbei viel Geld verdienen. Schriftl. Angeb. unter **W. C. 1612** an d. G.-Anzeiger Dortmund. 72307

Reisende

auch Damen, gesucht, zum Vertrieb eines leicht verkäuflichen, schönen Artikels an Private. Tagesverdienst 10—15 M. und mehr. Ang. u. **O. D. 5776** a. G.-A. D.

Reisende

für einen geschützten Haushaltungs-Massenartikel gesucht. (74557 **Gelsenkirchen,** Ringstr. 25.

Agentur-Geschäft der Lebensmittelbranche sucht ein.

Reisenden

der bei der einschlägigen Kundschaft eingeführt ist. Schr. Ang. u. **T. D. 1768** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Privat-Reisende

mit Stadt- od. Wandergew. ges. Redegewandtheit nicht erforderlich, da ges. geschützt. Verkaufssystem. (74591 Näh. in der Geschft. d. Ztg.

Für das Lohnbureau eines großen Werkes wird zum baldigen Eintritt

junger Mann

für Botengänge und leichte Bureauarbeiten

gesucht.

Ausf. Ang. bef. u. **F. D. 1019 Haasenstein u. Vogler, A.-G., Dortmund.**

Gesucht tüchtiger

Monteur

für Neuanlage, Reparatur und Instandhaltung d. Wiegewagen eines großen Hüttenwerkes. Schr. Angeb. u. Angabe der Lohnansprüche und des Eintrittstermins nebst Lebenslauf erbeten u. **M. O. 1762** an den General-Anzeiger Dortmund.

Wir suchen für unsere **Gaszentrale, Zeche Vondern** einen gewissenhaften

Monteur,

der selbständig Instandsetzungsarbeiten an Gasmaschinen vornehm. kann und mit der Ueberwachung von Gasmaschinenbetrieben vollkommen vertraut ist. Nur solche Monteure finden Berücksichtigung, die schon längere Zeit in Gasmaschinenzentralen tätig waren. Angebote mit Zeugnisabschriften, kurzem Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen zu richten an 74075

Gutehoffnungshütte

Abt. Bergbau, **Oberhausen-Rheinland.**

Tüchtige

Schwachstrom-Monteure

bei hohem Verdienst per sofort gesucht. **Rheinische Telefon-Gesellschaft m. b. H., Düsseldorf.** 74515

Tüchtiger

Elektro-Monteur

für Licht- u. Kraftanlagen sofort gesucht. **Heinr. Koch, a. St. Wiedenbrück i. Westf.**

Elektromonteur

gesucht. **Pluage u. Holtfort,** Hansemannstraße 5.)

Tüchtiger Installateur

d. mehrere Jahre auf Gaswerken beschäftigt war und mit dem Prüfen von Gasmessern durchaus vertraut ist, **gesucht.** Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Lohnangabe umgehend erbeten.

Städtisches Gas- u. Wasserwerk, Hagen.

Für sofort ein tüchtiger, energischer, mit reifen Erfahrungen versehener

Zimmerpoller

gesucht. Bewerber, welche schon größere Reparaturen auf Hüttenwerken ausgeführt haben, bevorzugt. Schnellste Offerten mit kurzem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lohnforderungen unter **A. H. 4359** an die Annoncen-Expedit. **Dickmann** in Gelsenkirchen.

Tüchtiger

Werkzeugschlosser

sofort gesucht.

Schriftl. Bewerbungen m. Angabe der Lohnansprüche unter **R. T. 1767** an den **Gen.-Anz. Dortm.**

Wir suchen zum sofortigen Eintritt tüchtige selbständ.

Schlosser

für Gitter und Treppenbau

Feineisen-Industrie G. m. b. H. Bremerstraße 24.

Werkzeugschlosser

sofort gesucht.

Friedrich Tillmann Nachf., Schützenstraße 63.

8 Maurer

werden sofort angenommen von **Polier Görres,** Unterführung Burgholzstraße u. Bornstraße. 74394

Kolonne Erdarbeiter

mit Vorarbeiter für Kanalbau für Winterarbeit sofort gesucht. **Baubureau Arold** in **Hamm,** Lünerweg.

40—50 tüchtige

Erdarbeiter

gegen guten Lohn gesucht. **Gruteser u. Blanche, G. m. b. H.,** Meldungen Montag v. d. **Bahnpostamt Dortm.** (

Tüchtige

Erdarbeiter

sofort gesucht. (74542 **Bauführer Hering, Meckinghoven, Schleusenbau,** Stat. Datteln.

Jüngerer Terrazzoschleifer per sofort gesucht.

Richard Janßen,) Dresdenerstr. 4, pt.

Bäckergeselle

gesucht. Selb. ist Gelegenh. gebot., sich in der feineren Konditorei auszubilden.

Siegfried Bommert, Herne II, Auguststraße 11.

2. Bäckergeselle

sofort gesucht. (74606 **Heinr. Sütmersen, Herne,** Altenhöfenerstr. 38.

J. Schuhm. ges. Alsenst. 3. (

Tüchtiger Schneidergehilfe für dauernde Beschäftigung auf Werkstatt sofort gesucht.) Dürenerstraße 29.

Schneidergehülfe gesucht.) Nordmarkt 24, pt.

Suche z. 1. Jan. einen jung.

Friseur-gehülfen

nicht über 20 Jahre. (

Andreas Otto, Unna, Bahnhofstraße 34.

Per sofort zwei junge (

Friseurgehülfen

gesucht. Nur 1. Kräfte w. berücksicht. **A. Deitermann, Wanne, Bahnhofs-Pavillon.**

Tüchtiger

junger Mann

aus der **Kolonialwarenbr.** für Lagerarbeit sof. gesucht. **Kölner Konsum-Geschäft, Hohenlimburg,** Herrenstr. 9.

Lieferbote,

25—30 J. alt, mit kleiner Kaution, in dauernde Besch. gesucht. Steinstr. 51, L. I.

Dortmunder Großbrauerei sucht kautionsfähige tücht.

Flaschenbier-fahrer

unter günst. Bedingungen. Schr. Ang. u. **F. L. 1748** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Tüchtiger, solider

Brotkutscher

für späteren Eintritt ges. Kaution erwünscht.

Schr. Ang. u. **O. P. 1742** an den Gen.-Anz., Dortm.

Fuhrmann

gesucht

Hansa-Brauerei

Kutscher, Fuhrleute, Ackerknechte sucht **August Kölling,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, **Dortmd., Burgmundastraße 15.** (

Gesucht: Schweizerfamilie, verheirateter Ackerknecht, Schweizer, Ackerknechte. (**Heinrich Maaß,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Hansastraße 22. Tel. 196.

Halbinvalide, der mit ein Pferd umgehen kann, sof. gesucht. Burgholzstr. 30, 1. (

Stadtkundiger zuverlässiger

Junge

von 17-19 Jahr. für Botengänge und leichte Arbeiten sofort gesucht. Meldungen nachmittags 3—5 Uhr.

Julius Mutzenbach, Weinhandlung und Likörfabrik, am Steinplatz.

Junge zum Einseifen ges.) Burgholzstraße 24.

Junge von 18—20 Jahren bei Pferden gesucht.) Heckenstraße 7.

Kräft. Junge, 14—16 J., als **Hausbursche gesucht.**) Rolandstraße 10.

Laufjunge

gesucht. **Utermann,** Kunsthandlung, **Betenstraße 12.**

Filial-Leiterin.

Tücht., energ. Dame, einerlei welchen Berufs, find. sich. Existenz bei 2000 Mk. Einkom. durch Uebern. unseres ges. gesch. Artikels der Nahrungsmittelbr. Ueber 3 Millionen Pakete verkauft. Erford. nur 50 Mk., evtl. sof. Anstellg. Näh. durch **Schultheiß** am **Donnerstag** den 11. Dez. von 10—6 Uhr in Dortmund **Hotel „Kaiserhof".** 106937

Für unseren im Frühjahr 1914 zu eröffnenden Neubau suchen

I. Verkäuferinnen

für die Abteilungen:

Damen-Konfektion	Schreibwaren
Mädchen-Konfektion	Lederwaren
Kleiderstoffe	Byjouterie
Seide	Parfümerie

Conserven.

Es wollen sich nur Kräfte melden, die über erstklassige langjährige Referenzen verfügen u. auch in Disposition erfahren sind.

Offerten mit Bild, Referenzen u. Gehaltsanspr.

Leonhard Tietz A. G. Remscheid

Wir suchen gegen hohes Gehalt zum 1. Januar oder früher eine flotte freundliche 74536

Verkäuferin

die mit feinster Kundschaft verkehren, perfekt **Aufschnitt schneiden** kann und im **Anrichten und Garnieren von kalten Platten** gewandt ist. Damen, die in ersten Geschäften der Branche tätig waren, wollen umgehend schriftliche Angebote mit Bild und Zeugnisabschriften einsenden unter **V. F. 1765** an den General-Anzeiger, Dortmund.

Verkäuferin gesucht.

Suche per 15. d. Mts. für m. Wein- u. Likör-Verkauf, verbund. mit Ausschank, zuverlässiges, älteres **Mädchen** mit besten Empfehlungen. Bevorzugt werden die, welche Kaution stellen können. Zu erfrag. i. d. Geschäftsst. 74674

Modes! Wir suchen zum Eintritt 1. Januar eventl. später eine **tüchtige, selbständ.**

erste Arbeiterin.

Ausführliche Offerten erbitten (74594

Geschw. Eichholz, Hörde, Langestrasse 9 (Inhaber: **Jul. Udewald.**)

Ein ordentlicher

Laufbursche

nicht über 15 Jahre gesucht. **Carl Schweitzer,** Brückstraße 4. (

Jede Hausfrau ist in der Lage, sich bei den teuren Zeiten durch den Verkauf v. Haushaltungsartikeln einen guten Nebenverd. zu versch. Näh. d. **R. Riemeyer, Hamburg 144,** Langereihe 83.

Kontorfräulein

zur Bedienung der Schreibmaschine gesucht. Alter 15 bis 18 Jahre. Schriftl. Angebote sind u. **G. A. 1758** an d. G.-Anz. D. zu richt.

Per 1. Januar

jüngere Kontoristin

ges. Offerten nebst Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. u. **K. W. 5794 a. d. Gen.-A.**

Gewandte 74517

Stenotypistin

für größeres Büro per sof. oder 1. Januar 1914 gesucht. Gefl. schr. Angeb. u. Angabe der Geh.-Anspr. erb. unter **V. M. 1764** an den General-Anz. Dortmund.

Jüngere

Stenotypistin

gesucht v. 2. Januar 1914, mögl. m. höh. Töchterschulbild. Fehlerfr. Deutsch Bed. Schr. Ang. m. Lebensl. u. Geh.-Anspr. u. **St. 1027** an Fil.-Exp. Märkischestr. 50.

Suche für meine lebhafte **Feinbäckerei und Konditorei** eine **tücht. branchekundige**

I. Verkäuferin

gesetzten Alters. Dieselbe muß i. Verkauf sowie in der Bestellungsannahme durchaus perfekt sein u. das ihr unterstellte Personal mit Umsicht u. Energie zu leiten verstehen. Eintritt Anfang Januar. Gefl. Angeb. mit näh. Angaben über bisher. Tätigk. erb. an **Carl Hackert,** Wiener Feinbäckerei und Konditorei, **Bochum,** Hellwegstraße 4. 74603

Tüchtige

Verkäuferin

für **Kolonialwaren** und für **Kurz-, Weiß- und Wollwaren** per sofort gesucht.

Philipp Krage,

Brunnenstraße 25.

Tüchtige

Verkäuferin

für Kolonialwaren per sofort gesucht. 74317 **Karl Wildoer, Kaiserstr. 121**

Suche sof. eine jüng., tücht.

Verkäuferin

f. Kolonialw. **Wilh. Flottau, Westrich bei Werklinde.**

Mehrere tüchtige (74694

Verkäuferinnen

für sofort gesucht. (74694

Otto Metz, **Butter-Spezial-Geschäft, Herne,** Bahnhofstr. 76.

Tücht. Verkäuferin gesucht. Konfitüreng. Brückstr. 44.

Eine tüchtige selbständige

Schneiderin

nicht unter 20 Jahren bei hohem Lohn sofort gesucht Meld. Mittwoch nachmitt. von 5—6 Uhr **Hotel „Am breiten Stein,** Brückstraße.

Tüchtige Gehülfin

für bess. Damenkonfekt. ges. **Lukaschweski,** Borsigstr. 82

Für 1. Januar

Weißnäherin,

die auch zuschneiden kann, für mein Spezial-Wäschegeschäft gesucht. Offerten m. Gehalt bei freier Station. **A. Bewer, Warendorf i. W.**

Flotte 2. Binderin sof. ges. Blumengesch. **Wwe. A. Kortmann,** Weißenburgerst. 15.

Jung. Mädchen

zur Erl. der gutbürgerlich. Küche u. d. Haushalts auf 1 Jahr ohne gegens. Verat. per bald gesucht. Familienanschluß. 74493

Frau Gust. Strohmeyer, Hotel z. Post, Milspe i. W.

Büfettfräulein

sof. gesucht. Gute Zeugn. erford. **Restaur. Buschmann, Herne,** Bahnhofstraße 104.

Tüchtiges

Büfettfräulein

sofort gesucht, 1 Kochlehrfrl. zum 1. Jan. Rheinischer Hof Duisburg-Ruhrort.

Aelt. Fräulein

zur Führung eines kleinen Haushalts gesucht. **Friedr. Blasberg, Ohligs-Merscheid,** Hauptstraße 1.

Frl. m. gut. Handschr., w. bürgerl. koch. k., als **Stütze** i. Gesch. ges. Gerberstr. 11. (

Suche für mein kl. besser. Restaur. ein **geschäftstücht. Fräulein**

od. jg. Witwe als Stütze b. Familienanschl. Selb. muß musikalisch sein. Off. u. **F. N. 100 postlag. Oberhausen** (Rheinland). (107209

Ein erfahrenes, mit guten Zeugnissen versehenes

Küchenmädchen

und ein (

Zweitmädchen

wird zum 1. Februar ges. **Frau Sanitätsrat Dr. Stapps, Ostwall 6.**

Tüchtige

Köchin

welche selbständig kochen kann, sofort gesucht. (**Hotel Hörder Hof in Hörde.**

Suche z. 1. Jan. 2 tüchtige

Mädchen

eins muß gut kochen könn. eins z. Mitbed. d. Gäste, geg. hoh. Lohn. Meld. nachmittags von 1—5 Uhr. Oesterholzstr. 5, im Laden.

Suche z. 1. Januar tücht.

Mädchen

für Küche und Hausarbeit, das gut bürgerlich kocht. Wasch- u. Putzfrau vorhanden. Kronprinzenstraße 51.

Weg. Krankheit des jetz. erf.

Mädchen

mit guten Zeugnissen f. kl. Haushalt (2 Pers.) zum 15. Dezember gesucht. Näheres Saarbrückerstraße 31, I. Vorstellen bis 4 Uhr nachm.

Dienstmädchen

f. Hausarb., das etw. nähen kann, in kl. Haushalt ges. **Laufer,** Rolandstr. 1, Laden.

Ordtl. Mädchen,

15-16 J., f. leichte Hausarb. u. Ausgänge f. Kond. **v. d. Heide,** Westenhellweg 64. (

Suche für sofort ein anständiges (

Mädchen

Stahlwerkstraße 65.

Besser. Mädchen

mit gut. Zeugn. für klein. herrschaftl. Haushalt ges. (Näh. Dudenstr. 14, part.

Tücht. Mädchen

für sämtl. Hausarbeiten u. Restaur. z. 1. Jan. **ges. Frau Menzel,** Melanchthonstr. 15.

Suche ein einfaches

Mädchen

für eine größere Bahnsteighalle zum sofortig. Eintritt **Jos. Strothe, Bahnhof Bochum.**

Suche zum 1. Januar ein

Mädchen

n. u. 16 J., das Lust zur Wirtschaft hat, in Küche u. Haush. mit tät. f. m. Näh. **b. J. Vonhage, Herne.** 74695

Properes

Mädchen

welches selbst. bürg. kochen kann, per sofort gesucht. **Putzgeschäft Hebenstreit, Witten,** Bahnhofstraße 32.

Suche per 1. Januar od. später tüchtiges, besseres (

Mädchen

oder **einfache Stütze** zur selbständigen Führung meines kleinen Geschäftshaushaltes. Zweitmädchen vorh. **Frau Adolf Herz, Hamm i. W.,** Oststr. 29-31.

Tüchtiges, älteres

Mädchen

für klein. Haushalt gesucht. **Frau Zahnarzt Sacken, Lünen,** Langestraße 96.

Tücht. Dienstmädchen

w. gut waschen kann, z. 1. Jan. ges. Nebelgönne 19, II.

Suche für meinen kleinen Haushalt (2 Personen) per 1. Jan. oder später ein bess.

Zweitmädchen

Frau Jakob Leyser,

Westenhellweg 45.

Zum 1. Februar oder früher suche ich ein braves, fleißiges und zuverlässiges

evangel. Mädchen

welches in Hausarbeit, Bügeln und Servieren durchaus erfahren ist. (

Frau G. Beckmann **Unna-Königsborn.**

Für 1. Jan. ein treues pr. **Mädchen** gesucht, das mit d. Hausfrau u. jüng. Mädch. alle Arbeit verrichtet u. die Küche erlernen kann. (**Frau Paul Ernestus, Barmen, Oberbörnen 76.**

Prop. ehrl. **Mädchen** sof. od. spät. ges. Fam. Behandlung. Jed. Sonntag Ausgang. Lohn 20—25 Mark. **Julius Biermann,** Borsigstraße 59. (

Suche z. 15. Januar oder später ein tücht. **Mädchen** für alle Hausarbeit. **Frau Kückelmann,** Holländischestraße 17.

Auf sofort ein tüchtiges

Mädchen

für einen kleinen Haushalt ges., am liebsten von auswärts. Holzhofstr. 36, pt. (

Jüngeres Mädchen

mit gut. Zeugn. aus bess. Häus. f. herrsch. Haushalt v. 2 Pers. **gesucht.** Vorst. nur vorm. Kleppingstr. 8, 2 Tr.

Für sof. ein tücht., prop. **Mädchen, das kochen kann** u. alle Hausarbeit versteht, gesucht. Schwanenwall 47, I.

Suche z. 15. Dez. od. 1. Jan. ein ordentl., fleißiges **Dienstmädchen.** Oesterholzstraße 125.

Kinderliebes, gut erzog. **Zweitmädchen** gesucht. Wittekindst. 9, II., **an d. Ardeystraße.**

Stellen-Angebote

Zeugnis-Abschriften -Vervielfältig. u. Schreibarb. billigst. Fernr. 8514 **„Schreibhilfe"**, Brückstr. 13, I. Et.

Gründl. Ausbild., auch briefl. ohne Berufsstörung führt zur **Stellung** als Rechnungsführer, Amts-Sekretär, Verwalter, Buchhalter etc. Prosp. gratis u. frko. **A. Stein,** Priv.-Lehrer, **Leisnig-Tragnitz 44**

Stellung d. 2-3 mon. Kurs a. Buchh., Rend., Verw. Prosp. fr. **Dir. Küstner,** Leipzig-Li. 83 1700 Chefs such. Beamte hier.

Jeder Mann

kann durch d. Vertrieb ein. **neuen** Sache **täglich 15 Mk.** verdien. Näh. Kruidenweg 5, Kontor i. Hof. 9—11, 3—5.

Gute Existenz!

Wer seinen Beruf wechseln will u. einen anderen Erwerbszweig sucht, kann sich im Außendienst ein. alt. Lebensvers.-Ges. eine neue **gut bezahlte, aussichtsr. St.** begründ. Die Einarbeit. erfolgt durch Fachmann. Verkehrsgew. Herren, an ausdauernde Tätigkeit gewöhnt, wollen Offerte richt. u. **Z. C. 1694** a. d. **Gen.-Anz.** Dtm.

Bei alter **deutscher Lebens-Vers.-Akt.-Ges.** mit eingeführten Nebenbranchen ist die einträgl. Stell.

eines Oberbeamten

vakant und in nächster Zeit neu zu besetzen. Vorwärtsstrebenden Herren ist eine **aussichtsr. Zukunft,** große Entwicklungsmöglichkeit **bei steigenden Einkünften geboten.** Schr. Ang. unter **U. M. 1710** an den General-Anzeiger in Dortmund.

L. U. u. H.

Für einen großen Teil des rheinisch-westfälischen Industriegebietes ist

Voll-General-Agentur

alsbald von einer deutschen, eingeführten Gesellschaft zu vergeben. Sitz **Düsseldorf.** Großer Versicherungsbestand und brauchbare Organisation vorhanden. Ausführliche Offerten von kautionsfähigen, selbsttätigen Fachleuten erbeten unter **F. H. S. 374** an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.** Strengste Diskretion sichern wir zu.

Reelle, hohe Verdienstchancen!

Käufer Schutz!

Allein-Vertreter an allen größeren Plätzen

für gesetzl. geforderte **Automaten** für alle Lebensmittelgeschäfte gesucht. Nötiges Kapital Mk. 1000. Branchekenntnisse nicht nötig. **Spielend leichter Verkauf! Vornehme Tätigkeit.** (74511 Schr. Angeb. unt. **T. L. 1763** an den General-Anzeiger, Dortmund.

Wea. Krankh. d. jetz. Mdch. w. auf sof. ein ord. prop. Mdch. aef. Hansaft. 101, III

Ein kr. j. Mädchen für alle Hausarbeit z. 2. Jan. aef. Hohestraße 17, 2. Etage. (

Tücht. sauberes Mädchen ge-sucht. Langestraße 26, I. (

Jg., pr. Mädch., 15—16 J. aef. Rosst. 5, Fia.-Geschäft (

Tagesmädchen od. Putzfrau sof. gesucht. 1. Kampstr. 84.

Fleiß. prop. Tagesmädchen gegen hohen Lohn gesucht. Heiligerweg 8.

Tagesmädchen, nicht unter 16 Jahre, sofort gegen hohen Lohn gesucht. Scheffelstraße 9, 1. Etage.

Jüngeres, properes Tagesmädchen sofort gesucht. Wiegand, Blumenstr. 33, 1.

Ordentl. Morgenmädchen gesucht. Friedhof 8, part. (

Ordl. Morgenmädchen aef. Holzhofstr. 25, part. (

Morgenmädchen gesucht. Ostenhellweg 58, 1. Etg.

Jg. Morgenmädchen gesucht, Hamburgerstraße 83, I., l. (

Nachmittagsmädchen gesucht. Altestraße 2, ptr.

Saub. Nachmittagsmädchen sof. ges. Königswall 10, IV.

Mädchen für halbe Tage gesucht. Krautstr. 15, Speisewirtsch.

Ein ordentliches Mädchen auf halbe Tage gesucht. Handstraße 36.

Alleinsteh. Frau o. Witwe zu Kindern gesucht. (106954 Friedrichstraße 12.

Aelt. ev. Mädchen o. alleinst. Witwe als Haushälterin ge-sucht von Witwer mit zwei Kindern. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Schrift-liche Angebote unt. W. B. 6917 an den Gen.-Anz. D.

Beff. Fräul. od. Witwe für Haushalt gesucht m. Fam.-Anschluß. Bornstraße 87. (

Aeltere Haushälterin wird gesucht. Union-Vorstadt, Markt 10.

Suche z. 15. unabhäng. jg. Frau oder ält. Mädchen als **Haushälterin.** Lortzingstr. 40, part., l.

Geübte Einlegerin gesucht. Buchdruckerei Schwanenst. 41

Einlegerin sofort ges. Buch-druckerei Schwanenstr. 28.)

Wäscherin gesucht. 106943 Gerberstraße 17.

Tücht. **pr. Waschfrau** sof. gesucht. Amalienstr. 3, III. (

Ordl. Putzfr f. Samstag-N. ges. Heiligegartenst. 11, I.(

Ärztlich unterstützt Haus-, Landmädch. such Stelle. Stütze, Serviererfräulein, Zweit-, Allenmädchen gesucht.

Frau Henriette Blumenrath gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Kampstr 68. Fernruf 1739

Köchin Küchenmädch., Hausmädchen, Mädch. v. 15—16 J., Landmädch.

Jungens von 15 und 16 Jahren halten Stellen.

Frau Elise Sievers, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Weberst. 18.**

Stellen-Gesuche

Junger gebienter Mann, 23 J., f. **Vertrauensst.** irgd. Art. Tadell. Zeugn. vorh. Wo sagt d. Geschst. 106628

Techniker sucht Nebenver-dienst i. Anf. von Lage- u. Bebauungsplänen u. Rund-schrift. Schrift. Angeb. an Vogel, Valinenstr. 48. (

Junger Mann, 20 Jahre, mit allen Büro-arbeiten vertraut, sucht per sofort oder später Stellung als **Lagerist od. Expedient.** Gefl. schriftl. Ang. u. P. R. 1770 an den General-Anzeiger Dortmund.

Suche eine Stelle als **Ver-mittelmeister,** Off. u. M. S. 3096 a. d. Gen.-Anz. D. (

Junger Mann 18 J., gelernt. Rest.-Kellner, pers. im Servier., gewandt i. solide, gute Handschrift u. Kenntnisse, in unge-kündigter Stell. in Hagen, sucht per 1. Jan. pass. Stell. in Dortm. od. nächster Nähe. Pension evtl. 300—400 Mk. Schr. Ang. u. **A. P.** 5773 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Nicht. verheirateter **Bäcker** sucht Stellung gleich welcher Art. Off. u. **B. J.** 5793 an den Gen.-Anz. Dortmund.(

Junger Mann, 15 J., sucht Stelle als **Kellnerlehr-ling.** Ders. war ¾ Jahre i. Wirtschaftsbetr. tätig. Off. unter **K. 100** an die Ge-schäftst. d. Ztg. in Soest.

Junges Mädchen sucht St. einer Metzgerei als La-denfräulein zur Ausbildung in gegenseitiger Aushilfe. Schr. Ang. u. G. W. 6913 an den General-Anz. Dtm.

Ält. Mädch. v. Lande, sehr gute Näherin, sucht Stell. als **Stütze** d. Hausfrau. Schr. Ang. u. **S. M.** 5784 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Verkäuferin sucht Stellung i. Kolonial.- u. Delikatess.-Geschäft. Off. u. J. H. 49 **postlagernd Anröchte i. W.**

Modes! 1. **Arbeiterin,** die flott und selbständ. garniert, sucht z. 1. Febr. 1914. Stell. Schr. Ang. mit Gehaltang. u. **B. B.** 6922 a. Gen.-Anz. Dtm.

Kindergärtnerin 2. Klasse, die auch gern im Haushalt mithilft, sucht Stelle per 1. oder 15. Jan. **J. Kiesling, Brackel** bei Dortmund, Westenhellweg 63. 106416

Suche sof. Stelle a. Serv. i. Konditorei-Café, evtl. auch Aushülfe. Gute Zeugnisse. **Else Dietrich, Eickel II,** Dorstenerstraße 75, I. (

2 jg. Mädchen such. sofort Stell. am Büfett u. z. Be-dien. d. Gäste. Off. nach Friedrichstr. 94, bei **Meyer.**

Als Hausdame, Haushälterin sucht gebild. Fräul. v. Lande Stellung auch bei mutterlosen Kind. Off. erb. u. **M. U. 6928** an den General-Anz. Dtm.

Suche Stelle als **Haus-hälterin.** Zu erfragen **Affeln,** Pastorstraße 103.

Williges fleißiges Haus-mädchen (gute Zeugnisse) sucht sofort o. 15. Dez. Stell. **Kirne,** Altestraße 19.

16j. **Mädch.** sucht z. 15. 12. od. 1. 1. St. Gute R. vorh.

Pr. Mädch. sucht sof. Stell. z. Aush. Off. unt. **O. P.** postl. **Derne** bei Dortmund.

Frau sucht Stelle z. Flicken **u. Veränd. Lortzingst. 16, III.**

Fleiß. Mädch. f. sof. Morgenst. Unionstr. 26a, Hintb.

Fl. pr. Mädchen f. Wasch- u. **Putzst.** Mühlenstr. 34, II.

Frau sucht Wasch- u. Putz-stelle. Krautstr. 13, III.(

Jg. Frau sucht Wasch- und Putzstelle. Krautstr. 13, III.(

Jg. Frau sucht Wasch- u. Putzst. Lortzingstr. 32, III. r.

Prop. Frau sucht Stellen zum Waschen und Putzen. Brüderweg 21, 1. Et., r.

Jg. pr. Frau sucht Nachm.-Stelle v. 2—7. Kaiserstr. 123, 2. Etage. Postkarte genügt.

Mädch. such. Stelle

für Küche u. z. Bedienen, Stütze, Servierfrl., Haus-hälterin, Beiköchin, Köchin für Privat u. Restaurant, Mädchen zu 2 Pers., zu 1 Herrn, Hotel- u. Landmädch. **Frau Gertrud Maagh,** gewerbsmäßige Stellenvermitt-lerin, Gerberst. 11, Tel. 196

Empfehle: Landmädchen, Dienstmädchen. Frau Luise Schmidt, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, 1. Kamp-straße 15. Telephon 7757. (

Empf. tücht. Küchen-, Hausmädch. Frau Helene Bohrendt, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Bornstr. 17.**

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND ADLERSTR. 10-12 TEL. 611 u. 7035 SPECIALGESCH. FÜR **MÖBELTRANSPORT** EIGENE SCHREINER- U. MÖBELTRÄGER

Laden, pass. für Special-Eiergeschäft, zu vermieten. Münsterstr. 117, 1. Etg., r.

Ladenlokal nebst **Einricht. f. Kolonialw.** mit oS. ohne Wohn. zu ver-pachten. Gute Lage. Gefl. schr. Angeb. u. **C. D. 6893** an den Gen.-Anz. Dortm.

Ladenlokal, Kapellenst. 13, mit 2 dahint. lieg. Rm. 1. Jan. zu vm. Näher. das. **Adler,** 1. Etg.

Ladenlokal mit anschließ. Zimmern zu verm. Ludwigstraße 12. Zu erfragen Laden links.

Ladenlokal mit 2 hellen Zimmern, auch als Kontor geeignet, per 1. Januar zu vermieten. Näheres Feldstr. 27, 1. Et.

In Schwerte in aufstrb. Stadtviertel ist ein hübsches, freundliches 106430

Ladenlokal, für größeres Kolonialwar.-Geschäft geeignet, per gleich zu vermieten. Zu erfragen **Schwerte,** Brückstraße 24.

Eckladen

od. **2 nebeneinand.** liegende **Läden** für Drogen, Farben u. Kolonialw. im Hoschaet-biet p. 1. 4. 14 od. spät. ge-sucht. Schr. Ang. u. **O. D. 5695** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Hafpe i. W.

Ladenlokal

(5 Schaufenster, beste Ge-schäftslage) mit vollständig. Einrichtung z. 1. Jan. od. später mit od. ohne Wohng. zu vermieten. Auf Wunsch wird der Laden geteilt. **Aug. Schmidt, Vorhalle i W.** Kirchstraße 206. Fernruf Amt Hagen 2728.

Landgrafenstr. 48

Souterrain **2 Büroräume** oder **2 Zimmer** z. 1. Jan. 1914 zu vermieten.

2 Ladenlokale

auch als Büroräume geeignet, sind sofort oder später in dem neuerrichteten Verwaltungsflügel des Stadttheaters an der Kuhstraße zu vermieten. (74669

Nähere Auskunft im städtischen Verwaltungsgebäude 1 in Dortmund, Betenstraße 28, Büro X 1, Zimmer 118.

Ein Ladenlokal

mit hinterliegend. Zimmer (Arbeitszimmer) in verkehr-reichster Lage des vorderen östlich. Stadtteils gelegen, in dem bisher 6 Jahre lang mit **bestem Erfolge** ein

besseres Weißwarengeschäft

betrieben, ist zum 1. Jan. anderweitig zu verm. Die Lage eignet sich für vorge-nannt. Geschäft ganz besond. Näh. Arndtstr. 18, Bureau.

In dem verkehrreichsten Teile der vorderen Kaiser-straße ist ein

schönes Ladenlokal

5×7½ m groß, mit sehr großen modernen Schaufen-stern und mit hinterliegend. Zimmer per 1. Jan. zu vm. Näh. Arndtstr. 18, Bureau.

Schöne Werkstatt

für jedes Geschäft passend, zu vermiet. Leopoldstr. 8. (

2 gr. Räume als Büro zu verm. Hohestraße 10, 2. Et.

In dem neuerbauten mas-siven Hofgebäude hinter **Bremerstraße 19** sind

Keller, Lager und Werkstätten

Räume, auch Kontor, mit allen Install. versehen, zu verm. Wohn. evtl. i. Vor-derhause. Schlüssel Bremer-straße 19½, I. Näheres Hohenzollernstr. 33, T. 3182.

Herrschaftl. II. Etage

besteh. aus 7 Räumen nebst Küche u. all. Zubehör, voll-ständig renoviert, p. sof. o. 1. Jan. zu verm. Näh. Dr. Osthoff, Heiligerweg 17.

Wenkerstraße 19, II. Etg.

6 Zimmer, Küche u. Zube-hör zum 1. Jan. bezw. früh. zu verm. Wenkerstr. 19, pt.

5 oder 2 und 3 Zimmer

ferner **Laden** sof. zu verm. Grünstraße 8, 1. Etage. Besichtigung nachmittags.

Herrschaftl. 2. Etage, 5 Z., mit reichl. Zubehör, ver-setzungshalber sofort zu vermieten. Olgastr. 12, pt.(

Abgeschlossene

Wohnungen

von 4 und 5 Zimmern mit und ohne Mansarden im Süden der Stadt zum 1. Januar oder später zu ver-mieten. Carl Wilms, Dortmund, Schlieperstraße 12 Fernruf 1324.

4 abgeschl. Zim., 2. Etg., 1. 1. zu verm. Feldst. 51, l. (

Zum 1. Januar **4 Zimm.,** abgeschlossen, zu verm., auch geteilt, 2 und 2 Zimmer. (Bornstraße 140.

Abgeschlossene Etage, 4 Zimmer u. Küche, m. Zu-behör, p. 1. Jan. zu verm. Rheinischestraße 92, Laden.

3- u. 6-Zimmer-Wohnung mit Zubehör sof. od. spät. zu vm. Näh. Kreuzst. 77, pa.

Schöne 3 Zimmerwohnung

an ruh. Leute Dresdener-straße 24, p. 1. 1. 14 zu vm. Näh. Kuhlmannstr. 1. 1. E.

3 Zimmer

per 1. Januar zu vermieten (Rosenthal 38.

3 Z.-Wohnung,

davon 2 Zimmer mit gerin-ger Mansarde, in der vor-deren Kaiserstraße gelegen, auf sofort oder später an kleine Familie bill. z. verm. Näh. Arndtstraße 18, Büro.

3 Zimmer per sof. od. spät. zu verm. 2. Kampstr. 24. (

Abg. 3 Zimm.-Wohn. im West., 1. Jan. an kl. F. zu vm. N. Leipzigerst 10, Büro.

2 schöne Etagen-Zimmer, Wasserleitung, elektr. Licht u. Kochgas vorhand., Keller, per sof. zu verm. Wo, sagt die Geschst. d. Ztg. (106936

2 Z.-Wohnung sof. od. spät. zu verm. Sölderstr. 88, I.

Schöne 2-Zimm.-Wohn. zu vm. Näh. Leopoldstraße 38. (

2 sch. Zimm. in abg. Hause zu vm. Wambelerstr. 7. (

2 Zimmer-Wohn., abgeschl., per 1. Januar zu vermiet. Kurzest. 27, Meld. 3—4 Uhr

Mansardenzimmer m. Herd zu verm. 1. Kampstr. 73. (

Für Reisende!

Mbl. Zim f. Tage u. Woch. zu verm. Münsterstr. 11. (

Schönes möbl. Zimmer

auf sofort od. später zu vm.) Holzhofstraße 36, part.

Vornehm eingerichtetes **Wohn- und Schlafzimmer** mit vorzügl. Pension zum 15. Dez. od. 1. Jan. zu ver-mieten. Holländischestr. 3.

Gr. mbl. Z. a. 1 o. 2 H. m. K. z. vm. Kaiserstr. 102, I.

Hübsch möbl. Zimmer mit Chaiselong. u. Schreibtisch, mit od. ohne Pens. zu verm. (Hamburgerstr. 56, part.

Schön möbl. Erkerzimmer in ruh. Hause zu vermiet. Neuer Graben 4, III. links.

Sehr schön möbl. Zimmer mit voller Pension zu verm. 106410 Viktoriastraße 4.

Gr., gut mbl. Zim., 2 B., m. **Klav.,** a. 2 beff. H. o. D. zu vm. Westenhellweg 130, II.

Möbl. Zimmer, elektr. Licht, Zentralheiz., Bad, zu verm. Ostwall 20.

Möbl. Wohn. u. Schlafzim., a. 2 Herren o. Dam. z. verm.) Markt 28, I., hint. Althof.

Beff. möbl. Zim. m. o. ob. Pens. sof. a. d. Töllnerst. 25, 1. Etg., direkt a. Ostwall. (

Frdl. mbl. Zimm., heizb., el. Licht, 15. 12. zu vermiet.) Wilhelmstraße 22, 3. Etg.

Frdl. mbl. Zim. mit voller Pens. an beff. Herrn sof. zu verm., Rheinischestr. 51½, I.

Gut möbl. Wohn- u. Schlaf-zimmer sofort billig zu vm. Gutenbergstraße 49, III., l. (

1 gut möbl. Zimmer an 2 anst. Herrn zu verm. Näheres Josefstr. 13, II. (

Möbl. Zimmer an Frl. bei alleinsteh. Dame zu verm.) Hohestr. 36, 2. Et., r.

Sch. möbl. hzb. Frontz. m. elektr. L. u. Morak., z. 15. o. sp. z. v. Staufenst. 8, p., l.

Sch. möbl. Part.-Frontz., m. sep. Eing., zu vermieten. Heiligerweg 83, part. (

Frdl. mbl. Zim. zu verm. Am Rondel 3, l. Nähe Kör-nerplatz u. Hauptbahnhof. (

Möbl. Zim. mit Pens. z. v. Kapellenstr. 4, n. Hauptbhf.

Möbl. Zimmer sof. zu ver-mieten. Detmarstraße 11. (

Schön möbl. Z. z. v. Woche 4 Mark. Scheffelstr. 19, II.

G. mbl. Z. an beff. Handw. zu verm. Hansastr. 101, I. (

Schön möbl. Manf.-Zimmer sof. zu verm. Wißstr. 22. (

Mbl. Hochp.-Zim. p. sof. zu verm. Sonnenstraße 152.

Hübsch mbl. Zim. a. H. o. D. sof. z. v. Brückstr. 50, III.

Gut mbl. Zim. m. v. Pens. zu vm. Hohestr. 10, 2. Et.

Frdl. mbl. Zim., el. Licht.) Kapellenstr. 13, Lippe.

Schön mbl. Zim. an 1 o. 2 H. z. v. Mallinckrodtstr. 42, I. r

Einf. mbl. Zimm. m. 2 B. frei, Dambachstr. 19, part.

Angen. mbl. Zimm., 1. Et., Gerberstr. 10 zu vermieten.

Sch. mbl. Zim., Woche 5 ℳ zu verm. Auf dem Berge 15

Eink. möbl. Zim. zu verm. Neuestr. 7, a. d. Holzhofstr.

Mbl. Zim., 1 u. 2 B., Koch-gelegenh., zu vm. Kielst. 22

Ung. mbl. Part.-Z. z. ver-mieten. Zimmerst. 32. (

2 möbl. Z. an 1 od. 2 Pers. Redtenbacherstr. 31, 2. Et.

Ungeniert möbl. Part.-Zim-mer z. vm. Stolzestr. 25, p.

Einf. mbl. Zimmer zu vm. Heiligegartenstr. 11, 2. Et.

Frdl. möbl. Zim. m. 2 B. z. verm. Weberstraße 20. (

Mbl. Z. Stephanstr. 14, II.

Ef. mbl. Zim. Adolfstr. 5. (

Frdl. m. Pt.-Z. Kielstr. 66.

2 ord. L. erh. pr. Schlafst., ev. b. **Logis.** Adolfstr. 8, pt.

Prop. Schlafzimmer zu vm.) Münsterstraße 95.

Anst. Mann k. Schlafst. erh.) Kesselstraße 23, part.

Schlafst. frei, Kielstr. 48, l.

Schlafst. Leopoldstr. 12, I.

B. Schlfst. 1. Kampst 41, III

Pr. Schlfst. Bornst. 142, II. r

Pr. Schlfst. Gerberstr. 8a. (

Pr. Schlfst. Gerberstr. 23, I.

Schlfst. fr. Burahofst. 24. p.

2 Schlafst. fr. Sternst. 39, II

Gut bürgerliches Kost- und Logis-Haus. Fritz Reuterstr. 18, 2. Etg. (

Ordl. jg. Mann erh. Kost u. Logis. Wißstr. 37, 2. Etg. (

Beff. jg. Handwerk. erhält Pension. Hansastraße 4. (

Jg. anst. Mann erh. f. Kost u. Log. Königswall 41, II. r.

K. u. L. Schwanenwall 9 pt.

K. u. L. Düsseldorferst. 16, II

K. u. L. Weißenburgerst 44, I.

K. u. L. Schillerstr. 50, I. l.

Vorzügl. Mittagstisch t. A. 70 Pfg. empf. Gärtkl. **Holpip,** Wilhelmstraße 49.

Miets-Gesuche

Büro- und Wohnräume 4 bis 6 Zim., sucht Rechts-anwalt zum 1. April 1914. Genaue Off. u. **W. K. 5782** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Im Zentr. der Stadt klein. **Ladenlokal mit Wohnung** pass. für Spezialputzgeschäft, auch **schöne, luftige große Etage** zu mieten gesucht. (Schr. Ang. u. **F. N. 5755** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Zum 1. April 1914 v. kl. Familie im Zweifamilien-haus herrschaftliche **Wohnung** v. 6—7 Z. nebst Küche und Zubeh., möbl. m. Zentralh. i. Süden od. Osten gesucht. Schr. Ang. u. **S. O. 6918** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Schöne Parterre- oder I. Etage v. 5—6 Zim. u. Küche Nähe Hauptbhf. od. Südwall p. 1. April 14 aef. Off. m. Preis u. **L. L. 5783** a. G.-A. Dtm.

Kinderlos. Ehepaar sucht z. 1. April 6 Zim.-**Wohnung,** Süden oder Osten. Aus-führliche schriftl. Angebote unter **M. G. 6926** an den Gen.-Anz. Dortmund. (

Herrschaftliche Etage, 5 **Zimmer,** Küche u. Zube-hör, von kl. Familie per 1. April zu mieten gesucht. Off. m. Preis u. **C. N. 5799** an den Gen.-Anz. D.(

Wohnung

von 4—5 Zimmern i. südl. Stadtteil z. 1. April gesucht. Schr. Ang. m. Preisang. unter **L. E. 1756** an den General-Anzeiger Dortmd.

Per 1. April 1914 **Wohnung von 4—5 Zimmern** gesucht. Nördl. Stadtteil. Schriftl. Angeb. unter **O. D. 5800** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Alleinst. Dame mit 1 Kind sucht per 1. April 1914 eine **abgeschlossene Etage,** 4 Zim., Küche u. Zubehör, Nähe Hain—Märkischestr. (Off. mit Preisangabe u. **1363** an die Hauptagentur d. Ztg. in Hörde. (

Abgeschl. Etage

3 Zimmer u. Küche, mit Manf., evtl. Land, elektr. Licht und Kochgas, zum 1. April 1914 im südwestlichen Stadtteil ges. Off. m. Preis unter **O. M. 1769** an den Gen.-Anz. Dortm. (

3 Zimmer-Wohnung, abgeschl., 1. April in beff. H. des Südens für kl. Fam. (1 Kind) gesucht. Offerten unt. **L. M. 465** an Fil.-Exped. Münsterstraße 44. (

Zum 1. 1. 14 v. ruh. Fam., 3 Pers., **3 Z.-Wohn.** zwisch. Hörnerpl. u. Sternstr. gel. Schr. Ang. erb. u. **S. 672 B.** an die Filial-Expedition Rheinischestr. 52. (

Ruh. Fam. s. **3 Z.-Wohn.** z. 1. 1. 14 i. westl. od. nördl. Stadtt. Schr. Ang. u. **R. 671 B.** an die Filial-Exp. Rheinischestr. 52. (

Jg. Ehepaar ohne K. sucht **2 Zimm.** sof. od. 1. Januar. Off. u. **B. S. 466** a. d. Fil.-Exp. Münsterstraße 44. (

Geb. Herr sucht zum 1. Ja-nuar gut (74504

möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

evtl. **ein hübsches groß. Zim-mer** in besserem Hause und guter Lage. Schriftl. Ang. u. **W. S. 1761** an den Ge-neral-Anzeiger Dortmund.

Möbl. Salon u. Schlafzim. (2 Betten) in nur beff. H. u. zentr. Lage, wo Ert. von Klavierunterr. geit., sof. z. mieten gesucht. Off. m. Pr. u. **F. A. E. 5694** an G.-A.

Ehepaar sucht sof. **möbl. Zimmer** mit Kochgelegenh. Schr. Ang. u. **E. A. 6919** an den Gen.-Anz. Dortm. (

In d. Nähe der Kaiserstr. sucht ält. Herr **frdl. möbl. Zimm. mit Schlafkabinett.** Ausführl. schr. Ang. u. **G. T. 5768** a. Gen.-Anz. Dtm.

Kaufm. sucht p. 1. Jan. **ge-mütl. mbl. Z.** Nähe Reinold-ikirche. Off. m. Pr. u. **S. G. 5756** an Gen.-Anz. Dortmd.

Nähe Borsigplatz schön **möbl. Zimmer** m. gut. vol-ler Pension sofort gesucht. Schr. Ang. m. Preis u. **L. B. 5772** a. d. G.-A. D.

Kaufm. sucht Anf. Januar schön **möbl. Zimmer** in der Nähe des Bahnhofs. Gefl. Offerten m. Preisan-gabe ohne Pension u. **H. K.** hauptpostlag. **Gelsenkirchen.**

Fein möbl. Frontz. zum 1. Jan. in beff. Hause gesucht. Schr. Ang. u. **H. U. 5792** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Priv. Mittagtisch gesucht auf Abonnem. Nähe Speicherstr. Schr. Preisang. u. **U. H. 5769** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Chiffre-Offerten!

Um einem Missstande un-seres Inseratenteils vor-zubeugen, schliessen wir alle Offerten, die von ge-werbsmässig. Vermittlern eingereicht werden, von der Weiterbeförderung aus

Geschäftsstelle des Gen.-Anz.

Das praktische und beliebteste

Weihnachts-Geschenk

für Herren ist eine geschmackvolle und gut passende

HOSE

Besonders jetzt, wo einzelne Hosen zum **Sacco und Weste** und zum **Cutaway und Weste** sehr viel getragen werden, habe ich eine unermessliche, von keiner Seite erreichte Auswahl der apartesten und modernsten Streifen am Lager.

Als fein und elegant kommen

Kammgarn-Hosen

in allen Qualitäten, von den einfachsten halbwollenen bis zu den besten reinwollenen englischen Qualitäten mit Seide in Frage, welche in allen Preislagen von

Mk. **4.- 5.- 6.- 7.- 8.- 9.- 10.- 11.- 12.-** bis **22.-**

vorrätig sind.

Als Strapazierhosen

kommen Buckskin-, Tirtey- und Cheviot-Qualitäten in Frage. Hierin bringe ich auch alle Qualitäten vom billigsten bis zum besten reinwollenen Genre.

Preislagen:

Mk. **1.75 2.- 2.50 3.- 3.50 4.- 5.- 6.- 7.-** bis **15.-**

Durch den ganz gewaltigen Umsatz und den Riesen-Kassa-Einkauf aus allererster Hand, bin ich in der Lage ganz ausserordentlich **billig** verkaufen zu können.

Ganz besonderen Wert lege ich auf allerbeste Schneiderarbeit und gute Zutaten. Der Sitz ist als hervorragend und elegant bekannt. Meine jahrzehntelang engagierten Fabrikate und meine eigene Fabrikation ermöglichen diese Leistungsfähigkeit.

Ich führe Hosen in jeder Grösse, also für extra kleine oder extra grosse Herren, für schlanke und extra korpulente bis zu 150 cm Bundweite.

Besonders für korpulente Herren

habe ich immer das Richtige in tausendfacher Auswahl am Lager.

Umtausch nach Weihnachten gerne gestattet.

J. FISCHER

Dortmund Ostenhellweg 22—24

Deutschlands größtes u. leistungsfähigstes Spezialgeschäft

Teppiche

Erstklassige solide Fabrikate
Hervorragend schöne neue Dessins
Ausserordentlich preiswert!

Axminster		Axminster Ia.		Tapestry		Tapestry Ia.		Velour		Velour Ia.	
Gr. ca. 130×190	7.50	Gr. ca. 140×200	12.75	Gr. ca. 140×200	6.75	Gr. ca. 140×200	12.75	Gr. ca. 140×200	15.00	Gr. ca. 140×200	19.00
Gr. ca. 170×235	13.75	Gr. ca. 170×235	22.00	Gr. ca. 170×235	14.75	Gr. ca. 170×235	23.00	Gr. ca. 170×235	24.00	Gr. ca. 170×235	32.00
Gr. ca. 200×300	19.75	Gr. ca. 200×300	38.00	Gr. ca. 200×300	22.00	Gr. ca. 200×300	32.00	Gr. ca. 200×300	34.00	Gr. ca. 200×300	48.00

Ia. Bouclé-Teppiche Grösse ca. 200×300, vornehmer Teppich in klein. Dessins **34.00**

Woll-Teppiche mit Fransen, Grösse ca. 200×300, beste Perser-Imitationen **58.00**

Grosse Auslagen Zwischenstücke, Vorlagen, Felle und Läuferstoffe.

Meyer & Günther DORTMUND
Steinpatz.

Pelze
allerbilligst
Bitte Schaufenster beachten.
Pelzhaus
Meßling
Dortmund
Ostenhellweg 13

Wer verkauft Uhren? Wer repariert Uhren?



Ich verl. gratis u. franko meine Engros-Preisliste üb. Uhren, Uhrenersatzteile, Gold- und Nickelwaren, Sprechmaschinen und Musikwaren
A. Krell, Magdeburg 1. Uhren engros. 68564

Brust-Lungentee 1 Mk. Kräuterhaus, Wißstraße 20.

Los nur **50** Pf. | Ziehung: **16. Dezemb.**

Berliner Flieger-Lotterie
3460 Gewinne im Werte von Mark
45000
10000
5000
Hauptgewinne:
Lose 50 Pf. 11 Lose aus verschied. Tausenden **5 M.**
Porto und Liste 30 Pf. extra.
H. C. Kröger
Berlin W 8, Friedrichstr. 193a
Erhältlich auch in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

In **Dortmund** bei: **Jülichers Glückskollekte,** Münsterstrasse 4; **Pfeifen-Wolff,** Rheinischestr. 60½, **Knefelkamp,** Rheinischestrasse 59, **Schulte u. Bartels,** Brückstrasse 35.

Keine Filiale am Platze.

Noch ist es Zeit!

Unsere
Ausnahmetage
dauern fort bis zum
12. Dezember.

Es geschieht dieses im Interesse des kaufenden Publikums. Ein jeder, der Bedarf und es bis jetzt **versäumt** hat, beeile sich, davon Gebrauch zu machen. Sie finden bei uns
eine enorme Auswahl
in
Ulster und **Paletots**
zu
16.00 M. 18.50 M. 22.50 M. 24.50 M.
Regulärer Wert bis 55.00 M.
Unsere Spezialität:
Getragene Mass-Garderoben
stets in großer Auswahl.
Gesellschafts-Anzüge kauf- u. leihweise
12/14 **Kaufhaus für Monatsgarderobe** 12/14
Dortmund, Brückstraße
im Hause der Stehbierhalle Wilberg.
Der weiteste Weg lohnt.

Der weiteste Weg lohnt.

Nur Brückstr. 12-14, I. Et.

Käse Holsteiner Holländer fastige u. schnittige Ware kein Kunstprodukt, send. Naturware. Netto 9 Pfd. nur Mk. 3.75 liefert ab hier gegen Nachnahme.
Kock & Feldhusen, Nortorf i. Holst. 123. 73774

Honig! garant. naturrein, Schleuder-Honig, goldklar, vers. in 10 Pfd.-Dosen frk. zu Mk. 7.60. Nicht gefallendes nehme zurück.
Voss'sche Gross-Imkerei, Neuarenberg 8 (Prv. Osnabrück.

Kartoffeln.
Ich liefere frei Haus rheinische Magnum 100 Pfund 2.80 Mk., rheinische Industrie 100 Pfd. 2.80 Mk.
Klein. Königshof 1. Telephon 8323.

Dortmunder
Privat-Leihanstalt
Zimmerstr. 1—3, a. Steinpl.
Die von den früheren Verkäufen ersteigerten Gegenstände als: **1 Schneidernähmaschine, Ueberzieher, Joppen, Hosen, Westen, Frauenkleider, eine große Auswahl Herren- u. Damenuhren in Gold- und Silbergehäusen, Regulatore, Freischwinger, Weckuhren, gold. Uhrketten** (neu) sollen unter der Hand täglich zu Selbstkosten und teils noch darunter verkauft werden. 62328

Viele Aerzte u. Professoren empfehlen als hervorragend gutes, wirklich vertrauenswertes Mittel bei Husten,

Heiserkeit,

rauhem Hals, Erkältung stündlich 1 bis 2 echte **Altbuchhorster Mineral-Pastillen** (in Rollen à 35, 50 u. 85 Pf.). In hartnäckigen u. veralteten Fällen **außerdem** täglich **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Fl. 65 u. 95 Pf.), mit heißer Milch gemischt, trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentl. wohltuend, schleimlösend, beruhigend und gleichzeitig kräftigend und bringt meist augenblickliche Erleichterung. In **Dortmund** in der Adler-Apoth., Markt 4, bei **Paul Prött,** Am Markt, **Max Hucklenbroich,** Rheinischestraße 60, **Hirsch-Drogerie,** Westerbleichstraße 33, Alb. **Brügmann,** Betenstraße 27, **Hohenzollern-Drogerie,** Hohestraße 6, **Jac. Münster,** Wißstraße 12, **Th. Strick,** Westenhellweg 5, **Ed. Blumberg,** Münsterstr. 74, **Drogerie Kruse,** Münsterstr. 38, **Gg. Brautscheck,** Kaiserstraße 10, **Kaiserstuhl-Drog. Hubert Pöll,** Bornstr. 117, **Otto Schorre Nachf.,** Brückstraße 54, **Fritz Hoffmann,** Münsterstr. 46, **Union-Drogerie,** Rheinischestr. 94, **Fortuna-Drogerie,** Kaiserst. 38; in **Hörde:** F. W. **Wallrabe;** in **Annen: Otto Blumberg;** in **Witten:** F. **Bottermann Nachf.;** in **Eickel: Engel-Drogerie;** in **Holsterhausen: Zentral-Drogerie;** in **Lünen:** H. **Groß-Selbeck;** in **Lünen-Süd:** M. **Honcamp;** in **Möhlinghausen:** O. **Kleffmann;** in **Dorstfeld: Otto Becker. Drogerie;** in **Habinghorst:** Gg. **Goosmann, Drogerie;** in **Brambauer: Wilh. Stein. Engros: Adler-Apotheke. Dortmund,** Markt 4.



Eine Wanduhr schenken
wir Ihnen, in kunstvoller Ausführung schön geschnitzt, mit **Barometer und Thermometer,** wenn Sie unsere **80 Künstler-Ansichtskarten** für uns in Ihren Bekanntenkreisen verkaufen. Wir senden Ihnen die Karten **ohne Unkosten** frei zu und wenn Sie die Karten verkauft haben, dann senden Sie uns Mk. 4.—, worauf Sie diese herrliche Wanduhr, für die wir 5 Jahre Garantie leisten, vollständig umsonst erhalten.
Schreiben Sie sofort eine Postkarte.
H. Wolf, Berlin N. O. 55
Pasteurstraße 15/6.

Frohe Kunde für jeden Mann!
10000 neue Bücher vollkommen kostenlos.

Ich habe ein Buch verfaßt, welches wichtige Ratschläge enthält, wie sie anderswo nicht zu erhalten sind. Mein Buch ist in erster Linie für Herren jeden Alters, die vorzeitig schwach, nervös oder schwermütig geworden sind. Ein jeder sollte es lesen, insbesondere der, der von **bösen Träumen geplagt wird, der bösen Gewohnheiten fröhnt oder sonstwie Kräfteverlust erleidet.** Es empfiehlt sich weiterhin für Herren, die **übermäßig angestrengt** arbeiten, und vornehmlich für solche, **die an besonderen Schwächezuständen leiden und glauben, so nun für die ganze Zeit ihres Lebens bleiben zu müssen.** — Mein Buch bringt aber auch allen Herren und Damen eine gute Nachricht, deren **körperliche und geistige Fähigkeiten nachlassen, die über Gedächtnisschwäche, Schwindelanfälle, Trübsinn, Niedergeschlagenheit, traurige Verstimmung, Appetitmangel, leichte Ermüdung, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Herzklopfen, innere Unruhe, Angstgefühl und krankhafte Aufgeregtheit zu klagen haben und an Interessenlosigkeit leiden. — Meine Ausführungen leiten den Leser an, das Leben zu genießen, ohne sich dabei den nervenschwächenden Folgen auszusetzen; sie sind geeignet, das etwa verlorene Heim wieder traulich zu gestalten und eine glückliche Familie sein eigen zu nennen. Sie geben Aufschluß über böse Gewohnheiten und Jugendsünden, und auf welche Art und Weise deren Folgen schnell zu beseitigen sind.** Sie zeigen, wie man ohne **Medizin und Reizmittel** ohne Gymnastik, ohne Apparat, **Körper und Geist wieder vollständig frisch** machen und erhalten kann, daß die verschiedenen Formen der Erschöpfung des Nervensystems **tatsächlich beseitigt** werden können und daß in dieser Überzeugung **jeder Mutlosgewordene neue Hoffnung, neuen Lebensmut und neue Lebensfreude** mit vollem Rechte fassen kann. **Dieses kleine Buch ist Goldes wert für jeden, der ein starker, lebensfroher und glücklicher Mann werden und wieder in den Vollbesitz der verlorenen Manneskraft gelangen will.** Ich erhalte Tag für Tag Zuschriften mit Ausdrücken wärmsten Dankes für die Zusendung der Broschüre. **Eine Auflage von 10000 neuen Büchern ist soeben erschienen,** und werden diese auf Postkartenbestellung in einfach geschlossenem Umschlag unauffällig gratis und franko versandt. **Nur nicht zögern mit der Bestellung, denn nichts ist trauriger für den Kranken, als die Worte „Zu spät!"** Korrespondenzen werden **streng vertraulich** behandelt! Herr O. L. schreibt: Ich bin jetzt stark und kräftig und habe wieder Freude am Leben. Ich verdanke dieses Horatio Carters Buch und empfehle jedem Herrn, dasselbe zu lesen, da es Ratschläge von größtem Wert enthält. Zuschriften sind zu richten an



Ein Buch gratis!

Horatio Carter, Abt. 71, Berlin-Steglitz.

Bekanntmachung.

Gemäß §§ 139 d und e der Reichs-Gewerbe-Ordnung werden für das Jahr 1913 nachstehende Tage für eine Verlängerten Geschäftsverkehr freigegeben: Der 18., 22., 23. und 24. Dezember 1913 bis 9 Uhr abends. An diesen Tagen darf eine Kürzung der Mindestruhezeit der Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter in offenen Verkaufsstellen und den dazu gehörigen Schreibstuben (Kontore und Lagerräumen stattfinden.

Dortmund, den 5. Februar 1913.

Die **Polizei-Verwaltung.**

Kaiserpalme
beste Pflanzenbutter-Margarine.
In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.



Kaisalin-Werke G.m.b.H.
Pflanzenbutterfabrik **Neuss** a. Rh.

Reklame-Marken in jed. Paket. Sammel-Album geg. Gutschein
Vertr.: **Leopold Cahn, Dortmund,** Saarbrückerstr. 5 Tel. 18

Wir haben fertige
Betten
sehr preiswert
abzugeben.

Bettfedern u. Daunen
in reeller Ware
zu billigen Preisen.

A. Eick & Comp.
Nicolaistr. 5 Balkenstr. 36—38
beim Bezirks-Kommando
DORTMUND.
Vom Markt aus in 2 Minuten zu erreichen.
Von der Betenstrasse (Stadthaus) in ½ Min. zu erreichen

Nur für Qualitäts-Raucher! **Nur für Qualitäts-Raucher!**

kommen folgende Zigarettenmarken in Frage

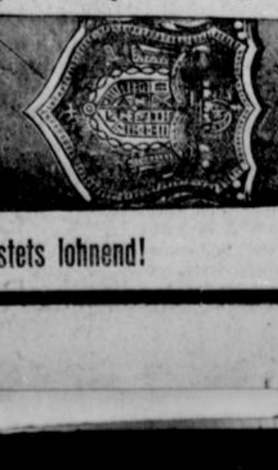
„Kleine Sachsen" m. G. beste **2 Pfg.-Zigarette**

„Bazara Extra" m. und o. M. unübertroffene **2½ Pfg.-Zigarette**

„Lady Macbeth" m. G. feinste und beste **5 Pfg.-Zigarette**

Zigarrenhändler und Wirte erhalten diese Marken zum Original-Fabrikpreis mit 3% Sconto. Man verlange Preisliste gratis und franko.

Paul Jsserstedt
Tel 7792 **DORTMUND** Königswall 54
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer



Weihnachtspackungen in grosser Auswahl.
25 St. Kistchen von 90 Pfg an

Partieposten in Zigarren mit langer Blatteinlage per Mille von 25 Mk. an.

Lagerbesuch stets lohnend!

Partieposten in Zigaretten m. G. und o. M. per Mille von 5.75 Mk. an.



Das beste
Weihnachts-Geschenk
sind
amson
Schuhe
Westenhellweg 28.



Wir bringen in
Damen-, Herren- u. Kinder-Stiefeln
die neuesten Formen zu billigen Preisen.
Ein Versuch macht Sie zu unserem dauernden Abnehmer.

Damen-Abendschuhe
für Ball, Theater u. Gesellschaft. Atlas, Samt, Wildleder, Goldbrokat, Silberbrokat, Spangen u. ausgeschnittene Modelle
8.50 10.50 12.50 14.50

Herren-Gesellschaftsschuhe
mit schwarzen und farbigen Tuch-, Wildleder- und Leder-Einsätzen. Frackstiefel, Smokingschuhe
12.50 14.50 16.50 18.50

Ball-Ueberschuhe.

– Fernruf 5354. –

Auswahlsendungen
:: gern zu Diensten ::
Umtausch nach dem Feste gern gestattet.

Grosszügiges u. leistungsfähiges Schuhspezialhaus.

Kamelhaarschuhe
Gefütterte Schuhe
Morgenschuhe
Taschenschuhe
Reiseschuhe

Petto-Stiefel
das beste Weihnachts-Geschenk für die Jugend.
Paßform u. Qualität machts.

Samtpantoffel
Lederpantoffel
Tuchschuhe
Kinderstiefel
Babyschuhe

Der Reichskanzler über die auswärtige Politik.

Reichstagssitzung vom 9. Dezember.

Berlin, 9. Dezember. Im **Reichstag** begann heute um 2¼ Uhr die Rede des

Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg über die auswärtige Politik.

Die Tribünen sind alle dicht gefüllt, aber das Haus ist nur halb besetzt. Im Hause ist alles ruhig.

Der Kanzler spricht zunächst von den Veränderungen infolge des **Balkankrieges.**

Er sagte dazu: „Wir sind dringend bemüht, in der Zeit bis zu dem Wiederzusammentritt der **türkischen Staatsschulden-Konferenz** durch Benehmen mit anderen Großmächten, in letzter Zeit insonderheit auch mit Frankreich, die Grundlagen für die demnächstige Lösung der Frage vorzubereiten. Das Schicksal der **Aegäischen Inseln** ist, wie bekannt, noch nicht endgültig entschieden. Mutmaßungen darüber, wie die Entscheidung ausfallen wird, kann ich nicht anstellen, da sie der Gesamtheit der Mächte zusteht. In allen Phasen der Balkankrise, die die Großmächte angingen, haben diese, auch wenn ihre Interessen nicht immer übereinstimmten, doch so fest zusammengehalten, daß sie die noch anstehenden Schwierigkeiten zu überwinden wissen werden, denn das **Einvernehmen der Großmächte**, die Erkenntnis, daß die ruhige Weltlage unter den europäischen Mächten durch die Neuordnung der Balkanverhältnisse nicht erschüttert werden dürfe, ist während der monatelangen mühevollen Arbeit, die geleistet werden mußte, seitdem der erste Kanonenschuß auf dem Balkan abgefeuert wurde, nicht gemindert, sondern **verstärkt** worden. Das Verdienst daran haben alle Großmächte gemeinsam, und eine spätere Zeit wird vielleicht noch einmal der anfangs vielfach scharf kritisierten **Londoner Konferenz** Dank dafür wissen, daß sie die solidarischen Interessen Europas erkannt, geeinigt und zusammengehalten hat. Wir werden uns auch fernerhin an dieser gemeinsamen Arbeit der Mächte in demselben Geiste beteiligen, in dem wir es bisher getan haben. Wir haben damit die speziellen Interessen unserer Bundesgenossen, Oesterreich-Ungarn und Italien, energisch und wirksam unterstützt, und haben gleichzeitig im vertrauensvollen Zusammenarbeiten mit England und, gestützt auf unsere freundschaftlichen Beziehungen zu Rußland, dem

europäischen Konzert unsere Dienste geleistet,

eine Arbeit, die uns durch die erfreulicherweise durchaus korrekten Beziehungen zwischen Frankreich erleichtert worden ist. Als der Bukarester Friede geschlossen worden war, gingen die Meinungen darüber auseinander, ob dieser Vertrag durch Europa revidiert werden solle. Wir haben diese Frage verneint. Wir glaubten, in dem Bukarester Vertrag eine **Basis anerkennen** zu müssen, von der die langwierigen Aufräumungsarbeiten auf dem Balkan begonnen werden könnten. Wir haben uns bisher in dieser Erwartung nicht getäuscht. Ohne überschwengliche Hoffnungen für die Zukunft, aber auch ohne Anlaß zur Schwarzseherei, haben wir verfolgen können, wie seit der Unterzeichnung des Bukarester Vertrages, den wir nicht zum wenigsten der maßvollen Haltung Rumäniens, der Weisheit seines Herrschers und der klugen Politik seiner Staatsmänner verdanken, die Dinge auf dem Balkan ihrer **Festigung** langsam entgegenreifen.

Es bleibt der besonders in Kleinasien lebhafte **wirtschaftliche Wettbewerb** einzelner Länder. Da bedürfen die großen wirtschaftlichen Interessen, die wir in Kleinasien namentlich in Rücksicht auf das Unternehmen der Bagdadbahn zu vertreten haben, unserer ganzen Aufmerksamkeit. Wir haben dem Reichstag bereits im vorigen Sessionsabschnitt im Anschluß an eine Erklärung der englischen Regierung davon Mitteilung gemacht, daß wir mit der englischen Regierung Verhandlungen eingeleitet haben, die den Zweck haben, möglichen wirtschaftlichen Reibungen vorzubeugen und das Unternehmen der Bagdadbahn wirtschaftlich und politisch im allgemeinen sicherzustellen. Wie gesagt, hat die in so erfreulicher Weise fortschreitende Besserung **der Verhältnisse zu England** es uns ermöglicht, in freimütigem Gedankenaustausch an die Lösung des Bagdadproblems heranzutreten. In Verfolgung des Grundgedankens, mit der Verständigung über einzelne Fragen des wirtschaftlichen und kolonialpolitischen Wettbewerbs zwischen uns und England die Beziehungen beider Länder dauernd in ruhige Bahnen zurückzuleiten, die sie eine Zeitlang zu verlassen gedroht haben, haben wir weiterhin mit England Verhandlungen eingeleitet, um der möglichen Entstehung von wirtschaftlichen Gegensätzen in afrikanischen Gebietsteilen vorzubeugen.

Die Wahrung unserer eigenen Interessen und unserer Beziehungen zu unsern Bundesgenossen ist so klar vorgezeichnet, daß ich glaube, wir konnten keinen anderen Weg gehen; und endlich: diese Politik steht im Einklang mit den großen Gesichtspunkten, von denen nach meiner Ueberzeugung unsere auswärtige Politik überhaupt geleitet werden muß. Unsere Lage

im Herzen des kontinentalen Europas

wird uns allezeit darauf hinweisen, für die unverfehrte Aufrechterhaltung unserer Machtstellung die sämtlichen physischen und moralischen Kräfte der Nation einzusetzen; aber dieselben Kräfte fordern gebieterisch eine weitere Entfaltung im Getriebe der Weltwirtschaft und Weltkultur. Nur ein unberechtigter Mißmut kann verkennen, daß Deutschland in den letzten Jahrzehnten an dieser großen Aufgabe mit Erfolg gearbeitet hat. Die Aufgabe bleibt groß, und sie bedeutet ein bestimmtes und festes Ziel, auch wenn dieses Ziel nur in stetiger und geduldiger Ausdauer erreicht werden kann. (Beifall rechts; Zischen bei den Sozialdemokraten; Zurufe: Und Zabern?)

Der sozialdemokratische Redner.

Abg. Scheidemann (fd.): Die Rede des Reichskanzlers über die auswärtige Politik beweist uns, daß er sich noch immer nach allem, was vorgekommen ist, für den geeigneten Mann hält, die Interessen des deutschen Volkes gegenüber dem Auslande wahrzunehmen. Herr Reichskanzler, ich bin anderer Meinung. Meiner Ueberzeugung nach sind Sie dieser Mann nicht. (Beifall der Sozialdemokraten.) Der Reichskanzler hat von weisen Herrschern und klugen Staatsmännern gesprochen. Leider spielte sich das alles im Auslande ab. (Gelächter der Sozialdemokraten.) Er sprach nicht von weisen Herrschern und klugen Staatsmännern bei uns. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Ich muß Sie vom Balkan über Zabern nach Berlin zurückführen. Nach den Ereignissen vom 3. und 4. Dezember ist das eine peinliche Aufgabe. Ich muß nach dem Unwetter der vorigen Woche Inventur machen, den Bestand feststellen, den Schaden abschätzen.

Am 4. Dezember d. J. haben Sie gemeinsam mit uns einen ernsthaften Entschluß gefaßt. Es ist zu untersuchen, was dieser Beschluß für Wirkungen gehabt hat.

Die Unterredung in Donaueschingen,

zu der der Statthalter v. Wedel, General v. Deimling und der Reichskanzler befohlen waren, war sehr kurz. Sie mußte kurz sein, weil den Kaiser neue Festlichkeiten in Stuttgart und Ludwigsburg erwarteten. Der Hamburger Korrespondent, ein bis in den Briefkasten hinein gut gesinntes Blatt (Heiterkeit), schreibt: „Es ergibt sich der Eindruck einer unerfreulichen Hast, die in befremdendem Mißverhältnis steht zu dem Ernst der Situation." (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Die Verlegung der Truppen von Zabern erscheint als eine zweischneidige Maßnahme, und das sollte sie auch wohl sein.

Kaum hatte der Reichskanzler am 4. den Saal verlassen, da wurde von ihm nahestehender Seite verbreitet, alles, was hier vorkam, sei eigentlich bloß **ein grobes Mißverständnis** gewesen. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Der Kanzler sei körperlich indisponiert gewesen und habe deshalb nur andeutungsweise gesagt, was er deutlicher hätte sagen können; dann hieß es offiziös, der **Kaiser habe zwei Schreiben** an den Reichskanzler und an General v. Deimling gerichtet, das Militär habe sich im Rahmen der Gesetze zu halten und richtige Fühlung mit der Zivilbehörde zu suchen. Einige Tage später wurde ein zweites Schreiben des Kaisers an Deimling bekannt, er habe einen konzilianten General zu schicken, der die Verständigung zwischen den Behörden wieder herstelle. Diese Enthüllungen mußten unter allen Umständen sehr befremden. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Wir wünschen dem Kanzler ausnahmslos sicherlich gute Gesundheit, aber eine Entschuldigung des Unwohlseins in diesem Zusammenhang ist doch ein starkes Stück. Dem Volk ist es einfach unfaßbar, daß der Kanzler zwei Schreiben des Kaisers in der Tasche behält, ohne sie in solchem Augenblick zur Kenntnis des Reichstages zu bringen. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Mit all diesen Widersprüchen hat sich der Reichskanzler den bekannten **Erfolg** errungen. Am 3. Dezember

ganzer Rückzug vor dem Militär,

am 4. halber Rückzug vor dem Reichstag, denn der Kanzler hat nicht bloß für die gesetzliche Ordnung gesprochen, sondern auch gleichzeitig für den Kriegsminister v. Falkenhayn. Der Reichskanzler soll nicht richtig verstanden worden sein! Das liegt nicht an der mangelnden Kapazität unseren Hirns, sondern daran, daß er es trotz der amtlichen Dementis an der nötigen Klarheit vermissen ließ. Ein vollkommener Widerspruch bleibt gleich geheimnisvoll für Weise wie für Toren. Das ist aus der Hexenküche; es paßt aber auf unsere politische Küche. (Heiterkeit bei den Sozialdemokraten.) Es mag dem Kanzler peinlich gewesen sein, als er seinen Fuß heute in den Saal setzte. Wir müssen es offen aussprechen: die Situation ist weder für die deutsche Volksvertretung, noch für den Reichskanzler besonders würdig. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Daß die

Demission eines Kabinetts

nach einem solchen Mißtrauensvotum eintritt, ist in allen parlamentarisch regierten Ländern selbstverständlich. (Unruhe rechts.) Das bedingt nicht bloß die Anschauung der parlamentarischen Rechte, sondern auch die Wahrung der Selbstachtung der Minister selbst. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) In Frankreich und England, wo ein Premierminister vom Parlament respektiert, als sein Führer anerkannt sein will, droht er in einem solchen Falle mit dem Rücktritt. Das ist nicht das schlechteste Mittel, seine Autorität zu wahren.

Wenn der Reichstag dem Kanzler die Nichtanerkennung seiner Führerschaft bescheinigt, so steckt das ein europäischer Staatsmann ein und geht damit nach Donaueschingen! Meines Erachtens muß der Stolz jedem Staatsmann gebieten, wenn ihm eine rebellische Mehrheit das Bündel so vor die Füße wirft, zu sagen: „Ich gehe meinen Weg." Das wäre ein guter Abgang, der ihm die Achtung von Freund und Feind sicherte. Der Reichskanzler sprach am 4. von einer ernsten Stunde, nicht ernst, weil ihm eine Mißbilligung in Aussicht gestellt war. Er hat damit sagen wollen, es ist mir ganz gleichgültig, was ihr beschließt. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Nach seinem eigenen Gefühl kann er hier nicht mehr auftreten, er beneidet ja alle seine europäischen Kollegen, die gehen, wenn es ihre Würde fordert. Was den Reichskanzler Bethmann Hollweg hier fesselt, ist ein Fetisch, der Fetisch des persönlichen Regiments. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Welche Verwirrung des politischen Gedankens! Ein leitender Staatsmann, der nicht geht, weil seine Autorität erschüttert ist, sondern wartet, bis man die Gnade hat, ihn zu entlassen, und diese Gnade hat man nicht. Dadurch wird die Autorität der Krone nicht gewahrt.

Der Reichskanzler ist in eine unhaltbare Situation gekommen durch einen

falschen Autoritätsbegriff.

Er ist sicherlich kein Kleber, aber **er wird geklebt.** (Stürmische Heiterkeit und Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Glauben Sie, Herr Reichskanzler, die Autorität noch zu besitzen, das deutsche Volk nach außen vertreten zu können? (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Ich weiß nicht, wie hoch der Reichskanzler selbst das Mißtrauensvotum von fünf Sechsteln der deutschen Volksvertreter einschätzt; aber ich weiß ganz bestimmt, daß das Ausland große Hochachtung vor der deutschen Volksvertretung hat und den Wert des Reichskanzlers einschätzt nach dem Vertrauen, das er im deutschen Parlament genießt und im deutschen Volke genießt. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Der Reichskanzler ist aus Donaueschingen zurückgekehrt, wohin er mit einem Mißbilligungsbeschluß gereist war. Das ist eine **starke Geste des persönlichen Regiments.** (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Die Militärvorlage haben wir dem alten ehrlichen Heeringen bewilligt. (Abg. Erzberger: Doch nicht der Person!) Ich danke Ihnen, Herr Erzberger, für den Zwischenruf. Ich habe in meinem Manuskript schon vorher geschrieben: „Hier macht Kollege Erzberger einen Zwischenruf. (Stürmische Heiterkeit.) In Wirklichkeit haben wir aber, wie sich jetzt herausgestellt hat, die Vorlage dem Herrn v. Falkenhayn bewilligt.

Wir wollen erst den Mann und sein Programm kennen, ehe wir den Etat bewilligen. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Wir haben die Macht, ein Gesetz anzunehmen, wonach wir nicht gezwungen werden können, mit einem beliebigen hierhergesetzten Mann zusammenzuarbeiten. Wir haben die Pflicht, zu erklären: Ein Zusammenarbeiten mit Herrn v. Bethmann ist unmöglich. (Stürmischer Beifall bei den Sozialdemokraten.) Aengstliche Seelen brauchen sich vor dem Konflikt nicht zu fürchten, der schneller beendet wäre als man glaubt. Der Reichstag sollte jetzt einmal beweisen, daß sein Mißtrauensvotum kein Strohfeuer gewesen ist. Jetzt heißt es: Mit Dampf weiter. Es wäre ein leichtfertiger Beschluß gewesen, wenn wir jetzt sagen würden, wir wollen uns wieder vertragen. Wer nicht den Mut hat, eine Regierung zu bestreiten, darf sie nicht so heillos bloßstellen vor der Beamtenschaft, vor dem Reich und vor der ganzen Welt. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Kein Abgeordneter, der in der Vorwoche für die Mißbilligung gestimmt hat, kann unseres Erachtens diesem Reichskanzler den Etat bewilligen. Wenn Sie entschlossen diese Konsequenzen ziehen, dann steht das ganze Volk hinter Ihnen. Das Volk jubelte, als der Reichstag Front machte gegen eine bureaukratische Anmaßung und militärische Willkür. Eine furchtbare Erbitterung würde durch das Volk gehen, wenn

alles wieder Redefeuerwerk

gewesen wäre. Dem Kanzler und dem Kriegsminister müssen die Gehälter verweigert werden. (Lachen rechts.) Seit Jahren wird alles, was nicht militärfromm ist, mit schnarrenden Redensarten bekämpft. Die Ernte war schallendes Gelächter, Hohn und Spott. Seit Jahren ist die Geschichte unseres Landes von Skandalen erfüllt, hauptsächlich von Militärskandalen. Jedes Zurückweichen der bürgerlichen Opposition bedeutet ein Steigen der roten Flut. Die bürgerlichen Parteien stehen vor einer Schicksalsfrage. Wir aber treiben die Massen an zum Klassenkampf für die Rechte des Volkes. Fallen muß, was uns entgegensteht. (Beifall der Sozialdemokratie.)

Präsident Dr. Kaempf ruft den Abgeordneten Scheidemann zur Ordnung, weil er erklärt habe, der Kriegsminister habe das saubere diplomatische Spiel noch unterstrichen.

Reichskanzler von Bethmann Hollweg:

Dem Abgeordneten Scheidemann gegenüber muß ich erklären, daß ich ihn ersuchen muß, daraus mir selbst die Wahrung meiner eigenen Würde zu überlassen. (Beifall.) Er hat weiter gesagt, wie ich wohl glauben könnte, im Auslande noch die Autorität zu besitzen, um die auswärtige Politik Deutschlands zu vertreten. Auch die Sorge hierüber möge mir der Vorredner ganz ruhig allein überlassen. (Lebhafter Beifall rechts.) Der Abg. Scheidemann hat sich Mühe gegeben, der Mehrheit des Reichstages klar zu machen, daß nach dem sogenannten Mißbilligungsvotum (Zurufe der Sozialdemokraten: Sogenannten?) es die Pflicht der Mehrheit, die dieses Votum beschlossen hat, sei, entweder mit mir nicht mehr zu verhandeln, oder mich so anzugreifen, daß ich von meinem Platze abtreten müßte. Das setzt einen Zustand unserer verfassungsrechtlichen Verhältnisse voraus, den wir nicht haben. Was bedeutet denn der sogenannte Antrag, der an Interpellationen geknüpft wird? Als er vor anderthalb Jahr hier vom Reichstag beschlossen wurde, da waren sich alle Parteien darüber einig, daß dieser Antrag lediglich bezwecken sollte, dem Reichstag selbst die Feststellung zu erleichtern, wie die Mehrheit über den in der Interpellation verhandelten Gegenstand denkt. (Lachen links.)

Selbst die Sozialdemokraten waren der Ansicht, daß mit den an die Interpellation geknüpften Anträgen absolut nichts Neues herbeigeführt würden. (Hört, hört!) Selbst der Abg. Ledebour, und das will doch viel sagen. (Große Heiterkeit), hat damals erklärt, nachdem die Erklärung verlesen worden war, die ich aus dem Munde des Staatssekretärs des Innern über die

beabsichtigte Aenderung der Geschäftsordnung

hatte abgeben lassen, daß die ganze Sache vollkommen gegenstandslos sei und daß der Reichstag damit keine Machterweiterung vornehme. Das hat damals Herr Ledebour gesagt, und Dr. David hat gesagt: „Was ist hier Neues geschaffen! Eine reine Zweckmäßigkeitsfrage ist es, daß solche Anträge zulässig sein sollen. Das ist das einzig Neue, was geschaffen werden soll, sonst nichts." Ich führe noch einen Schlußsatz von Herrn Ledebour an, wonach in den sehr langen und ausführlichen Verhandlungen in der Kommission von allen Seiten ausdrücklich festgestellt wurde, daß niemand eine derartige Machterweiterung des Reichstages beabsichtige. (Hört, hört!) Nun vergleichen Sie einmal damit die Stellung, die heute Herr Scheidemann eingenommen hat.

Das ganze Haus ist damals der Ansicht gewesen, daß es sich um ein Internum des Reichstages handelt, und heute soll nun mit einem Male durch den Antrag, der an die Interpellation geknüpft ist, ein Druck ausgeübt werden entweder auf die Entscheidung des Kaisers oder auf die Entscheidung des Reichskanzlers. Das ist eine Verkehrung unserer verfassungsrechtlichen Zustände. (Sehr richtig! rechts.) Das bedeutet die Aufrichtung der Herrschaft des Parlaments. (Beifall rechts.) Herr Scheidemann hat auf die französischen Zustände Bezug genommen. Das weiß aber doch jedes Kind, daß die verfassungsrechtlichen Verhältnisse in England und Frankreich von den unsrigen ganz verschieden sind. Ich weiß sehr wohl, daß manche auf diese Verhältnisse hinwirken, ich möchte mich aber mit aller meiner Kraft dem entgegensetzen. (Lebhafter Beifall rechts, Unruhe links.) Ich möchte mich dem entgegensetzen, daß in dieser Beziehung unsere verfassungsrechtlichen Verhältnisse verändert werden. (Beifall rechts.) Nach der Reichsverfassung steht dem Kaiser die Ernennung und die Entlassung des Reichskanzlers zu in vollkommen freier Entschließung, und es ist verfassungswidrig, darauf einen Druck ausüben zu wollen. (Beifall rechts.) Wegen des Beschlusses vom vorigen Mittwoch habe ich meine Demission nicht eingereicht (Beifall rechts, lebhaftes Hört, hört! links), und wegen dieses Beschlusses werde ich auch meine Demission nicht einreichen. (Beifall rechts, Lärm und Unruhe bei den Sozialdemokraten.)

Ich will die Bedeutung des Antrages bei Interpellationen nicht einschränken, aber ich will diese Bedeutung auf ihren richtigen Wert zurückführen. Mit diesem Antrag wird doch nur festgestellt, daß die

Behandlung des Interpellationsgegenstandes

durch den Reichskanzler mit den Anschauungen des Reichstags nicht übereinstimmt. Derartige Meinungsverschiedenheiten haben wir doch vielfach, sie gehören doch geradezu zum Bestandteil des politischen Lebens. (Lachen der Sozialdemokraten.) Derartige Meinungsverschiedenheiten treten doch noch viel schärfer hervor, wenn ein wichtiges Gesetz von Ihnen abgelehnt wird. Nun hat Herr Scheide-

mann das Haus ausgerufen, durch Verweigerung des Etats solle es seinem Beschlusse Geltung verschaffen. Ich will keine Mutmaßungen aussprechen, wie sich die Mehrheit des Hauses verhalten wird. Ich werde die weitere Entwicklung ruhig abwarten. (Lachen links.) Das möchte ich aber noch einmal mit aller Schärfe betonen: ich werde jeden Versuch, die in der Verfassung fixierten Rechte des Kaisers einzuschränken, entschiedenen Widerspruch entgegensetzen. (Beifall rechts, Lachen der Sozialdemokraten.) Sie werden bei solchen Versuchen auf einen ganz **unbeugsamen Widerstand** stoßen. Auch das deutsche Volk in seiner großen Mehrheit wird nicht wollen, daß die kaiserliche Gewalt unter sozialdemokratischen Zwang gestellt wird. (Lebhafter Beifall rechts, Gelächter der Sozialdemokraten.)

Der Zentrumsredner

Abg. Dr. Spahn: Nach der Verfassungsurkunde steht die Leitung der Geschäfte dem Reichskanzler zu, der vom Kaiser zu ernennen ist. Diese Bestimmung zwingt uns, auch unsererseits in die Erledigung der Geschäfte, zu denen der Reichstag berufen ist, einzutreten. Nach dieser Bestimmung sind wir auch nicht berechtigt, den Etat als Ganzes abzulehnen. (Beifall rechts und im Zentrum. Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Wir bewilligen keinen Etat und kein Gesetz für den Reichskanzler oder für den Kriegsminister. (Beifall rechts und des Zentrums.) Wir sind hier im Reichstag tätig im Interesse des Reiches und des Volkes. (Beifall rechts und des Zentrums.) Dieser Tätigkeit können wir uns niemals entziehen. Der Redner bespricht den Etat und geht aus von den großen Umwälzungen seit dem letzten Etat im Inland wie im Ausland. Die Heeresvermehrung sichert uns eine starke Stellung und verbürgt den Frieden. Daß der Friede bedroht war, haben wir aus den letzten Verhandlungen über den Balkanbund nochmals aufs klarste gesehen.

Von Zabern

will ich nur zwei kurze Bemerkungen machen. Der Kanzler hat die Achtung des Gesetzes betont, aber auch geltend gemacht, daß die einzelnen tatsächlichen Vorkommnisse noch nicht zur Urteilsbildung hinreichend aufgeklärt sind. Eins muß ich aber sagen: Auf eine Anzahl von Vorkommnissen trifft das jetzt schon zu und der Kanzler müßte die Forderung aufstellen, daß das Militär das Gesetz kennt und sich von Uebertretungen zurückhält. (Beifall im Zentrum.) Der Hinweis des Kriegsministers auf die Preßhetze ist unangebracht. Wäre in Straßburg vorgesorgt worden, daß beim ersten Vorfall die Ursachen der Erregung beseitigt wären, gleichgültig in welcher Form, dann hätte die Preßhetze nicht einsetzen können. (Beifall im Zentrum.) Wir können Großjährige nicht am Eintritt verhindern, aber man sollte doch versuchen, sich mit Frankreich zu verständigen. Der Fall Amundsen konnte unsere internationalen Beziehungen stören. Fragen von so großer Tragweite sollten nicht den unteren Instanzen überlassen werden. (Beifall.)

Die Duellfrage

ist durch die Entschließung des Bundesrats nicht gefördert worden. (Lebh. Beifall im Zentrum.) Wir haben das Duell zu verurteilen, gleichviel ob man die Bestimmungen über die Bestrafung von Beleidigungen verschärft oder nicht. Das Duell bleibt eine Unsitte, nicht nur im Heer, sondern im ganzen Volk. (Beifall im Zentrum.)

Auf den Fall Krupp will ich, weil jetzt die Rüstungskommission tagt, nicht eingehen. Den allgemeinen Grundsatz werden wir im ganzen Hause gleichmäßig hochhalten, daß Verstöße gegen die guten Sitten im öffentlichen Interesse vermieden werden müssen.

Zum Kolonialetat verlangt der Redner die Verminderung der Schutztruppen und Einrichtung von Geldinstituten in den Kolonien selbst. Das Wichtigste aber sind die Eingeborenen, ihre Erziehung zur Arbeit und ihre Christianisierung. Die beste Hilfe in dieser Beziehung wird geleistet von den Missionen. Wenn gesagt wird, die katholischen Missionare in Afrika arbeiten im Interesse der Politik und das als ein Vorwurf gedacht ist, dann muß ich ihn als völlig unbegründet zurückweisen. (Beifall des Zentrums.)

Ein kurzes Wort über unsere inneren Verhältnisse. Wir lassen an der Verfassung nicht rütteln und belassen auch den Fürsten ihre Rechte. (Beifall im Zentrum.) Wir haben jetzt in Bayern den König, in Braunschweig den Herzog. In Bayern ist ein ungesunder Zustand beseitigt. (Beifall.) In Braunschweig haben wir den wirklich anmutigen Abschluß eines kriegerischen Dramas. Die Wärme der Bevölkerung hier wie dort hat gezeigt, daß das deutsche Volk und seine Fürsten im engen Zusammenhange geblieben sind. (Sehr richtig! Beifall.) Mit der ganzen Welt machen auch wir die Erfahrung, daß die fortschreitende Kultur einen Rückgang des Menschengeschlechts bringt. Mit dem

Rückgang der Geburten

sind Berlin und München unter Paris herabgesunken. Die Krankheit ist international, und ebenso international ist auch die Abstumpfung des religiösen Bewußtseins mit seiner Einwirkung auf diese Erscheinungen. (Beifall rechts und im Zentrum.)

Nur noch 28,5 Prozent sind in Land- und Forstwirtschaft tätig, das ist eine halbe Million weniger als vor 25 Jahren. 42,8 Prozent hat die Industrie; 13,8 Prozent Handel und Verkehr. Das konnten wir nur ertragen durch **unser Zollsystem**, das den Inlandmarkt und die Ausfuhr regelt, die Landwirtschaft belebt und einem raschen Aufsaugen des Mittelstandes durch die Großbetriebe entgegenwirkt. Wir müssen an unserer Tarifpolitik festhalten, ebenso an unserer Zollpolitik. (Beifall im Zentrum.) Wir müssen unsere Viehhaltung stärken. Auch sie hat sich bedeutend erhöht. Der Rindviehbestand ist seit 1883 um 38 Prozent gewachsen. (Hört, hört!) Unsern Schweinebedarf können wir annähernd decken. Unser Ziel muß sein, daß die **eigene Ernährung** auch auf **eigenem Boden** steht. (Beifall.) Das können wir nur durch eine intensive Wirtschaft. Das führt zu einer gewissen Steigerung der Lebensmittelpreise, woran nur zum Teil unsere Zölle, zum andern die industrielle Entwicklung schuld ist. Denn das ist eine allgemeine Erfahrung, daß die Industrie, die Konzentration der Menschen auf bestimmten Plätzen, die Lebensmittel verteuert, aber auch verbessert.

Der nationalliberale Redner.

Abg. Bassermann (natl.): Die auswärtige Politik des Reichskanzlers, wie er sie heute und in sonstigen Debatten auseinandergesetzt hat, gipfelt darin, daß er einmal den festen Bestand des Dreibundes in den Vordergrund seiner Erörterungen stellt, und daß er zum zweiten hervorhebt, daß die deutsche Regierung in den Beziehungen zu Rußland und England eine Besserung herbeigeführt habe. Es sind Zweifel ausgesprochen

über den Wert des Dreibundes,

Stimmen, die aus höheren Regionen kamen, aber auch Aeußerungen aus Nationalitäten, die uns wenig freundlich gesinnt sind. Gerade die Enthüllungen über den serbisch-bulgarischen Geheimvertrag erweisen aufs neue für Oesterreich die hohe Bedeutung der Rückendeckung, die Oesterreich-Ungarn durch den Dreibund gehabt hat. Das Ziel der deutschen Politik in den Balkanwirren war die Verständigung Oesterreichs und Italiens und mit den Großmächten die Erhaltung des Weltfriedens, die tunlichste Erhaltung einer lebensfähigen Türkei und das Eintreten für die Interessen Rumäniens. Wir müssen anerkennen, daß im großen und ganzen

die deutsche Politik darin Erfolg

gehabt hat. Sicher ist seit der Potsdamer Zusammenkunft eine Besserung der Beziehungen zu Rußland eingetreten. Rußland hat während der Balkanwirren Deutschland gegenüber eine freundschaftliche Haltung eingenommen. Mit Rußland wünschen wir immer gute Beziehungen zu haben, wenn wir auch namentlich mit Rücksicht auf die russische Balkanpolitik recht vorsichtig sein müssen. Bezüglich

eines Rüstungsabkommens mit England

muß man der französischen Presse zustimmen, die der Ansicht ist, daß die Propagierung des Rüstungsfeierjahres nicht dem Frieden dienlich ist. Andererseits ist der Ton in der englischen Presse unserem Flottenausbau gegenüber wesentlich freundlicher geworden. Die Lage Englands hat sich durch die Veränderung im Mittelmeer — Tripolis und Albanien — wesentlich verändert, auch durch die Machtveränderung Rußlands in Ostasien. Dort ist Rußland in der Lage, eine Eisenbahnpolitik zu treiben, die immerhin nach Indien heranführt. Wir haben das Vertrauen zu unseren Staatsmännern, daß sie den festen Willen haben, eine Periode energischer Reformen mit der Türkei einzuleiten.

Der Reichskanzler hat schon darauf hingewiesen, daß die Billigung der großen deutschen Wehrvorlage geschehen sei, um das deutsche Volk für alle Fährlichkeiten zu rüsten. Die Notwendigkeit hat sich angesichts des serbisch-bulgarischen Geheimvertrages bewährt, da das Verhalten Oesterreichs leicht zu weiteren Konsequenzen geführt hätte.

Von Imperialismus ist bei uns nicht viel zu merken. Wir wollen nichts als die Sicherung unserer politischen Interessen genau, wie es andere Völker tun. Wir treiben unsere Kolonial-, Sozial- und Interessensphären-Politik genau so, wie andere Völker. Hinsichtlich der asiatischen Türkei müssen wir, nachdem große Konzessionen gemacht worden sind, verlangen, daß unsere Politik festbleibe. Gegen die immer mehr in Neukamerun um sich greifende **Schlafkrankheit** müssen energische Schritte unternommen werden. Daß für das diplomatische Korps große Mittel eingestellt worden sind, begrüßen wir mit Befriedigung. Dadurch wird ermöglicht, daß diese Laufbahn weiteren tüchtigen Kreisen eröffnet wird. Zur Beteiligung des Reichs an der

Weltausstellung in San Franzisko

beantragen wir die Einsetzung von 2 Millionen in den Etat. Dies ist nötig, um der deutschen Kunst im Kunsthandwerk und der Industrie eine würdige Vertretung zu sichern. Die Hamburger Bürgerschaft verlangt fast einmütig die Beteiligung des Reiches an dieser Ausstellung. Auch würde uns eine Nichtbeteiligung England gegenüber erheblich ins Hintertreffen bringen.

Nun zur inneren Politik.

In Sachen der Jesuiten ist uns eine Verschleppung der Frage auch nicht erwünscht. Uns wäre das Liebste ein schnelles Nein. (Heiterkeit.) Wir freuen uns, daß die braunschweigische Frage endgültig gelöst ist, und hoffen, daß Braunschweig sich die hannoversch-welfische Agitation vom Leibe halten wird. Die Garantie, die durch den persönlichen Verzicht gegeben sein soll, genügt aber nicht. Daß endlich die Bezüge der Altpensionäre gesetzlich erhöht werden sollen, wird allgemein freudig empfunden. Die Reichsbankpolitik begrüßen wir. Präsident Havenstein hat manche auf dem Geldmarkt vorzüglich wirkende Maßnahmen getroffen.

Wenn ein weiterer **Ausbau des Arbeitswilligenschutzes** gewünscht wird, so sind wir zu Verhandlungen bereit. Wir wollen aber

keine Einschränkung der Koalitionsfreiheit und keine Ausnahmegesetze.

Was die Zaberner Angelegenheit angeht, so schließe ich mit der Theorie des Abgeordneten Scheidemann über den Charakter und die Wirkung des Mißtrauensvotums nicht an. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten. Bravo bei der Mehrheit.) Nachdem genügende Remedur geschaffen und nachdem darin eine Rechtfertigung unseres Votums gegeben worden ist, bedauern wir nur, daß die Einzelheiten der Bestrafung und der Remedur nicht in scharfer und präziser Form hier vorgetragen worden sind. Der Schaden, der im Elsaß angerichtet worden ist, ist zweifellos groß. Jetzt ist die Hoffnung berechtigt, daß nunmehr Friede in den Grenzlanden wieder eintrete.

Darauf wird die Weiterberatung auf Mittwoch 12 Uhr vertagt. Auf der Tagesordnung stehen kleine Vorlagen und Nachtragshaushalt für die Weltausstellung in San Franzisko. (Antrag Bassermann.)

In einer persönlichen Bemerkung wendet sich der Abgeordnete Ledebour (Soz.) gegen die Ausführungen des Reichskanzlers über die Bedeutung des Mißtrauensvotums.

* * *

Sozialdemokratische Anträge.

Die Sozialdemokraten haben zum Reichshaushalt folgende Anträge wegen Aenderungen der Reichsverfassung eingebracht:

„Hinter Artikel 17 der Reichsverfassung sind folgende Bestimmungen einzufügen:

Artikel 17a: Der **Reichskanzler** ist für seine Amtsführung **dem Reichstag verantwortlich**; diese Verantwortlichkeit erstreckt sich auf alle politischen Handlungen und Unterlassungen des Kaisers. Der Reichskanzler ist zu entlassen, wenn **der Reichstag es fordert.**"

In weiteren Artikeln 17c bis 17i werden die Vorschriften über die praktische Durchführung der Verantwortlichkeit, Anklage des Reichskanzlers, Verfahren gegen ihn, Schadenersatz usw. gegeben.

Der Artikel 11 Abs. 2 der Reichsverfassung ist in seinem Wortlaut ebenfalls zu ändern. Er soll zukünftig lauten:

„Zur Erklärung des Krieges im Namen des Reiches ist die Zustimmung des Bundesrats **und des Reichstages** erforderlich usw.

Hinter Artikel 23 soll ein neuer Artikel 23a eingefügt werden:

„Der Reichstag hat das Recht, behufs seiner Informationen **Kommissionen zur Untersuchung von Tatsachen** zu ernennen. Diese Kommissionen sind berechtigt, Zeugen und Sachverständige — auch eidlich — zu vernehmen und überhaupt alle diejenigen Erhebungen zu veranstalten, die sie zur Klarstellung von Tatsachen für nötig erachten. Die Behörden sind gehalten, diesen Kommissionen bei Ausübung ihrer Amtspflicht innerhalb der Grenze ihrer Aufgaben die geforderte Unterstützung zu gewähren. Die Mitglieder dieser Kommissionen erhalten für ihre Zeitversäumnisse und Auslagen Entschädigungen, deren Höhe reichsgesetzlich festgestellt wird."

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 10. Dezember.

Die Stadtverordnetenwahlen der 2. Abteilung

Gestern morgen 10 Uhr begannen die Stadtverordnetenwahlen der 2. Abteilung, die heute abend 7 Uhr zu Ende gehen werden. Gewählt wird im Reinoldushof an der Wißstraße, an dessen Mauern große weiße Plakate kleben, die entweder zur Wahl der Kandidaten der vereinigten Bürgervereine des Ostens, des Südens und der Altstadt und der vereinigten Innungen, oder zur Wahl der Kandidaten des liberalen Bürgervereins auffordern.

Die Wahlbeteiligung war in den ersten Stunden naturgemäß schwach, in den Mittag- und Nachmittagstunden ziemlich lebhaft. Es wurde an drei Tischen gewählt, so daß sich die Stimmabgabe schnell und ungehindert vollziehen konnte.

Der liberale Bürgerverein, der das bekannte Bündnis mit dem Zentrum geschlossen hat, hatte folgende Kandidaten aufgestellt: Justizrat Doepner, Fabrikant Eckardt, Kaufmann Heinemann, Zimmermeister Reckert, Buchdruckereibesitzer Fr. W. Ruhfus, Fabrikant Suhrmann, Buchdruckereibesitzer Gilleſſen, Architekt Menke. Menke ist der dem Zentrum zugestandene Kandidat, den aber die fortschrittlichen Wähler, als deren Kandidaten Justizrat Doepner, Kaufmann Heinemann, Fabrikant Suhrmann auf der Liste des liberalen Bürgervereins stehen, nach einem Parteibeschluß nicht wählen. Das Zentrum revanchierte sich selbstverständlich und gibt den Fortschrittlern auch keine Stimme. Die von der sozialdemokratischen Partei aufgestellten Kandidaten können nur als Zählkandidaten gelten.

In letzter Stunde ist nun den Kandidaten des liberalen Bürgervereins in den Kandidaten der vereinigten Bürgervereine des Ostens, des Südens und der Altstadt und der vereinigten Innungen ein Gegner entstanden. Die von dieser Seite aus aufgestellten Kandidaten sind: Bäckermeister Kienemann, Schreinermeister Quinkert, Architekt Linneweber, Malermeister Würz, Kaufmann Alfred Krämer, Privatlehrer Sichting und die beiden auch auf der Liste des liberalen Bürgervereins stehenden Fortschrittler Justizrat Doepner und Kaufmann Heinemann.

Das Ergebnis des ersten Tages war:

Kandidaten des liberalen Bürgervereins:

Justizrat P. Doepner	625
Fabrikant F. Eckardt	993
Kaufmann A. Heinemann	620
Zimmermeister Fr. Reckert	986
Buchdruckereibesitzer Fr. W. Ruhfus	990
Fabrikant W. Suhrmann	627
Buchdruckereibesitzer G. Gilleſſen (Ersatz bis 1915)	986
Architekt Jos. Menke (Ersatz bis 1917)	924

Kandidaten der vereinigten Bürgervereine und Innungen.

Bäckermeister W. Kienemann	111
Schreinermeister A. Quinkert	106
Architekt H. Linneweber	114
Malermeister W. Würz	108
Kaufmann Alfred Krämer (Ersatz bis 1917)	101
Privatlehrer O. Sichting (Ersatz bis 1915)	92
Justizrat P. Doepner	93
Kaufmann A. Heinemann	96

Kandidaten der Sozialdemokraten.

Arbeitersekretär H. Schneider	27
Parteisekretär Fr. Klupsch	27
Geschäftsführer Gärtner	27
Metallarbeiter Otto Schmidt	26
Maurer Jos. Klein	26
Kassierer Heinr. Fleer	26
Buchhalter Gottl. Levermann	27
Schuhmachermeister K. Köhler	27

Die für die Fortschrittler Justizrat Doepner und Kaufmann Heinemann insgesamt abgegebenen Stimmen sind also, da die Stimmen der Bürgervereine und Innungen hinzukommen, 718 und 716.

* * *

Die Stadtverordnetenwahlen der 2. Abteilung im Jahre 1911

hatten am ersten Tage folgendes Ergebnis:

Apotheker B. Hermann	901
Kaufmann G. Lindner	901
Direktor R. Ruppel	900
Metzgermeister Feuerbaum	900
Fabrikant F. W. Vogel	900
Kaufmann L. Sternau	900

Die Zentrumpartei hatte keine Kandidaten aufgestellt und die Parole auf Wahlenthaltung ausgegeben.

Die gefälschten Rennwett-Telegramme vor dem Schwurgericht.

Die Angeklagten zu Zuchthaus verurteilt.

Die Beweisaufnahme erledigte sich am dritten Tage nicht so glatt, wie allgemein angenommen wurde. Zwar wurde Herr Klotzsch (der aus der vorigen Schwurgerichtsperiode freigesprochene Postassistent), der gestern erschienen war, nicht als Zeuge vernommen. (Es sei übrigens bemerkt, daß Herr Klotzsch zum ersten Verhandlungstag erst im letzten Augenblick auf Antrag der Verteidigung geladen wurde, bei Zustellung der Ladung aber schon verreist war und nicht etwa wegen der Ladung verreiste.) Die Vernehmung des Redakteurs Arno Beyer einer Kölnischen Sportzeitung ging zwar rasch vonstatten, aber die Staatsanwaltschaft hat auch noch einen Zeugen, den Kriminalkommissar Graes aus Köln als Zeugen laden lassen. Als wesentliches Ergebnis der Vernehmung der beiden Zeugen darf die Tatsache bezeichnet werden, daß die Rennresultate aus Paris um 3.25 Uhr im allgemeinen in Köln und bald darauf auch in den anderen Großstädten bekannt sind. Kommissar Graes bekundete, daß um 3.25 Uhr die Resultate in den Kölner Cafés schon besprochen würden. Der Zeuge meinte sogar, daß man die Siege der Pariser Rennen auch schon in Ausnahmefällen um 3.16, 3.18 und 3.20 Uhr kenne. Nach den Aussagen der Zeugen Beyer und Esser, denen man eine gewisse Sachkunde in dieser Frage nicht absprechen kann, dürften sich solche Fälle aber wohl nur ganz selten (unter 1000 Rennen einer) ereignen. Die Vernehmung der Kölner Zeugen brachte für die Angeklagten keine günstigen Momente. Auf Anregung des Staatsanwalts wurde dann noch festgestellt, daß die jeweiligen Sieger in den ersten Rennen von Faupel jedesmal mit den höchsten Einsätzen belegt wurden. Damit war die Beweisaufnahme erledigt.

Staatsanwalt Huppelsberg hielt zwar in keinem Fall einen vollendeten Betrug sondern in allen Fällen nur Betrugsversuch für erwiesen. Im übrigen beantragte er das Schuldig im Sinne der Anklage. Rechtsanwalt Frank 1, der Verteidiger der beiden Postbeamten, vertrat mit Geschick die Interessen der Klienten. Er wies mit Nachdruck darauf hin, daß für die Schuld nur ein Indizienbeweis geführt sei, der seines Erachtens aber keineswegs schlüssig sei. Auf einen Indizienbeweis hin ein Urteil zu fällen, sei immer bedenklich und mehr als ein Justizirrtum sei auf einen Indizienbeweis zurückzuführen. R.-A. Frank 1 meinte, daß der Zufall eine große Rolle spiele und daß sich sehr wohl das sonderbare Zusammentreffen verschiedener Momente auch hier durch das Zufallsspiel erklären ließe. R.-A. Boecker-Hagen, der Verteidiger Faupels, meinte aus dem Tohuwabohu von Zahlen, Zeiten, Möglichkeiten und Unmöglichkeiten dürfe sich nimmermehr eine Schuld der Angeklagten ableiten lassen.

Den Geschworenen wurden 36 Schuldfragen vorgelegt, deren Beantwortung fast volle zwei Stunden in Anspruch nahm. Die Geschworenen haben Telegrammfälschungen durch die Beamten nicht angenommen, im übrigen sind sie aber dem Staatsanwalt gefolgt. Der Staatsanwalt beantragte gegen Spieckermann und Meier 2 Jahre, gegen Faupel 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus. Das Gericht ermäßigte die Strafen um einige Monate. Die Postbeamten erhielten je 1 Jahr und 8 Monate, Faupel 2 Jahre Zuchthaus. Außerdem wurden allen Angeklagten die Ehrenrechte auf 5 Jahre aberkannt.

Kurz vor Schluß der Verhandlung ereignete sich noch ein Zwischenfall von besonderer Tragweite. R.-A. Frank 1 beantragte zu protokollieren, daß die Oeffentlichkeit erst nach der Vereidigung des Zeugen Beyer hergestellt war. Es war zu Beginn der Verhandlung übersehen, den Zuhörerraum zu öffnen. Dies geschah erst, nachdem die Zeugen aufgerufen und schon in die Vernehmung des ersten Zeugen eingetreten war. Das Gericht nahm zu Protokoll, daß der Zuhörerraum erst während der Vereidigung des ersten Zeugen geöffnet wurde.

Die Angeklagten nahmen das Urteil mit verhältnismäßig großer Ruhe auf. Sie wurden auf Antrag des Staatsanwalts in Haft genommen. Schleppenden Schrittes ließen sie sich von den Gerichtsdienern in die Zellen abführen.

* * *

Zu dem Urteil gegen die Oberpostassistenten Spieckermann und Meier

schreibt uns ein juristischer Mitarbeiter:

Der Verteidiger der beiden Postbeamten hat durch das Gericht die Protokollierung der Tatsache beantragt, daß die Oeffentlichkeit erst nach der Vereidigung des ersten Zeugen hergestellt worden ist. Das Gericht sah sich genötigt, dem Antrag gemäß, diese Tatsache in einer etwas bedingteren Form zu protokollieren. Es wurde protokolliert, daß der Zuhörerraum zwar erst während der Vereidigung geöffnet worden ist, daß aber auf den Zeugenbänken und auch im Zuhörerraum Personen weilten, die nicht zu den Prozeßbeteiligten gehörten und daß auch die Vertreter der Presse im Saal anwesend waren. Es kann nicht zweifelhaft sein, daß die Protokollierung dieser Tatsache zur Aufhebung des Urteils nach der ständigen Judikatur des Reichsgerichts führen muß.

Der § 170 des Reichsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 schreibt ausdrücklich für alle Straf- und Zivil-Prozesse vor: Die Verhandlung vor dem erkennenden Gerichte, einschließlich der Verkündung der Urteile und Beschlüsse derselben erfolgt öffentlich. Es besteht kein Streit darüber, was die Oeffentlichkeit der Verhandlung bedeutet. Andererseits aber gilt nach § 377 der Strafprozeßordnung die Verletzung der Oeffentlichkeit als absoluter Revisionsgrund. Die 8 absoluten Revisionsgründe sind in dem § 377 der Strafprozeßordnung festgelegt. Hiernach ist ein Urteil stets als auf einer Verletzung des Gesetzes beruhend anzusehen, wenn das Urteil auf Grund einer mündlichen Verhandlung ergangen ist, bei welcher die Vorschriften über die Oeffentlichkeit des Verfahrens verletzt sind. Wenngleich im vorliegenden Falle auch gewisse Personen, die nicht zu den Prozeßbeteiligten gehören, der Verhandlung von vornherein beigewohnt haben, so läßt sich doch nicht leugnen, daß der Umstand, daß der offizielle Eingang zum Zuhörerraum verschlossen ist, immerhin eine Verletzung der Vorschriften über die Oeffentlichkeit des Verfahrens bedeutet. Diese Auffassung wird auch von den namhaften Kommentatoren geteilt. Insbesondere macht Loeb hierüber eingehende Darlegungen. Das Reichsgericht muß denn auch nach der Vorschrift der Strafprozeßordnung solche Urteile unter allen Umständen aufheben, die gegen eine Verletzung der Vorschriften über die Oeffentlichkeit des Verfahrens stoßen.

Ueber Bergeversatz als Kulturaufgabe.

Man schreibt uns zum gestrigen Artikel über Bodensenkung folgendes:

„Der Bergeversatz ist aus mancherlei Gründen eingeführt. Durch einen vollkommenen Bergeversatz hoffte die Stein- und Kohlenfallkommission die Unfälle stark herabzumindern. Diese Kommission trat im Jahre 1897 erstmalig in Aktion und seit dieser Zeit hat sich der Abbau mit Bergeversatz hier eingebürgert. Die Unfälle haben aber leider trotzdem nicht abgenommen. Es ist jedoch die Frage, ob die Unfallziffer jetzt noch viel höher wäre, als sie schon ist, wenn wir die Berge nicht in der Grube versetzten, sondern wie früher auf die Halden kippten, zu bejahen.

Ferner ist es ohne Zweifel für die Führung der Wetter in der Grube besser, wenn die Hohlräume mit Bergemassen verpackt werden. Wo Hohlräume sind, kann sich Kohlenstaub und Grubengas ansammeln und bei einer Explosion tragen diese mit Staub und Gas gefüllten Hohlräume dazu bei, das Unheil zu vergrößern.

Endlich der Hauptgrund des Bergeversatzes: Das Verhüten der Bodensenkung. Durch den Bergeversatz in seiner jetzigen Ausführung wird keine Bodensenkung aufgehalten, sondern nur mehr oder weniger verringert. Wenn es keine Bodensenkungen durch den Abbau mehr geben soll, so müßten genau so viel fremde Massen eingespült werden, als Kohlen heraus gefördert werden. Als bestes Versatzmaterial ist der Sand zu nennen, welcher in der Haard billig zu haben ist.

Man klagt oft über Arbeitslosigkeit und auch darüber, daß Deutschland sich nicht allein ernähren kann. Hier hat die Regierung die schönste Gelegenheit, eine Kulturaufgabe von weittragendster Bedeutung spielend leicht zu lösen. Wenn die Regierung den Zechen die Sandmengen per Bahn frachtfrei liefern, so würden die Zechen die Kosten der Verladung wohl gern tragen und den Sand mit Freuden annehmen. Die Arbeitslosen könnten Sand verladen und hätten keinen Grund zur Klage über Arbeitslosigkeit.

Unter der Sandschicht der Haard und Lüneburger Heide liegt ein stickstoffreicher, sehr fruchtbarer Boden, welcher nach Entfernung des Sandes uns so viel Korn geben würde, daß wir oder unsere Nachkommen nicht nach Brot zu schreien brauchten. Ein obligatorisch eingeführter Sandspülversatz würde aber auch die Bodensenkungen mit Sicherheit verhindern. Bei dem Festhalten an der jetzigen Versetzart — das Versetzen der eigenen an Ort und Stelle gewonnenen Bergmassen — wird trotz Emscher-Regulierung nach einem halben Jahrhundert die Vorflut noch schlechter gestellt sein als heute. Dieses kann nur verhindert werden, wenn der Sandspülversatz allgemein eingeführt ist.

Durch die Einführung des Spülversatzes würde die Eisenindustrie belebter werden, weil dann jede Zeche viele Rohre und Maschinen zum Spülen nötig hat. Die Spülkosten würden aber deshalb nicht teurer werden; denn was die Zeche für Betriebseinrichtungen zwecks Vervollkommnung des Bergeversatzes mehr ausgibt, spart sie sicher doppelt an Kosten für Bergschäden der immer dichter bebaut werdenden Oberfläche.

Hieraus erhellt, daß der Bergeversatz viel, viel weltbewegender ist, als Zabern. Durch einen unvollkommenen Versatz senkt sich die Oberfläche und es entsteht ein unheilbringender Sumpf. Der Sandspülversatz verhütet dieses und gibt uns noch obendrein Arbeit und Brot. L.

Vorflut.

Die ausgesprochene Befürchtung, daß unser Industriebezirk wegen zu geringer Vorflut durch Bergbau versumpfen könnte, gibt einem hiesigen Bergmann Anlaß zu folgender eigenartigen Betrachtung:

„Dortmunds Mittelpunkt liegt 82 Meter über dem Meeresspiegel. Das ist nicht viel; denn würde die Oberfläche nur um so viel tiefer sinken, als der Turm der Reinoldikirche hoch ist, so hätten wir schon die Tiefe der Meeresoberfläche erreicht. Dann könnten, von Westen kommend, die Wellen der Nordsee auf unserem schönen Westenhellweg gar lustig plätschern und manche Dämchen würden dann ihre Röckchen noch weit höher heben, als sie es ohnehin schon tun. Die teure Straßenreinigung, die noch viel teuren Straßenbuddeleien fielen ganz von selbst fort. Man würde bei Flutzeit gondeln wie in Venedig und das allmächtige Meer würde den schlimmsten Unrat — den Neid und die Mißgunst — einfach fortspülen. Himmlische Zukunft! —

Aber Dortmund senkt sich nicht. So müssen sich schweißtriefend und schon schwarzblutend viele Hände

Emser Pastillen mit und ohne **Menthol!**

Altbewährt bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Influenza etc.



Nur echt in dieser Packung.

der Pottgasse weiter noch abmühen und können es doch nicht schaffen. Gigantisch stauen sich die Haufen des Neides, ohnmächtiger Wut und der Mißgunst über andere, bessere Geschäfte dort an; denn es fehlt die Vorflut des Geistes.

Kürzlich war in meinem Hause das Klosett verstopft. Der Reinigungsmann kam mit dem Drahte, sah nach, fischte ein Stück eines Zentrumsblattes heraus und sagte vorwurfsvoll: „Wir können Sie auch nur solches Papier benutzen! Wissen Sie denn nicht, daß dieses nicht von der Stelle kommen kann?!" — „Guter Mann!", erwiderte ich, „ich bekam es gestern geschenkt und wußte leider noch nicht, daß es nicht einmal zu diesem Zwecke tauglich ist. Es soll nicht wieder vorkommen." —

Arme Vorflut! **Ypsilon.**

Oeffentliche Spielhallen.

Eine Erwiderung:

Dem Einsender des Artikels „Oeffentliche Spielhallen", in der Montagnummer, möchte ich hiermit erwidern, daß seine Angaben über die benannten Spielautomaten wohl stark übertrieben sind. Von jeher befinden sich in den Wirtschaften solche oder ähnliche Automaten, die doch meistens zur Unterhaltung der Gäste dienen, und ich glaube nicht, daß der Wirt oder der Aussteller ein solches brillantes Geschäft dabei macht, wie der Einsender dieses behauptet. Ebensowenig wie ich meine Groschen nicht in solche Spielapparate stecke, ebenso werden auch andere fragliche Automaten meiden können.

Unbegreiflich ist es mir aber, wie gerade ein Wirt solche Ansichten vertreten kann! Hunderte seiner Kollegen, die doch jedenfalls ebenso „ehrbar" sind, wie der Herr Einsender, dulden solche Spielapparate, ohne sich den geringsten Vorwurf darüber zu machen. Sollten da nicht andere Gründe maßgebend sein? Scheinbar hat der Herr Einsender seine Bedenken gegen die Aufstellung fraglicher Spielapparate damit begründet, daß evtl. der Ausschank geistiger Getränke durch die in den Automaten geworfenen Geldstücke reduziert wird. Wenn der Herr Einsender angeblich für das Volkswohl so bestrebt ist, dann wird er unbedingt zugeben müssen, daß es immer noch besser ist, wenn ein Arbeiter seine Groschen in Spielapparaten verliert, als wie in Alkohol sie umzusetzen. Im ersteren Falle hat er ja Chancen seinen Einsatz zu verdoppeln oder sogar dreifach zurückzuerhalten; im anderen Falle verliert er nicht nur allein sein Geld, sondern schadet dazu noch seiner Gesundheit. Ueber diesen Punkt ließe sich noch manches schreiben, doch wozu!

Der Herr Einsender mag als „Volksfreund" seinen Alkohol nur ruhig weiter verkaufen und bedenken, daß auch die Stadt einen hübschen Steuergroschen aus den fraglichen Spielapparaten herausholt. **Ein Abonnent.**

Streitigkeiten aus einem Kartellvertrage über Erhöhung der Bierpreise.

Der Verband Rheinisch-Westfälischer Brauereien, G. m. b. H. in Dortmund, der die Förderung der gemeinsamen geschäftlichen Interessen des Brauereigewerbes verfolgt, hat am 22. Juli 1909 mit einer Anzahl von Brauereien einen auf Einführung und Aufrechterhaltung höherer Bierpreise gerichteten Kartellvertrag abgeschlossen. Am 14. August 1909 ist diesem Vertrag auch die Nationalbrauerei A.-G. in Duisburg beigetreten, die jedoch schon im Januar 1910 den Vertrag wegen arglistiger Täuschung anzufechten suchte. Im April 1911 erhob sie Klage mit dem Antrage, daß der Bierpreiserhöhungsvertrag vom 22. Juli 1909 für sie unverbindlich sei. Zur Begründung ihrer Klage machte sie geltend, daß Voraussetzung für ihren Beitritt die Zusage gewesen sei, daß die Zonenbrauerei, eine von Wirten gebildete G. m. b. H. in Mülheim (Ruhr), sich verpflichtet habe, die Bierpreiserhöhung auch eintreten zu lassen; der Geschäftsführer der Beklagten Dr. K. habe in dieser Beziehung auch erklärt, daß die Zonenbrauerei sich allen Bedingungen des Bierpreiserhöhungsvertrags unterworfen habe. Tatsächlich habe er jedoch der Zonenbrauerei erklärt, daß es niemand etwas angehe, was sie mit ihrem Reingewinn mache; mithin habe die Zonenbrauerei ihren Kunden — nicht nur ihren Gesellschaftern, die ja einen Anspruch auf Dividende hatten — Rückvergütungen auf die Bierpreise (sogenannte Hektolitervergütungen) bewilligt und dadurch der Klägerin eine ganze Anzahl Kunden abspenstig gemacht: In dem Verschweigen dieser Vergünstigung durch den Geschäftsführer Dr. K. liege eine arglistige Täuschung.

Die Beklagte bestreitet jedes Verschulden an der Gewährung der Hektolitervergütungen durch die Zonenbrauerei. Landgericht Dortmund und Oberlandesgericht Hamm haben die Klage abgewiesen. In gleichem Sinne hat jetzt das Reichsgericht erkannt und die Revision der Klägerin zu dem mitgeteilten wesentlichen Punkte aus folgenden Gründen zurückgewiesen: Die Revision ist nicht begründet. Die Formgültigkeit des Vertrages unterliegt keinem Bedenken. Ungerechtfertigt sind auch die Angriffe der Revision gegen die Verneinung der Rechtmäßigkeit der Anfechtung des Bierpreiserhöhungsvertrages wegen arglistiger Täuschung. Die Klägerin findet die letztere darin, daß der Geschäftsführer der Beklagten, Dr. K., in der Vollversammlung vom 14. August 1909 die Bedenken ihres Vertreters R. gegen den Beitritt zu dem Vertrage durch die bewußt wahrheitswidrige Versicherung beseitigt habe, auch mit der als Wirtevereinigung außerhalb des Vertrages verbliebenen Zonenbrauerei sei eine Vereinbarung getroffen worden, wonach diese zur Einhaltung der Vertragspreise verpflichtet und zur Gewährung von Hektolitervergütungen, d. h. zur Verteilung ihres Reingewinnes nicht nach der Höhe der Geschäftsanteile, sondern nach der Menge des von ihr bezogenen Bieres, nicht berechtigt sei.

Das Berufungsgericht stellt indes fest, daß, selbst wenn Dr. K. bei den mit der Zonenbrauerei gepflogenen Verhandlungen anfänglich erklärt haben sollte, es gehe niemand etwas an, was die Zonenbrauerei mit ihrem Reingewinn mache, diese Genehmigung neben der schließlich mit der Zonenbrauerei zustandegekommenen schriftlichen Vereinbarung keine Geltung behalten hätte, weil inzwischen bei den spätern Vorverhandlungen die Frage der Gewinnverteilung von neuem erörtert und die Gewährung von Hektolitervergütungen für unzulässig erklärt worden sei. Ist aber hiernach einwandfrei festgestellt, daß die Zonenbrauerei der Beklagten gegenüber nicht befugt war, ihren Reingewinn statt nach der Höhe der Geschäftsanteile nach der Menge des bezogenen Bieres zu verteilen, so entfällt die von der Klägerin behauptete arglistige Täuschung ohne weiteres. Auch hat die Beklagte schon im Februar 1910 gegen die Zonenbrauerei wegen der Hektolitervergütungen bei dem vereinbarten Schiedsgericht die Verhängung einer Vertragsstrafe angetragen, und das Schiedsgericht hat das Verhalten der Zonenbrauerei als schuldhaft vertragswidrig gekennzeichnet, von einer Bestrafung nur deshalb abgesehen, weil das dazu nötige grobe Verschulden nicht angenommen werden konnte.

2 Millionen Tonnen.

Zum erstenmal hat der Umschlagsverkehr im Dortmunder Hafen (am 6. Dezember) in einem Jahre 2 Millionen Tonnen erreicht. Wenn man berücksichtigt, daß nach Eröffnung des Hafens im Jahre 1899 9 Jahre vorübergehen mußten, bis die erste halbe Million Tonnen erreicht war, dann im Jahre 1910 erstmalig 1 Million Tonnen im Hafen umgeschlagen wurden, ist die Steigerung des Verkehrs eine ganz bedeutende, daß wir nunmehr, 3 Jahre später, bereits einen Umschlag von 2 Millionen Tonnen erreicht haben. Bei Eröffnung unseres Hafens hatte Düsseldorf (im Jahre 1900) bereits einen Umschlag von 620 000 To. und Köln einen solchen von 874 000 To. Nach der Statistik des Deutschen Reiches wiesen diese beiden Häfen im Jahre 1911 einen Umschlag von 1 720 000 To. bezw. 1 393 000 To. und im Jahre 1912 nach Nachrichten der Presse einen Umschlag von 1 791 000 To. bezw. 1 417 000 To. auf. Mit anderen Worten, die alten Häfen am Rhein, Düsseldorf und Köln, welche damals bei Eröffnung des Hafens bereits über einen Besitzstand von über ½ Million Tonnen verfügten, sind von unserem Hafen im laufenden Jahre um ganz erhebliche Umschlagmengen übertroffen worden. Das gibt uns Veranlassung festzustellen, daß die großen Hoffnungen, die damals an den Bau des Dortmund-Ems-Kanals und seines südlichen Endpunktes, dem Hafen Dortmund, geknüpft wurden, durch die Entwicklung des Verkehrs bestätigt sind.

Die Hauptgüter für unseren Umschlagverkehr bringen uns die Eisenerzbezüge der drei Werke „Union", „Hoesch" und „Phönix, Abteilung Hörde", von denen ersteres eine eigene direkte Eisenbahnverbindung zum Hafen hat, während die anderen beiden Werke durch die Kleinbahn mit dem Hafen verbunden sind. Alle drei Werke haben im Laufe des letzten Jahres Erzbrecher am Hafen errichtet, sodaß bei der Umladung vom Schiff zur Eisenbahn die Zerkleinerung der Erze ausgeführt werden kann. Das zweite wichtigste Gut für unseren Hafen ist die Kohle, deren Versand sich in den letzten Jahren ganz erheblich entwickelt hat, nachdem er früher nur sehr unbedeutend gewesen war. Als dritter Faktor tritt die Einfuhr von Sand, als vierter die Einfuhr von Grubenholz in Erscheinung. Der Sand findet hauptsächlich für Maurer- und Pflasterzwecke Verwendung. Versandziffern von etwa 20 000 To. pro Jahr weisen auf Getreide, Eisenschienen und Träger, Thomasphosphatmehl und Eisenbahn-Oberbau-Materialien (Ausnahmetarif) für das Ausland. Außerdem kommen noch Holz, Kolonialwaren, Mehl, Grütze und Kartoffeln mit rund 10 000 To. pro Jahr in Betracht.

Im Frühjahr nächsten Jahres soll nun die langerhoffte **Verbindung mit dem Rhein** fertiggestellt sein und es ist zu erwarten, daß mit dieser neuen Versandmöglichkeit nach den großen holländischen und belgischen Häfen und dem Oberrhein Gütermassen für unseren Hafen hinzukommen werden. Immerhin entsteht durch die Neueinrichtung von 20 Häfen auf der kurzen Strecke von Herne bis Duisburg-Ruhrort eine erhebliche Konkurrenz, sodaß das Endergebnis heute noch nicht zu übersehen ist. Die vielen Gemeinden, welche im Vertrauen auf die neue Kanalverbindung nicht unerhebliche Mittel für Hafenbauten aufwenden, werden nicht verschont bleiben von denselben Zubußen, welche der hiesige Hafen der Stadt jahrelang gekostet hat. Wenn wir heute mit den Hafen- und Kleinbahnanlagen in finanzieller Beziehung nicht mehr so hohe Beiträge der Stadt in Anspruch nehmen müssen, so liegt der Hauptgrund darin, daß die Zubußen jeweils aus dem laufenden Haushaltsplan gedeckt sind. Das gibt auch im Konkurrenzkampf mit den neuen Häfen der hiesigen Verwaltung die Möglichkeit, weiterhin Neuerwerbungen für Dortmund zu machen, da es selbstverständlich für einen derartigen Betrieb nicht gleichgültig sein kann, ob ein großer Teil des Anlagekapitals abgeschrieben ist, und ferner die vorhandenen Betriebe durch ihre Mieten und Pachtgelder und durch den bereits für den Platz gewonnenen Verkehr und seine Abgaben eine Sicherheit für die laufenden Einnahmen geben.

So können wir denn diesen weiteren Fortschritt im Umschlag des Dortmunder Hafens mit Freuden begrüßen, als eine Erstarkung der Konkurrenzfähigkeit unseres Hafens.

Berggewerbegericht. Die erste Spruchkammer des Berggewerbegerichts hielt gestern nachmittag unter dem Vorsitz des Bergrats Schaper eine Sitzung ab, in der über folgende Streitsachen verhandelt wurde: Gegen die Zeche „Margarethe" klagte der Schalttafelwärter Hirschfeld. Er beanspruchte für 6 Schichten Lohn, da Beklagte angeblich kontraktbrüchig geworden sei. Beklagte beantragte dagegen, den Kläger mit seiner Klage abzuweisen, und begründete dies damit, daß durch das Verschulden des Klägers öfters Betriebsstörungen hervorgerufen wurden, da er die Schalttafel nicht selbständig bedienen konnte. Weiter führte Beklagte aus, daß der Kläger nicht entlassen wurde, sondern ihm nur andere Beschäftigung angeboten sei was er ablehnte und selbst seine Papiere forderte. — Der Aufseher Heinrich Henze verlangte von der Zeche „Glückauf Tiefbau" 265 Mark. Bevor jedoch die Klageschrift zur Verlesung kam, erklärten die Parteien, daß sie sich einigen wollten. Beklagte erbot sich, an Kläger 150 Mk. zu zahlen, womit dieser einverstanden war. — Abgewiesen wurde mit seiner Klage der 17jährige Bergmann Kater, der von der Zeche „Glückauf Tiefbau" für 6 Schichten Lohn forderte, da er angeblich ohne Grund plötzlich entlassen worden sei. Beklagte konnte jedoch nachweisen, daß der Kläger willkürlich gefeiert habe, obgleich er extra gebeten wurde, am 2. Oktober die Schicht zu verfahren. — Gegen die Zeche „Freie Vogel und Unverhofft" klagte schließlich noch der Bergmann Eggert, weil er angeblich ohne Kündigung entlassen worden sei. Er beanspruchte für 6 Schichten Lohn. Beklagte wies nach, daß Kläger nur wegen willkürlichen Feierns entlassen worden sei; die Klage wurde abgewiesen.

Verhaftet. Vom 8. bis 9. Dezember wurden festgenommen: 5 Personen wegen Diebstahls, je 2 wegen Unfugs, Glücksspiels und Umhertreibens, je 1 wegen Sachbeschädigung, Zuhälterei und Körperverletzung.

Diebstähle. In der Oesterholzstraße wurde aus einem verschlossenen Keller ein Fahrrad gestohlen. — In einem Hause der Priorstraße wurde vom Trockenboden ein Korb mit Wäsche entwendet. — Bei der Festnahme eines Diebs wurde bei diesem eine noch neue silberne Cylinder-Uhr, auf zehn Steinen gearbeitet und mit Goldrändern umgeben, gefunden. Nummer 165 614.

Tödlicher Sturz. Gestern mittag 1 Uhr stürzte der vier Jahre alte Sohn der Eheleute Gottschalk, Holsteinerstraße 24, vom Balkon der elterlichen Wohnung im dritten Stockwerk auf die Straße. Das Kind erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod nach wenigen Minuten eintrat. Der Kleine hatte auf dem Balkon gespielt, war in einem unbewachten Augenblick auf das Geländer geklettert und muß hier das Uebergewicht verloren haben.

Kunst und Wissenschaft.

Klavier-Abend.

Dortmund, 9. Dezember.

Der neue Lehrer am Hüttner-Konservatorium Walt. Jäger veranstaltete am heutigen Abend im Kasinosaale einen eigenen Klavierabend. Er führte sich bei dieser Gelegenheit mit einem Programm ein, das von vornherein imponieren mußte und hohe Erwartungen in Bezug auf die künstlerische Leistungsfähigkeit des Pianisten wachrief. Wer Werke, wie das italienische Konzert aus der „Klavierübung" von J. S. Bach oder dessen im Geschmacke Couperius geschriebene 6. französische Suite für ein öffentliches Auftreten wählt, wer Beethovens E-dur-Sonate op. 109 oder die Walzer op. 39 und die Variationen nebst Fuge über ein Thema von Händel op. 24 von Brahms auf sein Programm zu setzen wagt, der muß sich seines Wertes, seines Könnens bewußt sein. Denn alle die genannten Kompositionen sind Werke, die nicht nur an die Ausdauer und Technik des Spielers, sondern auch an seine geistige Elastizität, sein musikalisches Verständnis, an Stilgefühl und Technik, zum Teil auch an die Ausdruckstiefe allerhöchste Anforderungen stellen.

Es freut uns, konstatieren zu können, daß Herr Jäger die durch sein Programm beim Hörer hochgespannten Erwartungen in der Hauptsache mit wirklich künstlerischem Gelingen erfüllt hat. Als Bachspieler war er früher schon in einem Sinfoniekonzert an der Kronenburg vorteilhaft bekannt geworden. Der damals gute Eindruck fand heute eine wesentliche Förderung, vor allem nach Seiten des Rhythmischen, das diesmal straffer wie damals in die Erscheinung trat. Technisch wurden sowohl das herrliche italienische Konzert als auch die entzückende Suite mit überlegenem Können gespielt, flüssig, perlend, dynamisch belebt im Passagen- und Figurenwerk. Thematisch herrschte überall eine Klarheit und Durchsichtigkeit, die den Ideengehalt der Werke dem Hörer möglichst nahe brachte. Meines Erachtens ging der Pianist in dem Bestreben, wichtige Tonlinien dominierend herauszuheben, mitunter sogar etwas zu weit, insofern nämlich, als an solchen Stellen der Anschlag eine unnötige und unmotivierte Härte annahm. Doch versöhnte die virtuose Behandlung alles rein Technische und die von gutem Stilgefühl und feingebildetem musikalischen Geschmack getragene Vortragsweise mit diesen vorübergehend auftretenden klanglichen Mängeln. Ebenbürtig erschien mir der Pianist in der fein abgetönten und musikalisch-temperamentvollen Wiedergabe der beiden Brahms-Werke. Reizvoll wurden die Walzer gespielt, stimmungsvoll und großzügig der gewaltige Variationenzyklus mit der Schlußfuge über ein Händel-Thema. Bei dem klanglich mehr aus dem vollen schöpfenden Brahms berührte die männlich energievolle Behandlung des Anschlages im Forte, die einen belebenden Wechsel in das sehr ausgedehnte Werk brachte, ganz wohltuend und erfrischend. Auch Beethovens E-dur-Sonate fand eine technisch ausgereifte und musikalisch ungemein plastische Ausführung. Gerade bei ihr aber scheint mir eine Zurückdämmung aller starken dynamischen Kontraste nicht unwesentlich zu sein; die wundervolle Tonpoesie, die namentlich von dem Andante molto cantabile gleich einem andachtsvollen Gebete ausströmt, würde umso intensiver wirken. Herr Jäger fand für seine künstlerisch beachtenswerten pianistischen Leistungen lebhaften und verdienten Beifall.

* * *

Stadttheater Dortmund. Die Theaterdirektion teilt uns mit, daß in der für Donnerstag den 11. Dezember angesetzten Aufführung „Lohengrin" an Stelle des unpäßlichen Fräulein Aich Fräulein Eugenie Kyrian vom Stadttheater Metz als Elsa gastieren wird. Dem Gastspiel liegen Engagementsabsichten zu Grunde. Die Vorstellung beginnt um 7 Uhr.

Kunstgeschichtliche Kurse. Donnerstag, den 11. d. M., abends pünktlich 8½ Uhr, findet in der Aula der Handwerker- und Kunstgewerbeschule Brügmannstraße 25 der siebente Vortrag über „Italienische Renaissance" in der ersten Vortragsreihe der kunstgeschichtlichen Kurse statt. Hörerkarten können von Herrn Kaufmann L. Sternau, Lippestraße und am Vortragsabend von 8 Uhr ab bezogen werden. Einzelkarten kosten für Mitglieder des Dortmunder Museumsvereins 2 Mk., für Nichtmitglieder 3 Mk.

Handel und Verkehr.

Berlin, 9. Dezember. Die heutige Börse zeigte zunächst weiter ein ziemlich festes Aussehen und die Grundstimmung blieb zuversichtlich, obgleich in einigen gestern stärker gestiegenen Werten die Neigung zu Gewinnsicherungen überwog und zu leichten Kursabschwächungen führte. Auch Gelsenkirchener, die gestern mehrere Prozent gewonnen hatten, setzten heute etwas niedriger ein. Die übrigen Montanwerte waren dagegen gut behauptet und überwiegend höher, besonders Laurahütte, die fast 1 Prozent gewannen. Auch Harpener waren leicht gebessert trotz des ungünstigen Marktberichts von der Essener Börse. Ferner sind Aumetz, Deutsch-Luxemburger, Rombacher, Oberbedarf und Oberschlesische Eisenindustrie als höher zu nennen. Ebenso waren Schiffahrtswerte fest. Alsbald geriet der Kurs jedoch ins Wanken, und vom Canada-Markt entwickelte sich die Mißstimmung auch über die übrigen Verkehrsgebiete, verstärkt noch durch einen plötzlichen Rückgang von Schaaffhausen-Aktien um 1 Prozent; man sprach von der Beteiligung an einer Zahlungseinstellung, jedoch handelt es sich dabei um eine alte und außerdem ganz belanglose Sache, sodann aber auch von der Möglichkeit einer Dividendenermäßigung. In Wirklichkeit scheint es sich um einen neuen spekulativen Vorstoß einer Baissepartei zu handeln. Infolge von Stützungskäufen konnte der Kurs sich dann jedoch um ¼ Prozent erholen. Von den übrigen Bankwerten wurden namentlich Handelsanteile und Dresdner Bank in Mitleidenschaft gezogen. Am Montanaktienmarkt gingen die Rückgänge gegenüber den ersten Kursen im allgemeinen nicht über ½ Prozent hinaus. Auch auf den übrigen Märkten hielten sie sich in engen Grenzen. Am Anlagemarkt war die 3proz. Reichsanleihe unverändert. Auf dem Geldmarkte zog der Privatwechselzinsfuß weiter um ¼ Prozent für beide Sichten an. Tägliches Geld bedang 3 Prozent. Die Seehandlung bot wieder Geld auf 5 Tage zu 3½ Prozent und bis zum 24. Dezember zu 4 Prozent an. Die Haltung der fremden Wechsel blieb leichter. Der 2 Uhr-Schluß war still. Privatwechselzinsfuß viersiebenachtel Prozent, lange Sicht 4½ Prozent.

Wittener Stahlröhrenwerke, Akt.-Ges., in Witten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die geplante außerordentliche Generalversammlung stattfindet, um den alten Aktionären das Bezugsrecht zu sichern. Neuerdings wird bekannt, daß die Firma **Mannesmann** die 2 Millionen neuer Aktien übernommen habe, um sich einen bestimmten Einfluß bei dem Werke zu sichern, d. h. man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß hier eine Fusion der beiden Werke auf der Grundlage 1:1 stattfinden soll. Es heißt daher bei den Aktionären: Die Augen auf! Wenn durchaus eine Fusion stattfinden soll, so hätten sich die Wittener Werke bei der damaligen Fusion mit Hoesch besser gestanden, denn der Kurs von Hoesch war 320, während er von den Mannesmann-Werken nur 220 ist. Bedenkt man ferner, daß die Wittener Werke heute **60 000 Tonnen** herstellen und der Preis pro Tonne bis 1. Januar bereits um **10 Mark** erhöht ist, so macht das schon für das Werk einen erheblichen Mehrgewinn, der aber im nächsten Jahre, wo man die Preise um **30—40 Mark** pro Tonne erhöhen will, etwa 2—3 Millionen Mark ausmacht und den Kurs der Aktien des Wittener Werkes, das übrigens mit seinem neuen Verfahren ganz erhebliche **Ersparnisse** gegenüber anderen Werken macht, auf seinen früheren Stand (380 Prozent) bringen wird. Das **Syndikat soll auf zehn Jahre abgeschlossen** werden, daher raten wir den Aktionären der Wittener Stahlröhrenwerke, die Aktien **festzuhalten** und die **Selbständigkeit** des Werkes zu wahren.

Gelsenkirchener Gußstahlwerke und Eisenwerke vorm. Munscheid & Co., Gelsenkirchen. In der gestern nachmittag in Essen abgehaltenen Generalversammlung vertraten sechs Aktionäre 696 000 Mk. Aktienkapital. Die Versammlung genehmigte einstimmig den Jahresabschluß, erteilte der Verwaltung Entlastung und setzte die sofort zahlbare Dividende auf 6 Prozent fest. Ueber die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr wurde von der Verwaltung ausgeführt, daß in bezug auf das neue Geschäftsjahr im Geschäftsbericht Gesagte treffe auch heute noch zu. In Stahlformgußstücken hätten die Spezifikationen aus dem Inlande etwas nachgelassen, trotzdem hoffe man auf Grund der vorliegenden Abschlüsse und der Beziehungen zum Auslande, das Martinwerk I auch weiterhin voll beschäftigen zu können. Dagegen seien in Rädern und Radsätzen, die im Martinwerk II hergestellt würden, seit Abfassung des Geschäftsberichts die Aufträge weiter in solchem Umfange eingegangen, daß man heute schon mit einer vollen Beschäftigung für das laufende Geschäftsjahr rechnen könne. Das Gewinnergebnis der ersten drei Monate des neuen Geschäftsjahres sei um etwa 25 Proz. höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Sprechsaal.

Kirchenwahl-Protest.

Derne, 8. Dez. Auf die am 30. November im Weking'schen Saale zu Altenderne gepflogenen Verhandlungen des ev. Männervereins Derne in Sachen Wahlprotest, worüber in der Nummer vom 2. Dezember berichtet wurde, erwidern wir als „Protestler" folgendes: 1. Wir halten es für unwürdig, die in der mitgeteilten Resolution berührten Dinge an dieser Stelle öffentlich zu behandeln; wir sehen deshalb davon ab und sind gewiß, daß wir damit im Sinne aller besonnenen Elemente unserer evangelischen Gemeinde handeln. 2. Damit verträgt sich durchaus, wenn wir die Herren Borchardt und Held auffordern, an dieser Stelle folgende Fragen zu beantworten: a) haben Sie, insonderheit Herr Pastor Held als der zeitige Vorsitzende des Presbyteriums, im Sinne des auf Herrn Borchardts Anregung zurückgehenden einstimmig gefaßten Beschlusses des Presbyteriums vor Eröffnung der eigentlichen Wahlhandlung die Wiederwahl der ausscheidenden Repräsentanten den Wählern vorgeschlagen? b) haben Sie selbst und die Ihnen folgenden Mitglieder des Presbyteriums diesem Beschlusse gemäß den ausscheidenden Repräsentanten von Hostedde, Horstmar und Beckinghausen Ihre Stimme gegeben? Von der Beantwortung dieser Fragen, insbesondere der unter b) hängt die Beurteilung der Ihnen gemachten Vorwürfe wesentlich ab. Wir bemerken dazu, daß wir eine ausweichende Antwort, etwa die, daß die Wahl geheim sei, nicht gelten lassen können. 3. Unwahre Behauptungen, die in der Resolution enthalten sind, zu widerlegen, ist im vorliegenden Falle hier nicht der Ort. Dem Ausgang der angekündigten Gerichtsverhandlung sehen wir mit großer Gemütsruhe entgegen. Wir benutzen die Gelegenheit zu der Mitteilung, daß der Synodalvorstand die stattgehabte Repräsentantenwahl für ungültig erklärt und dem Presbyterium aufgegeben hat, eine Neuwahl stattfinden zu lassen.

Aus der Kleiststraße.

Nachdem nun die Neubauten in der Kleiststraße fertiggestellt und auch bezogen wurden, wundert es einen nicht wenig, daß bis jetzt noch keinerlei Vorkehrungen getroffen wurden, auch mal den Weg urbar zu machen, der von der Kleiststraße zum Hackländerplatz führt. Dieser Weg ist von den Lastfuhrwerken, welche im vergangenen Sommer das Material zu den Baustellen brachten, derart zerfahren worden, daß er jetzt bei dem anhaltenden Regenwetter überhaupt nicht mehr zu passieren ist. Man ist daher genötigt, seitwärts durch die tiefliegenden Weiden seinen Weg zu nehmen, wo man aber auch zu dieser Jahreszeit bis über die Knöchel in Sumpf einsinkt. Man braucht sich gar nicht zu wundern, wenn man nach solchen Strapazen von Erkältungen heimgesucht wird. Wenn einem nun schon dieses höchst unangenehm ist, dann verspürt man noch weniger Lust, seine Kleider auf Kosten der Stadt auf den Markt zu tragen.

Ich bemerke, daß auch der Weg von der Fliederstraße zur Kleiststraße keineswegs besser in Ordnung ist, als der zuerst erwähnte. Will ein Bewohner der Kleiststraße in sauberem Zustande nach Hause kommen, dann ist für ihn nur eine Möglichkeit vorhanden, nämlich den großen Umweg über die Schützenstraße zu machen. Es muß hier gründliche Abhilfe geschaffen werden, und zwar so schnell wie möglich. Zum mindesten muß ein Fußweg von der Kleiststraße bis zum Hackländerplatz, der mit Asche ausgefüllt werden muß, gebahnt werden, damit auch die Bewohner der Kleiststraße einen direkten Zugang zur Stadt haben. Hoffentlich geht dieser im Sinne aller Bewohner der Kleiststraße ausgesprochene Wunsch bald in Erfüllung, desgleichen auch die Bitte, den Weg dann auch entsprechend zu beleuchten, zum Schutze der vielen Passanten.

„Drahtzieher".

Man schreibt uns:

In der „Dortmunder Zeitung" heißt es zum Schluß eines Artikels über die Stadtverordnetenwahl wörtlich:

„Vielleicht lernen aber für die Folge die Drahtzieher der Gewerbevereinsversammlung, wie man es nicht machen muß, um etwas zu erreichen. Das letzte Wort ist in jenen Dingen unseres Erachtens noch nicht gesprochen. Nötig wird es vor allen Dingen sein, daß die großen Parteien einmal unter gewisse Elemente treten und eine entsprechende Musterung halten. So, wie bisher, kann es wenigstens nicht weiter gehen.

Diese Bemerkungen beweisen, bis zu welchem Maße von Ueberhebung es gewisse Kreise gebracht haben. Sind denn etwa — um mit dem Artikelschreiber zu reden — die „Elemente", die die Fäden zwischen den politischen Parteien gesponnen haben, keine „Drahtzieher"? Und was beabsichtigt man eigentlich mit der Drohung, daß die großen politischen Parteien „einmal unter gewissen Elementen eine entsprechende Musterung halten müßten"? Tun denn vielleicht die Mitglieder der Bürgervereine und Innungen nicht genau so ihre Pflicht gegen Staat und Gemeinde wie die Anhänger der großen politischen Parteien? Haben Sie etwa weniger Recht wie diese? Nur immer weiter so! Kein selbständig denkender Wähler wird sich durch derartige Drohungen einschüchtern lassen, er wird nach den sachlichen Darlegungen der Bürgervereine und Innungen genau wissen, wem er seine Stimme zu geben hat. Man lasse sich auch nicht irreführen durch die Bemerkung, die Bürgervereine und Innungen glaubten mit ihrer verfehlten Taktik das feste Gefüge der politischen Parteien in Dortmund über den Haufen zu werfen. Weit davon entfernt! Man denkt in den Reihen der Bürgervereine garnicht daran, die Organisation der politischen Parteien zu stören, und man wird auch in dieser Beziehung schon zur richtigen Zeit seine Pflicht zu tun wissen, vorausgesetzt, daß man aufhört, den Kampf auf das persönliche Gebiet zu übertragen. Gerade die liberale Partei, der auch der Schreiber dieser Zeilen angehört, und für die er stets gewirkt hat, tut sich soviel zu gute auf eine vornehme Kampfesweise. Also höre man auf, die Mitglieder der Bürgervereine als Drahtzieher, Eigenbrödler und Murrköpfe zu bezeichnen; denn das verfängt nicht und wird keinen vernünftigen und selbständigen Menschen davon abhalten, so seine Pflicht zu tun, wie er es für richtig hält.

Konzerte, Vereine etc.

Olympia-Theater. Nur noch 5 Tage bleibt die Original-Burleske des Haslel-Ensemble, die Lachkomödie „12 Uhr 24 nachts" auf dem Spielplan.

Olympia-Tunnel. Von der stillen Weihnachtszeit ist hier nichts zu merken. Karl Bolesko's Anhänger füllen das Lokal täglich bis auf den letzten Platz.

„Im Blücher", Münsterstraße 77, findet heute Mittwoch, Familien-Abend verbunden mit Tanz-Réunion statt.

Reinoldushof. Heute Mittwoch abend 8½ Uhr findet ein Vokal- und Instrumentalkonzert der Kapelle Hubert unter Leitung ihres Dirigenten und des Männergesangvereins „Cäcilia" statt. Näheres siehe Inserat.

Selbsterlebtes aus dem Burenkrieg. Der Jungdeutschlandbundorganisator, Herr Bürgermeister von Schrabisch aus Essen, hält Donnerstag abend im großen Saale des Gewerbevereins einen öffentlichen Lichtbilder-Vortag über obiges Thema, auf den wir die Jugendvereine ganz besonders aufmerksam machen. Im übrigen verweisen wir auf die Anzeige in heutiger Nummer.

Höchstes Glück!

Ich halte Bioson für das Ideal eines Kräftigungsmittels. Während meine elfjährige Tochter früher immer sehr träge und blaß war, ist sie jetzt nach Gebrauch von Bioson geradezu wie vom Tode auferstanden. Sie ist lebendiger als früher und hat ein bedeutend besseres Aussehen. Emil Auerbach, Nürnberg, Ludwig-Feuerbachstr. 94. Unterschrift beglaubigt: 7. 6. 13. Kgl. Notariat, Nürnberg VI. Bioson, großes Paket (ca. ½ kg) Mk. 3.— in Apotheken, Drogerien. (74582

Sport.

Rennen zu Auteuil, 9. Dezbr. 1. Rennen: 1. Chloral, 2. Mario, 3. Alexandrine. Tot. 30, Platz 18, 14, 24. — 2. Rennen: 1. Gamain, 2. Ultinam, 3. Nicois, Tot. 57, Platz 28, 123, 144. — 3. Rennen: 1. Xiphares, 2. Beau Rivage 2, 3. Brou. Tot. 50, Platz 26, 107, 41. — 4. Rennen: 1. Sainte Freya, 2. Cornelia, 3. Suisse. Tot. 28, Platz 19, 29. — 5. Rennen: 1. Brittany Boy, 2. Diskin, 3. Baladeur, Tot. 172, Platz 46, 29. 6. Rennen: 1. Le Topaze, 2. La Villeterire, 3. Elegant Ivoire. Tot. 18, Platz 15, 17.

Newyorker Sechstage-Rennen. Das Sechstage-Rennen in Newyork hat letzte Nacht bei starkem Besuch seinen Anfang genommen. An dem Rennen beteiligten sich 17 Mannschaften. Deutschland ist durch den Berliner Packenbusch vertreten, dessen Partner der ständig in Paris lebende Appelhans ist. **Bis 7 Uhr morgens wurden 142 900 Kilometer zurückgelegt.**

Liebes Christkind, ich bitte dich,



schenk mir doch Sodener Pastillen zu Weihnacht, aber gleich recht viele, weil ich im Winter doch immer erkältet bin und weil die Pastillen so gut tun. Du wirst ja schon wissen, welche ich meine. Nämlich die mit dem Namen „Fay". Vater sagt, die wären wirklich aus den Gemeinde-Heilquellen gemacht, von denen er vor einem Jahre getrunken hat, als er krank war. — Fays ächte Sodener kosten nur 85 Pfg. die Schachtel und sind überall erhältlich. — Besonderes Kennzeichen: Amtl. Bescheinigung des Bürgermeister-Amtes Bad Soden a. T. auf weißem Kontrollstreifen.

Die Dortmunder Jung-Mühle

ist ein Kabarett, das als künstlerische Leistung ähnliche Vergnügungsstätten altkultivierter Hauptstädte weit übertrifft, vornehm und gewählt, ein glänzender Rahmen für lebemännische Geselligkeit. — Auf grobe Sinnenwirkung ist nirgends spekuliert, die Kabarettstimmung ist sofort mit dem Betreten des Lokales da, ohne jede Mitwirkung des Alkohols. — (Siehe Oktoberheft Deutsche Kunst und Dekoration.) Näheres im Inseratenteil.

Konkursnachrichten.

E = Eröffnungstermin; A = Anmeldefrist-Ablauf; G = Erste Gläubiger-Versammlung; P = Prüfungstermin.

Namen u. Wohnort (Amtsgericht)	E	A	G	P
Firma Gebrüder Goldschmidt, Werne Langendreer, Schlußtermin 24.12.				
Kaufm. Philipp Wasmuth, Wanne, Gelsenkirchen	27.11	28.1	18.12	5.2
Firma M. A. Rosenbaum, allein. Inhaber d. Bantier Rosenbaum, Lippstadt, Schlußtermin 22. 12.				
Schuhmacher Johann und Anton Denz, Hüsten (Neheim)	—	—	—	15.12
Josef Streffing, Dortmund	29.11	24.12	31.12	31.12
Kaufmann Max Böttger jetzt Essen (Bochum) Schlußtermin 18. 12.				
Rentner Jean Doeters, Iserlohn	29.11	3.1	27.12	16.1
Firma „Jednosz", G. m. b. H., An- und Verkauf von Lebensmitteln für Wattenscheid und Umgegend, Wattenscheid	29.11	2.11	19.12	21.1
Händler Joseph Sturm, Dortmund	—	—	—	17.12
Offene Handelsgesellschaft Hüsecken & Baecker, Hohenlimburg	2.12	2.1	30.12	26.1
Off. Handelsgesellsch. Marsch & Co. Olpe	—	—	—	17.12
Ehefrau Wilh. Ostrowsky, Henriette geb. Prasgel, Möbelhandlung, Eickel, Bochum	1.12	31.1	18.12	12.2
Installateur Hugo Lehr, Bottrop	1.12	20.12	2.1	2.1
Off. Handelsgesellsch. Hammer Wach- und Schließgesellschaft Keßler & Bertram i. Liqu., Hamm i. W.	29.11	16.12	24.12	24.12
Marie Hollmann, Weißwarengeschäft Werl, Bez. Arnsberg	29.11	16.12	24.12	24.12
Kaufm. Wilh. Raddatz, Baldenburg	—	—	—	7.1

PIANOS

kaufen Sie am vorteilhaftesten und billigsten unter günstigsten Zahlungsbedingungen im Pianoforte-Magazin

Schulze zur Wiesch & Co., Dortmund

Krüger-Passage Fernspr. 3766

Jeder Käufer eines Pianos verlange vorher unseren Katalog.

Kauf. — Miete. — Umtausch.

Alleinvertreter der Weltfirmen: **Berdux-München, Feurich-Leipzig, Schiedmayer & Söhne-Stuttgart usw.**

An- und Verkäufe

10/20 P. S.

Benz-Sport-Limousine,

kaum zwei Jahre alt, wenig gefahren und äußerst gut erhalten, wird wegen Beschaffung eines Mercedes-Wagens billig abgegeben. **Deimler-Motoren-Gesellsch. Dortmund, Löwenstr. 9—11.** Telephon 3578.

Benzauto

10 Steuer - P. S. Benz geschlossen, tadellos erhalten, billig zu verk. Offert. unt. **K. Do. B. 152** an **Rudolf Mosse, Dortmund.**

Flachwagen

kauft Münsterstraße 30-32, „Citronavis"-Vertr.-Ges.

1 fast neu. Flachwag. bill. z. vk. od. klein. **Flachwagen** z. tausch. **Oestrich b. Mengede,** Brückstraße 33.

Coupé, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. 1 Kampstraße 96, 1. Eta.

Kleiner Leiterwagen zu verk. Flurstr. 41, part. (

Verkaufe

wegs. Anschaff. v. Kraftwag. **mehrere Wagen u. Pferde** **Karl Lähmer,** Fleischwarenfabrik, **Gelsenkirchen,** Bismarckstraße 100. 74546

Mittelschw. Flachwagen b. z. vk. Bleichmärschstr. 52.

Gut erhalten. Hand-Kastenwagen zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. **C. P. 5764** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Gebrauchter, leichter, noch gut erhaltener

Federwagen mit Verdeck

zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. mit Preisangabe u. **C. D. 74629** an den Gen.-Anz. Dortm.

F. n. Bäck.- u. l. Handkarre b. z. vk. Altermühlenweg 26

Wegen Aufgabe

der **Landwirtschaft** verkaufe ich baldmöglichst zu jedem annehmbaren Preise:

2 **Ackerpferde,**
(darunter 1 Belgier, 9jähr., u. 1 Oldenburger, 11jähr.),
3 **Milchkühe,**
3 **Erntewagen,**
4 **Karren,**
1 **Mähmaschine,**
2 **Wendepflüge**
(Doppelsteher) sowie sonstige landwirtschaftliche Geräte.

Wilh. Dreckmann, Landwirt, **Langendreer,** Unterstraße 42 a. 106657

Kleine

Ardenner Stute,

fehlerfrei, auffallend schöne Figur, sehr breit u. kräftig, zu verkaufen oder zu verleihen in gute Hände. (**Kaiserkrug, Brünninghausen**

Verkaufe, weil überzählig, einen leichten braunen (

Wallach,

Preis 200 Mk. Daselbst st. auch ein schwerer **Flachwag.,** 40—50 Ztr. Tragkr., z. Verkauf. **Kamen,** Bahnhofstr. 22.

Mittelschweres Pferd, weil überzählig, billig zu verkaufen. **Conr. Freitag, Kemminghausen** bei Eving. (

2 Ponys für jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Langestr. 133. Tel. 3733.

Bildsch. Wallach, 170 hoch, 6 Jahre alt, fehlerfrei, fl. Gänger, billig zu verkauf. Mallinckrodtstr. 123 pt. l.

Wegen Aufgabe

schöne Tjähr. **Rhein.-Belg. Stute,** fehlerfr. u. zuf. f. 550 Mark zu verkaufen. Heckenstraße 7.

Tausche meinen **7jährigen Fuchs-Wallach** gegen einen schwer ein. **Mork. Niederaden.** (

Dobermann-Rüde

Ia. Stammb., bill. zu verk. Auf dem Berge 15. (

Löwenpinscher

zu vk. Mallinckrodtstr. 15.

Wachs. groß. Hofhund, pass. f. Fabrik oder als Begleithund f. billig. Kubstr. 21.

Deutsch. wachs. Schäferhund zu verk. Andreasstr. 12, pt.



Deutsche Schäferhunde

(Polizeihunde)

Habe nach Tasso vom Osthaus (Ausstellungssieger) 3/3 fünf Monate alte Jungtiere mit prima Stammbaum preiswert abzugeben. (74670

Robert Arthecker

Volmarstein (Burg).

Jung. Dobermann, Rüde, prachtv. Tier, f. wachs. und scharf. z. vk. **Altenderne-Ob. Neu-Kolonie** 100 c., Helbig.

Sch. **Schäferh., Kriegsh. u. Teckel** spottb. zu vk. **Dortm., 1. Kampstr. 38.** Tel. 3720. (

Scharf., wachsam. Schäferhund v. Dobermann zu kauf. ges. **Portier, Mallinckrodtstr. Weber u. Stephan, Hafen.**

Prachtv., schott., goldg. Schäferhund, treu, umsth. billig zu verk. Lindenstraße 51. (

Erstkl. goldg. Boxer, sehr wachs., mannf., billig zu vk. Lindenstraße 51.

Treuer Dackel zu verkauf. Lortzingstr. 40, part., l.

Schwarzdrossel m. Bauer u. Grammophon m. 35 Platten z. vk. Mallinckrodtstr. 37, 2. Etage, links. (

Foxterrier

(Rüde), sehr scharf auf Ungeziefer (mehrfach prämiiert i. Rattenschießen), sowie e. **Hündin,** rauhhaarig, 4 Mon., zu verk. **Gust. Heinzerling, Witten,** Südstraße 4. (

Bernhardinerh., R., 85 h., W. u. M. 4 Schäferh., R., 2 Doberm.-R., 3 Kriegsh.-R., Spitz u. Schott.-Schäferh.-R. z. vk. 1. Kampstr. 63. (

Kanarienhähne v. 8—20 M. zu verkauf. **Hester, Wiickede-Affeln,** Hellweg 178.

Kanarien, Ia. Zuchtmat., vk. bill. **Theegarten,** Ackerst. 13.

Eine tragende Ziege zu verkauf. Courlerstr. 7. (

Reinl. Katze zu verschenken. Lippestraße 1.

Mehrere gebrauchte

Pferdekumte

mit Holabügeln zu kaufen ges. Offerten u. **R. L. 1752** an den Gen.-Anz., Dortm.

Ia. Dünger abzugeben. Holsteinerstraße 42. (

Bäckerei-Abfall bill. zu verk. Eisenmarkt 2½.

Pferdehaare

kauft stets **Friedr. Heinr. Pieper,** Piassavabesen-, Bürsten- u. Pinselfabrik, Dortmund, Kreuzstr. 8. 63715

Verschiedenes

Näherin sucht Kunden außerdem Hause. **Eving,** Lütowstraße 8, part.

Tücht., flotter — Lackschriftschreiber — in u. außerh. d. Hause nach 4 Uhr noch frei. Billigst. Schr. Ang. u. **W. K. 5771** an den Gen.-Anz Dortmd

Weißnäherin f. Kundschaft im H. f. Wäsche u. Schürz. Selb. z. auch Puppen an. **K. Meyer,** Düsseldorferstr. 8, III.

Empf. m. vor u. nach Weihnachten z. **Anfert. v. Kindergard. u. Wäsche. Frau Hofmann,** Leopoldstr. 65, 2. Et.(

Wer Stoff hat!

Anzug 27, Paletot 25 Mk., guter Sitz und Zutaten. **P. Kretschmer,** Schneidermeister, Hövelstraße 18. (

Empfehle mich außer dem Hause zur Anfertigung **elegante Damengarderobe,** Spezialität: **Jackettkostüme,** erstklass. Arb., garant. gut. Sitz. Akademisch geprüft. (**Marczinkowska,** Lessingstraße 48, 2. Etg. r.

Anfertigung von Knabengarderobe Gänsemarkt 6, III, a. Brüderweg.(

AUG. MÜLKER DORTMUND
ADLERSTR. 10-12
TEL. 611 u. 7935
SPEDITION
LAGERUNG
SPEZIAL: SEP. STAUBFR. MÖBELKABINEN FÜR UMZUGSGÜTER

Büglerinnen

verlangt Prospekte über **Plättmaschine „Ideal"** Bequemste Teilzahlung. Einarbeiten kostenlos. **Charlotte Schulz, Bochum 8,** Kronenstraße 41.

Wann fährt Anf. Januar leerer **Möbelwagen** nach Essen-Ruhr? Schr. Ang. u. **P. C. 5741** a. d. Gen.-Anz.(

Kronleuchter u. Ampeln jeder Art **!!! mit 33⅓ % Rabatt !!!** lief. wir dir. aus unt. Fabr., auch an Private. Reich illustr. Musterbuch Nr. 507 kostenlos. **Jännis & Gförer, Kaldenkirchen, Rhld.**

Lampen-Zilinder-Schützer

D. R. P., Massenartikel, zu verkaufen. Off. u. **R. 100** an die Hauptagentur d. Z. **E. Triebel, Wanne.**

Liquidation! Verlieren Sie nicht den Kopf, Moratorium!

w. Sie sich in **Zahlungsschwier.** bef., denn Ihr bevorsteh. Konkurs w. vermieden durch energ. Einschreiten ein. langj. erfahr. Fachmanns unbedingt. **Garantie.** Komme a. n. auswärts. Off. unt. **G. 2542** bef. **Daube & Co.,** Köln.



Handfeste

Schultornister und Mappen bei Koffer-Hoffmann, Reinoldistraße. Bis z. 15 Dezember 10% Rabatt.

Telegramm!

Noch ehe Sie heiraten, lesen Sie die Broschüre „Kein Ehestreit mehr"

Kniffe und Tricks, nur für den Mann berechnet.

Preis 2.— Mk., Nachnahme 2,30 Mk.

Jedes 100. Buch versende ich grat. **Lauban** in Schles., Postschließfach 38. (

Geheimentbindung

Aufnahme ärztl. Hilfe jed. Zeit. Off. an **Mme. Kramer, Uccle (Belgien),** Avenue de Fré 140. Auf Wunsch reise ausw.

Frau Crotto

einzige geprüfte deutsche Heb. 25 rue Sohet, **Lüttich** (Belgien) nahe Bahnhof Guillemins, empf. ihre Priv.-Entbind.-Anstalt u. ist für Damen stets zu sprechen.

Damen finden lieber., diskr. Aufn. b. Heb. **Peter,** Hannover, Podbielskistr. 62. T. 8 7033. Mäß. Pr.

Krätze veralt. Hautleiden befeit. nach 2 mal. Gebr. d. langjähr. erprobte Radikalmittel mit Gebrauchsanweis. Nachn. 5 Mark exkl. Porto. **Marien-Apotheke, Schirgiswalde, Bez. Dresden.**

Unter Eid

haben sämtliche vor dem Königl. Landgericht Köln vernommenen Zeugen, Patienten meiner Abteilung Köln, bekundet, daß die von mir bei ihnen vorgenommenen **Zahnoperationen vollkommen schmerzlos** ausgeführt worden sind. 72866

Zahnziehen in den meisten Fällen fast gänzlich schmerzlos

nur 1 Mark pro Zahn.

Zähne von **2** Mark an

möglichst naturgetreues Aussehen bei allen sachgemäßen Neuarbeiten

langjährige Garantie für Haltbarkeit!

Plomben von 2 M. an | **Reparatur** zerbrochener
Zahnreinigen 1 M. an | Gebisse von 1 Mk. an

Zahn-Praxis G. Engel

Dortmund

Ostenhellweg 39 I.

10% Rabatt

ab heute bis 23. Dezbr. auf Neubestellungen von Zahnersatz u. Plomben gegen Vorzeigung des Inserates.

Zahnärztliche Klinik

Ostenhellweg 20.

Fast schmerzloses Zahnziehen . . 1.00 Mk.
Plomben und künstl. Zähne von **1.00** Mk. an.

Geschlechts-,

Haut- u. Blasenleiden, vorzeit. **Schwäche** ꝛc., **Blutproben** auf **Syphilis. Ambulat. für's Heilverf. Dr. med. Horvath,** appr. an der Wiener Universität **Ehrlich-Hata 606**

Dortmund, Auf dem Berge 4.

Von **10—1** und **4—8** abends. — Sonntags **10—1.** Minderbemittelte berücksichtigt. 72219

Zahn-Praxis

Emilie Langenberg

Inh. Willy Gliss, Dentist

Ludwigstr. 12

Seitenstraße der Brückstraße

Zahn-Atelier Ad. de Wind

36 Weberstr. 36

Unterricht

Französisch-deutsche
Englisch-deutsche
Italienisch-deutsche

Zeitungen f. sprachl. Fortbldg. liefert z. Probe gratis **C. Lüthy,** Chaux-de-Fonds 15 (Schweiz)

Hoffmann, Lehrer, **Rosental 7**

Nachhülfe, Arbeitsaufsicht für Schüler aller Lehranstalten. Unterricht für Erwachsene (auch Stenographie usw.)

Dr. phil. Rühlmann Eisenmarkt 2. 8-2 u. 3-10 Uhr

Schnellste Vorber. und **Nachhülfe** für **Schule, Beruf und Leben,** bes. fürs **Einjährige** und Abitur. Technikum u. Handelshochschule.

Für eine Schülerin der höh. Töchterschule wird in **Französisch u. Mathematik energische Nachhilfe gesucht.** Off. m. Preis u. **S. F. 5767** an Gen.-Anz. Dortm. (

Erfahr. Buchhalter erteilt **Unterricht, a. Maschinenschr. und Stenographie.** Schr. Ang. u. **R. A. 5785** a. d. Gen.-Anz. Dortmund.

Klavier- und Harmonium-Unterricht

erteilt zu mäß. Preis. **E. Lühmann,** 1. Kampstraße 74, 1. Etg. links.

Jgr. Mann sucht **Unterricht für Cello.** Offerten an **F. Korte,** von der Tannstraße 40, II. (

Erteile Klavier-Unterricht. E. Koch, Wißstr. 23, II.

Nähschule B. Schmidt, Markt 11.

Für verh. u. unverh. Damen

Wer bildet jungen Mann unentgeltlich zum (74514

Krankenpfleger

aus? **Uhrmann, Hagen i. Westf.,** Kreuzstraße. (

Nur für gute Stellung im Bureau!

Einen erfolgreichen und bilanzsicheren **Unterricht im gesamten** 73413

Buchhaltungswesen

(einf., dopp. u. amerikanische) erteilt **Gerh. Sändker,** Bücherrevisor, Dortmund, Wißstraße 38, I. Einzelunterricht, Tages- u. Abendkurse! Anmeldungen täglich in meinem Bureau! Prima Referenzen!

Verloren - Gefunden

Schirm in ein. Warenhause **gefund.** Weißenburgerst. 5.

Armband (Tula mit Uhr) Westenhellweg bis Brückstr. **verloren.** (

Gegen Belohnung abzug. Balkenstraße 17, 1. Etg.

Entlaufen jg. schwarz. Schäferhund mit gelb. Abzeichen. Dresdenerst. 48, pt., F. 912

Auf dem Wege Kuckelke bis Westenhellweg **gold. Kneifer verl.** Gegen Belohng. abzugeben Betenstraße 13. (

Grau Fehpelz verloren v. Neuer Graben Ecke Liebfrst. bis Hoheste. Ecke Sonnenst. Gegen Belohn. abzugeben Neuer Graben 55, 1. Etage.

Pelz vertauscht!

Die erkannte Dame, w. am 7. 12. nachm. zwischen ¼4—¼5 im Atelier Hammerschlag **schw. Skunkspelz vertauscht** hat, w. gebeten, denselben daselbst abzugeb.

Ein Dobermann

auf den Namen Waldo hör., **entlaufen.** Wiederbring. erhält Belohnung. (74411

W. Krämerskothen, Gut Sch.-Rödding, Kirchderne.

Jg. br. Dobermann, 6 Mon. entlauf. Wiederbr. erh. Belohn. Schillingstraße 16. (

Jagdhund (Hündin) rotbraun, ca. 1½ Jahre alt, entlauf. Wiederbringer erhält hohe Belohn. **Apotheker Funcke,** Hobeistraße 12. (74598

Jg. Kriegshund zugelaufen. von der Tannstr. 36.

Gelb-brauner

Schäferhund

auf d. Namen „Lux" hör., abh. gek. Wiederbr. gute Belohn. **Frau Ernst Schäfer,** Prinz-Friedrich-Karlstr. 29.

Schwarzbrauner Teckel entlaufen. Gegen Belohng. abzugeben **Dortmd.,** Rosenthal 19½, 2. Etage. (

Künstliche Zähne

garantiert tadellos sitzend sowie Stiftzähne, Goldkronen, Brücken, Umarbeitung in **einigen** Stunden. Nur künstlerische Arbeiten. **Langjährige schriftliche Garantie.** — Billigste Preise. —

E. Pathe, Dentist

Westenhellweg 77, I.

Heiraten

Bess. Mädchen, tüchtig im Haushalt, wünscht mit solid. Herrn **Heirat.** Schr. Off. u. **O. B. 5774** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Vermög. Herr, Anf. der 50er J., sucht Bekanntsch. mit Frl. oder Witwe zw. **Heirat.** Schr. Ang. u. **O. B. 5798** an den Gen.-Anz Dortm. (

Heirat.

Witwer, 30 Jahre alt, Musiker wünscht sich glückl. zu **verheiraten.** Witwe nicht ausgeschlossen. Schr. Ang. u. **A. Z. 6925** an den Gen.-Anz Dortm.(

Ja. Mann, 28 J., fleißig, gute Erscheinung, sucht Bek. m. Dame, Verm. erw., **zwecks bald. Heirat.** Diskretion zugesichert. Schriftl. Ang. mit Bild unter **K. B. 6924** an den Gen.-Anz Dortm. (

2 Freundinnen, 23 u. 25 J., Blond, hübsche Erscheinung, geb. suchen Bekanntsch. mit vermög. bess. Herren **zwecks späterer Heirat.** Schr. Ang. u. **C. P. 5775** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Heiratsgesuch.

Staatsb., Junggef., 29 J., ev., 1900 Mk. Eink., v. ang. Aeuß., m. mit j. Dame bis 24 J. in Briefw. tret. zw. **Heirat.** Ernstgem. Zuschrift. u. **„Allein" 6914** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Strebs. Geschäftsm., 26 J., ev., selbständ., Kolonialw., sucht die Bek. einer tücht., lebensfr. Dame aus der Lebensmittelbr. zw. **Heirat.** Ernstgem. schr. Angeb. m. Bild u. **A. D. 1757** an den Gen.-Anz. Dtm. 74471

Bess. alleinst. Witwe, 27 J., evgl., hier fremd, mit schönem Haushalt sowie etwas Geld, wünscht sich wieder zu **verheiraten.** Nur anst. charaktervoll. Herren wollen bitte ihre Adresse u. **J. P. 5770** an den Gen.-Anz. Dortmund abgeben.

Geb. Fräul. vom Lande, 46 J., 30 000 Mk. Verm., w. die Bek. eines nur gutsit. Herrn **zwecks Heirat.** Anonym Papierkorb. Schr. Ang. u. **A. R. 5762** an den Gen.-Anz. Dortm. (

2 mittl. Beamte, in pensionsber. Lebensst., 27 und 30 J. alt, suchen Damenbekanntschaft **zwecks Heirat.** Hübsche (volle Figur) im Haush. tüchtige evgl. Damen im Alter bis 25 Jahre wollen Offert. mit Bild, m. näh. Schild. der Vermögensverhältn. u. **K. L. 6916** an den General-Anz. Dortmd. einsenden. Anonym zwecklos.

Ja. Mann, 34 J., ev., angenehme Erscheinung, Inhaber e. guten Ladengeschäftes, w. die Bekanntsch. ein. bürgerlichen Mädchens mit gutem Charakt., 22—30 J. alt, w. häuslich sowie geschäftlich ihre Tätigkeit entwickeln kann, zwecks später. **Heirat.** Etw. Vermög. erw., jedoch nicht Beding. Strengste Verschwiegenh. zug. Ernstgem. Off. mit Bild, w. zurückgesandt wird, erb. u. **R. A. 6915** an den General-Anz. Dortmd.

Schuldlos geschied. Frau, evgl., 37 J., tüchtige i. Geschäft, 3 Kinder, 16—13 J., sucht Bek. mit charaktervoll. Herrn zwecks (44638

Heirat.

Anonym zwecklos. Offerten unter **E. G. 55 postlagernd Hörde.** (44638

Reell!

Bergmannsrenten-Witwe, 44 J., ev., mit 7 Kindern, 4 schulpflichtig v. 6—13 J. und 3 große, wünscht sich wieder zu **verheiraten** mit ein. guten, einfach. Arbeiter. Ausf. schr. Ang. u. **J. W. 5781** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Gutsbesitzerstochter, 19 J. alt, mit 20 000 Vermögen, sucht mit besser. Herrn in Verkehr zu tret. zwecks spät.

Heirat.

Nur hohe Beamte woll. sich melden unt. **E. R. 5777** an den Gen.-Anz. Dortmund. (

Trautes Heim!

Bess., kathl., häusl. erzog. Dame, 25 J., hübsche Erscheinung, tadellos. Ruf, wünscht Bek. zw. **Heirat** mit bess. Herrn bis zu 35 J. in sich. Stell. Schr. Ang. u. **S. F. 5778** an den Gen.-Anz. Dortm. (Anon. zwecklos. Diskr. Ehrens.

Wellinghofen! Brief erst Montag abgeh. Nachricht lagert wie beigelegt.

Brief R. O. 152 lagert Postamt **Brackel, Kr. Dortmund.**

Private

Moden-Akademie

der Zuschneider-Vereinigung von Rheinland u. Westfalen.

Größte und bestbesuchte Zuschneide-Schule Kölns. Ausbildung f. Schneidermeister, Zuschneider u. Direktricen. Bestes u. sicherstes System der Gegenwart.

Hauptkurse beginnen am 2. Januar und 2. Februar 1914. Neue Lehrbuchausgabe im Damen- u. Herrenfach.

Anerkannt erfolgreichster Stellennachweis.

Prospekt gratis durch die Geschäftsstelle Köln a. Rh., Neumarkt 27/29, Möbelhaus Neumarkt. 74524

Spezial-Behandlung von veralteten (chronischen) und frischen

Geschlechtsleiden aller Art

Harnröhrenausflüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Halskrankheiten, Rückenmarkleiden, **Syphilis,** erfolgreiche Behandlung, **Männerschwäche, Nervenleiden, Weissfluss, Flechten aller Art und Beinleiden.**

Krätze entferne in 2 Tagen.

Operationslose Methode. Schnelle Hilfe und verschwiegene Behandlung.

Schroeter's Heil-Institut, Dortmund

nur Hohensyburgstraße 69. — Bochum, Kaiserstraße 56.

Sprechzeit von 8 bis abends 8 Uhr. Sonntags 8—1 Uhr vormittags.

1897 gegründet, über dreissigtausend Patienten behandelt.

Unser Lager in

Herren- und Damen-

Ringen

ist außergewöhnlich.

Unsere Preise sehr billig!

A. Eick & Comp.

Dortmund

Balkenstraße 36—38 Nikolaistraße 5

beim Bezirks-Kommando. 8894



Eine ganz besondere Wirkung auf die Haut

übt die ges. gesch. "Lecina-Seife" aus durch ihren Gehalt an "Lecithin", welches die wertvolle spezielle Eigenschaft besitzt, die Haut-Nerven und -Gefässe aufs kräftigste anzuregen. Darin besteht der unschätzbare hygienische Vorzug der "Lecina-Seife" als Toilette-Seife. Der regelmässige Gebrauch der "Lecina-Seife" hat zur Folge, dass die Haut durch natürliche Steigerung ihrer inneren Lebenstätigkeit befähigt wird, sich aus eigener physiologischer Kraft heraus ihre vollkommene Reinheit, Feinheit, Frische und ihre Elastizität bis ins höchste Alter hinein zu erhalten.

Man mache einen Versuch; er wird zu dauerndem Gebrauch führen. – Preis 50 Pfg; 3 Stück M 1.40. – Alleiniger Fabrikant: **Ferd. Mülhens, Köln a. Rh.** (Gegr. 1792).

Lecina-Seife

